
Grundbegriffe
des Evangeliums

*Darum werden sie Kenntnis von ihrem Erlöser und den
genauen Punkten seiner Lehre erhalten, sodass sie wissen, wie
sie zu ihm kommen und errettet werden können. 1 Nephi 15:14*



Grundbegriffe des Evangeliums

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

Ihre Kommentare und Anregungen zu diesem Buch sind uns willkommen. Schicken Sie sie bitte an Curriculum Development, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, Utah 84150-0024, USA. E-Mail: cur-development@ldschurch.org. Bitte nennen Sie Ihren Namen, Anschrift, Gemeinde und Pfahl. Vergessen Sie den Titel des Buches nicht. Schreiben Sie uns dann Ihre Anmerkungen und Anregungen zu den Stärken des Buches und zu den möglichen Verbesserungen.

Inhalt

<i>Einleitung</i>	1
<i>Kapitel 1</i> Unser himmlischer Vater	7
<i>Kapitel 2</i> Unsere himmlische Familie.....	11
<i>Kapitel 3</i> Jesus Christus, unser erwählter Führer und Erretter.....	17
<i>Kapitel 4</i> Entscheidungsfreiheit.....	21
<i>Kapitel 5</i> Die Schöpfung	27
<i>Kapitel 6</i> Der Fall Adams und Evas.....	31
<i>Kapitel 7</i> Der Heilige Geist.....	35
<i>Kapitel 8</i> Wir beten zum himmlischen Vater.....	39
<i>Kapitel 9</i> Propheten Gottes.....	45
<i>Kapitel 10</i> Die heiligen Schriften	51
<i>Kapitel 11</i> Das Leben Christi.....	59
<i>Kapitel 12</i> Das Sühnopfer.....	69
<i>Kapitel 13</i> Das Priestertum.....	77
<i>Kapitel 14</i> Die Organisation des Priestertums.....	83
<i>Kapitel 15</i> Das Bundesvolk des Herrn	93
<i>Kapitel 16</i> Die Kirche Jesu Christi in früherer Zeit	99
<i>Kapitel 17</i> Die Kirche Jesu Christi in unserer Zeit.....	107
<i>Kapitel 18</i> Der Glaube an Jesus Christus.....	115
<i>Kapitel 19</i> Die Umkehr	123
<i>Kapitel 20</i> Die Taufe.....	131
<i>Kapitel 21</i> Die Gabe des Heiligen Geistes	137

<i>Kapitel 22</i>	Die Gaben des Geistes	143
<i>Kapitel 23</i>	Das Abendmahl	151
<i>Kapitel 24</i>	Der Sabbat	157
<i>Kapitel 25</i>	Fasten	163
<i>Kapitel 26</i>	Opfer	169
<i>Kapitel 27</i>	Arbeit und persönliche Verantwortung	175
<i>Kapitel 28</i>	Dienen	183
<i>Kapitel 29</i>	Das Gesundheitsgesetz des Herrn	189
<i>Kapitel 30</i>	Nächstenliebe	195
<i>Kapitel 31</i>	Ehrlichkeit	203
<i>Kapitel 32</i>	Der Zehnte und andere Spenden	207
<i>Kapitel 33</i>	Missionsarbeit	213
<i>Kapitel 34</i>	Wie wir unsere Talente entfalten	221
<i>Kapitel 35</i>	Gehorsam	227
<i>Kapitel 36</i>	Die Familie kann ewig bestehen	233
<i>Kapitel 37</i>	Verantwortung in der Familie	239
<i>Kapitel 38</i>	Die ewige Ehe	247
<i>Kapitel 39</i>	Das Gesetz der Keuschheit	253
<i>Kapitel 40</i>	Tempelarbeit und Genealogie	263
<i>Kapitel 41</i>	Die Geisterwelt nach dem Tod	271
<i>Kapitel 42</i>	Die Sammlung des Hauses Israel	277
<i>Kapitel 43</i>	Zeichen des Zweiten Kommens	283
<i>Kapitel 44</i>	Das Zweite Kommen Jesu Christi	289
<i>Kapitel 45</i>	Das Millennium	297
<i>Kapitel 46</i>	Das Jüngste Gericht	303
<i>Kapitel 47</i>	Erhöhung	309
	<i>Liste der Gemälde und Fotos</i>	317
	<i>Index</i>	321

Einleitung

Studienanleitung und Lehrerleitfaden

Das Buch *Grundbegriffe des Evangeliums* wurde als Anleitung für das persönliche Studium und auch als Lehrerleitfaden geschrieben. Wenn Sie sich damit befassen und sich um den Geist des Herrn bemühen, nimmt Ihre Erkenntnis zu, und Ihr Zeugnis von Gott, dem Vater, von Jesus Christus und seinem Sühnopfer und von der Wiederherstellung des Evangeliums wird gestärkt. Sie finden Antworten auf die Fragen des Lebens, erlangen Gewissheit, was den Zweck Ihres Lebens und Ihren eigenen Wert angeht, und können Herausforderungen, die sich Ihnen und Ihrer Familie stellen, mit Glauben begegnen.

Anweisungen für den Unterricht in der Kirche und in der Familie

Als Lehrer hat man eine große Verantwortung, aber auch viele Möglichkeiten, andere zu stärken und dafür zu sorgen, dass sie „durch das gute Wort Gottes genährt“ werden (Moroni 6:4). Wenn Sie die folgenden Grundsätze beachten, wird Ihr Unterricht Wirkung zeigen:

- Entwickeln Sie Liebe für Ihre Schüler.
- Lehren Sie durch den Geist.
- Halten Sie sich an die Lehre.
- Regen Sie zu eifrigem Lernen an.

Entwickeln Sie Liebe für Ihre Schüler

Wenn Sie denjenigen, die Sie unterweisen, Liebe entgegenbringen, werden sie für den Geist des Herrn empfänglicher. Sie lernen mit

mehr Begeisterung und sind Ihnen und anderen gegenüber aufgeschlossener. Bemühen Sie sich, Ihre Schüler kennenzulernen, und lassen Sie sie wissen, dass Ihnen wirklich etwas an ihnen liegt. Nehmen Sie auch Rücksicht auf diejenigen, die besondere Betreuung brauchen. Schaffen Sie im Unterricht eine angenehme Atmosphäre, damit die Schüler sich nicht scheuen, sich mit Fragen zu den Grundsätzen des Evangeliums und deren Anwendung an Sie zu wenden.

Der Geist des Herrn wird zugegen sein, wenn Liebe und Einigkeit herrschen. Der Herr hat gesagt: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Johannes 13:34.)

Mehr zu diesem Thema finden Sie in der Anleitung *Lehren, die größte Berufung* auf Seite 31–39.

Lehren Sie durch den Geist

Das Wichtigste, was Sie je lehren können, sind die Lehren Christi, wie sie durch die heiligen Schriften und neuzeitliche Propheten offenbart wurden und vom Heiligen Geist bestätigt werden.

Um wirkungsvoll unterrichten zu können, brauchen Sie den Geist des Herrn. „Der Geist wird euch durch das Gebet des Glaubens gegeben“, sagt der Herr, „und wenn ihr den Geist nicht empfangt, sollt ihr nicht lehren“ (LuB 42:14; siehe auch LuB 50:13–22). Der Heilige Geist ist der wirkliche Lehrer. Es ist daher wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem der Geist des Herrn anwesend sein kann.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in der Anleitung *Lehren, die größte Berufung* auf Seite 41–48.

Halten Sie sich an die Lehre

Ehe Sie aus einem Kapitel unterrichten, befassen Sie sich gründlich mit dem Kapitel, um die Lehre zu verstehen. Befassen Sie sich auch mit den zusätzlichen Schriftstellen, die am Ende des Kapitels aufgeführt sind. Sie können mit größerer Aufrichtigkeit und Macht lehren, wenn die Lehren, die behandelt werden,

Ihr eigenes Leben beeinflusst haben. Stellen Sie niemals Spekulationen über die Lehre der Kirche an. Lehren Sie nur, was durch die heiligen Schriften, die Worte der neuzeitlichen Propheten und Apostel und vom Heiligen Geist bestätigt wird (siehe LuB 42:12-14; 52:9).

Wenn Sie berufen sind, anhand dieses Buches ein Kollegium oder eine Klasse zu unterrichten, dann verwenden Sie kein zusätzliches Material, wie interessant es auch sein mag. Halten Sie sich an die Schriftstellen und an den Text in diesem Buch. An passender Stelle können Sie den Unterricht durch eigene Erfahrungen oder Artikel aus den Zeitschriften der Kirche ergänzen.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in der Anleitung *Lehren, die größte Berufung* auf Seite 50–59.

Regen Sie zu eifrigem Lernen an

Helfen Sie den Schülern durch Ihren Unterricht, zu erkennen, wie sich die Grundsätze des Evangeliums im Alltag anwenden lassen. Lassen Sie sie besprechen, wie sich diese Grundsätze auf unsere Einstellung zu Gott, zu uns selbst, zur Familie und zu den Nachbarn auswirken können. Fordern Sie die Schüler auf, den Grundsätzen entsprechend zu leben.

Versuchen Sie, so viele Schüler wie möglich am Unterricht zu beteiligen. Bitten Sie sie beispielsweise, etwas vorzulesen, eine Frage zu beantworten oder über eine Erfahrung zu berichten. Achten Sie aber darauf, dass Sie niemanden in Verlegenheit bringen. Vielleicht geben Sie auch dem einen oder anderen Schüler vor dem Unterricht einen besonderen Auftrag. Seien Sie einfühlsam und achten Sie auf die Gefühle und die Bedürfnisse des Einzelnen. Unter Umständen werden Sie vor dem Unterricht mit dem einen oder anderen unter vier Augen darüber reden müssen, ob und wie er sich am Unterricht beteiligen möchte.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in der Anleitung *Lehren, die größte Berufung* auf Seite 61–74.

Zusätzliche Hilfen für den Lehrer

Jedes Kapitel in diesem Buch enthält ein, zwei Anmerkungen für den Lehrer. Diese Anmerkungen enthalten Vorschläge, die Sie in Ihrem Bemühen unterstützen, Liebe für die Schüler zu entwickeln, durch den Geist zu lehren, sich an die Lehre zu halten und die Schüler zu eifrigem Lernen anzuregen.

Unser himmlischer Vater

Kapitel 1

Es gibt einen Gott

- Was bezeugt Ihnen, dass es einen Gott gibt?

Alma, ein Prophet im Buch Mormon, schrieb: „Alles deutet darauf hin, dass es einen Gott gibt; ja, sogar die Erde und alles, was auf ihrem Antlitz ist, ja, und ihre Bewegung, ja, und auch alle Planeten, die sich in ihrer regelmäßigen Ordnung bewegen, bezeugen, dass es einen allerhöchsten Schöpfer gibt.“ (Alma 30:44.) Wir können den Nachthimmel betrachten und nachempfinden, was Alma gemeint hat. Millionen von Sternen und Planeten befinden sich in einem wohlgeordneten System. Sie sind nicht zufällig an ihrem Platz. Wir können am Himmel und auf der Erde das Werk Gottes sehen. Die vielen schönen Pflanzen, die vielen verschiedenen Tiere, die Berge, die Flüsse, die Wolken, die uns Regen und Schnee bringen – das alles bezeugt, dass es einen Gott gibt.

Die Propheten lehren uns, dass Gott der allmächtige Herrscher des Universums ist. Seine Wohnstätte ist der Himmel (siehe LuB 20:17). Durch seinen Sohn, Jesus Christus, hat er die Himmel und die Erde und alles, was darin ist, geschaffen (siehe 3 Nephi 9:15; Mose 2:1). Er schuf den Mond, die Sterne und die Sonne. Er formte diese Welt, gab ihr Gestalt, Bahn und Leben. Die Luft und das Wasser belebte er mit Geschöpfen, die Hügel und das flache Land mit allen Arten von Tieren. Er gab uns Tag und Nacht, Sommer und Winter, Saat- und Erntezeit. Er schuf den Menschen als sein Abbild, damit er über die anderen Schöpfungen herrsche (siehe Genesis 1:26,27).

Für den Lehrer: Verwenden Sie die Fragen, die am Anfang eines Abschnitts stehen, um ein Gespräch in Gang zu bringen, und lassen Sie die Schüler oder Ihre Familie im Text nach weiteren Informationen suchen. Verwenden Sie die Fragen am Ende eines Abschnitts, um die Schüler oder Ihre Familie anzuregen, über die Bedeutung dessen, was sie gelesen haben, nachzudenken, es zu besprechen und in ihrem Leben anzuwenden.

Gott ist das absolut höchste Wesen, an das wir glauben, und wir beten ihn an. Er ist „der erhabene Vater des Universums“, der „liebvoll und mit väterlicher Fürsorge auf alle Menschen herniederblickt“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith, Seite 43*).

Das Wesen Gottes

- Welche Eigenschaften besitzt Gott?

Da wir als Abbild Gottes erschaffen wurden (siehe Mose 2:26; 6:9), wissen wir, dass unser Körper seinem Körper gleicht. Sein ewiger Geist wohnt in einem fühlbaren Körper aus Fleisch und Gebein (siehe LuB 130:22). Gottes Körper ist jedoch vervollkommenet und verherrlicht, von unbeschreiblicher Herrlichkeit.

Gott ist vollkommen. Er ist ein Gott der Rechtschaffenheit, der Eigenschaften besitzt wie Liebe, Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Wahrheit, Macht, Glauben, Erkenntnis und Urteilskraft. Er hat alle Macht und er weiß alles. Er ist voller Güte.

Alles Gute kommt von Gott. Alles, was er macht, geschieht, damit seine Kinder so werden können wie er. Er hat gesagt: „Denn siehe, dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit – die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.“ (Mose 1:39.)

- Warum ist es wichtig, dass wir das Wesen Gottes verstehen?

Wie wir Gott erkennen

- Wie können wir Gott erkennen?

Gott zu erkennen ist von solcher Wichtigkeit, dass der Erretter gesagt hat: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ (Johannes 17:3.)

Das erste und wichtigste Gebot lautet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.“ (Matthäus 22:37.)

Je besser wir Gott kennen, desto mehr lieben wir ihn und halten seine Gebote (siehe 1 Johannes 2:3-5). Indem wir seine Gebote halten, können wir ihm ähnlich werden.

Wir können Gott erkennen, wenn wir:

1. daran glauben, dass er existiert und dass er uns liebt
(siehe Mosia 4:9)
2. uns mit den heiligen Schriften befassen
(siehe 2 Timotheus 3:14-17)
3. zu ihm beten (siehe Jakobus 1:5)
4. alle seine Gebote nach besten Kräften befolgen
(siehe Johannes 14:21-23)

Wenn wir dies tun, werden wir Gott erkennen und schließlich ewiges Leben erlangen.

- Überlegen Sie, was Sie tun können, um Gott näherzukommen.

Zusätzliche Schriftstellen

- Apostelgeschichte 7:55,56 (der Sohn zur Rechten des Vaters)
- LuB 88:41-44 (Eigenschaften Gottes)
- Psalm 24:1 (dem Herrn gehört die Erde)
- Mose 1:30-39 (die Schöpfung)
- Alma 7:20 (Gott kann nichts Unrechtes tun)
- Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17 (der Vater und der Sohn sind eigenständige Wesen)
- Alma 5:40 (Gutes kommt von Gott)
- Johannes 14:6-9 (der Sohn und der Vater gleichen sich)
- Mormon 9:15-20 (ein Gott der Wundertaten)
- Amos 3:7 (Gott offenbart sich)
- Johannes 3:16 (ein Gott der Liebe)



Unsere himmlische Familie

Kapitel 2

Wir sind Kinder unseres himmlischen Vaters

- Was lernen wir aus den heiligen Schriften und von neuzeitlichen Propheten über unsere Beziehung zu Gott?

Gott ist nicht nur unser Herrscher und Schöpfer, er ist auch unser himmlischer Vater. Alle Menschen sind buchstäblich Söhne und Töchter Gottes. „Der Mensch [wurde], als Geist, von himmlischen Eltern gezeugt und geboren ... [und wuchs] in den ewigen Wohnungen des Vaters zur Reife heran ..., ehe er in einem sterblichen [physischen] Körper zur Erde kam.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 336.)

Jeder Mensch, der je auf der Erde geboren wurde, ist unser Geistbruder oder unsere Geistschwester. Da wir Geistkinder Gottes sind, haben wir die Fähigkeit geerbt, seine göttlichen Eigenschaften zu entwickeln. Durch das Sühnopfer Jesu Christi können wir wie unser himmlischer Vater werden und eine Fülle der Freude empfangen.

- Wie beeinflusst Ihr Wissen, dass Sie ein Kind Gottes sind, Ihre Gedanken, Worte und Taten?

Wir haben eine Persönlichkeit und Talente entwickelt, als wir noch im Himmel lebten

- Denken Sie über Talente und Gaben nach, mit denen Sie gesegnet sind.

Für den Lehrer: Sie müssen nicht den gesamten Inhalt jedes Kapitels im Unterricht vermitteln. Trachten Sie nach der Führung des Geistes, wenn Sie sich gebeterfüllt auf den Unterricht vorbereiten, damit Sie erkennen, welche Punkte Sie ansprechen und welche Fragen Sie stellen sollen.

Aus den heiligen Schriften erfahren wir, dass sich die Propheten bereits als Geist im Himmel auf ihre Führungsaufgabe auf der Erde vorbereitet haben (siehe Alma 13:1-3). Gott hat sie, bevor sie geboren wurden, dazu vorherordiniert (erwählt), seine Führer auf Erden zu sein. Unter ihnen waren Jesus, Adam und Abraham (siehe Abraham 3:22,23). Joseph Smith lehrte: „Jeder, der die Berufung hat, den Bewohnern der Erde geistlich zu dienen, wurde ... zu diesem Zweck [vorher]ordiniert.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 568.) Es steht jedoch jedem frei, jegliche Gelegenheit zu dienen anzunehmen oder abzulehnen.

Im Himmel waren wir nicht alle gleich. Wir wissen zum Beispiel, dass wir Söhne und Töchter himmlischer Eltern waren – männlich und weiblich (siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Oktober 2004, Seite 49). Wir besaßen unterschiedliche Talente und Fähigkeiten, und wir wurden zu verschiedenen Aufgaben auf der Erde berufen. Wir können mehr über unsere „ewigen Möglichkeiten“ erfahren, wenn wir unseren Patriarchalischen Segen empfangen (siehe Thomas S. Monson, *Der Stern*, Januar 1987, Seite 63).

Ein Schleier bedeckt unsere Erinnerungen an das vorirdische Leben, aber unser Vater im Himmel weiß, wer wir sind und was wir getan haben, bevor wir auf die Erde gekommen sind. Er hat festgelegt, wann und wo jeder von uns geboren wird, damit wir genau das lernen können, was wir brauchen, und unsere jeweiligen Talente und unsere Persönlichkeit am besten einsetzen und entfalten können.

- Inwiefern haben die Talente anderer Menschen Ihnen schon geholfen? Wie können Sie mit Ihren Talenten und Gaben Gutes tun?

Der himmlische Vater hat einen Plan vorgestellt, wie wir so wie er werden können

- Inwiefern bereitet uns das Erdenleben darauf vor, wie unser himmlischer Vater zu werden?

Der himmlische Vater wusste, dass wir nur dann über einen gewissen Punkt hinaus Fortschritt machen konnten, wenn wir ihn eine Zeit lang verließen. Er wollte, dass wir die göttlichen Eigenschaften entwickeln, die er besitzt. Zu diesem Zweck mussten wir unsere vorirdische Heimat verlassen, um geprüft zu werden und Erfahrungen zu sammeln. Es war auch notwendig, dass unser Geist einen physischen Körper erhielt. Wir sollten unseren physischen Körper beim Tod zurücklassen und bei der Auferstehung wieder mit ihm vereint werden. Dann sollten wir einen unsterblichen Körper erhalten, der dem des himmlischen Vaters gleicht. Wenn wir unsere Prüfungen bestehen würden, sollten wir die Fülle der Freude erlangen, die unser himmlischer Vater empfangen hat (siehe LuB 93:30-34).

Der himmlische Vater berief einen großen Rat ein, um seinen Plan für unseren Fortschritt vorzulegen (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 229, 568). Wir erfuhren, dass wir so werden konnten wie er, wenn wir seinen Plan befolgten. Wir würden auferstehen; wir würden alle Macht im Himmel und auf Erden haben; wir würden himmlische Eltern werden und Geistkinder haben wie er (siehe LuB 132:19,20).

Wir erfuhren, dass Gott für uns eine Erde schaffen wollte, wo wir uns bewähren sollten (siehe Abraham 3:24-26). Ein Schleier sollte unsere Erinnerungen bedecken, sodass wir unsere himmlische Heimat vergessen würden. Dies war notwendig, damit wir unsere Entscheidungsfreiheit ausüben und Gut oder Böse wählen konnten, ohne von der Erinnerung an unser Leben beim himmlischen Vater beeinflusst zu werden. So konnten wir ihm gehorchen, weil wir

Für den Lehrer: Geben Sie Ihren Schülern oder Ihrer Familie Zeit, über eine Frage nachzudenken, damit sie eine wohlüberlegte Antwort geben können. Wenn Sie eine Frage gestellt haben, könnten Sie beispielsweise sagen: „Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit, über die Frage nachzudenken; ich werde Sie dann um Antworten bitten.“ Geben Sie Ihren Schülern dann Zeit zum Nachdenken.

an ihn glaubten, und nicht aufgrund unseres Wissens oder unserer Erinnerung an ihn. Er wollte uns helfen, die Wahrheit zu erkennen, wenn wir sie auf der Erde wieder hörten (siehe Johannes 18:37).

Beim großen Rat erfuhren wir auch, warum wir überhaupt Fortschritt machen sollten: um eine Fülle der Freude zu erlangen. Gleichzeitig erfuhren wir jedoch, dass manche sich täuschen lassen, andere Wege wählen und sich verirren würden. Wir erfuhren, dass wir alle während des Erdenlebens Prüfungen durchmachen mussten: Krankheit, Enttäuschung, Schmerz, Sorge und Tod. Uns war jedoch klar, dass dies alles uns Erfahrung bringen und uns zum Guten dienen würde (siehe LuB 122:7). Wenn wir es zuließen, sollten diese Prüfungen uns läutern und nicht bezwingen. Wir sollten auf diese Weise Ausdauer, Geduld und Nächstenliebe lernen (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 17ff.).

Bei diesem Rat erfuhren wir auch, dass wir alle – kleine Kinder ausgenommen – infolge unserer Schwäche sündigen würden (siehe LuB 29:46,47). Doch es sollte ein Erlöser gesandt werden, damit wir unsere Sünden überwinden und durch die Auferstehung auch den Tod überwinden konnten. Wenn wir an Jesus Christus glaubten, seinem Wort gehorchten und seinem Beispiel folgten, sollten wir erhöht werden und wie unser himmlischer Vater werden. Wir sollten eine Fülle der Freude erlangen.

- Zählen Sie einige Eigenschaften des himmlischen Vaters auf. Wie hilft uns der Erlösungsplan, diese Eigenschaften zu entwickeln?

Zusätzliche Schriftstellen

- Hebräer 12:9 (Gott ist der Vater der Geister)
- Ijob 38:4-7 (Hinweis auf das vorirdische Dasein)
- Abraham 3:22-28 (Vision vom vorirdischen Dasein)
- Jeremia 1:5 (Vision vom vorirdischen Dasein)
- LuB 29:31-38 (Vision vom vorirdischen Dasein)
- Mose 3:4-7 (geistige und materielle Schöpfung)

- 1 Korinther 15:44 (geistige und materielle Schöpfung)
- LuB 76:23,24 (für Gott gezeugte Söhne und Töchter)
- LuB 132:11-26 (der Plan des Fortschritts)



Jesus Christus, unser erwählter Führer und Erretter

Kapitel 3

Ein Erretter und Führer war notwendig

- Warum mussten wir die Gegenwart des himmlischen Vaters verlassen? Warum brauchen wir einen Erretter?

Als uns in der vorirdischen Geisterwelt der Plan für unsere Erlösung vorgelegt wurde, waren wir so glücklich, dass wir vor Freude jubelten (siehe Ijob 38:7).

Wir begriffen, dass wir unser himmlisches Zuhause für einige Zeit verlassen mussten und dann nicht mehr in der Gegenwart Gottes leben würden. Während wir von Gott getrennt lebten, würden wir alle sündigen, und manche von uns würden vom Weg abkommen. Der himmlische Vater kannte und liebte jeden von uns. Er wusste auch, dass wir Hilfe brauchen, und so bereitete er einen Weg, uns zu helfen.

Wir brauchten einen Erretter, der für unsere Sünden zahlen und uns lehren würde, wie wir zum himmlischen Vater zurückkehren konnten. Unser Vater fragte: „Wen soll ich senden?“ (Abraham 3:27.) Jesus Christus, der Jehova genannt wurde, sagte: „Hier bin ich, sende mich!“ (Abraham 3:27; siehe auch Mose 4:1-4.)

Jesus war bereit, auf die Erde zu kommen, sein Leben für uns hinzugeben und unsere Sünden auf sich zu nehmen. So wie der Vater wollte er, dass wir uns selbst entscheiden konnten, ob wir die Gebote des himmlischen Vaters befolgten oder nicht. Er wusste, dass wir Entscheidungsfreiheit brauchten, um uns der Erhöhung

würdig erweisen zu können. Jesus sprach: „Vater, dein Wille geschehe, und die Herrlichkeit sei dein immerdar.“ (Mose 4:2.)

Der Satan, der Luzifer genannt wurde, trat ebenfalls vor und sagte: „Siehe, hier bin ich, sende mich; ich will dein Sohn sein, und ich will die ganze Menschheit erlösen, dass auch nicht eine Seele verloren geht, und gewiss werde ich es tun; darum gib mir deine Ehre.“ (Mose 4:1.) Der Satan wollte uns alle zwingen, seinen Willen zu tun. Sein Plan hätte es uns nicht erlaubt, selbst Entscheidungen zu treffen. Er wollte uns die freie Entscheidung nehmen, die der Vater uns gewährt hatte. Außerdem wollte er alle Ehre für unsere Errettung für sich in Anspruch nehmen. Nach seinem Vorschlag wäre der Zweck des Erdenlebens zunichtegemacht worden (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay*, Seite 235).

Jesus Christus wurde unser erwählter Führer und Erretter

- Denken Sie, wenn Sie diesen Abschnitt lesen, über Ihre Gefühle für den Erlöser nach.

Nachdem der himmlische Vater beide Söhne angehört hatte, sagte er: „Ich werde den ersten senden.“ (Abraham 3:27.)

Jesus Christus wurde auserwählt und vorherordnet, unser Erlöser zu sein. Das kommt in vielen Schriftstellen zum Ausdruck (siehe beispielsweise 1 Petrus 1:19,20; Mose 4:1,2). Aus einer Schriftstelle erfahren wir, dass Jesus, lange bevor er geboren wurde, einem Propheten aus dem Buch Mormon erschien, der als Jareds Bruder bekannt war. Jesus sagte: „Siehe, ich bin es, der von der Grundlegung der Welt an bereitet war, mein Volk zu erlösen. Siehe, ich bin Jesus Christus. ... In mir werden alle Menschen Leben haben, und das ewiglich, nämlich jene, die an meinen Namen glauben werden.“ (Ether 3:14.)

Als Jesus auf der Erde lebte, sagte er: „Ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Denn es ist der Wille meines Vaters, dass alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben und dass ich sie auferwecke am Letzten Tag.“ (Johannes 6:38,40.)

Der Kampf im Himmel

Weil der himmlische Vater Jesus Christus als unseren Erlöser erwählte, wurde der Satan zornig und lehnte sich auf. Im Himmel entbrannte ein Kampf. Der Satan und seine Anhänger kämpften gegen Jesus Christus und dessen Anhänger. Die Anhänger des Erlösers „haben [den Satan] besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis“ (Offenbarung 12:11).

Bei diesem großen Aufstand wurden der Satan und alle Geister, die ihm folgten, aus der Gegenwart Gottes verbannt und aus dem Himmel hinabgeworfen. Der dritte Teil der Scharen des Himmels folgte dem Satan und wurde dafür bestraft (siehe LuB 29:36). Sie hatten kein Anrecht mehr auf einen sterblichen Körper.

Da wir hier auf der Erde sind und einen sterblichen Körper haben, wissen wir, dass wir uns entschieden haben, Jesus Christus und dem himmlischen Vater zu folgen. Der Satan und seine Anhänger befinden sich ebenfalls auf der Erde, allerdings als Geister. Sie haben nicht vergessen, wer wir sind, und sie sind täglich rings um uns und wollen uns dazu verführen und verlocken, etwas zu tun, was dem himmlischen Vater missfällt. Im vorirdischen Leben haben wir uns dafür entschieden, Jesus Christus zu folgen und den Plan Gottes anzunehmen. Wir müssen Jesus Christus auch hier auf der Erde nachfolgen. Nur dann können wir in unser himmlisches Zuhause zurückkehren.

- Auf welche Weise setzt sich der Kampf im Himmel noch heute fort?

Wir haben die Lehren des Erlösers und können sie befolgen

- Denken Sie darüber nach, wie die Lehren des Erlösers Sie schon beeinflusst haben.

Von Anfang an hat Jesus Christus das Evangelium offenbart, wodurch wir wissen, was wir tun müssen, um zum himmlischen Vater zurückzukehren. Zur vorgesehenen Zeit kam Jesus selbst auf die Erde. Durch sein Wort und seine Lebensweise lehrte er uns den Plan der Errettung und Erhöhung. Er errichtete seine Kirche und sein Priestertum auf der Erde. Er nahm unsere Sünden auf sich.

Wenn wir seinen Lehren folgen, können wir einen Platz im celestialen Reich ererben. Er tat seinen Teil, um uns zu helfen, in unser himmlisches Zuhause zurückzukehren. Nun liegt es an jedem Einzelnen von uns, unseren Teil zu tun und uns der Erhöhung würdig zu erweisen.

Zusätzliche Schriftstellen

- Mose 4:1-4; Abraham 3:22-28 (der Erlöser wurde im vorirdischen Dasein erwählt)
- LuB 76:25-29 (der Kampf im Himmel)
- Offenbarung 12:7-9,11 (die Anhänger Jesu besiegten den Satan beim Kampf im Himmel durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis)
- Jesaja 14:12-15 (warum Luzifer hinabgeworfen wurde)

Für den Lehrer: Sie können Ihre Schüler oder Ihre Familie die „zusätzlichen Schriftstellen“ allein, zu zweit oder in der Gruppe lesen lassen.

Entscheidungsfreiheit

Kapitel 4

Die Entscheidungsfreiheit ist ein ewiger Grundsatz

- Was würden Sie sagen, wenn jemand Sie fragen würde, warum Entscheidungsfreiheit so wichtig ist?

„Du magst dich selbst entscheiden, denn das ist dir gewährt.“
(Mose 3:17.)

Gott hat uns durch seine Propheten gesagt, dass wir frei zwischen Gut und Böse wählen können. Wir können Freiheit und ewiges Leben wählen, indem wir Jesus Christus nachfolgen. Wir können aber ebenso Gefangenschaft und Tod wählen, indem wir dem Satan nachfolgen (siehe 2 Nephi 2:27). Das Recht, zwischen Gut und Böse zu wählen und selbständig zu handeln, nennen wir Entscheidungsfreiheit.

Wir konnten uns bereits im vorirdischen Leben frei entscheiden. Ein Grund, warum wir auf der Erde sind, ist, dass wir zeigen sollen, wie wir uns entscheiden (siehe 2 Nephi 2:15,16). Wären wir gezwungen, das Rechte zu wählen, könnten wir nicht zeigen, wie wir uns selbst entscheiden würden. Außerdem sind wir bei dem, was wir tun, glücklicher, wenn es unsere eigene Entscheidung ist.

Die Entscheidungsfreiheit war eine der bedeutendsten Fragen, die im vorirdischen Rat im Himmel besprochen wurden. Sie war eine der Hauptgründe für die Auseinandersetzung zwischen den Nachfolgern Jesu Christi und den Anhängern des Satans. Der Satan sagte: „Siehe, hier bin ich, sende mich; ich will dein Sohn sein, und ich will die ganze Menschheit erlösen, dass auch nicht eine Seele verloren geht, und gewiss werde ich es tun; darum gib mir deine Ehre.“ (Mose 4:1.) Damit lehnte er „sich gegen [Gott auf] ... und [trachtete] danach, die Selbständigkeit des Menschen zu



vernichten“ (Mose 4:3). Sein Angebot wurde abgelehnt, und er wurde mit seinen Anhängern aus dem Himmel hinabgeworfen (siehe LuB 29:36,37).

Die Entscheidungsfreiheit ist ein notwendiger Bestandteil des Erlösungsplans

Durch die Entscheidungsfreiheit wird das Erdenleben zu einer Prüfungszeit. Als Gott die irdische Erschaffung seiner Kinder plante, sagte er: „Wir wollen sie hierdurch prüfen und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet.“ (Abraham 3:25.) Ohne die Gabe der Entscheidungsfreiheit hätten wir dem himmlischen Vater nicht zeigen können, ob wir alles tun, was er uns gebietet. Weil wir uns entscheiden können, sind wir für unser Handeln verantwortlich (siehe Helaman 14:30,31).

Wenn wir so leben, wie Gottes Plan es für uns vorsieht, wird unsere Entscheidungsfreiheit gestärkt. Wenn wir uns richtig entscheiden, vergrößert sich unsere Fähigkeit, weitere richtige Entscheidungen zu treffen.

Wenn wir alle Gebote unseres Vaters befolgen, nehmen wir an Weisheit und Charakterstärke zu. Unser Glaube wächst und es fällt uns leichter, uns richtig zu entscheiden.

Unsere ersten Entscheidungen haben wir als Geistkinder in der Gegenwart des himmlischen Vaters getroffen. Die Entscheidungen, die wir dort getroffen haben, haben uns würdig gemacht, auf die Erde zu kommen. Der himmlische Vater möchte, dass wir an Glauben, Macht, Erkenntnis, Weisheit und allen anderen guten Eigenschaften zunehmen. Wenn wir seine Gebote halten und richtige Entscheidungen treffen, lernen und begreifen wir. Wir werden wie er (siehe LuB 93:28).

- Wieso fällt es uns immer leichter, uns richtig zu entscheiden, je mehr richtige Entscheidungen wir treffen?

Entscheidungsfreiheit setzt voraus, dass wir eine Wahl haben

- Wozu sind Gegensätze nötig?

Wir können uns nur dann für Rechtschaffenheit entscheiden, wenn wir den Gegensatz von Gut und Böse vor Augen haben. Lehi, ein großer Prophet im Buch Mormon, erklärte seinem Sohn Jakob, dass Gottes ewige Absichten nur verwirklicht werden können, wenn „es in allen Dingen einen Gegensatz gibt. Wenn nicht, ... könnte Rechtschaffenheit nicht zustande gebracht werden, auch nicht Schlechtigkeit, weder Heiligkeit noch Elend, weder Gutes noch Böses.“ (2 Nephi 2:11.)

Gott lässt zu, dass der Satan gegen das Gute kämpft. Er sagt über ihn:

„Ich [ließ] ihn ... hinabwerfen; und er wurde der Satan, ja, nämlich der Teufel, der Vater aller Lügen, die Menschen zu täuschen und zu verblenden und sie nach seinem Willen gefangen zu führen, ja, alle, die nicht auf meine Stimme hören wollen.“ (Mose 4:3,4.)

Der Satan tut alles, um Gottes Werk zu vernichten. Er trachtet danach, „die ganze Menschheit ebenfalls ins Elend zu bringen. ... Er trachtet danach, dass alle Menschen so elend seien wie er selbst.“ (2 Nephi 2:18,27.) Der Satan liebt uns nicht und wünscht uns nichts Gutes (siehe Moroni 7:17). Er möchte nicht, dass wir glücklich sind. Er möchte uns zu seinen Sklaven machen und wendet viel Täuschung an, um dies zu erreichen.

Wenn wir den Versuchungen des Satans nachgeben, schränken wir unsere Wahlmöglichkeiten ein. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen. Stellen Sie sich vor, Sie sehen am Strand ein Schild mit der Aufschrift: „Achtung Strudel – Lebensgefahr! Schwimmen verboten.“ Vielleicht denken wir, dies sei eine Einschränkung. Stimmt das aber? Wir haben immer noch mehrere Möglichkeiten. Wir können anderswo schwimmen oder am Strand spazieren gehen und Muscheln sammeln. Wir können den Sonnenuntergang betrachten oder nach Hause gehen. Es steht uns aber auch frei, das Schild nicht zu beachten und an der gefährlichen Stelle ins Wasser zu gehen. Sind wir aber erst einmal in den Sog des Strudels geraten,

haben wir keine große Wahl mehr. Wir können uns zu retten versuchen oder wir können um Hilfe rufen, aber möglicherweise werden wir ertrinken.

Wir können zwar frei entscheiden, was wir tun, aber die Folgen unseres Handelns können wir uns nicht aussuchen. Die Folgen, ob gut oder schlimm, sind das natürliche Resultat jeder Entscheidung (siehe Galater 6:7; Offenbarung 22:12).

Der himmlische Vater hat uns gesagt, wie wir der Gefangenschaft des Satans entrinnen können. Wir müssen immer wachsam sein und beten und Gott bitten, dass er uns hilft, den Versuchungen des Satans zu widerstehen (siehe 3 Nephi 18:15). Der himmlische Vater lässt es nicht zu, dass wir über unsere Kraft hinaus versucht werden (siehe 1 Korinther 10:13; Alma 13:28).

Gottes Gebote weisen uns den Weg – fort von der Gefahr und hin zum ewigen Leben. Durch kluge Entscheidungen erlangen wir Erhöhung, werden ewig Fortschritt machen und vollkommene Freude genießen (siehe 2 Nephi 2:27,28).

- Welches Verhalten kann unsere Wahlmöglichkeiten einschränken? Überlegen Sie Beispiele. Durch welches Verhalten erlangen wir mehr Freiheit?

Zusätzliche Schriftstellen

- Mose 7:32 (Entscheidungsfreiheit)
- Abraham 3:24,25 (das Erdenleben ist eine Prüfung)
- Alma 41:3; Moroni 7:5,6 (wir werden nach unseren Werken gerichtet)
- 2 Nephi 2:11-16 (Gegensätze sind notwendig)
- Moroni 7:12-17 (die Wahl zwischen Gut und Böse)
- 2 Petrus 2:19; Johannes 8:34 (Sünde bedeutet Knechtschaft)
- 2 Nephi 2:28,29; Alma 40:12,13 (der Lohn entspricht den Werken)

Für den Lehrer: Mit einem einfachen Bild können Sie die Aufmerksamkeit der Schüler gewinnen. Wenn Sie über den Vergleich mit dem Warnschild sprechen, können Sie das Schild an die Tafel oder auf ein großes Blatt Papier zeichnen.



Die Schöpfung

Kapitel 5

Gottes Plan für uns

- Warum mussten wir auf die Erde kommen?

Als wir Geistkinder waren und bei unseren himmlischen Eltern lebten, erzählte uns der Vater von seinem Plan, wonach wir ihm ähnlicher werden sollten. Wir jubelten vor Freude, als wir von seinem Plan hörten (siehe Ijob 38:7). Wir wollten gern neue Erfahrungen machen. Dazu mussten wir jedoch unseren Vater verlassen und einen sterblichen Körper erhalten. Wir mussten an einem anderen Ort leben, wo wir uns darauf vorbereiten konnten, so zu werden wie er. Unsere neue Heimat wurde Erde genannt.

- Warum haben wir wohl vor Freude gejubelt, als wir vom Erlösungsplan erfuhren?

Jesus hat die Erde erschaffen

Jesus Christus hat die Erde und alles, was darauf ist, erschaffen. Er hat auch noch viele andere Welten erschaffen, und zwar durch die Macht des Priestertums und auf Weisung des himmlischen Vaters. Gottvater sagte: „Welten ohne Zahl habe ich erschaffen; ... und durch den Sohn habe ich sie erschaffen, nämlich meinen Einziggezeugten.“ (Mose 1:33.) Wir haben dafür noch andere Zeugen. Joseph Smith und Sidney Rigdon haben Jesus Christus in einer Vision gesehen. Sie bezeugten, „dass von ihm und durch ihn und aus ihm die Welten erschaffen werden und wurden, und deren Bewohner sind für Gott gezeugte Söhne und Töchter“ (LuB 76:24).

Für den Lehrer: Es kommt vor, dass jemand nicht gern vorliest. Bevor Sie jemanden bitten, etwas vorzulesen, können Sie fragen: „Wer möchte gern vorlesen?“ Bitten Sie dann jemanden, der sich gemeldet hat.

Die Ausführung der Schöpfung

- Welchen Absichten dient die Schöpfung?

Die Erde und alles, was sich auf ihr befindet, wurde geistig erschaffen, ehe sie physisch erschaffen wurde (siehe Mose 3:5). Als Christus die physische Erschaffung der Erde plante, sagte er zu denen, die bei ihm waren: „Wir wollen hinabgehen, denn dort gibt es Raum, ... und wir wollen eine Erde machen, worauf diese [die Geistkinder des Vaters im Himmel] wohnen können.“ (Abraham 3:24.)

Nach Weisung des Vaters formte und gestaltete Christus die Erde. Er schied das Licht von der Finsternis und schuf so Tag und Nacht. Er schuf die Sonne, den Mond und die Sterne. Er schied das Wasser vom trockenen Land und schuf Meere, Flüsse und Seen. Er machte die Erde schön und fruchtbar. Er schuf Gras, Bäume, Blumen und andere Pflanzen aller Art. Diese Pflanzen enthielten Samen, aus denen neue Pflanzen wachsen konnten. Dann schuf er die Tiere – Fische, Säugetiere, Insekten und Vögel aller Art. Die Tiere hatten die Fähigkeit, sich fortzupflanzen.

Jetzt war die Erde bereit für die bedeutendste aller Schöpfungen – den Menschen. Unser Geist sollte einen Körper aus Fleisch und Blut erhalten, damit er auf der Erde leben konnte. „Und ich, Gott, sagte zu meinem Einziggezeugten, der vom Anfang an bei mir war: Lass uns den Menschen machen als unser Abbild, uns selbst ähnlich; und es war so.“ (Mose 2:26.) Und so wurden Adam, der erste Mann, und Eva, die erste Frau, gestaltet und erhielten ihren Körper, der aussah wie der unserer himmlischen Eltern. „Als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Genesis 1:27.) Als der Herr mit seinen Schöpfungen fertig war, war er zufrieden. Er wusste, dass seine Arbeit gut war, und er ruhte eine Zeit lang aus.

Die Schöpfungen Gottes lassen seine Liebe erkennen

- Wie zeigen die Schöpfungen Gottes, dass er uns liebt?

Wir leben jetzt in dieser schönen Welt. Denken Sie an die Sonne, die uns Wärme und Licht gibt. Denken Sie an den Regen, der die

Pflanzen wachsen lässt und die Welt frisch und sauber macht. Denken Sie daran, wie schön es ist, einen Vogel singen oder einen Freund lachen zu hören. Denken Sie daran, wie wunderbar unser Körper ist – wir können arbeiten, spielen und ausruhen. Wenn wir all das betrachten, verstehen wir langsam, wie weise, mächtig und liebevoll Jesus Christus und der himmlische Vater sind. Sie haben große Liebe für uns gezeigt, indem sie für alles gesorgt haben, was wir brauchen.

Pflanzen und Tiere sind auch dazu da, uns zu erfreuen. Der Herr hat gesagt: „Ja, alles, was zu seiner Zeit von der Erde kommt, ist zum Nutzen und für den Gebrauch des Menschen gemacht, dass es sowohl das Auge erfreue als auch das Herz beglücke, ja, zur Nahrung und zur Kleidung, zum Schmecken und zum Riechen, zur Stärkung des Leibes und zur Belebung der Seele.“ (LuB 59:18,19.) Obgleich Gottes Schöpfungen zahlreich sind, kennt und liebt er doch alle. Er sagt: „Mir sind alle Dinge gezählt, denn sie sind mein, und ich kenne sie.“ (Mose 1:35.)

- Was gefällt Ihnen besonders an Gottes Schöpfung?

Zusätzliche Schriftstellen

- Genesis 1; 2:1-7; Abraham 3:22,23; 4 und 5; Mose 1:27-42; 2 und 3 (Schöpfungsberichte)
- Hebräer 1:1-3; Kolosser 1:12-17; LuB 38:1-3 (Jesus, der Schöpfer)
- LuB 59:18-20; Mose 2:26-31; LuB 104:13-17; Matthäus 6:25,26 (die Schöpfung lässt erkennen, dass Gott uns liebt)



Der Fall Adams und Evas

Kapitel 6

Adam und Eva waren die Ersten, die auf die Erde kamen

- Was zeigt uns, dass Adam und Eva tapfere Geister waren?

Gott hat diese Erde als Heimat für seine Kinder geschaffen. Adam und Eva wurden ausersehen, als erste Menschen auf der Erde zu leben (siehe Mose 1:34; 4:26). Ihre Aufgabe im Plan unseres Vaters war es, die Sterblichkeit in die Welt zu bringen. Sie sollten die ersten Eltern sein (siehe LuB 107:54-56).

Adam und Eva gehörten zu den edelsten Kindern unseres Vaters. In der Geisterwelt wurde Adam als Erzengel Michael bezeichnet (siehe LuB 27:11; Judas 1:9). Er wurde vom himmlischen Vater dazu ausersehen, die Rechtschaffenen im Kampf gegen den Satan zu führen (siehe Offenbarung 12:7-9). Adam und Eva waren vorherordnet, unsere Stammeltern zu werden. Der Herr verhiess Adam große Segnungen: „Ich habe dich hingestellt, das Haupt zu sein; eine Menge Nationen werden aus dir kommen, und du bist ein Fürst über sie immerdar.“ (LuB 107:55.)

Eva war „die Mutter aller Lebenden“ (Mose 4:26). Gott vereinigte Adam und Eva durch die Ehe, weil es „nicht gut [war], dass der Mensch allein sei“ (Mose 3:18; siehe auch 1 Korinther 11:11). Eva teilte Adams Verantwortung und wird auch an seinen ewigen Segnungen teilhaben.

- Was können wir von Adam und Eva lernen?

Für den Lehrer: Verwenden Sie die Fragen, die am Anfang eines Abschnitts stehen, um ein Gespräch in Gang zu bringen, und lassen Sie die Schüler oder Ihre Familie im Text nach weiteren Informationen suchen. Verwenden Sie die Fragen am Ende eines Abschnitts, um die Schüler oder Ihre Familie anzuregen, über die Bedeutung dessen, was sie gelesen haben, nachzudenken, es zu besprechen und in ihrem Leben anzuwenden.

Der Garten von Eden

- Unter welchen Bedingungen lebten Adam und Eva im Garten von Eden?

Als Adam und Eva in den Garten von Eden kamen, waren sie noch nicht sterblich. In diesem Zustand hätten sie keine Kinder gehabt (siehe 2 Nephi 2:23). Es gab keinen Tod. Sie hatten *physisches* Leben, da sich ihr Geist in einem physischen Körper befand, der aus dem Staub der Erde geschaffen war (siehe Mose 6:59; Abraham 5:7). Sie hatten *geistiges* Leben, weil sie sich in der Gegenwart Gottes befanden. Noch hatten sie keine Entscheidung zwischen Gut und Böse getroffen.

Gott gebot ihnen, Kinder zu bekommen. Er sagte: „Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde und machet sie euch untertan, und herrschet über ... alles Lebendige, das sich auf der Erde regt.“ (Mose 2:28.) Gott sagte ihnen, dass sie von allen Bäumen im Garten essen dürften, außer von einem – dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Über diesen Baum sagte Gott: „An dem Tag, da du davon isst, wirst du sicherlich sterben.“ (Mose 3:17.)

Der Satan, der die Absichten Gottes nicht kannte, den Plan Gottes aber vereiteln wollte, kam im Garten von Eden zu Eva. Er verleitetete sie, von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen. Er versicherte ihr, dass sie und Adam nicht sterben, sondern „wie Götter sein [würden], Gut und Böse erkennend“ (Mose 4:11). Eva gab der Versuchung nach und aß von der Frucht. Als Adam erfuhr, was geschehen war, entschied er sich, ebenfalls davon zu essen. Die Veränderungen, die Adam und Eva erlebten, weil sie von der Frucht gegessen hatten, bezeichnen wir als den Fall.

Die Trennung Adams und Evas von Gott

- Welche körperlichen und geistigen Veränderungen traten bei Adam und Eva infolge ihrer Übertretung ein?

Weil Adam und Eva von der Frucht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gegessen hatten, sandte der Herr sie aus dem Garten von Eden in die Welt hinaus. Dadurch, dass sie von der verbotenen

Frucht gegessen hatten, trat in ihrem Körper eine Veränderung ein. Wie Gott es angekündigt hatte, wurden sie nun sterblich. Sie und ihre Kinder würden nun Krankheit, Schmerz und den körperlichen Tod erfahren.

Wegen ihrer Übertretung erlitten Adam und Eva auch den geistigen Tod. Das bedeutete, dass weder sie noch ihre Kinder sich weiterhin in der Gegenwart Gottes aufhalten oder von Angesicht zu Angesicht mit ihm sprechen konnten. Adam und Eva und ihre Kinder wurden sowohl körperlich als auch geistig von Gott getrennt.

Die Übertretung hatte große Segnungen zur Folge

- Inwiefern machte der Fall es möglich, dass wir wie unser himmlischer Vater werden können?

Manche Leute meinen, Adam und Eva hätten eine schwere Sünde begangen, als sie vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse aßen. Neuzeitliche heilige Schriften machen jedoch deutlich, dass der Fall ein notwendiger Schritt im Plan des Lebens war und uns allen große Segnungen brachte. Infolge des Falls haben wir einen physischen Körper erhalten, wir können zwischen Gut und Böse wählen und wir haben die Möglichkeit, ewiges Leben zu erlangen. Wären Adam und Eva im Garten von Eden geblieben, so wäre uns keine dieser Segnungen zuteilgeworden.

Nach dem Fall sagte Eva: „Wenn wir nicht übertreten hätten, so hätten wir nie Nachkommen gehabt und hätten nie Gut und Böse erkannt, auch nicht die Freude unserer Erlösung und das ewige Leben, das Gott allen gibt, die gehorsam sind.“ (Mose 5:11.)

Der Prophet Lehi erläuterte:

„Und nun siehe, wenn Adam nicht übertreten hätte, dann wäre er nicht gefallen [von der Gegenwart Gottes abgeschnitten worden], sondern er wäre im Garten von Eden geblieben. Und alle Dinge, die erschaffen waren, hätten in demselben Zustand verbleiben müssen, in dem sie waren, nachdem sie erschaffen wurden ...

Und sie hätten keine Kinder gehabt; darum wären sie in einem Zustand der Unschuld verblieben und hätten nicht Freude gehabt,

denn sie kannten kein Elend, und hätten nicht Gutes getan, denn sie kannten keine Sünde.

Aber siehe, alles geschah gemäß der Weisheit dessen, der alles weiß.

Adam fiel, damit Menschen sein können, und Menschen sind, damit sie Freude haben können.“ (2 Nephi 2:22-25.)

- Warum ist es wohl wichtig, vom Fall und seinen Auswirkungen auf uns zu wissen?

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Nephi 5:11; 2 Nephi 2:20 (Adam und Eva waren die ersten Eltern und gründeten die erste Familie)
- 2 Nephi 2:14-21 (Gegensätze; der Fall Adams; das Leben ist eine Prüfungszeit)
- 2 Nephi 2:22-26 (der Fall ist Bestandteil des Erlösungsplans)

Der Heilige Geist

Kapitel 7

Der Heilige Geist wurde zu Adam und Eva gesandt

- Warum brauchten Adam und Eva Führung durch den Heiligen Geist?

Nachdem Adam und Eva den Garten von Eden verlassen hatten, begannen sie, die Erde zu bebauen und für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten. Sie bekamen viele Kinder, und ihre Söhne und Töchter heirateten ebenfalls und hatten Nachkommen (siehe Mose 5:1-3). Auf diese Weise verließen die ersten Geistkinder die Gegenwart unseres Vaters im Himmel und kamen auf die Erde, wie es ihnen verheißен worden war (siehe Abraham 3:24,25). Als sie auf die Erde kamen, wurde ihnen die Erinnerung an ihr himmlisches Zuhause genommen. Aber der Vater schnitt sie nicht von seinem Einfluss ab. Er sandte den Heiligen Geist, der alle seine Geistkinder trösten und ihnen helfen und sie führen sollte.

Adam und Eva riefen den himmlischen Vater im Gebet an. Er sprach zu ihnen und gab ihnen Gebote, die sie befolgten. Ein Engel des Herrn kam und belehrte Adam und Eva über den Erlösungsplan. Der Herr sandte den Heiligen Geist, der vom Vater und vom Sohn Zeugnis gab und Adam und Eva das Evangelium lehrte (siehe Mose 5:4-9).

Durch die Macht des Heiligen Geistes „fing [Adam] an, in Bezug auf alle Familien der Erde zu prophezeien, nämlich: Gepriesen sei der Name Gottes, denn infolge meiner Übertretung sind meine Augen aufgetan, und in diesem Leben werde ich Freude haben, und wiederum im Fleische werde ich Gott schauen.“ (Mose 5:10.) Weil der Heilige Geist Eva Zeugnis gab, sagte sie: „Wenn wir nicht

Für den Lehrer: Wenn Sie die Schüler mit Namen ansprechen, dann wissen sie, dass sie Ihnen wichtig sind. Lernen Sie ihre Namen und sprechen Sie sie im Unterricht mit ihrem Namen an. Fördern Sie auch, dass die Schüler sich untereinander mit Namen kennen.

übertreten hätten, so hätten wir nie Nachkommen gehabt und hätten nie Gut und Böse erkannt, auch nicht die Freude unserer Erlösung und das ewige Leben, das Gott allen gibt, die gehorsam sind.“ (Mose 5:11.)

- Warum brauchen wir, ebenso wie Adam und Eva, Führung durch den Heiligen Geist?

Eigenschaften des Heiligen Geistes

- Wie unterscheidet sich der Heilige Geist vom Vater und dem Sohn? Warum ist dieser Unterschied für uns von Bedeutung?

Der Heilige Geist ist ein Mitglied der Gottheit (siehe Fußnote zu 1 Johannes 5:7; LuB 20:28). Er ist „eine Person aus Geist“ (LuB 130:22). Er kann sich zu einer Zeit nur an einem Ort aufhalten, sein Einfluss kann jedoch überall gleichzeitig wirken.

Der Vater im Himmel, Jesus Christus und der Heilige Geist bilden gemeinsam die Gottheit. Sie sind eins in ihren Absichten. Jeder von ihnen hat im Erlösungsplan eine wichtige Aufgabe. Der himmlische Vater ist unser Vater und Herrscher. Jesus Christus ist der Erlöser. Der Heilige Geist ist der Offenbarer; er bezeugt alle Wahrheit.

Der Heilige Geist ist der Bote unseres himmlischen Vaters; er wird uns als besondere Gabe gegeben (siehe Kapitel 21).

Die Aufgabe des Heiligen Geistes

- Welche Wahrheiten offenbart uns der Heilige Geist?

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, vom Vater und vom Sohn und von aller Wahrheit Zeugnis zu geben.

Der Heilige Geist bezeugt uns, dass Jesus unser Erretter und Erlöser ist (siehe 3 Nephi 28:11; LuB 20:27). Er offenbart uns, dass der himmlische Vater der Vater unseres Geistes ist. Er hilft uns zu verstehen, dass wir erhöht werden können wie unser himmlischer Vater (siehe Römer 8:16,17). Die Propheten des Herrn haben verheißen: „Durch die Macht des Heiligen Geistes könnt ihr von allem wissen, ob es wahr ist.“ (Moroni 10:5.)

Ohne den Heiligen Geist könnten wir nicht wissen, dass Jesus der Messias ist. Der Apostel Paulus schrieb: „Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“ (1 Korinther 12:3.) Der Erretter selbst hat gesagt: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ (Johannes 17:3.) Durch die Macht des Heiligen Geistes können wir das Evangelium Jesu Christi verstehen und danach leben.

Die Überzeugungskraft des Heiligen Geistes ist so groß, dass es keinen Zweifel geben kann, dass das, was er offenbart, wahr ist. Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt:

„Wenn sich der Heilige Geist einem Menschen kundtut, hinterlässt dies einen dauerhaften Eindruck in der Seele, den man nicht leicht vergessen kann. Geist spricht zu Geist, und dies geschieht mit überzeugender Kraft. Das Erscheinen eines Engels oder sogar des Sohnes Gottes selbst wirkt auf das Auge und den Verstand, und der Eindruck verblasst mit der Zeit, aber die Kundgebungen des Heiligen Geistes prägen sich tiefer in die Seele ein und sind schwieriger auszulöschen.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:151.)

Präsident Smith sagte außerdem: „Durch den Heiligen Geist wird die Wahrheit mit den Fasern und Sehnen des Körpers verflochten, sodass sie nicht vergessen werden kann.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:48.)

Als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage müssen wir uns würdig machen, diesen besonderen Boten und Zeugen des himmlischen Vaters und Jesu Christi zu empfangen.

- Denken Sie darüber nach, wann der Heilige Geist dazu beigetragen hat, dass Ihr Zeugnis gewachsen ist. Falls es angebracht ist, können Sie den Schülern oder Ihrer Familie von diesen Erfahrungen erzählen.

Zusätzliche Schriftstellen

- Mose 5 (Adams Familie)
-

- LuB 130:22 (der Heilige Geist wird beschrieben)
- Johannes 14:26; 15:26; 16:13; Lukas 12:12; 2 Nephi 31:18; 32:5,8; 33:1; Alma 14:11; 3 Nephi 27:20; 4 Nephi 1:48; Moroni 10:6,7; LuB 8:2,3; 11:12,13; 20:26 (Aufgaben des Heiligen Geistes)

Wir beten zum himmlischen Vater

Kapitel 8

Was ist ein Gebet?

Jesus lehrte: „Ihr [müsst] immer in meinem Namen zum Vater beten.“ (3 Nephi 18:19.)

Das Gebet ist eine der größten Segnungen, die wir hier auf der Erde haben. Durch das Gebet können wir mit dem himmlischen Vater in Verbindung treten und ihn täglich um seine Führung bitten.

Beten bedeutet, dass man aufrichtig und von Herzen mit dem himmlischen Vater spricht. Wir sollen zu Gott und zu niemandem sonst beten. Wir beten kein anderes Wesen an und auch nichts, was von Menschen oder von Gott geschaffen wurde (siehe Exodus 20:3-5).

Warum beten wir?

Von Anbeginn der Welt war das Gebet ein wichtiger Bestandteil des Evangeliums. Ein Engel des Herrn gebot Adam und Eva, umzukehren und Gott im Namen des Sohnes anzurufen (siehe Mose 5:8).

Dieses Gebot ist nie widerrufen worden. Das Beten hilft uns, Gott näherzukommen. Alle unsere Gedanken, Worte und Taten werden von unseren Gebeten beeinflusst.

Für den Lehrer: Dieses Kapitel ist in fünf Abschnitte unterteilt. Die Überschrift zu jedem Abschnitt ist eine Frage zum Gebet. Diese Fragen können Sie als Anleitung für den Unterricht verwenden. Falls in dem Klassenzimmer Kleingruppengespräche möglich sind, können Sie die Schüler in Gruppen zu je zwei bis vier Personen einteilen. Jede Gruppe kann einen Abschnitt des Kapitels behandeln. Bitten Sie jede Gruppe, ihren Abschnitt zu lesen und zu besprechen und von entsprechenden eigenen Erfahrungen zu erzählen. Besprechen Sie dann gemeinsam in der Klasse die fünf Abschnitte, wobei Sie sich auf die Fragen konzentrieren, die für die Schüler am interessantesten sind.



Wir beten um Kraft, damit wir den Versuchungen des Satans und seiner Anhänger widerstehen können (siehe 3 Nephi 18:15; LuB 10:5). Wir bekennen Gott im Gebet unsere Sünden und bitten ihn um Vergebung (siehe Alma 38:14).

Wir bitten den Herrn auch, uns im täglichen Leben zu führen und zu helfen. Wir müssen für unsere Familie, unsere Freunde und Nachbarn, für unsere Ernte, unsere Tiere, unsere tägliche Arbeit und für alles, was wir sonst noch tun, beten. Wir bitten um Schutz vor unseren Feinden (siehe Alma 34:17-27).

Wir beten, um unsere Liebe für den himmlischen Vater zum Ausdruck zu bringen und uns ihm nahe zu fühlen. Wir beten zum Vater, um ihm für unser Wohlergehen und alles, was er uns täglich gibt, zu danken (siehe 1 Thessalonicher 5:18). Wir müssen den himmlischen Vater im Gebet um Kraft bitten, nach dem Evangelium leben zu können.

Wir beten, damit wir auf dem engen und schmalen Weg bleiben, der zum ewigen Leben führt. Wir müssen zu Gott, dem Urheber aller Rechtschaffenheit, beten, damit wir in unseren Gedanken, Worten und Taten rechtschaffen sein mögen.

- Wie hat Ihnen das Gebet geholfen, dem himmlischen Vater näherzukommen?

Wann sollen wir beten?

Wir können jederzeit beten – sei es laut oder in Gedanken –, sobald wir das Bedürfnis haben, mit dem himmlischen Vater in Verbindung zu treten. Manchmal müssen wir allein sein, damit wir ihm unser Herz ausschütten können (siehe Matthäus 6:6). Außerdem können wir bei allem, was wir im Laufe des Tages tun, beten. Wir können beten, wenn wir in einer Versammlung der Kirche, zu Hause oder unterwegs sind, wenn wir bei der Arbeit sind, eine Mahlzeit zubereiten oder wo auch immer wir sind und was wir auch tun. Wir können zu jeder Tages- oder Nachtzeit beten. Wir können allein oder mit anderen beten. Außerdem können wir fortwährend an den himmlischen Vater denken (siehe Alma 34:27). Wir können immer beten (siehe LuB 10:5).

Manchmal haben wir vielleicht wenig Lust zu beten. Vielleicht sind wir gerade ärgerlich oder entmutigt. Dann ist es wichtig, dass wir uns besonders bemühen, zu beten (siehe 2 Nephi 32:8,9).

Jeder von uns soll wenigstens jeden Morgen und jeden Abend allein beten. In den heiligen Schriften lesen wir, dass wir morgens, mittags und abends beten sollen (siehe Alma 34:21).

Uns ist auch geboten, mit der Familie zu beten, damit sie gesegnet sei (siehe 3 Nephi 18:21). Die Führer der Kirche haben uns geraten, jeden Morgen und jeden Abend als Familie gemeinsam zu beten.

Außerdem können wir vor jeder Mahlzeit beten, um Dank zu sagen und einen Segen für das Essen zu erbitten.

Wir eröffnen und schließen unsere Versammlungen in der Kirche mit einem Gebet. Dabei danken wir dem Herrn für seine Segnungen und bitten ihn um seine Hilfe, damit wir ihn so verehren, wie es ihm recht ist.

Wie sollen wir beten?

Wo immer wir sind, ob wir stehen oder knien, ob wir laut oder leise, allein oder für eine Gruppe beten, wir sollen immer voll Glauben beten, „mit aufrichtigem Herzen, mit wirklichem Vorsatz“ (Moroni 10:4).

Wenn wir zum himmlischen Vater beten, sollen wir ihm sagen, was wir tatsächlich im Herzen empfinden, wir vertrauen uns ihm an, bitten ihn um Vergebung, tragen ihm unsere Bitten vor, danken ihm und bringen unsere Liebe für ihn zum Ausdruck. Leere Phrasen und Wiederholungen sollen wir vermeiden (siehe Matthäus 6:7,8). Es ist wichtig, dass wir immer darum bitten, dass sein Wille geschehe, und daran denken, dass unsere Wünsche für uns nicht immer das Beste sind (siehe 3 Nephi 18:20). Wir schließen unser Gebet im Namen Jesu Christi (siehe 3 Nephi 18:19).

Wie erhalten wir Antwort auf unsere Gebete?

- Warum sind Antworten auf Gebete wohl nicht immer sofort offensichtlich? Warum erhalten wir die Antwort auf unser Beten nicht immer dann oder auf die Weise, wie wir es uns wünschen?

Gott gibt uns auf jedes aufrichtige Gebet Antwort. Manchmal lautet die Antwort vielleicht Nein, weil das, worum wir gebeten haben, nicht das Beste für uns wäre. Manchmal lautet die Antwort Ja; dann verspüren wir ein angenehmes, warmes Gefühl und wissen, was wir tun sollen (siehe LuB 9:8,9). Manchmal lautet die Antwort: „Warte noch ein wenig.“ Der Herr erhört unsere Gebete immer zu der Zeit und auf die Weise, die für uns am besten ist.

Manchmal erhört der Herr unsere Gebete, indem andere Menschen uns helfen. Ein guter Freund, der Ehepartner, die Eltern oder sonstige Angehörige, ein Führer der Kirche oder ein Missionar – jeder kann inspiriert sein, etwas zu tun, was die Antwort auf unser Gebet ist. Ein Beispiel dafür ist die Erfahrung einer jungen Mutter, deren Baby bei einem Unfall zu Hause verletzt wurde. Sie hatte keine Möglichkeit, das Kind zum Arzt zu bringen. Sie war neu in der Nachbarschaft und kannte niemanden. Die junge Mutter betete um Hilfe. Ein paar Minuten später stand eine Nachbarin vor der Tür und sagte: „Ich hatte das Gefühl, ich solle mal vorbeischaun; kann ich Ihnen irgendwie helfen?“ Die Nachbarin half der jungen Mutter, das Kind zum Arzt zu bringen.

Oft gibt uns Gott die Kraft, selbst dazu beizutragen, dass unsere Gebete erhört werden. Wenn wir um Hilfe beten, müssen wir alles in unserer Macht Stehende tun, um das Erwünschte zuwege zu bringen.

Wenn wir nach dem Evangelium Jesu Christi leben und beständig beten, werden wir Freude empfinden und glücklich sein. „Sei demütig, dann wird der Herr, dein Gott, dich an der Hand führen und dir auf deine Gebete Antwort geben.“ (LuB 112:10.)

- Auf welche Weise hat der himmlische Vater Ihnen schon Antwort auf Ihre Gebete gegeben?

Zusätzliche Schriftstellen und weiteres Material

- Jakobus 1:5 (worum man beten soll)
- 1 Thessalonicher 5:17; Psalm 55:18; 2 Nephi 32:9 (wann man beten soll)
- Alma 34:26 (wo wir beten können)
- 3 Nephi 19:6,24 (wie man betet)
- LuB 88:63-65 (wie Gebete erhört werden)
- Moroni 10:3-5; Alma 37:37 (Verheißungen für den, der betet)
- Jakobus 5:16 (die Macht des Gebets eines rechtschaffenen Menschen)
- Schriftenführer, „Gebet“, Seite 67

Propheten Gottes

Kapitel 9

Propheten sind die Stellvertreter Gottes auf der Erde

- Welche Kräfte und Gaben besitzt ein Prophet?

„Nichts tut Gott, der Herr, ohne dass er seinen Knechten, den Propheten, zuvor seinen Ratschluss offenbart hat.“ (Amos 3:7.)

Viele Menschen leben in Finsternis und wissen nichts vom Willen Gottes. Sie meinen, die Himmel seien verschlossen und die Menschen müssten mit den Gefahren der Welt allein fertig werden. Wie glücklich sind da doch die Heiligen der Letzten Tage! Wir wissen, dass Gott durch seinen Propheten zur Kirche spricht. Mit dankbarem Herzen singen die Heiligen in aller Welt das Lied „Wir danken, o Gott, für den Propheten, den du, uns zu führen, gesandt“ (*Gesangbuch*, Nr. 11).

Ein Prophet ist ein Mann, den Gott dazu berufen hat, ihn auf Erden zu vertreten. Spricht ein Prophet im Namen Gottes, dann ist es so, als spräche Gott selbst (siehe LuB 1:38). Ein Prophet ist auch ein besonderer Zeuge für Christus, er legt von dessen Göttlichkeit Zeugnis ab und lehrt sein Evangelium. Ein Prophet lehrt die Wahrheit und legt das Wort Gottes aus. Er fordert die Menschen, die nicht rechtschaffen sind, zur Umkehr auf. Er empfängt Offenbarungen und Weisungen vom Herrn, die unserem Wohl dienen. Er kann Zukünftiges schauen und zukünftige Ereignisse vorhersagen und so die Welt warnen.

Ein Prophet kann aus verschiedenen Lebensumständen kommen. Er kann jung oder alt sein, viel oder wenig Schulbildung haben. Er kann von Beruf Bauer, Rechtsanwalt oder Lehrer sein. Die Propheten in alter Zeit trugen ein wallendes Gewand und einen Stab in der Hand. Die heutigen Propheten tragen einen Anzug und haben einen Aktenkoffer bei sich. Was macht also einen wahren



Joseph Smith



Brigham Young



John Taylor



Wilford Woodruff



Lorenzo Snow



Joseph F. Smith



Heber J. Grant



George Albert Smith



David O. McKay



Joseph Fielding Smith



Harold B. Lee



Spencer W. Kimball



Ezra Taft Benson



Howard W. Hunter



Gordon B. Hinckley



Thomas S. Monson

Propheten aus? Ein wahrer Prophet ist immer von Gott erwählt und durch entsprechende Priestertumsvollmacht berufen (siehe 5. Glaubensartikel).

Die Heiligen der Letzten Tage bestätigen die Erste Präsidentschaft und die Zwölf Apostel als Propheten. Wenn wir jedoch vom „Propheten der Kirche“ sprechen, meinen wir den Präsidenten der Kirche, der der Präsident des Hohen Priestertums ist.

Gott hat zu allen Zeiten Propheten berufen, um die Menschen zu führen

- Auf welche Weise haben Propheten in der Vergangenheit Gottes Kinder geführt?

Seit den Tagen Adams hat es auf der Erde Propheten gegeben. Das Leben dieser großartigen Männer begeistert und inspiriert uns. Mose, ein Prophet aus dem Alten Testament, hat Tausende seines Volkes aus Ägypten und der Sklaverei ins verheißene Land geführt. Er schrieb die ersten fünf Bücher des Alten Testaments und zeichnete die Zehn Gebote auf. Nephi, ein Prophet im Buch Mormon, reiste 600 Jahre vor Christi Geburt von Jerusalem nach Amerika. Von diesem großen Führer und Kolonisator stammen viele wichtige Aufzeichnungen im Buch Mormon. Johannes der Täufer war ausersehen, die Welt auf das Kommen des Herrn Jesus Christus vorzubereiten. Durch Joseph Smith, einen Propheten der Neuzeit, hat der Herr seine Kirche wiederhergestellt. Joseph Smith übersetzte auch als junger Mann das Buch Mormon.

- Was haben Sie aus dem Leben und den Lehren der Propheten gelernt?

Wir haben heute einen lebenden Propheten auf der Erde

- Warum brauchen wir auch heute einen Propheten?

Wir haben heute einen Propheten auf der Erde. Dieser Prophet ist der Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Er ist berechtigt, für die ganze Kirche Offenbarung zu empfangen. Er hat die „Schlüssel des Himmelreichs“ inne; das bedeutet, dass er die Vollmacht hat, die ganze Kirche und das Reich Gottes auf

Erden zu leiten, wozu auch die Ausübung der heiligen Handlungen des Priestertums gehört (siehe Matthäus 16:19). Niemand außer dem erwählten Propheten und Präsidenten kann Gottes Willen für alle Mitglieder der Kirche empfangen. Der Herr hat gesagt: „Es gibt auf Erden zu einer Zeit immer nur einen, dem diese Macht und die Schlüssel dieses Priestertums übertragen sind.“ (LuB 132:7.) Dem Präsidenten der Kirche stehen seine Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel zur Seite, die ebenfalls Propheten, Seher und Offenbarer sind.

Wir sollen das befolgen, was die Propheten uns sagen. Präsident Wilford Woodruff hat gesagt, dass es nie geschehen wird, dass ein Prophet die Kirche in die Irre führt:

„Der Herr wird niemals zulassen, dass ich oder sonst ein Mann, der Präsident dieser Kirche ist, euch in die Irre führt. Das ist nicht Teil des Plans. Das hat Gott nicht im Sinn. Wenn ich das versuchte, würde der Herr mich von meinem Platz entfernen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Wilford Woodruff*, Seite 216.)

- Wie hat der lebende Prophet die Kirche beeinflusst?

Wir sollen den Propheten des Herrn unterstützen

- Was können wir tun, um dem Propheten zu folgen und ihn zu unterstützen?

Vielen Menschen fällt es nicht schwer, an Propheten aus der Vergangenheit zu glauben. Viel wichtiger ist jedoch, an den heutigen Propheten zu glauben und ihm zu folgen. Wir zeigen durch das Heben der Hand, dass wir den Präsidenten der Kirche als Propheten, Seher und Offenbarer unterstützen.

Wie können wir den Propheten unterstützen? Wir können für ihn beten. Er trägt eine schwere Last, daher ist es notwendig, dass er durch die Gebete der Heiligen gestärkt wird.

Wir sollen uns ausgiebig mit seinen Worten befassen. Wir können seinen Ansprachen auf der Generalkonferenz zuhören. Außerdem können wir den *Ensign* oder den *Liahona* abonnieren, damit wir

seine Konferenzansprachen und weitere Botschaften von ihm lesen können.

Wir sollen seine inspirierten Lehren genau befolgen. Wir dürfen keinesfalls seinen inspirierten Rat nur teilweise befolgen und das, was unangenehm oder schwierig ist, verwerfen. Der Herr hat uns geboten, die inspirierten Lehren seines Propheten zu beachten:

„Darum sollst du ... all seinen [des Propheten] Worten und Geboten Beachtung schenken, die er dir geben wird, wie er sie empfängt, in aller Heiligkeit vor mir wandelnd; denn sein Wort sollt ihr empfangen, als sei es aus meinem eigenen Mund, voller Geduld und Glauben.“ (LuB 21:4,5.)

Der Herr wird es nie zulassen, dass der Präsident der Kirche uns in die Irre führt.

- Was hat der Präsident der Kirche kürzlich gesagt oder betont?

Wer auf den Propheten hört, erlangt große Segnungen

Wenn wir gehorsam sind, verheißt der Herr: „Die Pforten der Hölle [werden] euch nicht überwältigen; ja, und der Herr, Gott, wird die Mächte der Finsternis vor euch zerstreuen und die Himmel zu eurem Guten und um der Herrlichkeit seines Namens willen erbeben lassen.“ (LuB 21:6.) Wenn wir gemäß der Weisung des Propheten handeln, werden Segnungen aus dem Himmel strömen.

Um bestehen zu können, muss die wahre Kirche „auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut [sein]; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst“ (Epheser 2:20). Es ist ein großer Segen, dass wir in dieser unsicheren Welt einen Propheten haben, durch den der Herr seinen Willen offenbart.

- Was haben Sie schon erlebt, weil Sie den Rat des Propheten befolgt haben?

Für den Lehrer: Wenn man von eigenen Erfahrungen erzählt und Zeugnis gibt, ist der Heilige Geist zugegen. Vielleicht möchten Sie zum Abschluss der Lektion erzählen, was Sie einmal erlebt haben, weil Sie den Rat des Präsidenten der Kirche befolgt haben. Geben Sie vom lebenden Propheten Zeugnis.

Zusätzliche Schriftstellen

- Numeri 12:6 (Gott spricht durch Propheten)
- 1 Samuel 9:9 (ein Prophet wird Seher genannt)
- Amos 3:7 (Gott offenbart seinen Ratschluss den Propheten)
- Mosia 8:16-18 (ein Seher weiß von Vergangenem und von Zukünftigem)
- Lukas 1:70 (Gott spricht durch Propheten)
- LuB 45:10,15 (Gott spricht heute wie in alter Zeit)
- 1 Nephi 22:2 (durch den Geist werden den Propheten Dinge kundgetan)
- LuB 68:3-5 (wenn die Diener des Herrn, bewegt vom Heiligen Geist, reden, ist es der Sinn, der Wille und die Stimme des Herrn)
- LuB 107:65-67,91,92 (die Pflichten des Präsidenten der Kirche)
- LuB 43:1-7 (nur der Prophet ist bevollmächtigt, Offenbarungen für die Kirche zu bekommen)

Die heiligen Schriften

Kapitel 10

Heute stehen uns die heiligen Schriften zur Verfügung

- Welche Segnungen genießen wir heute, weil uns die heiligen Schriften so leicht zugänglich sind?

Wenn die Diener des Herrn etwas unter dem Einfluss des Heiligen Geistes reden oder schreiben, werden ihre Worte heilige Schrift (siehe LuB 68:4). Von Anfang an hat der Herr seinen Propheten geboten, einen Bericht über seine Offenbarungen und seinen Umgang mit seinen Kindern zu führen. Er sagte: „Ich gebiete allen Menschen, im Osten ebenso wie im Westen und im Norden und im Süden und auf den Inseln des Meeres, die Worte niederzuschreiben, die ich zu ihnen spreche; denn aus den Büchern, die geschrieben sein werden, werde ich die Welt richten, jedermann nach seinen Werken, gemäß dem, was geschrieben steht.“ (2 Nephi 29:11.)

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage erkennt vier Bücher als heilige Schrift an: die Bibel, das Buch Mormon, das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle. Diese Bücher nennt man auch die Standardwerke der Kirche. Außerdem werden die inspirierten Worte unserer heute lebenden Propheten als heilige Schrift angesehen.

Die Bibel

Die Bibel ist eine Sammlung heiliger Schriften, die Gottes Offenbarungen an die Menschen enthalten. Diese Schriften umfassen viele Jahrhunderte, und zwar von der Zeit Adams an

Für den Lehrer: Sie können ein Gespräch über die vier heiligen Schriften anregen, indem Sie jedem aus Ihrer Klasse oder Ihrer Familie eine Zahl zwischen 1 und 4 zuteilen. Wer die Nummer 1 hat, soll lesen, was in diesem Kapitel über die Bibel ausgesagt wird; wer die 2 hat, soll lesen, was darin über das Buch Mormon ausgesagt wird; wer die 3 hat, soll lesen, was über das Buch Lehre und Bündnisse ausgesagt wird; wer die 4 hat, soll lesen, was über die Köstliche Perle ausgesagt wird. Bitten Sie Ihre Schüler dann, zu berichten, was sie herausgefunden haben.



bis zu der Zeit, als die Apostel Jesu Christi lebten. Sie wurde von vielen Propheten geschrieben, die zu verschiedenen Zeiten der Weltgeschichte gelebt haben.

Die Bibel besteht aus zwei Teilen, nämlich dem Alten Testament und dem Neuen Testament. Viele Prophezeiungen im Alten Testament sagen das Kommen eines Erretters und Erlösers vorher. Das Neue Testament berichtet uns vom Leben dieses Erretters und Erlösers, nämlich Jesus Christus. Es berichtet auch von der Gründung seiner Kirche zu dieser Zeit. „Wir glauben, dass die Bibel, soweit richtig übersetzt, das Wort Gottes ist.“ (8. Glaubensartikel.)

Durch den Propheten Joseph Smith hat der Herr unser Verständnis von einigen Textstellen in der Bibel erweitert. Der Herr inspirierte den Propheten Joseph, im Bibeltext Wahrheiten wiederherzustellen, die seit der Niederschrift der ursprünglichen Worte verloren gegangen oder verändert worden waren. Diese inspirierten Korrekturen nennt man die Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel. Auszüge aus der Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel finden Sie im Schriftenführer, Seite 235–260.

Das Buch Mormon

Das Buch Mormon ist ein heiliger Bericht über Menschen, die zwischen 2000 v. Chr. und 400 n. Chr. auf dem amerikanischen Kontinent gelebt haben. Es enthält die Fülle des Evangeliums Jesu Christi (siehe LuB 20:9; 42:12; 135:3). Das Buch Mormon berichtet vom Erscheinen Jesu Christi bei den Menschen auf dem amerikanischen Kontinent kurz nach seiner Auferstehung.

Joseph Smith hat das Buch Mormon durch die Gabe und die Macht Gottes ins Englische übersetzt. Er sagte, es „sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch“ (Einleitung zum Buch Mormon).

Präsident Ezra Taft Benson hat uns näher erklärt, inwiefern das Buch Mormon der Schlussstein unserer Religion ist. Er hat gesagt:

„In dreierlei Hinsicht ist das Buch Mormon der Schlusstein unserer Religion. Es ist der Schlusstein im Zeugnis von Christus, der Schlusstein unserer Lehre und der Schlusstein unseres Zeugnisses.

Das Buch Mormon ist der Schlusstein in unserem Zeugnis von Jesus Christus, der wiederum der Eckstein all unseres Handelns ist. Es bezeugt mit Kraft und Klarheit, dass er wirklich lebt. ...

[Es] gibt uns so viel, was uns das Verständnis von den Lehren der Errettung erweitert. ... Das Buch Mormon ... [ist] für unsere Zeit geschrieben worden. ... [In ihm] lernen wir ..., wie wir uns für das Zweite Kommen bereit machen können. ...

Das Buch Mormon lehrt uns ... Wahrheit ... [und] gibt ... Zeugnis von Christus. ... Es tut noch mehr. In diesem Buch steckt eine Macht, die sich auf Ihr Leben überträgt, sobald Sie beginnen, es ernsthaft zu studieren. Sie haben mehr Kraft, Versuchungen zu widerstehen. Sie lassen sich nicht mehr so einfach täuschen. Sie finden die Kraft, auf dem engen und schmalen Pfad zu bleiben. Die Schriften werden als ‚die Worte des Lebens‘ bezeichnet ..., und das gilt nirgendwo mehr als für das Buch Mormon. ... Jeder Heilige der Letzten Tage soll sein Leben lang dieses Buch studieren.“
(*Der Stern*, Januar 1987, Seite 4f.)

Das Buch Lehre und Bündnisse

Das Buch Lehre und Bündnisse ist eine Sammlung neuzeitlicher Offenbarungen. Im 1. Abschnitt offenbart der Herr, dass das Buch Lehre und Bündnisse veröffentlicht worden sei, um die Bewohner der Erde auf sein Kommen vorzubereiten:

„Darum ergeht die Stimme des Herrn an die Enden der Erde, damit alle, die hören wollen, hören mögen:

Macht euch bereit, macht euch bereit für das, was kommen wird, denn der Herr ist nahe.“ (LuB 1:11,12.)

Dieses Buch enthält die Offenbarungen in Bezug auf die Kirche Jesu Christi, wie sie in diesen Letzten Tagen wiederhergestellt wurde. In mehreren Abschnitten wird die Organisation der Kirche

erläutert und die Ämter des Priestertums und ihre Aufgaben werden beschrieben. Weitere Abschnitte, etwa Abschnitt 76 und 88, enthalten herrliche Wahrheiten, die für die Welt jahrhundertlang verloren gewesen waren. Wieder andere, Abschnitt 29 und 93 etwa, werfen Licht auf einige Lehren der Bibel. Außerdem enthalten einige Abschnitte, beispielsweise Abschnitt 133, Prophezeiungen von künftigen Ereignissen. Gott hat uns geboten, uns mit den Offenbarungen in diesem Buch ausgiebig zu befassen: „Forscht in diesen Geboten, denn sie sind wahr und treu, und die Prophezeiungen und Verheißungen, die darin sind, werden sich alle erfüllen.“ (LuB 1:37.)

Die Köstliche Perle

Die Köstliche Perle enthält das Buch Mose, das Buch Abraham und einige inspirierte Aufzeichnungen von Joseph Smith. Das Buch Mose enthält Visionen und Aufzeichnungen des Mose, die der Herr dem Propheten Joseph Smith offenbarte. Darin werden einige Grundsätze und Lehren erläutert, die aus der Bibel verloren gegangen sind, und wir erfahren mehr über die Erschaffung der Erde.

Das Buch Abraham wurde vom Propheten Joseph Smith von einer Papyrusrolle übersetzt, die aus einer ägyptischen Katakombe stammte. Dieses Buch enthält wertvolle Lehren über die Schöpfung, das Evangelium, das Wesen Gottes und das Priestertum.

Die Schriften Joseph Smiths enthalten einen Auszug aus seiner inspirierten Übersetzung der Bibel, Teile der *History of the Church* [Geschichte der Kirche] und die Glaubensartikel.

- Welche Begebenheiten aus den heiligen Schriften haben Sie beeindruckt? Welche Lehren aus diesen heiligen Schriften haben Ihnen schon geholfen?

Worte der lebenden Propheten

Zusätzlich zu diesen vier heiligen Schriften betrachten wir auch die inspirierten Worte der lebenden Propheten als heilige Schrift. Wir hören ihre Worte auf Konferenzen, lesen sie in den Zeitschriften

Liahona und *Ensign* und vernehmen sie durch Anweisungen an örtliche Priestertumsführer. „Wir glauben alles, was Gott offenbart hat, und alles, was er jetzt offenbart; und wir glauben, dass er noch viel Großes und Wichtiges offenbaren wird, was das Reich Gottes betrifft.“ (9. Glaubensartikel.)

- Wo sind die Worte der lebenden Propheten zu finden?

Schriftstudium

- Welche Segnungen können wir empfangen, wenn wir die heiligen Schriften lesen?

Jeder von uns soll täglich in den heiligen Schriften lesen. Es ist wichtig, dass wir die darin enthaltenen Wahrheiten auch unseren Kindern vermitteln. Wir lesen die heiligen Schriften gemeinsam mit unseren Kindern, damit sie sie lieben und die darin enthaltenen Wahrheiten anwenden lernen.

Wenn wir die Übel dieser Welt meiden wollen, müssen wir unseren Geist mit der Wahrheit und Rechtschaffenheit nähren, die wir in den heiligen Schriften finden. Wenn wir gemeinsam in den heiligen Schriften lesen und darüber nachdenken, kommen wir Gott und einander näher.

Wenn wir beim Lesen nachdenken, über die heiligen Schriften beten und Gott um Erkenntnis bitten, wird der Heilige Geist uns die Wahrheit dessen, was wir lesen, bezeugen. Wir können dann für uns selbst wissen, dass es wahr ist. Wir werden uns nicht täuschen lassen (siehe Joseph Smith – Matthäus 1:37). Dann erleben wir, was Nephi mit folgenden Worten ausgedrückt hat: „Meine Seele erfreut sich an dem, was des Herrn ist; und mein Herz sinnt ständig über das nach, was ich gesehen und gehört habe.“ (2 Nephi 4:16.)

- Wie können wir an unserem Ziel, täglich in den heiligen Schriften zu lesen, festhalten? Legen Sie Zeit und Ort fest, wo Sie täglich in den heiligen Schriften lesen.

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Nephi 14:20-26 (den Propheten wurde geboten, zu schreiben)
- 1 Nephi 19:1-3,6,7; Alma 37:1-8 (die heiligen Schriften sind von großem Wert)
- 2 Nephi 33:10 (die heiligen Schriften geben Zeugnis von Christus)
- Alma 29:8 (der Herr spricht durch die heiligen Schriften zu allen Nationen)
- Alma 31:5; Helaman 3:29,30 (das Wort Gottes ist mächtig)
- Helaman 15:7,8 (die heiligen Schriften bringen uns dazu, im Glauben fest und standhaft zu sein)
- 2 Timotheus 3:16,17; 1 Nephi 19:21-24 (warum und auf welche Weise wir heilige Schriften erhalten)
- 2 Petrus 1:20; Alma 13:20; LuB 10:62 (die heiligen Schriften bringen wahre Punkte der Lehre ans Licht)
- LuB 128:18; 9. Glaubensartikel; 1 Nephi 14:25,26 (es werden noch weitere Schriften hervorkommen)
- 2 Nephi 29:3-10 (heilige Schriften für die Juden und für die Andern)



Das Leben Christi

Kapitel 11

Das Leben Christi wurde lange vor seiner Geburt vorhergesagt

Jeder Mensch, der auf die Erde kommt, ist darauf angewiesen, dass Jesus Christus die im Himmel gegebene Verheißung erfüllt, dass er unser Erretter sein werde. Ohne ihn wäre der Erlösungsplan gescheitert. Da seine Mission notwendig war, haben alle Propheten von Adam bis Christus bezeugt, dass er kommen werde (siehe Apostelgeschichte 10:43). Alle Propheten seit Christus haben bezeugt, dass er gekommen ist. Wir alle müssen uns mit dem Leben des Erlösers befassen und ihm unser Leben lang treu nachfolgen.

Adam erfuhr, dass der Erretter Jesus Christus heißen werde (siehe Mose 6:51,52). Henoch sah vorher, dass Jesus am Kreuz sterben und wieder auferstehen werde (siehe Mose 7:55,56). Auch Noach und Mose gaben Zeugnis von ihm (siehe Mose 1:11; 8:23,24). Etwa 800 Jahre vor der Geburt des Erlösers sah Jesaja sein Leben vorher. Als er den Schmerz und das Leid sah, die der Heiland erleiden würde, um den Preis für unsere Sünden zu zahlen, schrieb er:

„Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. ...

Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. ...

Er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. ...

Für den Lehrer: Dieses Kapitel enthält wahrscheinlich mehr Material, als Sie im Unterricht behandeln können. Wenn Sie sich bei der Unterrichtsvorbereitung damit befassen, trachten Sie nach der Führung des Geistes, um festzustellen, was für Ihre Schüler von größtem Nutzen ist.

Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt.“ (Jesaja 53:3-5,7.)

Auch Nephi sah eine Vision von der zukünftigen Geburt und Mission des Erlösers. Er erblickte eine schöne Jungfrau, und ein Engel sagte zu ihm: „Siehe, die Jungfrau, die du siehst, ist die Mutter des Sohnes Gottes nach der Weise des Fleisches.“ (1 Nephi 11:18.)

Dann sah Nephi die Jungfrau mit einem Kind auf dem Arm. Der Engel verkündete: „Sieh das Lamm Gottes, ja, selbst den Sohn des Ewigen Vaters!“ (1 Nephi 11:21.)

Etwa 124 Jahre vor der Geburt Jesu wurde König Benjamin, einem weiteren nephitischen Propheten, eine Vision vom Leben Jesu gewährt:

„Denn siehe, die Zeit kommt und ist nicht mehr fern, da mit Macht der Herr, der Allmächtige, der regiert, der von aller Ewigkeit bis in alle Ewigkeit war und ist, vom Himmel herabkommen wird unter die Menschenkinder und in einer irdischen Hülle wohnen wird und unter die Menschen hingehen wird und mächtige Wundertaten vollbringen wird, wie, dass er Kranke heilt, Tote auferweckt und bewirkt, dass Lahme gehen, Blinde ihr Augenlicht empfangen und Taube hören und dass er allerart Leiden heilt.

Und er wird Teufel austreiben oder die bösen Geister, die im Herzen der Menschenkinder wohnen.

Und siehe, er wird Versuchungen erleiden und körperliche Pein, Hunger, Durst und Erschöpfung, selbst mehr, als ein Mensch ertragen kann, ohne daran zu sterben; denn siehe, Blut kommt aus jeder Pore, so groß wird sein Schmerz wegen der Schlechtigkeit und der Gräueltaten seines Volkes sein.

Und er wird Jesus Christus heißen, der Sohn Gottes, der Vater des Himmels und der Erde, der Schöpfer aller Dinge von Anfang an; und seine Mutter wird Maria heißen.“ (Mosia 3:5-8.)

- Was wurde schon in alter Zeit über Jesus Christus prophezeit?

Er war der Einziggezeugte des Vaters

- Was hat Jesus Christus von seinem Vater geerbt? Was hat er von seiner Mutter geerbt?

Den Bericht von der Geburt und vom Leben Jesu finden wir im Neuen Testament in den Büchern Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Von ihnen wissen wir, dass Jesus als Sohn einer Jungfrau namens Maria geboren wurde. Sie war mit Josef verlobt, als ihr ein Engel des Herrn erschien. Der Engel sagte ihr, dass sie die Mutter des Sohnes Gottes werden sollte. Sie fragte ihn, wie dies möglich sei (siehe Lukas 1:34). Er antwortete ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.“ (Lukas 1:35.) Gottvater war also buchstäblich der Vater von Jesus Christus.

Jesus ist der Einzige auf Erden, der eine sterbliche Mutter und einen unsterblichen Vater hat. Darum wird er auch der einziggezeugte Sohn genannt. Er erbt von seinem Vater göttliche Kräfte. Von seiner Mutter erbt er die Sterblichkeit und war dadurch Hunger, Durst, Müdigkeit, Schmerz und dem Tod unterworfen. Niemand konnte ihm das Leben nehmen, wenn er es nicht selbst zuließ. Er hatte Macht, es niederzulegen und seinen Körper nach dem Tod wieder aufzunehmen (siehe Johannes 10:17,18).

Er führte ein vollkommenes Leben

- Was bedeutet das Leben des Erlösers für uns?

Von Kindheit an befolgte Jesus alles, was der himmlische Vater von ihm verlangte. Unter der Anleitung von Maria und Josef entwickelte er sich in vielerlei Hinsicht wie andere Kinder. Er liebte die Wahrheit und gehorchte ihr. Lukas sagt uns: „Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit, und seine Gnade ruhte auf ihm.“ (Lukas 2:40; siehe auch LuB 93:12-14.)

Als Jesus zwölf Jahre alt war, hatte er bereits erkannt, dass er auf die Erde gesandt worden war, um den Willen seines Vaters zu tun. Er reiste mit seinen Eltern nach Jerusalem. Auf dem Heimweg bemerkten diese, dass er sich nicht bei ihrer Gruppe befand. Sie

kehrten nach Jerusalem zurück, um nach ihm zu suchen. „Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, inmitten der Lehrer sitzend, und sie hörten ihm zu und stellten ihm Fragen.“ (JSÜ, Lukas 2:46.) „Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten.“ (Lukas 2:47.)

Josef und Maria waren erleichtert, ihn gefunden zu haben, aber sie waren „sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.“ Jesus antwortete ihr: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ (Lukas 2:48,49.)

Um seine Mission zu erfüllen, musste Jesus den Willen seines Vaters im Himmel tun. Er erklärte, „dass ich nichts im eigenen Namen tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat. ... Ich [tue] immer das ..., was ihm gefällt.“ (Johannes 8:28,29.)

Als Jesus dreißig Jahre alt war, ging er zu Johannes dem Täufer, um sich von ihm im Jordan taufen zu lassen. Johannes wollte Jesus nicht taufen, denn er wusste, dass Jesus größer war als er. Jesus bat Johannes, ihn zu taufen, um „die Gerechtigkeit ... ganz [zu] erfüllen“. Johannes taufte den Erlöser, indem er ihn vollständig im Wasser untertauchte. Kaum war Jesus getauft, sprach sein Vater vom Himmel und sagte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ Der Heilige Geist kam herab, sichtbar durch das Zeichen der Taube (siehe Matthäus 3:13-17).

Kurz nach seiner Taufe fastete Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte lang, um mit Gott zu sein. Danach trat der Satan an ihn heran, um ihn zu versuchen. Jesus widerstand allen Versuchungen des Satans und gebot dem Satan, ihn zu verlassen (siehe Matthäus 4:1-11; siehe auch JSÜ, Matthäus 4:1,5,6,8,9,11). Jesus Christus blieb ohne Sünde und das einzige vollkommene Wesen, das je auf Erden gelebt hat (siehe Hebräer 4:15; 1 Petrus 2:21,22).

- Welche Berichte aus dem Leben Jesu bedeuten Ihnen viel?

Er lehrte uns, einander zu lieben und zu dienen

- Wie lehrte uns der Heiland, dass wir einander lieben und dienen sollen?

Nachdem Jesus gefastet hatte und vom Satan versucht worden war, begann sein öffentliches Wirken. Er war nicht nur auf die Erde gekommen, um für uns zu sterben, sondern auch, um uns zu lehren, wie wir leben sollen. Er lehrte uns, dass es zwei wichtige Gebote gibt: Erstens, Gott mit ganzem Herzen, mit ganzem Sinn und aller Kraft zu lieben; zweitens, unsere Mitmenschen zu lieben wie uns selbst (siehe Matthäus 22:36-39). Durch sein Leben hat er uns ein Beispiel gegeben, wie wir diese beiden Gebote befolgen sollen. Wenn wir Gott lieben, vertrauen und gehorchen wir ihm, so wie Jesus es tat. Wenn wir unsere Mitmenschen lieben, dann helfen wir ihnen, das zu erhalten, was sie in zeitlicher und geistiger Hinsicht benötigen.

Jesus verbrachte sein Leben damit, seinen Mitmenschen zu dienen. Er heilte sie von Krankheiten. Er bewirkte, dass Blinde sahen, Taube hörten und Lahme gingen. Einmal, als er Kranke heilte, wurde es Abend und die Menschen waren hungrig. Anstatt sie wegzuschicken, segnete er fünf Brotlaibe und zwei Fische und konnte auf wunderbare Weise fünftausend Menschen speisen (siehe Matthäus 14:14-21). Er lehrte, dass wir jederzeit nach besten Kräften helfen sollen, wenn wir jemanden hungrig, frierend, nackt oder einsam sehen. Wenn wir anderen helfen, dienen wir dem Herrn (siehe Matthäus 25:35-46).

Der Heiland liebte seine Mitmenschen von ganzem Herzen. Manchmal empfand er so viel Mitgefühl, dass er weinte. Er liebte kleine Kinder, alte Menschen und die demütigen und einfachen Menschen, die an ihn glaubten. Er liebte die Sünder und lehrte sie voll Mitgefühl, umzukehren und sich taufen zu lassen. Er lehrte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14:6.)

Jesus liebte sogar die Menschen, die gegen ihn sündigten und nicht bereit waren, umzukehren. Am Ende seines Lebens, als er am Kreuz hing, betete er für die Soldaten, die ihn gekreuzigt hatten, und bat: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lukas 23:34.) Er sagte: „Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15:12.)

- Wie können wir dem Herrn zeigen, dass wir ihn lieben?

Er gründete die einzig wahre Kirche

- Warum hat Jesus Christus seine Kirche gegründet und Apostel ordiniert?

Jesus wollte, dass sein Evangelium allen Menschen auf der Erde verkündet werde, und erwählte deshalb zwölf Apostel, die von ihm Zeugnis geben sollten. Sie waren die ersten Führer seiner Kirche. Sie erhielten die Vollmacht, in seinem Namen zu handeln und alles zu tun, was sie ihn hatten tun sehen. Diejenigen, die von ihnen Vollmacht übertragen bekamen, konnten ebenfalls lehren, taufen und andere heilige Handlungen im Namen Jesu vollziehen. Nach seinem Tod setzten sie sein Werk fort, bis die Menschen schließlich so schlecht wurden, dass sie die Apostel töteten.

Er hat uns von unseren Sünden erlöst und vom Tod errettet

- Nehmen Sie sich Zeit, über das Sühnopfer und die damit verbundenen Ereignisse nachzudenken, wenn Sie sich mit diesem Abschnitt befassen.

Gegen Ende seines irdischen Wirkens bereitete Jesus sich vor, das endgültige Opfer für alle Sünden der Menschheit zu bringen. Er war zum Tod verurteilt worden, weil er den Menschen bezeugt hatte, dass er der Sohn Gottes war.

Am Abend vor seiner Kreuzigung ging er in einen Garten, den Garten Getsemani. Bald war er von schwerem Kummer bedrückt und weinte, während er betete. Der neuzeitliche Apostel Orson F. Whitney durfte die Leiden des Erretters in einer Vision schauen. Er sah den Heiland weinen und sagte darüber: „Ich war von dem Anblick so gerührt, dass ich auch weinte, allein aus Mitgefühl ... Mein ganzes Herz wandte sich ihm zu. Ich spürte, dass ich ihn von ganzem Herzen liebte, und wünschte mir mehr als alles andere, bei ihm zu sein.“ („Die göttliche Natur Jesu Christi“, *Liahona*, Dezember 2003, Seite 16.) Jesus „ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist,

Für den Lehrer: Nachsinnen trägt dazu bei, dass der Heilige Geist zu spüren ist. Sie können Ihre Schüler oder Ihre Familie bitten, die beiden letzten Abschnitte des Kapitels still für sich durchzulesen und dabei über ihre Gefühle für den Heiland nachzudenken. Wer möchte, kann den anderen danach seine Gedanken mitteilen.

gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 26:39.)

In einer neuzeitlichen Offenbarung beschrieb der Herr das Ausmaß seines Leidens. Er sagte, dass es ihn „der Schmerzen wegen zittern und aus jeder Pore bluten und an Leib und Geist leiden“ ließ (LuB 19:18). Er litt „gemäß dem Fleische“ und nahm unsere Schmerzen, Krankheiten, Schwächen und Sünden auf sich (siehe Alma 7:10-13). Kein Mensch kann die Größe dieser Last begreifen. Kein anderer Mensch hätte eine so große körperliche und geistige Qual ertragen können. Er ist „hinabgefahren ... unter alles, ... auf dass er in allem sei und durch alles, das Licht der Wahrheit“ (LuB 88:6).

Sein Leiden war aber noch nicht zu Ende. Am nächsten Tag wurde Jesus geschlagen, gedemütigt und angespien. Er musste sein eigenes Kreuz tragen; dann hob man ihn empor und schlug ihn ans Kreuz. Er wurde auf eine der grausamsten Weisen, die je von Menschen erdacht wurden, gefoltert. Nachdem er am Kreuz gelitten hatte, rief er unter Qualen aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15:34.) In der bittersten Stunde hatte sich der Vater von Jesus zurückgezogen, damit dieser die Strafe für die Sünden aller Menschen vollständig erleiden und so die Mächte der Sünde und des Todes gänzlich besiegen konnte (siehe James E. Talmage, *Jesus the Christ*, 3. rev. Ausgabe, 1916, Seite 660f.).

Als der Erlöser wusste, dass sein Opfer vom Vater angenommen worden war, rief er mit lauter Stimme: „Es ist vollbracht.“ (Johannes 19:30.) „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ (Lukas 23:46.) Er neigte das Haupt und gab freiwillig sein Leben auf. Der Erlöser war tot. Ein schweres Erdbeben erschütterte die Erde.

Freunde legten den Leib Jesu in ein Grab, wo er bis zum dritten Tag lag. Während dieser Zeit ging sein Geist zu anderen Geistern, die sein Evangelium empfangen mussten, und organisierte dort die Missionsarbeit (siehe 1 Petrus 3:18-20; LuB 138). Am dritten Tag – es war ein Sonntag – kehrte er in seinen Körper zurück und nahm ihn wieder auf. Er war der Erste, der den Tod überwand. Die

Prophezeiung hatte sich erfüllt, „dass er von den Toten auferstehen musste“ (Johannes 20:9).

Kurz nach seiner Auferstehung erschien der Erlöser den Nephiten und richtete auf dem amerikanischen Kontinent seine Kirche auf. Er belehrte die Menschen und segnete sie. Diesen bewegenden Bericht finden wir in 3 Nephi 11 bis 28.

Sein Opfer zeigt, wie sehr er seinen Vater und uns liebt

Jesus hat gesagt: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.“ (Johannes 15:13,14.) Freiwillig und demütig erlitt er das Leid in Getsemani und die Schmerzen am Kreuz, damit wir alle Segnungen des Erlösungsplans empfangen können. Um diese Segnungen zu empfangen, müssen wir zu ihm kommen, von unseren Sünden umkehren und ihn von ganzem Herzen lieben. Er hat gesagt:

„Dies ist das Evangelium, das ich euch gegeben habe – dass ich in die Welt gekommen bin, um den Willen meines Vaters zu tun, denn mein Vater hat mich gesandt.

Und mein Vater hat mich gesandt, damit ich auf das Kreuz emporgehoben würde und damit ich, nachdem ich auf das Kreuz emporgehoben worden sei, alle Menschen zu mir zöge, ... damit sie gemäß ihren Werken gerichtet werden. ...

Denn die Werke, die ihr mich habt tun sehen, die sollt ihr auch tun ...

Darum: Was für Männer sollt ihr sein? Wahrlich, ich sage euch: *So, wie ich bin.*“ (3 Nephi 27:13-15,21,27.)

- Was empfinden Sie, wenn Sie über das Opfer nachdenken, das der Erlöser für Sie gebracht hat?

Zusätzliche Schriftstellen und weiteres Material

- 2 Nephi 25:12 (der Einziggezeugte des Vaters im Fleisch)
- Mose 6:57 (Jesus Christus wird als der Einziggezeugte bezeichnet)
- Matthäus, Markus, Lukas, Johannes (das Leben und die Lehren Jesu Christi)
- Matthäus 10:1-8; Lukas 9:1,2 (die Apostel wurden mit Macht und Vollmacht ordiniert)
- Matthäus 26 bis 28; Markus 14 bis 16; Lukas 22 bis 24; Johannes 18 bis 20 (Jesus im Garten; verraten, gekreuzigt und auferstanden)
- „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, *Liahona*, April 2000, Seite 2f.



Das Sühnopfer

Kapitel 12

Das Sühnopfer ist für unsere Errettung notwendig

- Warum ist das Sühnopfer für unsere Errettung notwendig?

Jesus Christus ist „in die Welt gekommen ..., um für die Welt gekreuzigt zu werden und um die Sünden der Welt zu tragen und um die Welt zu heiligen und um sie von allem Unrecht zu säubern; dass durch ihn alle errettet werden können“ (LuB 76:41,42). Das große Opfer, das er gebracht hat, um für unsere Sünden zu zahlen und den Tod zu überwinden, nennen wir das Sühnopfer. Es ist das wichtigste Ereignis in der Menschheitsgeschichte: „Denn es ist ratsam, dass ein Sühnopfer vollbracht werde; denn gemäß dem großen Plan des ewigen Gottes muss ein Sühnopfer vollbracht werden, denn sonst müsste die ganze Menschheit unvermeidlich zugrunde gehen; ... ja, alle sind gefallen und sind verloren und müssten zugrunde gehen, wenn es nicht das Sühnopfer gäbe.“ (Alma 34:9.)

Der Fall Adams brachte zwei Arten von Tod in die Welt: den körperlichen Tod und den geistigen Tod. Der körperliche Tod ist die Trennung von Körper und Geist. Der geistige Tod ist die Trennung von Gott. Wären diese beiden Arten von Tod nicht durch das Sühnopfer Jesu Christi überwunden worden, so hätte dies zwei Folgen: Unser Körper und unser Geist wären für immer getrennt, und wir könnten nicht mehr beim himmlischen Vater leben (siehe 2 Nephi 9:7-9).

Der himmlische Vater hat in seiner Weisheit jedoch einen wunderbaren, barmherzigen Plan bereitet, um uns vom körperlichen und vom geistigen Tod zu erretten. Er sah vor, dass ein Erretter

Für den Lehrer: Einfache Übersichten und Bilder können dazu beitragen, Ihren Schülern oder Ihrer Familie die Grundsätze und Lehren besser zu vermitteln. Sie können eine zweiseitige Tabelle erstellen: auf die eine Seite schreiben Sie die Überschrift *Folgen des Falls* und auf die andere *Segnungen durch das Sühnopfer*. Anhand der Angaben in diesem Kapitel können Sie die Tabelle ausfüllen.

auf die Erde kommen und uns von unseren Sünden und vom Tod erlösen sollte. Wegen unserer Sünden und der Schwäche unseres irdischen Körpers können wir uns nicht selbst erlösen (siehe Alma 34:10-12). Unser Erretter musste ohne Sünde sein und Macht über den Tod haben.

Jesus Christus war der Einzige, der für unsere Sünden sühnen konnte

- Warum war Jesus Christus der Einzige, der für unsere Sünden sühnen konnte?

Es gibt mehrere Gründe dafür, warum Jesus Christus der Einzige war, der unser Erretter sein konnte. Ein Grund ist, dass der himmlische Vater ihn als Erretter ausersehen hatte. Er war der einzig-gezeugte Sohn Gottes und hatte damit Macht über den Tod. Jesus erklärte: „Ich [gebe] mein Leben hin ..., um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.“ (Johannes 10:17,18.)

Jesus war auch deshalb der Einzige, der sich als Erretter eignete, weil er der einzige Mensch auf Erden ohne Sünde war. Dadurch war er ein würdiges Opfer, um für die Sünden der übrigen Menschen zu zahlen.

Christus litt und starb, um für unsere Sünden zu sühnen

- Wenn Sie diesen Abschnitt lesen, stellen Sie sich vor, Sie wären im Garten Getsemani oder am Kreuz Zeuge des Leidens Jesu Christi.

Der Heiland hat für unsere Sünden gesühnt, indem er in Getsemani litt und sein Leben am Kreuz hingab. Wir können nicht völlig ermessen, wie er für all unsere Sünden gelitten hat. Im Garten Getsemani bereitete ihm die Last unserer Sünden solche Pein, dass er aus jeder Pore blutete (siehe LuB 19:18,19). Später, als er am Kreuz hing, erduldeten Jesus einen schmerzvollen Tod durch eine der grausamsten Todesarten, die je erdacht wurden.

Wie sehr uns Jesus doch geliebt haben muss, dass er für uns solch geistige und körperliche Pein auf sich genommen hat! Wie groß muss die Liebe des himmlischen Vaters sein, dass er seinen einzig-gezeugten Sohn für seine anderen Kinder leiden und sterben ließ. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3:16.)

Sühnopfer und Auferstehung bringen allen Menschen die Auferstehung

Am dritten Tag nach der Kreuzigung nahm Christus seinen Körper wieder auf und wurde so das erste auferstandene Wesen. Als seine Freunde zum Grab gingen, sagten die Engel, die das Grab bewachten, zu ihnen: „Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ (Matthäus 28:6.) Sein Geist war wieder in den Körper eingetreten, um nie wieder von ihm getrennt zu werden.

Auf diese Weise hat Christus den körperlichen Tod überwunden. Aufgrund seines Sühnopfers wird jeder, der auf dieser Erde geboren wird, auferstehen (siehe 1 Korinther 15:21,22). So, wie Jesus auferstanden ist, wird unser Geist mit unserem Körper wieder vereint, „sodass sie nicht mehr sterben können ..., um nie mehr getrennt zu werden“ (Alma 11:45). Diesen Zustand nennt man Unsterblichkeit. Alle Menschen, die je gelebt haben, werden auferstehen, „seien sie alt oder jung, seien sie geknechtet oder frei, seien sie männlich oder weiblich, seien es die Schlechten oder die Rechtschaffenen“ (Alma 11:44).

- Wie hat Ihnen das Wissen um die Auferstehung geholfen?

Für den Lehrer: Anschauungsunterricht kann dazu beitragen, Ihren Schülern oder Ihrer Familie die Grundsätze und Lehren besser zu vermitteln. Tod und Auferstehung könnte man mit folgendem Anschauungsunterricht erklären: Ziehen Sie einen Handschuh an. Erläutern Sie, dass man die Hand im Handschuh mit dem Geist eines Menschen in seinem Körper vergleichen kann. Ziehen Sie den Handschuh aus. Erläutern Sie, dass dies den körperlichen Tod darstellt – Geist (die Hand) und Körper (der Handschuh) sind voneinander getrennt. Ziehen Sie den Handschuh wieder an. Erklären Sie, dass dies die Auferstehung darstellt – Geist und Körper sind wieder vereint.

Das Sühnopfer ermöglicht es denen, die an Christus glauben, von ihren Sünden errettet zu werden

- Denken Sie darüber nach, wie das Gleichnis in diesem Abschnitt zu unserem Verständnis vom Sühnopfer beitragen kann. Für wen stehen die Personen in dem Gleichnis?

Das Sühnopfer Jesu macht es uns möglich, den geistigen Tod zu überwinden. Zwar werden alle Menschen auferstehen, vom geistigen Tod werden jedoch nur diejenigen errettet, die das Sühnopfer annehmen (siehe 3. Glaubensartikel).

Wir nehmen das Sühnopfer Christi an, indem wir an ihn glauben. Durch diesen Glauben kehren wir von unseren Sünden um, lassen uns taufen, empfangen den Heiligen Geist und halten seine Gebote. Wir werden glaubenstreue Jünger Jesu Christi. Wir erlangen Vergebung, werden rein von Sünde und vorbereitet, zum himmlischen Vater zurückzukehren und für immer mit ihm zu leben.

Der Erlöser hat gesagt: „Denn siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen ... so wie ich.“ (LuB 19:16,17.) Christus hat seinen Teil getan, um für unsere Sünden zu sühnen. Damit sein Sühnopfer in unserem Leben vollständig wirksam wird, müssen wir uns bemühen, ihm zu gehorchen, und von unseren Sünden umkehren.

Präsident Boyd K. Packer vom Kollegium der Zwölf Apostel hat veranschaulicht, wie wir durch das Sühnopfer Christi von unseren Sünden errettet werden können, *wenn* wir unseren Teil tun.

„Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen – ein Gleichnis.

Es war einmal ein Mann, der einen großen Wunsch hegte, der ihm wichtiger war als alles andere im Leben. Um sich seinen Wunsch zu erfüllen, machte er ungeheure Schulden.

Man hatte ihn davor gewarnt, so große Schulden zu machen, und ihn besonders wegen seines Gläubigers zur Vorsicht gemahnt. Aber ihm war es sehr wichtig, zu tun, was er tun wollte, und das Gewünschte sofort zu haben, und er war sicher, er könne später dafür bezahlen.

Deswegen unterzeichnete er einen Vertrag. Irgendwann in der Zukunft würde er bezahlen. Er machte sich deshalb keine großen Sorgen, denn der Zahltag lag scheinbar in weiter Ferne. Er besaß nun, was er sich so sehr gewünscht hatte, und das war die Hauptsache.

Der Gläubiger tauchte zwar immer wieder in seinen Gedanken auf, und gelegentlich zahlte er auch symbolische Beträge zurück, aber er bildete sich irgendwie ein, dass der Tag der Abrechnung niemals kommen werde.

Doch es war unvermeidlich, dass dieser Tag kam, und die Zahlung wurde fällig. Die Schuld war noch nicht abgezahlt. Der Gläubiger erschien und forderte die vollständige Zahlung.

Erst jetzt wurde dem Mann klar, dass sein Gläubiger nicht nur die Macht hatte, seinen gesamten Besitz zu pfänden, sondern dass er ihn auch ins Gefängnis bringen konnte.

„Ich kann Sie nicht bezahlen, ich bin dazu nicht in der Lage“, gestand er.

„In diesem Fall“, sagte der Gläubiger, „wird der Vertrag wirksam, ich nehme, was Sie besitzen, und Sie wandern ins Gefängnis. Sie haben dem zugestimmt. Es war Ihre Entscheidung. Sie haben den Vertrag unterzeichnet, und jetzt mache ich meine Rechte geltend.“

„Können Sie mir die Schuld nicht noch einige Zeit stunden?“, bettelte der Schuldner. „Könnte nicht irgendeine Möglichkeit gefunden werden, dass ich meinen Besitz behalte und auf freiem Fuß bleiben kann? Halten Sie nichts von Barmherzigkeit? Seien Sie doch barmherzig!“

Der Gläubiger gab zur Antwort: „Barmherzigkeit ist immer so einseitig. Den Nutzen davon hätten nur Sie. Wenn ich barmherzig bin, komme ich um meine Bezahlung. Ich fordere Gerechtigkeit. Halten Sie nichts von Gerechtigkeit?“

„Ich war für Gerechtigkeit, als ich den Vertrag unterzeichnete“, sagte der Schuldner. „Damals war sie auf meiner Seite, ich dachte, sie würde mich schützen. Ich brauchte damals keine Barmherzigkeit und dachte auch nicht, dass ich je darauf

angewiesen wäre. Ich meinte, Gerechtigkeit würde uns beiden gleichermaßen nützen.'

„Die Gerechtigkeit verlangt, dass Sie jetzt entweder bezahlen, was Sie mir schulden, oder dass Sie die Strafe erleiden“, erwiderte der Gläubiger. „Das ist das Gesetz. Sie waren einverstanden und so muss es nun geschehen. Die Barmherzigkeit kann die Gerechtigkeit nicht berauben.“

So standen sich die beiden gegenüber: Der eine, der Gerechtigkeit forderte, der andere, der um Barmherzigkeit flehte. Keiner von beiden konnte sich durchsetzen, ohne dem anderen zu schaden.

„Wenn Sie mir nicht die Schuld erlassen, wäre es unbarmherzig“, bettelte der Schuldner.

„Wenn ich es täte, wäre es nicht gerecht“, war die Antwort.

Es schien, dass beide Gesetze nicht zugleich eingehalten werden konnten. Es handelt sich um zwei ewige Grundsätze, die einander zu widersprechen scheinen. Gibt es keine Möglichkeit, sowohl die Forderungen der Gerechtigkeit als auch die der Barmherzigkeit zu erfüllen?

Es gibt sie! Das Gesetz der Gerechtigkeit *kann* vollständig erfüllt werden und Barmherzigkeit *kann* vollständig ausgeübt werden, aber dazu ist ein Dritter notwendig. Und so geschah es auch diesmal.

Der Schuldner hatte einen Freund. Er kam ihm zu Hilfe. Er kannte den Schuldner gut. Er wusste, wie kurzsichtig dieser war. Er hielt ihn für leichtsinnig, weil er sich in eine so schlimme Lage gebracht hatte. Trotzdem wollte er ihm helfen, denn er hatte ihn gern. Er trat zwischen die beiden, wandte sich an den Gläubiger und machte ihm folgendes Angebot:

„Ich bezahle die Schulden, wenn Sie den Schuldner aus diesem Vertrag entlassen. So kann er seinen Besitz behalten und muss nicht ins Gefängnis.“

Als der Gläubiger über das Angebot nachdachte, fügte der Mittler hinzu: „Sie haben Gerechtigkeit verlangt. Er kann zwar nicht bezah-

len, aber ich übernehme das für ihn. Sie werden gerecht behandelt und können nicht mehr verlangen. Sonst wäre es nicht gerecht.'

Und so willigte der Gläubiger ein.

Dann wandte sich der Mittler an den Schuldner. 'Wenn ich deine Schulden begleiche, akzeptierst du dann mich als Gläubiger?'

'Oh, ja, natürlich', rief der Schuldner aus. 'Du hast mich ja vor dem Gefängnis bewahrt und barmherzig behandelt.'

'Dann', sagte der Wohltäter, 'wirst du mir die Schuld bezahlen, und ich lege die Bedingungen fest. Es wird nicht leicht, aber es ist machbar. Ich werde dafür eine Möglichkeit schaffen. Du musst nicht ins Gefängnis.'

So kam es, dass der Gläubiger vollständig bezahlt wurde. Er war gerecht behandelt worden. Der Vertrag war eingehalten worden.

Dem Schuldner hingegen war Barmherzigkeit widerfahren. Beide Gesetze waren erfüllt worden. Weil es einen Mittler gab, konnte die Gerechtigkeit vollständig erfüllt werden und auch die Barmherzigkeit war zufriedengestellt. ("Frühjahrs-Generalkonferenz 1977.)

Unsere Sünden sind unsere geistigen Schulden. Ohne Jesus Christus, unseren Erretter und Mittler, müssten wir die volle Schuld unserer Sünden selbst bezahlen und den geistigen Tod erleiden. Durch Jesus Christus können wir jedoch zum himmlischen Vater zurückkehren und bei ihm leben, wenn wir seine Bedingungen erfüllen, nämlich Umkehr üben und seine Gebote halten.

Es ist wunderbar, dass Christus uns die Möglichkeit gegeben hat, von unseren Sünden geheilt zu werden. Er hat gesagt:

„Siehe, ich bin in die Welt gekommen, ... um die Welt von der Sünde zu erretten.

Darum, wer umkehrt und zu mir kommt wie ein kleines Kind, den werde ich empfangen, denn solchen gehört das Reich Gottes. Siehe, für solche habe ich mein Leben niedergelegt und habe es wieder aufgenommen; darum kehrt um, und kommt zu mir, ihr Enden der Erde, und lasst euch erretten.“ (3 Nephi 9:21,22.)

- Denken Sie darüber nach, wie Sie sich für die Gabe des Sühnopfers dankbar erweisen können.

Zusätzliche Schriftstellen

- Alma 34:9-16 (das Sühnopfer war notwendig; das Opfer Gottes)
- 2 Nephi 9:7-12 (das Sühnopfer errettet uns vom körperlichen und vom geistigen Tod)
- Römer 5:12-17 (einer brachte den Tod in die Welt, einer das Leben)
- Helaman 14:15-18 (wofür Jesus sterben musste)
- 3. Glaubensartikel (alle können errettet werden)
- 1 Petrus 1:18-20 (Jesus wurde vorherordiniert)
- Matthäus 16:21 (Jesu Opfer war notwendig)
- Lukas 22:39-46 (Leiden Jesu im Garten)
- 1 Johannes 1:7 (Jesus reinigt uns von Sünde)
- 2 Nephi 9:21,22 (der Erretter hat für alle Menschen gelitten)
- Mosia 16:6-8 (Auferstehung nur durch Jesus möglich)
- Alma 11:40-45; Mormon 9:12-14 (alle werden auferstehen)
- Jesaja 1:18 (die Sünden sollen weiß werden)
- 1 Korinther 15:40-44; Alma 40:23 (Beschreibung der Auferstehung)

Das Priestertum

Kapitel 13

Was ist das Priestertum?

Das Priestertum ist die ewige Macht und Vollmacht Gottes. Durch das Priestertum erschuf Gott den Himmel und die Erde und herrscht darüber. Es ist die Macht, die das Universum in seiner festen Ordnung hält. Durch diese Macht verwirklicht Gott sein Werk und seine Herrlichkeit, nämlich „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39).

Der himmlische Vater überträgt seine Priestertumsmacht an die würdigen männlichen Mitglieder der Kirche. Das Priestertum befähigt diese Männer, im Namen Gottes für die Errettung der Menschheit zu handeln. Durch das Priestertum können sie die Vollmacht erhalten, das Evangelium zu predigen, die errettenden heiligen Handlungen zu vollziehen und im Reich Gottes auf der Erde Führungsaufgaben wahrzunehmen.

- Denken Sie darüber nach, wie bedeutsam es ist, dass Gott würdigen Männern und Jungen erlaubt, sein Priestertum zu tragen.

Warum brauchen wir das Priestertum auf der Erde?

Damit die heiligen Handlungen des Evangeliums – etwa die Taufe, die Konfirmierung, das Abendmahl und die Eheschließung im Tempel – im Namen Gottes vollzogen werden können, ist die

Für den Lehrer: Dieses Kapitel ist in fünf Abschnitte unterteilt. Die Überschrift zu jedem Abschnitt ist eine Frage zum Priestertum. Diese Fragen können Sie als Anleitung für den Unterricht verwenden. Falls in dem Klassenzimmer Kleingruppengespräche möglich sind, können Sie die Schüler in Gruppen zu je zwei bis vier Personen einteilen. Jede Gruppe kann einen Abschnitt des Kapitels behandeln (in einer größeren Klasse werden manche Abschnitte mehr als einer Gruppe zugeteilt). Lassen Sie jede Gruppe Folgendes tun: 1. den ihr zugeteilten Abschnitt durchlesen und besprechen, 2. Schriftstellen heraussuchen, die Antworten auf die Frage in der Überschrift zum betreffenden Abschnitt geben, 3. von eigenen Erlebnissen erzählen, die zu diesem Thema passen. Bitten Sie dann die Schüler, einige dieser Erlebnisse der ganzen Klasse zu erzählen.



Vollmacht des Priestertums notwendig. Hat jemand das Priestertum nicht, so kann er es noch so aufrichtig meinen, doch der Herr wird die von ihm vollzogenen heiligen Handlungen nicht anerkennen (siehe Matthäus 7:21-23; 5. Glaubensartikel). Diese wichtigen heiligen Handlungen müssen von Männern vollzogen werden, die das Priestertum tragen.

Männer brauchen das Priestertum, um in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu präsidieren und das Werk Gottes überall auf der Welt zu leiten. Als Christus auf der Erde lebte, erwählte und ordinierte er seine Apostel, damit sie seine Kirche führen konnten. Er übertrug ihnen die Macht und Vollmacht des Priestertums, in seinem Namen zu handeln (siehe Markus 3:13-15; Johannes 15:16).

Außerdem brauchen wir das Priestertum auf der Erde, um den Willen des Herrn zu verstehen und seine Absichten zu verwirklichen. Gott offenbart seinen Willen seinem bevollmächtigten Repräsentanten auf der Erde, dem Propheten. Der Prophet, der auch Präsident der Kirche ist, dient als Sprecher Gottes für alle Mitglieder der Kirche und alle Menschen auf der Erde.

- Warum muss ein Mann die entsprechende Vollmacht haben, wenn er eine heilige Handlung vollzieht?

Wie empfängt man das Priestertum?

Der Herr hat einen ordnungsgemäßen Weg vorgesehen, wie das Priestertum seinen Söhnen auf Erden übertragen wird. Ein würdiges männliches Mitglied der Kirche kann das Priestertum empfangen „durch Prophezeiung und das Händeauflegen derer, die Vollmacht dazu haben, ... um das Evangelium zu predigen und seine heiligen Handlungen zu vollziehen“ (5. Glaubensartikel).

Auf dieselbe Weise haben Männer in alter Zeit – das heißt, schon zu Moses Zeiten – das Priestertum empfangen: „Und keiner nimmt sich eigenmächtig diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron.“ (Hebräer 5:4.) Aaron empfing das Priestertum von Mose, seinem Priestertumsführer (siehe Exodus 28:1). Nur wer selbst das Priestertum trägt, kann andere dazu ordinieren, und

auch nur, wenn er von denen, die die Schlüssel für diese Ordination innehaben, dazu bevollmächtigt wurde (siehe Kapitel 14).

Die Kraft und Vollmacht des Priestertums kann man weder kaufen noch verkaufen. Auch kann sich niemand diese Vollmacht eigenmächtig aneignen. Im Neuen Testament lesen wir von einem Mann namens Simon, der zu der Zeit lebte, als die Apostel Christi über die Kirche präsidierten. Simon bekehrte sich und ließ sich taufen. Da er ein geschickter Zauberer war, glaubten die Menschen, er besäße die Macht Gottes. Simon hatte jedoch das Priestertum nicht und war sich dessen bewusst.

Er wusste, dass die Apostel und anderen Priestertumsführer in der Kirche die wahre Macht Gottes innehatten. Er sah, wie sie das Priestertum anwandten, um das Werk des Herrn zu tun, und er wollte diese Macht auch für sich haben. Er bot Geld an, um das Priestertum zu kaufen (siehe Apostelgeschichte 8:9-19). Doch Petrus, der erste der Apostel, sagte: „Dein Silber fahre mit dir ins Verderben, wenn du meinst, die Gabe Gottes lasse sich für Geld kaufen.“ (Apostelgeschichte 8:20.)

- Warum ist es so bedeutsam, dass „keiner ...sich eigenmächtig diese Würde [des Priestertums]“ nimmt?

Wie wendet man das Priestertum ordnungsgemäß an?

Das Priestertum soll dazu eingesetzt werden, den Kindern des himmlischen Vaters hier auf der Erde Segen zu bringen. Priestertumsträger sollen in Liebe und Güte präsidieren. Sie dürfen niemals ihre Familie oder jemand anders dazu zwingen, ihnen zu gehorchen. Der Herr hat gesagt, dass die Macht des Priestertums nur in Rechtschaffenheit beherrscht werden kann (siehe LuB 121:36). Wenn wir das Priestertum gebrauchen wollen, um zu Wohlstand oder Ehren zu kommen oder aus einem anderen selbstsüchtigen Grund, „siehe, dann ziehen sich die Himmel zurück, der Geist des Herrn ist betrübt, und wenn er sich zurückgezogen hat, dann Amen zum Priestertum oder der Vollmacht jenes Mannes“ (LuB 121:37).

Wenn ein Mann das Priestertum mit „überzeugender Rede, mit Langmut, mit Milde und Sanftmut und mit ungeheuchelter Liebe“ ausübt (LuB 121:41), kann er viel Wunderbares für seine Familie und andere Menschen tun. Er kann taufen, konfirmieren und das Abendmahl segnen und austeilen, wenn er von jemand, der die Schlüssel für diese heiligen Handlungen innehat, beauftragt wird. Er kann die Kranken segnen. Er kann seinen Angehörigen einen Priestertumsseggen geben, um sie zu ermutigen oder zu schützen, wenn sie dies besonders brauchen. Auch kann er anderen Familien mit diesen heiligen Handlungen und Segen helfen, wenn man ihn darum ersucht.

Ein Mann übt die Priestertumsvollmacht aus, wenn er in der Kirche in einer Berufung präsidiert, etwa als Zweigpräsident, Bischof, Kollegiumspräsident, Pfahlpräsident oder Missionspräsident. Die Männer und Frauen, die in der Kirche ein Amt innehaben, als leitende Beamte oder Lehrer, arbeiten auf Weisung der Priestertumsführer und unter der Führung des Heiligen Geistes.

Was für Segnungen erhalten wir, wenn wir das Priestertum ordnungsgemäß anwenden?

Der Herr hat rechtschaffenen Priestertumsträgern, die ihr Priestertum zum Segen anderer einsetzen, große Segnungen verheißen:

„Dann wird dein Vertrauen in der Gegenwart Gottes stark werden, und die Lehre des Priestertums wird auf deine Seele fallen wie der Tau vom Himmel.

Der Heilige Geist wird dein ständiger Begleiter sein und dein Zepter ein unwandelbares Zepter der Rechtschaffenheit und Wahrheit, und deine Herrschaft wird eine immerwährende Herrschaft sein, und ohne Nötigung wird sie dir zufließen für immer und immer.“ (LuB 121:45,46.)

Präsident David O. McKay hat jedem Mann, der das Priestertum in Rechtschaffenheit ausübt, verheißen, dass er glücklicher sein wird, „dass er rascher zwischen Recht und Unrecht unterscheiden kann, dass er zärtlichere und teilnahmsvollere Gefühle hat, dass sein Geist dabei stark und tapfer das Rechte verteidigt; er stellt fest, dass

das Priestertum eine nie versiegende Quelle des Glücks ist – eine Quelle lebendigen Wassers, das ewiges Leben schenkt“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay*, Seite 131).

- Welche Segnungen haben Sie durch das Priestertum empfangen?

Zusätzliche Schriftstellen

- LuB 84; 107 (Offenbarungen über das Priestertum, auch der Eid und Bund des Priestertums in LuB 84:33-40)
- LuB 20:38-67 (die Pflichten des Priestertums werden erklärt)

Die Organisation des Priestertums

Kapitel 14

Das Priestertum ist heute auf der Erde vorhanden

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wird durch das Priestertum geführt. Das Priestertum, das immer mit dem Werk des Herrn verbunden ist, „besteht in der Kirche Gottes in allen Generationen fort und ist ohne Anfang der Tage oder Ende der Jahre“ (LuB 84:17). Es ist heute auf der Erde vorhanden. Männer jeden Alters werden durch die Taufe in die Kirche aufgenommen und werden, wenn sie für würdig befunden werden, zum Priestertum ordiniert. Sie erhalten Vollmacht, im Namen des Herrn zu handeln und sein Werk auf der Erde zu verrichten.

Zwei Abteilungen des Priestertums

- Nach wem wurden das Melchisedekische und das Aaronische Priestertum benannt?

Es gibt zwei Abteilungen im Priestertum, nämlich das Melchisedekische Priestertum und das Aaronische Priestertum (siehe LuB 107:1). „Das erste wird deshalb das Melchisedekische Priestertum genannt, weil Melchisedek ein so großer Hoher Priester war.

Vor seinen Tagen hieß es *das Heilige Priestertum nach der Ordnung des Sohnes Gottes*.

Aber aus Achtung oder Ehrfurcht vor dem Namen des Allerhöchsten Wesens und um die allzu häufige Wiederholung seines Namens zu

Für den Lehrer: Verwenden Sie die Fragen, die am Anfang eines Abschnitts stehen, um ein Gespräch in Gang zu bringen, und lassen Sie die Schüler oder Ihre Familie im Text nach weiteren Informationen suchen. Verwenden Sie die Fragen am Ende eines Abschnitts, um die Schüler oder Ihre Familie anzuregen, über die Bedeutung dessen, was sie gelesen haben, nachzudenken, es zu besprechen und in ihrem Leben anzuwenden.



vermeiden, nannten sie, die Kirche, in alten Tagen dieses Priestertum nach Melchisedek, oder das Melchisedekische Priestertum.“ (LuB 107:2-4; Hervorhebung im Original.)

Das geringere Priestertum ist eine Beigabe zum Melchisedekischen Priestertum. Man nennt es das Aaronische Priestertum, weil es Aaron und seinen Söhnen in all ihren Generationen übertragen wurde. Wer das Aaronische Priestertum trägt, besitzt Vollmacht, die äußerlichen heiligen Handlungen zu vollziehen, nämlich das Abendmahl und die Taufe (siehe LuB 20:46; 107:13,14,20).

Die Träger des Melchisedekischen Priestertums haben die Macht und Vollmacht, die Kirche zu führen und die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt zu leiten. Sie amtieren in allen geistigen Belangen der Kirche (siehe LuB 84:19-22; 107:8). Sie leiten die Arbeit, die im Tempel verrichtet wird; sie präsidieren über Gemeinden, Zweige, Pfähle und Missionen. Der vom Herrn erwählte Prophet, der Präsident der Kirche, ist der präsidierende Hohe Priester über das Melchisedekische Priestertum (siehe LuB 107:65-67).

Die Schlüssel des Priestertums

- Was ist der Unterschied zwischen dem Priestertum und den Schlüsseln des Priestertums? Welche Priestertumsführer empfangen Schlüssel?

Es ist ein Unterschied, ob jemand zu einem Amt im Priestertum ordiniert wird oder ob jemand die Schlüssel des Priestertums empfängt. Präsident Joseph F. Smith hat gesagt:

„Ganz allgemein ist das Priestertum die dem Menschen übertragene Vollmacht, für Gott zu handeln. Jedem, der zu irgendeinem Amt im Priestertum ordiniert wird, wird diese Vollmacht anvertraut.

Jede Handlung, die mit dieser Vollmacht vollzogen wird, muss aber zur rechten Zeit, am rechten Ort und auf die rechte Weise und gemäß der rechten Ordnung getan werden. Die Macht, diese Tätigkeit zu leiten, bezeichnen wir als die *Schlüssel* des Priestertums. Die Gesamtheit dieser Schlüssel hat immer nur ein einziger Mann inne, nämlich der Prophet und Präsident der Kirche. Er kann von dieser Vollmacht einen beliebigen Teil auf einen anderen

übertragen, und dann hat der Betreffende die Schlüsselgewalt dieses bestimmten Teils inne. Auf diese Weise hat der Präsident eines Tempels, der Präsident eines Pfahls, der Bischof einer Gemeinde, der Präsident einer Mission oder eines Kollegiums die Schlüsselgewalt derjenigen Arbeit in Händen, die innerhalb des genannten Bereichs zu verrichten ist. Durch diese besondere Aufgabe wird sein Priestertum nicht etwa vermehrt. ... Der Präsident eines Ältestenkollegiums trägt kein größeres Priestertum als jedes andere Mitglied des Kollegiums. Er besitzt jedoch die Macht, die offiziellen Arbeiten zu lenken, die ... in dem Kollegium zu tun sind – mit anderen Worten – er hat die *Schlüsselgewalt* für den betreffenden Teil der Arbeit inne.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 140f.; Hervorhebung im Original.)

- Wie schützen die Schlüssel des Priestertums die Kirche?

Die Ämter und Aufgaben des Aaronischen Priestertums

- Welchen Dienst leisten die Träger des Aaronischen Priestertums?

Sobald einem Mann oder Jungen das Aaronische Priestertum übertragen wird, wird er zu einem Amt in diesem Priestertum ordiniert. Im Aaronischen Priestertum gibt es die Ämter Diakon, Lehrer, Priester und Bischof. Mit jedem Amt gehen Aufgaben und Pflichten einher. Über jedes Kollegium präsidiert ein Kollegiumspräsident, der die Mitglieder des Kollegiums in ihren Aufgaben unterweist und sie bittet, Aufträge zu erfüllen.

Einige Männer sind zu dem Zeitpunkt, da sie sich der Kirche anschließen oder aktiv werden, bereits über das für diese Ämter im Priestertum gewöhnlich vorgesehene Alter hinaus. Sie werden normalerweise zu einem Amt im Aaronischen Priestertum ordiniert und können bald zu weiteren Ämtern ordiniert werden, wenn sie würdig bleiben.

Diakon

Ist ein Junge, der getauft und als Mitglied der Kirche konfirmiert wurde, würdig, kann er, sobald er zwölf Jahre alt ist, zum Diakon ordiniert werden. Die Diakone teilen normalerweise

das Abendmahl an die Mitglieder aus, halten das Kirchengebäude und das Grundstück in Ordnung, machen Botengänge für die Priestertumsführer und erfüllen spezielle Aufträge, wie etwa das Fastopfer einzusammeln.

Lehrer

Ein würdiger junger Mann kann, wenn er vierzehn Jahre alt oder älter ist, zum Lehrer ordiniert werden. Der Lehrer hat alle Aufgaben, Rechte und Vollmachten, die auch der Diakon besitzt, und dazu noch weitere. Die Lehrer des Aaronischen Priestertums sollen die Mitglieder der Kirche darin unterstützen, nach den Geboten zu leben (siehe LuB 20:53-59). Damit sie diese Aufgabe erfüllen können, werden sie normalerweise beauftragt, als Heimlehrer zu dienen. Sie besuchen die Mitglieder zu Hause und spornen sie an, die Grundsätze des Evangeliums zu befolgen. Es ist ihnen geboten, die wahren Grundsätze des Evangeliums aus den heiligen Schriften zu lehren (siehe LuB 42:12). Die Lehrer bereiten auch das Brot und das Wasser für das Abendmahl vor.

Priester

Ein würdiger junger Mann kann, wenn er sechzehn Jahre alt oder älter ist, zum Priester ordiniert werden. Der Priester hat alle Aufgaben, Rechte und Vollmachten des Diakons und des Lehrers und dazu noch weitere (siehe LuB 20:46-51). Der Priester kann taufen und das Abendmahl segnen. Er kann auch andere zum Priester, Lehrer oder Diakon ordinieren. Er kann Versammlungen leiten, wenn kein Träger des Melchisedekischen Priestertums anwesend ist. Außerdem hat er die Aufgabe, seinen Mitmenschen das Evangelium zu verkünden.

Bischof

Der Bischof wird ordiniert und eingesetzt, um über das Aaronische Priestertum der Gemeinde zu präsidieren. Er ist der Präsident des Priesterkollegiums (siehe LuB 107:87,88). In seinem Amt innerhalb des Aaronischen Priestertums hat er vor allem mit zeitlichen Angelegenheiten zu tun, beispielsweise verwaltet er die Gelder

und Berichte und leitet die Sorge für die Armen und Bedürftigen (siehe LuB 107:68).

Zugleich ist der Bischof aber auch als Hoher Priester ordiniert, sodass er über die ganze Gemeinde präsidieren kann (siehe LuB 107:71-73; 68:15). Der Bischof ist Richter in Israel (siehe LuB 107:74) und führt Unterredungen mit den Mitgliedern, wenn sie einen Tempelschein erhalten oder im Priestertum ordiniert werden oder wenn ein anderer Grund vorliegt. Er hat Anspruch auf die Gabe des Erkennens und Unterscheidens.

- Wie sind Sie durch den Dienst der Träger des Aaronischen Priestertums gesegnet worden?

Die Ämter und Aufgaben des Melchisedekischen Priestertums

- Welchen Dienst leisten die Träger des Melchisedekischen Priestertums?

Die Ämter im Melchisedekischen Priestertum heißen: Ältester, Hoher Priester, Patriarch, Siebziger und Apostel.

Ältester

Der Älteste ist berufen zu lehren, zu erläutern, zu ermahnen, zu taufen und über die Kirche zu wachen (siehe LuB 20:42). Alle Träger des Melchisedekischen Priestertums sind Älteste. Sie haben die Vollmacht, die Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen zu spenden (siehe LuB 20:43). Älteste sollen die Versammlungen so leiten, wie sie vom Heiligen Geist geführt werden (siehe LuB 20:45; 46:2). Sie können einen Krankensegen geben (siehe LuB 42:44) und kleine Kinder segnen (siehe LuB 20:70). Sie präsidieren in Versammlungen, wenn kein Hoher Priester anwesend ist (siehe LuB 107:11).

Hoher Priester

Der Hohe Priester hat die Vollmacht, in der Kirche zu amtieren und in geistigen Belangen zu wirken (siehe LuB 107:10,12). Er kann auch in allen geringeren Ämtern amtieren (siehe LuB 68:19). Pfahlpräsidenten, Missionspräsidenten, Hohe Räte, Bischöfe und

weitere Führungsbeamte der Kirche werden zum Hohen Priester ordiniert.

Patriarch

Der Patriarch wird von einer Generalautorität – oder vom Pfahlpräsidenten, wenn dieser vom Rat der Zwölf Apostel dazu ermächtigt wurde – berufen, den Mitgliedern der Kirche den Patriarchalischen Segen zu spenden. Ein solcher Segen hilft uns, unsere Aufgaben hier auf der Erde zu verstehen. Dieser Segen ist das Wort des Herrn, das er persönlich an uns richtet. Ein Patriarch ist auch ein ordinierter Hoher Priester (siehe LuB 107:39-56).

Siebziger

Siebziger sind besondere Zeugen für Jesus Christus in aller Welt und helfen unter der Leitung der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel mit, die Kirche aufzubauen und Angelegenheiten der Kirche zu regeln (siehe LuB 107:25,34,38,93-97).

Apostel

Ein Apostel ist ein besonderer Zeuge des Namens Jesu Christi in aller Welt (siehe LuB 107:23). Die Apostel leiten weltweit die Belange der Kirche. Wer zum Amt eines Apostels im Melchisedekischen Priestertum ordiniert wird, wird in der Regel auch als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel eingesetzt. Jeder von ihnen erhält alle Schlüssel des Reiches Gottes auf Erden, aber nur der dienstälteste Apostel, der Präsident der Kirche, übt all diese Schlüssel auch aus. Die anderen handeln nach seiner Weisung.

- Wie sind Sie durch den Dienst der Träger des Melchisedekischen Priestertums gesegnet worden?

Die Kollegien des Aaronischen Priestertums

Der Herr hat Anweisung gegeben, dass sich die Priestertumsträger in Kollegien organisieren sollen. Ein Kollegium ist eine Körperschaft von Brüdern, die dasselbe Amt im Priestertum innehaben.

Im Aaronischen Priestertum gibt es drei Kollegien:

1. Das Diakonskollegium, das aus bis zu 12 Diakonen besteht (siehe LuB 107:85). Der Bischof beruft die Präsidentschaft des Diakonskollegiums aus den Mitgliedern des Kollegiums.
2. Das Lehrerkollegium, das aus bis zu 24 Lehrern besteht (siehe LuB 107:86). Der Bischof beruft die Präsidentschaft des Lehrerkollegiums aus den Mitgliedern des Kollegiums.
3. Das Priesterkollegium, das aus bis zu 48 Priestern besteht (siehe LuB 107:87,88). Der Präsident dieses Kollegiums ist der Bischof der Gemeinde, zu der das Kollegium gehört. Der Bischof ist ein Hoher Priester und gehört daher auch dem Hohepriesterkollegium an.

Wenn die für ein Kollegium vorgesehene Anzahl überschritten wird, kann das Kollegium geteilt werden.

Die Kollegien des Melchisedekischen Priestertums

Auf der Führungsebene, die die ganze Kirche betrifft, bilden die Mitglieder der Ersten Präsidentschaft ein Kollegium, ebenso die Zwölf Apostel. Auch die Siebziger sind in Kollegien organisiert.

Auf der örtlichen Führungsebene, nämlich in den Gemeinden und Zweigen, Pfählen und Distrikten, sind die Brüder, die das Melchisedekische Priestertum tragen, in folgenden Kollegien organisiert:

Das Ältestenkollegium

Jedes Ältestenkollegium „ist für die ortsständigen geistlichen Diener eingerichtet; doch können sie reisen, aber sie sind ordiniert, um ortsständige geistliche Diener ... zu sein“ (LuB 124:137). Sie wirken vor allem dort, wo sie leben. Ein Kollegium besteht aus bis zu 96 Ältesten und wird von einer Kollegiumspräsidentschaft geleitet. Wenn diese Anzahl überschritten wird, kann das Kollegium geteilt werden.

Das Hohepriesterkollegium

Zu diesem Kollegium gehören alle Hohen Priester, die innerhalb eines Pfahles wohnen, einschließlich der Patriarchen und Bischöfe. Der Pfahlpräsident und seine Ratgeber bilden die Präsidentschaft

dieses Kollegiums. Die Hohepriester jeder Gemeinde sind in einer Gruppe mit einem Gruppenleiter organisiert.

Die Bedeutung der Priestertumskollegien

- Wie tragen die Priestertumskollegien zur Stärkung des Einzelnen und der Familien bei?

Wenn ein Mann oder ein Junge zum Priestertum ordiniert wird, wird er automatisch Mitglied eines Priestertumskollegiums. Es wird erwartet, dass er von diesem Zeitpunkt an sein Leben lang einem Priestertumskollegium angehört, seinem Amt entsprechend (siehe Boyd K. Packer, „What Every Elder Should Know – and Every Sister as Well: A Primer on Principles of Priesthood Government“, *Ensign*, Februar 1993, Seite 9).

Wenn das Priestertumskollegium wie vorgesehen funktioniert, werden die Mitglieder des Kollegiums gestärkt und von ihren Führern im Evangelium unterwiesen, sie genießen Segnungen und finden Anschluss. Man kann zwar aus einer Berufung in der Kirche entlassen werden, etwa als Lehrer, Kollegiumspräsident, Bischof, Hoher Rat oder Pfahlpräsident, aber die Zugehörigkeit zum Kollegium bleibt bestehen. Die Zugehörigkeit zu einem Priestertumskollegium soll als ein heiliges Recht betrachtet werden.

Die Hilfsorganisationen

- Wie tragen die Hilfsorganisationen zur Stärkung des Einzelnen und der Familien bei?

Alle Organisationen in der Kirche arbeiten auf Weisung der Priestertumsführer und helfen ihnen, das Werk des Herrn auszuführen. Beispielsweise arbeiten in der Gemeinde die Leitungen der Frauenhilfsvereinigung, der Jungen Damen, der Jungen Männer, der Primarvereinigung und der Sonntagsschule auf Weisung der Bischofschaft. Diese Organisationen werden als Hilfsorganisationen bezeichnet.

- Wie können Sie als einzelnes Mitglied dazu beitragen, dass die Priestertumskollegien und Hilfsorganisationen in ihrer Arbeit erfolgreich sind?

Zusätzliche Schriftstellen

- Alma 13:1-19 (wie Männer zum Priestertum ordiniert wurden)
- Matthäus 16:19; LuB 68:12 (die Apostel erhielten Priestertumsschlüssel und Vollmacht; was sie auf Erden siegeln, ist auch im Himmel gesiegelt)
- LuB 20:38-67 (die Aufgaben der Ältesten, Priester, Lehrer, Diakone)
- LuB 84 und 107 (Offenbarungen über das Priestertum)
- 1 Korinther 12:14-31 (alle Ämter im Priestertum sind wichtig)

Das Bundesvolk des Herrn

Kapitel 15

Das Wesen eines Bundes

- Was ist ein Bund? Warum werden die Heiligen der Letzten Tage als Bundesvolk bezeichnet?

Von Anbeginn an hat der Herr mit seinen Kindern auf Erden Bündnisse geschlossen. Wenn das Volk des Herrn Bündnisse (oder Versprechen) mit dem Herrn eingeht, so weiß es, was der Herr von ihm erwartet und was für Segnungen es von ihm erwarten kann. Es kann das Werk des Herrn besser ausführen. Ein Volk, das mit dem Herrn Bündnisse schließt und mit dem der Herr Bündnisse schließt, wird Bundesvolk des Herrn genannt. Die Mitglieder der Kirche gehören zum Bundesvolk des Herrn.

Im Evangelium ist ein Bund oder ein Bündnis eine heilige Übereinkunft oder ein gegenseitiges Versprechen zwischen Gott und einem oder mehreren Menschen. Wenn Gott einen Bund schließt, verheißt er den Menschen eine Segnung dafür, dass sie bestimmte Gebote befolgen. Er legt die Bedingungen solcher Bündnisse fest und offenbart sie seinen Propheten. Halten wir die Bedingungen des Bündnisses ein, empfangen wir die verheißenen Segnungen. Wollen wir sie nicht halten, hält Gott die Segnungen zurück, und in manchen Fällen wird eine Strafe verhängt.

Wenn wir uns beispielsweise der Kirche anschließen, gehen wir verschiedene Bündnisse mit Gott ein (siehe Kapitel 20). Wir geloben dem Erlöser bei der Taufe, dass wir seinen Namen auf uns nehmen. Er verspricht, dass „alle, die umkehren und sich in meinem Namen, nämlich Jesus Christus, taufen lassen und bis ans Ende ausharren, ... errettet werden“ (LuB 18:22). Wir schließen einen Bund mit dem



Herrn, wenn wir vom Abendmahl nehmen (siehe Kapitel 23). Wir versprechen, seinen Namen auf uns zu nehmen, an ihn zu denken und seine Gebote zu halten. Uns wird verheißen, dass der Heilige Geist mit uns sein wird (siehe LuB 20:77-79). Wenn wir die heiligen Handlungen im Tempel empfangen, schließen wir weitere heilige Bündnisse und uns wird Erhöhung verheißen, wenn wir treu und gehorsam bleiben (siehe LuB 132; siehe auch Kapitel 47).

Gott hat mit einzelnen Menschen oder Gruppen auch besondere Bündnisse geschlossen. Mit Adam, Henoah, Noach, den Israeliten und Lehi hat er einen besonderen Bund geschlossen (siehe Mose 6:31-36,52; Genesis 9:9-17; Exodus 19:5,6; 2 Nephi 1). Auch mit Abraham und dessen Nachkommen hat er einen besonderen Bund geschlossen, durch den die Mitglieder der Kirche und alle Nationen auf der Welt noch heute gesegnet sind.

- Denken Sie an die Bündnisse, die Sie mit Gott geschlossen haben, und an die Segnungen, die er Ihnen verheißen hat, wenn Sie diesen Bündnissen treu bleiben.

Gottes Bund mit Abraham und dessen Nachkommen

- Was ist der Bund mit Abraham?

Abraham, ein Prophet im Alten Testament, war ein sehr rechtschaffener Mann (siehe das Bild in diesem Kapitel). Er weigerte sich, die Götzen anzubeten, an die sein Vater glaubte. Er hielt alle Gebote des Herrn. Weil Abraham so rechtschaffen war, schloss der Herr mit ihm und seinen Nachkommen einen Bund.

Der Herr verhiess Abraham, dass er zahllose Nachkommen haben werde. Er verhiess ihm, dass sie alle ein Anrecht darauf hätten, das Evangelium, die Segnungen des Priestertums und alle heiligen Handlungen der Erhöhung zu erlangen. Diese Nachkommen sollten durch die Macht des Priestertums allen Nationen das Evangelium verkünden. Durch sie sollten alle Familien der Erde gesegnet sein (siehe Abraham 2:11). Ferner verhiess Gott, dass er mit allen Generationen von Abrahams Nachkommen seinen Bund schließen werde, wenn sie rechtschaffen wären (siehe Genesis 17:4-8).

- Welche Bedeutung haben die Gebote und Verheißungen des Bundes mit Abraham für uns? (Berücksichtigen Sie, dass sich diese Frage auf verschiedene Lebensbereiche beziehen lässt, beispielsweise die Familie, die Arbeit, das Gemeinwesen oder die Missionsarbeit.)

Die Mitglieder der Kirche sind ein Bundesvolk

- Welche Segnungen und Aufgaben hat Gottes Bundesvolk heute?

Abrahams direkte Nachkommen sind nicht die Einzigen, die Gott sein Bundesvolk nennt. Gott sagte zu Abraham: „Alle, die dieses Evangelium empfangen, werden nach deinem Namen genannt werden und werden deinen Nachkommen zugezählt werden und werden aufstehen und dich als ihren Vater preisen.“ (Abraham 2:10.) Das bedeutet also, dass sich der Bund mit Abraham auf zwei Gruppen von Menschen bezieht: 1. die rechtschaffenen Nachkommen Abrahams und 2. diejenigen, die dadurch in seine Familie aufgenommen (adoptiert) werden, dass sie das Evangelium Jesu Christi annehmen und danach leben (siehe 2 Nephi 30:2).

Wenn wir uns taufen lassen, treten wir in den Bund ein, den der Herr mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hat (siehe Galater 3:26-29). Sind wir gehorsam, ererben wir die Segnungen dieses Bundes. Wir haben ein Anrecht auf die Hilfe und Führung durch den Heiligen Geist. Würdige männliche Mitglieder haben das Recht, das Priestertum zu tragen. Die Familie kann die Segnungen des Priestertums empfangen. Wir können ewiges Leben im celestinalen Reich erlangen. Größere Segnungen als diese gibt es nicht.

Zu den Segnungen, die wir als das Bundesvolk des Herrn empfangen, gehören auch große Aufgaben. Der Herr hat Abraham verheißt, dass durch seine Nachkommen das Evangelium auf der ganzen Erde verbreitet werde. Diese Aufgabe erfüllen wir durch die Arbeit der Vollzeitmissionare und die Missionsarbeit, die die Mitglieder leisten. Nur die Kirche des Herrn und sein Bundesvolk haben die Möglichkeit, aller Welt das Evangelium zu verkünden.

Für den Lehrer: Sie können dazu beitragen, dass Ihre Schüler oder Ihre Familie eingehender über eine Frage nachdenken, indem Sie Ihnen genügend Zeit geben. Wenn sie genug Zeit zum Nachdenken hatten, bitten Sie sie, zu antworten.

Als Bundesvolk des Herrn sollen wir seine Gebote halten. Der Herr sagt: „Ich, der Herr, bin verpflichtet, wenn ihr tut, was ich sage; tut ihr aber nicht, was ich sage, so habt ihr keine Verheißung.“ (LuB 82:10.) Wenn wir den Bund verwerfen, nachdem wir das Evangelium angenommen haben, verliert der Bund seine Gültigkeit und wir stehen verdammt vor Gott (siehe LuB 132:4). Er hat gesagt: „Lasst ab von Sünde, damit nicht schwerer Richterspruch auf euer Haupt falle. Denn wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert; und wer gegen das größere Licht sündigt, der wird den größeren Schuldspruch empfangen.“ (LuB 82:2,3.)

Der neue und immerwährende Bund

- Was versprechen wir, wenn wir das Evangelium annehmen?
Womit segnet uns der himmlische Vater, wenn wir diese Versprechen einhalten?

Die Fülle des Evangeliums wird als neuer und immerwährender Bund bezeichnet. Dieser Bund schließt die Bündnisse ein, die bei der Taufe, beim Abendmahl, im Tempel und zu jeder anderen Zeit eingegangen wurden. Der Herr nennt ihn immerwährend, weil er von einem immerwährenden Gott verordnet wurde und sich nie ändern wird. Er hat denselben Bund mit Adam, Henoah, Noach, Abraham und anderen Propheten geschlossen. In diesem Sinne ist er nicht neu. Der Herr bezeichnet ihn aber als neu, weil er jedes Mal, wenn das Evangelium von der Erde weggenommen und wiederhergestellt wurde, für die Menschen, die ihn empfangen, neu ist (siehe Jeremia 31:31-34; Ezechiel 37:26).

Wenn wir den neuen und immerwährenden Bund annehmen, erklären wir uns bereit, umzukehren, uns taufen zu lassen, den Heiligen Geist, das Endowment und das Bündnis der Eheschließung im Tempel zu empfangen und Christus bis ans Lebensende nachzufolgen und zu gehorchen. Wenn wir unsere Bündnisse halten, verheißt uns der himmlische Vater Erhöhung im celestialen Reich (siehe LuB 132:20-24; siehe auch Kapitel 47).

Die Größe dieser Verheißung ist für sterbliche Menschen kaum zu begreifen. Die Gebote, die Gott uns gibt, sind zu unserem Wohl,

und wenn wir glaubenstreu sind, können wir uns für immer der Segnungen und Schönheiten des Himmels und der Erde erfreuen. Wir können in Gottes Gegenwart leben und an seiner Liebe und seinem Mitgefühl, seiner Macht und Größe, seiner Erkenntnis und Weisheit, seiner Herrlichkeit und Herrschaft teilhaben.

- Welchen Einfluss hat die Tatsache, dass wir das Bundesvolk des Herrn sind, auf die Art, wie wir uns kleiden, wie wir handeln und die Gebote Gottes halten?

Zusätzliche Schriftstellen und weiteres Material

- 1 Petrus 2:9,10 (ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde)
- LuB 54:4-6 (die Auswirkungen, wenn man ein Bündnis hält beziehungsweise bricht)
- LuB 132:7 (Bündnisse müssen durch die richtige Vollmacht geschlossen werden)
- LuB 133:57-60 (Zweck von Bündnissen)
- LuB 35:24 (Verheißungen für Gehorsam gegenüber Bündnissen)
- Hebräer 8:6 (Jesus Christus ist der Mittler eines besseren Bundes)
- Schriftenführer, „Bund“, Seite 27

Die Kirche Jesu Christi in früherer Zeit

Kapitel 16

Merkmale, die die Kirche Jesu Christi kennzeichnen

„Wir glauben an die gleiche Organisation, wie sie in der Urkirche bestanden hat, nämlich Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer, Evangelisten usw.“ (6. Glaubensartikel.)

Jesus richtete seine Kirche auf, als er auf der Erde lebte. Sie wurde die Kirche Jesu Christi genannt (siehe 3 Nephi 27:8), und die Mitglieder wurden Heilige genannt (siehe Epheser 2:19,20).

Offenbarung

Als Jesus seine Kirche gründete, unterwies er selbst die Führer der Kirche und gab ihnen Weisungen. Er erhielt seinerseits Weisungen von seinem Vater im Himmel (siehe Hebräer 1:1,2). So wurde die Kirche Jesu Christi also von Gott geleitet, nicht von Menschen. Jesus sagte seinen Jüngern, Offenbarung sei der Fels, auf den seine Kirche gegründet sei (siehe Matthäus 16:16-18).

Bevor Jesus nach seiner Auferstehung in den Himmel auffuhr, sagte er seinen Aposteln: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Matthäus 28:20.) Dieses Versprechen hielt er und leitete die Kirche weiterhin vom Himmel aus. Er sandte ihnen den Heiligen Geist als Tröster und Offenbarer (siehe Lukas 12:12; Johannes 14:26). Er sprach zu Saul in einer Vision

Für den Lehrer: Sie könnten jeden in Ihrer Familie oder Ihrer Klasse bitten, sich mit einem der sechs Merkmale, die die Kirche kennzeichnen, zu beschäftigen – siehe die Überschriften in Kursivschrift, etwa *Offenbarung* oder *Vollmacht von Gott*. (In einer großen Klasse wird mehreren Schülern dasselbe Thema zugeteilt. In der Familie oder in einer kleinen Klasse wird dem einen oder anderen mehr als ein Thema zugeteilt.) Geben Sie Ihren Schülern Zeit, den Text durcharbeiten, und bitten Sie sie dann, zu besprechen, was sie herausgefunden haben.



(siehe Apostelgeschichte 9:3-6). Er offenbarte Petrus, dass das Evangelium nicht nur den Juden, sondern der ganzen Welt gepredigt werden sollte (siehe Apostelgeschichte 10). Er offenbarte Johannes viele herrliche Wahrheiten, die wir im Buch Offenbarung finden. Im Neuen Testament gibt es noch eine ganze Reihe von Beispielen dafür, dass Jesus seinen Willen offenbarte, um die Kirche zu leiten und die Jünger zu erleuchten.

Vollmacht von Gott

Die heiligen Handlungen und Grundsätze des Evangeliums können ohne das Priestertum nicht vollzogen und gelehrt werden. Der Vater gab Jesus Christus diese Vollmacht (siehe Hebräer 5:4-6), der wiederum seine Apostel ordinierte und ihnen die Kraft und Vollmacht des Priestertums übertrug (siehe Lukas 9:1,2; Markus 3:14). Er erinnerte sie: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und ... bestimmt.“ (Johannes 15:16.)

Damit in seiner Kirche Ordnung herrschte, übertrug Jesus den Zwölf Aposteln die oberste Verantwortung und Vollmacht. Er bestimmte Petrus als leitenden Apostel und gab ihm die Schlüssel, Segnungen im Himmel und auf Erden zu siegeln (siehe Matthäus 16:19). Jesus ordinierte auch weitere Männer, die bestimmte Aufgaben erhielten. Nachdem er in den Himmel aufgefahren war, behielt man diese Methode des Ernennens und Ordinierens bei. Weitere Männer wurden zum Priestertum ordiniert, und zwar von jemandem, der diese Vollmacht bereits selbst empfangen hatte. Jesus ließ die Apostel durch den Heiligen Geist wissen, dass er diese Berufungen billigte (siehe Apostelgeschichte 1:24).

Die Organisation der Kirche

Die Kirche Jesu Christi war eine sorgfältig organisierte Einheit. Sie wurde mit einem Gebäude verglichen, das „auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut [war]; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst“ (Epheser 2:20).

Jesus berief weitere Priestertumsführer, die die Apostel in ihrem geistlichen Wirken unterstützen sollten. Er sandte sogenannte Siebziger aus, die zu zweit das Evangelium verkündeten (siehe

Lukas 10:1). Dazu gab es in der Kirche Evangelisten (Patriarchen), Hirten (präsidierende Beamte), Hohe Priester, Älteste, Bischöfe, Priester, Lehrer und Diakone (siehe Kapitel 14). All diese Beamten waren notwendig, damit Missionsarbeit getan werden konnte, heilige Handlungen vollzogen und die Mitglieder der Kirche geschult und angespornt werden konnten. Diese Beamten halfen den Mitgliedern, „zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes“ zu gelangen (Epheser 4:13).

Aus der Bibel erfahren wir nicht alles über das Priestertum und die Organisation und Führung der Kirche. Trotzdem ist genug von der Bibel erhalten geblieben, um zu sehen, wie schön und vollkommen die Organisation der Kirche war. Den Aposteln war geboten worden, in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen (siehe Matthäus 28:19,20). Sie konnten nie lange in einer Stadt bleiben, um die Neubekehrten zu betreuen. Aus diesem Grund wurden örtliche Priestertumsführer berufen und ordiniert, und die Apostel präsidierten über sie. Die Apostel und die anderen Führer der Kirche besuchten die einzelnen Gemeinden und schrieben Briefe an sie. Deshalb gehören zum Neuen Testament auch Briefe, die von Paulus, Petrus, Jakobus, Johannes und Judas geschrieben wurden und die Rat und Anweisungen für die örtlichen Priestertumsführer enthalten.

Aus dem Neuen Testament geht hervor, dass diese Organisation der Kirche bestehen bleiben sollte. Nach dem Tod des Judas beispielsweise waren nur noch elf Apostel übrig. Kurz nach der Himmelfahrt Jesu versammelten sich die elf Apostel, um jemanden auszuwählen, der die Stelle des Judas einnehmen sollte. Durch Offenbarung vom Heiligen Geist wählten sie Matthias (siehe Apostelgeschichte 1:23-26). Jesus hatte festgelegt, dass seine Kirche von zwölf Aposteln geleitet werden sollte. Es war offensichtlich, dass die von ihm eingeführte Organisation weiterbestehen sollte.

Die ersten Grundsätze und Verordnungen

Die Apostel lehrten diese beiden wesentlichen Grundsätze: Glaube an den Herrn Jesus Christus und Umkehr. Wenn ein Bekehrter an Jesus Christus als den Sohn Gottes und Erlöser

glaubte und von seinen Sünden umgekehrt war, empfing er zwei heilige Handlungen: die Taufe durch Untertauchen und das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes (siehe Apostelgeschichte 19:1-6). Dies waren die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums. Jesus hatte gesagt: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Johannes 3:5.)

Heilige Handlungen, die für Verstorbene vollzogen werden

Jesus hat es ermöglicht, dass jeder das Evangelium hören kann, sei es hier auf der Erde oder nach dem Tod. Zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung besuchte Jesus die Geister der Verstorbenen. Er organisierte die Missionsarbeit unter den Verstorbenen. Er erwählte rechtschaffene Boten und gab ihnen die Vollmacht, allen Geistern der Verstorbenen das Evangelium zu verkünden. So erhielten diese die Möglichkeit, das Evangelium anzunehmen (siehe 1 Petrus 3:18-20; 4:6; LuB 138). Mitglieder seiner Kirche, die auf Erden lebten, vollzogen deshalb auch für die Verstorbenen stellvertretend heilige Handlungen (siehe 1 Korinther 15:29). Heilige Handlungen wie die Taufe und die Konfirmierung müssen auf der Erde vollzogen werden.

Gaben des Geistes

Alle treuen Mitglieder der Kirche waren berechtigt, Gaben des Geistes zu empfangen. Sie erhielten diese entsprechend ihrem Bedarf, ihren Fähigkeiten und ihren Aufgaben. Zu diesen Gaben gehören der Glaube, die Macht zu heilen und geheilt zu werden, die Gabe des Prophezeiens und die Gabe der Visionen. (Die Gaben des Geistes werden in Kapitel 22 ausführlicher behandelt.) In der wahren Kirche Jesu Christi gibt es immer solche Geistesgaben (siehe 1 Korinther 12:4-11; Moroni 10:8-18; LuB 46:8-29). Jesus sagte seinen Jüngern, dass solche Zeichen und Geistesgaben denen folgen, die Glauben haben (siehe Markus 16:17,18). Viele seiner Jünger vollbrachten Wunder, prophezeiten oder sahen durch die Macht des Heiligen Geistes Visionen.

- Warum braucht die Kirche Jesu Christi diese sechs Merkmale?

Die Kirche Jesu Christi auf dem amerikanischen Kontinent

Nach seiner Auferstehung besuchte Jesus die Menschen auf dem amerikanischen Kontinent und errichtete unter ihnen seine Kirche. Drei Tage lang lehrte er das Volk und kam auch danach eine Zeit lang immer wieder (siehe 3 Nephi 11 bis 28). Dann verließ er sie und fuhr in den Himmel auf. Über zweihundert Jahre lang lebten sie rechtschaffen und gehörten zu den glücklichsten Menschen, die Gott je geschaffen hatte (siehe 4 Nephi 1:16).

Der Abfall von der wahren Kirche

- Was bedeutet *Abfall vom Glauben*?

Im Laufe der Geschichte haben schlechte Menschen versucht, das Werk Gottes zu vernichten. Dies geschah auch, während die Apostel noch lebten und die junge, aufstrebende Kirche betreuten. Manche Mitglieder versuchten, statt der einfachen Wahrheiten, die Jesus verkündet hatte, alte heidnische oder jüdische Glaubensansichten zu verbreiten. Einige lehnten sich ganz offen auf. Dazu kam die Verfolgung von außen. Die Mitglieder der Kirche wurden wegen ihres Glaubens gefoltert und getötet. Die Apostel wurden einer nach dem anderen getötet oder auf andere Weise von der Erde genommen. Infolge der Schlechtigkeit und des Abfalls vom Glauben wurden die apostolische Vollmacht und die Schlüssel des Priestertums ebenfalls von der Erde genommen. Die Organisation, die Jesus Christus errichtet hatte, bestand nicht mehr, und Verwirrung war die Folge. Immer mehr Irrtümer schlichen sich in die Lehre der Kirche ein, und bald war die Kirche zerfallen. Die Zeit, während der die Kirche auf der Erde nicht mehr bestand, wird der „große Abfall vom Glauben“ genannt.

Heidnische Glaubensansichten beherrschten bald das Denken der sogenannten Christen. Der römische Kaiser erhob dieses falsche Christentum zur Staatsreligion. Diese Kirche unterschied sich sehr von der ursprünglichen Kirche Christi. Sie lehrte, dass Gott ein Wesen ohne Gestalt oder Substanz sei.

Die Menschen verstanden nicht mehr, wie sehr Gott uns liebt. Sie wussten nicht, dass wir seine Kinder sind. Sie verstanden

den Zweck des Lebens nicht. Viele heilige Handlungen wurden abgeändert, da es auf der Erde weder das Priestertum noch Offenbarung gab.

Der Kaiser ernannte seine Beamten selbst, gab ihnen aber mitunter dieselben Titel, die auch in der wahren Kirche Christi üblich waren. Es gab weder Apostel noch sonstige Priestertumsführer mit göttlicher Vollmacht und ebenso wenig gab es die Geistesgaben. Der Prophet Jesaja hatte diesen Zustand vorausgesehen, nämlich: „Die Erde ist entweiht durch ihre Bewohner; denn sie haben die Weisungen übertreten, die Gesetze verletzt, den ewigen Bund gebrochen.“ (Jesaja 24:5.) Die Kirche war nicht mehr die Kirche Jesu Christi, sondern eine Kirche der Menschen. Sogar den Namen hatte man geändert. Auch im alten Amerika kam es zu einem solchen Abfall vom Glauben (siehe 4 Nephi).

Eine Wiederherstellung wurde vorhergesagt

- Welche Prophezeiungen im Alten und Neuen Testament sagen die Wiederherstellung vorher?

Gott hat den Abfall vom Glauben vorhergesehen und die Wiederherstellung des Evangeliums vorbereitet. Der Apostel Petrus sprach darüber zu den Juden: „[Er sendet] Jesus ... als den für euch bestimmten Messias. Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem, die Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten verkündet hat.“ (Apostelgeschichte 3:20,21.)

Auch Johannes der Offenbarer sah die Zeit vorher, da das Evangelium wiederhergestellt werden würde. Er sagte: „Dann sah ich: Ein anderer Engel flog hoch am Himmel. Er hatte den Bewohnern der Erde ein ewiges Evangelium zu verkünden, allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern.“ (Offenbarung 14:6.)

- Warum war die Wiederherstellung notwendig?
- Denken Sie darüber nach, wie Sie gesegnet worden sind, weil die Kirche Jesu Christi auf der Erde wiederhergestellt worden ist.

Zusätzliche Schriftstellen

- Epheser 2:19 (die Mitglieder werden Heilige genannt)
- 1 Korinther 12:12-31 (die Kirche wird mit einem Leib verglichen)
- Lukas 10:1; Apostelgeschichte 14:23; Titus 1:7; 1 Timotheus 2:7 (Beamte der Kirche werden genannt)
- Johannes 8:26-29 (der Vater leitet Jesus)
- Lukas 9:1; Jakobus 1:17; 5:14,15 (Gaben des Geistes)
- Mosia 27:13 (der Abfall vom Glauben ist eine Folge von Übertretung)
- 2 Petrus 2:1; Matthäus 24:9-12; Johannes 16:1-3; Amos 8:11; 2 Thessalonicher 2:3,4 (Abfall vom Glauben vorhergesagt)
- Daniel 2:44,45; Matthäus 24:14; Apostelgeschichte 3:19-21; Micha 4:1; Jesaja 2:2-4 (Wiederherstellung vorhergesagt)

Die Kirche Jesu Christi in unserer Zeit

Kapitel 17

Die Kirche Jesu Christi wurde von der Erde genommen

- Warum wurde die Kirche Jesu Christi bald nach dem Tod und der Auferstehung des Erlösers von der Erde genommen?

Als Jesus auf der Erde lebte, errichtete er seine Kirche, die einzige wahre Kirche. Er organisierte seine Kirche, damit alle Menschen in den Evangeliumswahrheiten unterwiesen werden und die heiligen Handlungen des Evangeliums ordnungsgemäß und mit Vollmacht vollzogen werden konnten. Durch diese Organisation konnte Jesus den Menschen die Segnungen der Erlösung bringen.

Nachdem der Erretter zum Himmel aufgestiegen war, veränderten die Menschen die Verordnungen und die Lehren, die er und die Apostel festgelegt hatten. Wegen des Abfalls vom Glauben gab es keine direkte Offenbarung von Gott. Die wahre Kirche war nicht mehr auf der Erde. Die Menschen gründeten verschiedene Kirchen, die behaupteten, dass sie die Wahrheit hätten, aber ihre Lehren widersprachen einander. Es gab viel Verwirrung und Streit in Bezug auf Religion. Der Herr hatte diesen Zustand vorhergesehen, den der Abfall vom Glauben verursachte, und gesagt, er werde „den Hunger ins Land [schicken], nicht den Hunger nach Brot, nicht Durst nach Wasser, sondern nach einem Wort des Herrn“. Die Menschen werden „das Wort des Herrn ... suchen, doch sie finden es nicht“ (Amos 8:11,12).

- Wie wirkt sich der Hunger, von dem in Amos 8:11,12 gesprochen wird, auf die Menschen aus?
-



Der Herr hat verheißen, dass er seine wahre Kirche wiederherstellen wird

- Welche Zustände in der Welt trugen dazu bei, den Weg für die Wiederherstellung des Evangeliums zu bereiten?

Der Erlöser verhiess, er werde seine Kirche in den Letzten Tagen wiederherstellen. Er sagte: „Darum will ich darangehen, ein wunderbares Werk unter diesem Volk zu tun, ja ein wunderbares Werk und ein Wunder.“ (2 Nephi 27:26; siehe auch Jesaja 29:14.)

Viele Jahre lang lebten die Menschen in geistiger Finsternis. Etwa 1700 Jahre nach der Geburt Christi erwachte immer mehr Interesse an Gott und an Religion. Einige erkannten, dass das Evangelium, das Jesus gelehrt hatte, nicht mehr auf der Erde war. Anderen wurde klar, dass es keine Offenbarung und keine wahre Vollmacht gab und dass die Kirche, die Christus gegründet hatte, gar nicht auf der Erde existierte. Die Zeit war gekommen, die Kirche Jesu Christi auf Erden wiederherzustellen.

- Inwiefern ist die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums ein „wunderbares Werk“?

Neue Offenbarung von Gott

- Was erfuhr Joseph Smith durch die erste Vision über Gott?

Im Frühjahr 1820 fand eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Welt statt. Die Zeit für das wunderbare Werk und das Wunder, von dem der Herr gesprochen hatte, war gekommen. Der junge Joseph Smith wollte wissen, welche von all den Kirchen die wahre Kirche Jesu Christi sei. Er ging in den Wald in der Nähe seines Elternhauses und betete demütig und inständig zum Vater im Himmel. Er wollte wissen, welcher Kirche er sich anschließen sollte. An diesem Morgen geschah etwas Wunderbares. Der himmlische Vater und Jesus Christus erschienen Joseph Smith. Der Erlöser sagte ihm, er solle sich keiner Kirche anschließen, weil die wahre Kirche nicht auf der Erde sei. Er sagte weiter, die Glaubensbekenntnisse der bestehenden Kirchen „seien in seinen Augen ein Gräuel“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:19; siehe auch Vers 7-18,20). Von da an gab es wieder direkte Offenbarung aus den

Himmeln. Der Herr hatte einen neuen Propheten erwählt. Seit dieser Zeit sind die Himmel nicht mehr verschlossen. Bis heute gibt es fortlaufende Offenbarung durch jeden der erwählten Propheten des Herrn. Joseph war derjenige, der helfen sollte, das wahre Evangelium Jesu Christi wiederherzustellen.

- Warum war die erste Vision eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Welt?

Die göttliche Vollmacht wurde wiederhergestellt

- Warum war es notwendig, das Aaronische und das Melchisedekische Priestertum wiederherzustellen?

Durch die Wiederherstellung des Evangeliums gab Gott den Menschen erneut das Priestertum. 1829 kam Johannes der Täufer, um Joseph Smith und Oliver Cowdery das Aaronische Priestertum zu übertragen (siehe LuB 13; 27:8). Dann kamen Petrus, Jakobus und Johannes, die Präsidentschaft der Kirche in früherer Zeit, und brachten Joseph und Oliver das Melchisedekische Priestertum und die Schlüssel des Reiches Gottes (siehe LuB 27:12,13). Später wurden weitere Schlüssel des Priestertums durch himmlische Boten wie Mose, Elias und Elija wiederhergestellt (siehe LuB 110:11-16). Durch die Wiederherstellung wurde das Priestertum auf die Erde zurückgebracht. Diejenigen, die das Priestertum heute tragen, haben die Vollmacht, heilige Handlungen wie die Taufe zu vollziehen. Sie haben auch die Vollmacht, das Reich des Herrn auf der Erde zu leiten.

Die Kirche Christi wurde wieder errichtet

- Welche Ereignisse führten dazu, dass die Kirche wieder auf der Erde errichtet wurde?

Am 6. April 1830 gab der Heiland erneut Weisung für die Gründung seiner Kirche auf der Erde (siehe LuB 20:1). Seine Kirche heißt Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (siehe LuB 115:4). Christus ist heute genauso das Oberhaupt seiner Kirche wie

Für den Lehrer: Wenn Sie Ihr Zeugnis geben, ist der Heilige Geist zu spüren. Geben Sie im Lauf des Unterrichts Zeugnis von der Wiederherstellung, und geben Sie auch anderen die Möglichkeit, dasselbe zu tun.

in früheren Zeiten. Der Herr hat gesagt, dies sei „die einzige wahre und lebendige Kirche auf dem Antlitz der ganzen Erde, an der ich, der Herr, Wohlgefallen habe“ (siehe LuB 1:30).

Joseph Smith wurde als Prophet und „der erste Älteste“ der Kirche bestätigt (siehe LuB 20:2-4). Später wurde die Erste Präsidentschaft organisiert und Joseph wurde als Präsident bestätigt. Zu Beginn wurde nur eine Rahmenorganisation für die Kirche geschaffen. Als die Kirche weiter wuchs, entwickelte sich auch ihre Organisation.

Die Kirche wurde mit denselben Ämtern ausgestattet wie die Kirche in alter Zeit. Dazu gehörten Apostel, Propheten, Siebziger, Evangelisten (Patriarchen), Hirten (präsidierende Beamte), Hohe Priester, Älteste, Bischöfe, Priester, Lehrer und Diakone. Dieselben Ämter gibt es heute in der Kirche des Herrn (siehe 6. Glaubensartikel).

Die Kirche wird von einem Propheten geführt, der auf Weisung des Herrn handelt. Der Prophet ist zugleich der Präsident der Kirche. Er hat alle Vollmacht, die nötig ist, um das Werk des Herrn auf der Erde zu leiten (siehe LuB 107:65,91). Zwei Ratgeber unterstützen den Präsidenten. Zwölf Apostel, die besondere Zeugen des Namens Jesu Christi sind, lehren das Evangelium und regeln die Angelegenheiten der Kirche in aller Welt. Andere Beamte mit speziellen Aufgaben, wie die Präsidierende Bischofschaft und die Kollegien der Siebziger, dienen unter der Leitung der Ersten Präsidentschaft und der Zwölf.

Zu den Ämtern im Priestertum gehören Apostel, Siebziger, Patriarch, Hoher Priester, Bischof, Ältester, Priester, Lehrer und Diakon. Dies sind dieselben Ämter, die es in der Urkirche gab.

Die Kirche ist heute wesentlich größer als zur Zeit Jesu. Als sie wuchs, offenbarte der Herr weitere Organisationseinheiten innerhalb der Kirche. In einem Gebiet, wo die Kirche vollständig organisiert ist, hat sie Einheiten vor Ort, die Pfähle heißen. Über jeden Pfahl präsidieren ein Pfahlpräsident und seine beiden Ratgeber. Der Pfahl hat 12 Hohe Räte, die mithelfen, im Pfahl das Werk des Herrn auszuführen. Unter der Leitung des Pfahlpräsidenten

werden im Pfahl Kollegien des Melchisedekischen Priestertums organisiert (siehe Kapitel 14). Jeder Pfahl ist in kleinere Gebiete, nämlich Gemeinden, unterteilt. Über jede Gemeinde präsidieren ein Bischof und seine beiden Ratgeber.

In Gebieten der Welt, wo die Kirche noch im Aufbau begriffen ist, gibt es Distrikte, die einem Pfahl entsprechen. Die Distrikte sind in kleinere Einheiten, nämlich Zweige, unterteilt, die einer Gemeinde entsprechen.

Wichtige Wahrheiten wurden wiederhergestellt

- Welche wichtigen Wahrheiten sind durch die Wiederherstellung der Kirche zurückgebracht worden?

Die Kirche lehrt heute dieselben Grundsätze und vollzieht dieselben heiligen Handlungen wie zur Zeit Jesu. Die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind der Glaube an den Herrn Jesus Christus, die Umkehr, die Taufe durch Untertauchen und das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes (siehe 4. Glaubensartikel). Diese kostbaren Wahrheiten wurden in ihrer Fülle zurückgebracht, als die Kirche wiederhergestellt wurde.

Durch die Gabe und Macht Gottes übersetzte Joseph Smith das Buch Mormon, das die klaren und kostbaren Wahrheiten des Evangeliums enthält. Viele weitere wichtige Offenbarungen folgten und wurden als heilige Schrift im Buch Lehre und Bündnisse und der Köstlichen Perle festgehalten (siehe Kapitel 10).

Zu den wichtigen Wahrheiten, die der Herr wiederhergestellt hat, gehört auch:

1. Der Vater im Himmel ist eine wirkliche Person mit einem fühlbaren, vollkommenen Körper aus Fleisch und Gebein, ebenso Jesus Christus. Der Heilige Geist ist eine Person aus Geist.
2. Wir haben im vorirdischen Dasein als Geistkinder Gottes gelebt.
3. Das Priestertum ist notwendig, um die heiligen Handlungen des Evangeliums zu vollziehen.

4. Wir werden für unsere eigenen Sünden bestraft werden und nicht für Adams Übertretung.
 5. Kinder brauchen keine Taufe, bis sie das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben (acht Jahre).
 6. Im Himmel gibt es drei Reiche der Herrlichkeit. Durch die Gnade des Herrn Jesus Christus werden die Menschen gemäß ihren Taten auf der Erde und gemäß den Wünschen ihres Herzens belohnt werden.
 7. Durch die Siegelungsmacht des Priestertums kann die Familie ewig bestehen.
 8. Heilige Handlungen und Bündnisse sind für die Errettung notwendig und sind den Lebenden und den Toten zugänglich.
- Wie sind Sie und andere durch diese wahren Lehren beeinflusst worden?

Die Kirche Jesu Christi wird niemals vernichtet

- Was ist die Mission der Kirche?

Seit ihrer Wiederherstellung im Jahr 1830 ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage schnell gewachsen. Sie hat Mitglieder in fast allen Ländern der Welt. Die Kirche wird weiter wachsen. Jesus Christus hat gesagt: „Dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden zum Zeugnis für alle Nationen.“ (Joseph Smith – Matthäus 1:31.) Die Kirche wird nie wieder von der Erde genommen werden. Ihr Auftrag ist es, jedem Menschen die Wahrheit zu bringen. Vor Jahrtausenden hat der Herr gesagt, er werde „ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergeht; dieses Reich wird er keinem anderen Volk überlassen. Es ... wird in alle Ewigkeit bestehen.“ (Daniel 2:44.)

- Wie haben Sie schon im Werk des Reiches Gottes mitgeholfen? Was können Sie tun, um das Werk fortzuführen?

Zusätzliche Schriftstellen

- Apostelgeschichte 3:19-21; Offenbarung 14:6; Daniel 2:44,45; Jesaja 2:2-4; 2 Nephi 3:6-15 (die Wiederherstellung vorhergesagt)

- LuB 110; 128:19-21; 133:36-39,57,58 (Wiederherstellung des Evangeliums)
- Epheser 2:20 (Jesus Christus ist der Eckstein der Kirche)
- LuB 20:38-67 (Pflichten der Beamten in der Kirche)
- Matthäus 24:14 (das Evangelium wird allen Völkern verkündet)

Der Glaube an Jesus Christus

Kapitel 18

Was ist Glaube?

Der Glaube an den Herrn Jesus Christus ist der erste Grundsatz des Evangeliums. Dieser Glaube ist eine geistige Gabe und ist für unsere Errettung notwendig. König Benjamin verkündete: „Errettung wird keinem ... zuteil, außer durch Umkehr und Glauben an den Herrn Jesus Christus.“ (Mosia 3:12.)

Wenn man Glauben hat, hofft man „auf etwas, was man nicht sieht, was aber wahr ist“ (Alma 32:21; siehe auch Hebräer 11:1). Glaube ist ein Grundsatz, der Handeln erfordert und in dem Macht liegt. Alles, was wir Tag für Tag tun, beruht auf Glauben.

Würden wir lernen und studieren, wenn wir nicht daran glaubten, dass wir Weisheit und Wissen erlangen können? Würden wir jeden Tag arbeiten, wenn wir nicht die Hoffnung hätten, dass wir dadurch etwas erreichen? Würde ein Bauer säen, wenn er keine Ernte erwartete? Jeden Tag handeln wir, um etwas, auf das wir hoffen, zu erreichen, obwohl wir das Ergebnis noch nicht sehen können. Das ist Glaube (siehe Hebräer 11:3).

Viele Geschichten aus den heiligen Schriften berichten uns, wie durch Glauben Großes erreicht wurde.

Für den Lehrer: Dieses Kapitel ist in vier Abschnitte unterteilt. Die Überschrift zu jedem Abschnitt ist eine Frage zum Glauben. Diese Fragen können Sie als Anleitung für den Unterricht verwenden. Falls in dem Klassenzimmer Kleingruppengespräche möglich sind, können Sie die Schüler in Gruppen zu vier Personen einteilen. Bitten Sie die Gruppen, die einzelnen Abschnitte des Kapitels innerhalb der Gruppe aufzuteilen. Jeder Einzelne soll dann Folgendes tun: 1. den ihm zugeteilten Abschnitt lesen; 2. Schriftstellen heraussuchen, die Antwort auf die Frage geben, die über dem Abschnitt steht; 3. über eigene Erfahrungen nachdenken, die zum Inhalt des Abschnitts passen; 4. den anderen in der Gruppe seine Gedanken über den Abschnitt mitteilen.



Aufgrund des Glaubens baute Noach eine Arche und rettete seine Familie vor der Sintflut (siehe Hebräer 11:7). Mose teilte das Rote Meer (siehe Hebräer 11:29). Elija rief Feuer vom Himmel herab (siehe 1 Könige 18:17-40). Nephi rief eine Hungersnot herbei (siehe Helaman 11:3-5). Er bat den Herrn auch, die Hungersnot zu beenden (siehe Helaman 11:9-17). Meere wurden beruhigt, Visionen öffneten sich, Gebete wurden erhört, und das alles durch die Macht des Glaubens.

Wenn wir aufmerksam in der Schrift forschen, erfahren wir, dass Glaube ein in der Seele verankertes festes Vertrauen auf Wahrheit ist, das uns veranlasst, Gutes zu tun. Das bringt uns zu der Frage: An wen sollen wir glauben?

- Denken Sie über Ihr tägliches Leben nach. Was tun Sie jeden Tag, obwohl Sie das Ergebnis noch nicht sehen können? Wie bewegt der Glaube Sie zum Handeln?

Warum sollen wir an Jesus Christus glauben?

Unser Glaube muss auf den Herrn Jesus Christus gerichtet sein.

Glaube an Jesus Christus zu haben bedeutet, ihm so zu vertrauen, dass wir ihm in allem, was er gebietet, gehorchen. Wenn wir unseren Glauben auf Jesus Christus setzen und seine gehorsamen Jünger werden, dann vergibt uns der himmlische Vater unsere Sünden und macht uns bereit, zu ihm zurückzukehren.

Der Apostel Petrus hat verkündet: „Es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“ (Apostelgeschichte 4:12; siehe auch Mosia 3:17.) Jakob lehrte, dass die Menschen „vollkommenen Glauben an den Heiligen Israels haben [müssen], sonst können sie nicht im Reich Gottes errettet werden“ (2 Nephi 9:23). Durch Glauben an den Erlöser und durch Umkehr machen wir sein Sühnopfer in unserem Leben wirksam. Durch Glauben können wir auch die Kraft erlangen, Versuchungen zu überwinden (siehe Alma 37:33).

Wir können nicht Glauben an Jesus Christus haben, ohne auch an den Vater im Himmel zu glauben. Wenn wir Glauben an beide

haben, dann glauben wir auch, dass der Heilige Geist, den sie aussenden, uns alle Wahrheit lehren und uns trösten wird.

- Wie kann der Glaube an Jesus Christus uns in unseren Berufungen in der Kirche beeinflussen? In der Familie? Bei der Arbeit? Wie wirkt sich der Glaube an Jesus Christus auf unsere Hoffnung auf ewiges Leben aus?

Wie können wir unseren Glauben an Jesus Christus stärken?

Da wir wissen, wie viele Segnungen uns der Glaube an Jesus Christus bringt, müssen wir bestrebt sein, unseren Glauben an ihn zu stärken. Der Erretter hat gesagt: „Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, ... wird euch [nichts] unmöglich sein.“ (Matthäus 17:20.) Ein Senfkorn ist sehr klein, aber es wird ein großes Gewächs daraus.

Wie können wir unseren Glauben stärken? Auf dieselbe Weise, wie wir andere Fähigkeiten stärken oder entfalten können. Wie entwickeln wir die Fähigkeit zu schnitzen, zu weben, zu malen, zu kochen, zu töpfeln oder ein Musikinstrument zu spielen? Wir lernen und üben und arbeiten daran. Dadurch verbessern wir uns. Das Gleiche gilt auch für den Glauben. Wenn wir unseren Glauben an Jesus Christus stärken wollen, müssen wir daran arbeiten. Der Prophet Alma hat das Wort Gottes mit einem Samenkorn verglichen, das durch Glauben genährt werden muss:

„Aber siehe, wenn ihr eure Geisteskraft weckt und aufrüttelt, um mit meinen Worten auch nur einen Versuch zu machen, und zu einem kleinen Teil Glauben ausübt, ja, selbst wenn ihr nicht mehr könnt, als dass ihr den Wunsch habt zu glauben, dann lasst diesen Wunsch in euch wirken, ja, bis ihr auf eine Weise glaubt, sodass ihr einem Teil meiner Worte Raum geben könnt.

Nun wollen wir das Wort mit einem Samenkorn vergleichen. Wenn ihr nun Raum gebt, dass ein Samenkorn in euer Herz gepflanzt werden kann, siehe, wenn es ein wahres Samenkorn oder ein gutes Samenkorn ist, wenn ihr es nicht durch euren Unglauben ausstoßt, sodass ihr dem Geist des Herrn Widerstand leistet, siehe, so wird es anfangen, in eurer Brust zu schwellen; und wenn ihr

dieses Schwellen spürt, so werdet ihr anfangen, in euch zu sagen: Es muss notwendigerweise so sein, dass dies ein gutes Samenkorn ist oder dass das Wort gut ist, denn es fängt an, meine Seele zu erweitern; ja, es fängt an, mein Verständnis zu erleuchten. ...

Nun siehe, würde dies nicht euren Glauben vermehren?“
(Alma 32:27-29.)

Wir können also unseren Glauben an Gott stärken, wenn wir entsprechend unserem *Wunsch*, an ihn zu glauben, handeln.

Wir können unseren Glauben auch vermehren, wenn wir dem himmlischen Vater im Gebet unsere Hoffnungen und Wünsche vortragen und ihm sagen, was wir brauchen (siehe Alma 34:17-26). Aber wir dürfen nicht annehmen, dass wir nichts weiter zu tun brauchen, als zu bitten. Wir lesen in der Schrift: „So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.“ (Jakobus 2:17.) Die folgende Geschichte handelt von einem Mann, dessen Glauben sich in seinen Werken zeigte.

Dieser Mann wollte die heiligen Schriften lesen, aber er konnte nicht lesen. Er bat den Vater im Himmel, er möge ihm helfen, lesen zu lernen. Irgendwann kam ein Lehrer in sein Dorf, und er bat den Lehrer, ihm zu helfen. Er erlernte das Alphabet. Er befasste sich mit den Lauten und lernte, aus den Buchstaben Wörter zu bilden. Bald konnte er einfache Wörter lesen. Je mehr er übte, desto mehr lernte er. Er dankte dem Herrn, dass er ihm den Lehrer gesandt und ihm geholfen hatte, lesen zu lernen. Dieser Mann nahm an Glauben, Demut und Erkenntnis zu und wurde später als Zweigpräsident berufen.

Präsident Spencer W. Kimball hat erklärt: „Der Glaube muss mit Werken verbunden sein. Wie töricht wäre es, den Herrn zu bitten, uns Wissen zu *schenken*, aber wie weise, ihn um seine Hilfe zu bitten, damit wir uns Wissen aneignen, konstruktiv lernen, klar denken und uns merken können, was wir gelernt haben.“ (*Faith Precedes the Miracle*, 1972, Seite 205; Hervorhebung im Original.)

Zum Glauben gehört, dass wir alles in unserer Macht Stehende tun, damit das, was wir erhoffen und erbitten, auch eintritt. Präsident Kimball hat gesagt: „Im Glauben pflanzen wir das Samenkorn, und

bald erleben wir ein Wunder: Es fängt an zu blühen. Oft haben die Menschen dies missverstanden und diesen Prozess umgekehrt.“ Er erklärte weiter, dass viele von uns sich Gesundheit und Kraft wünschen, ohne die Gesundheitsgesetze einzuhalten. Wir wünschen uns Wohlstand, ohne unseren Zehnten zu zahlen. Wir möchten dem Herrn nahe sein, aber wir möchten nicht fasten und beten. Wir möchten Regen zur rechten Zeit und Frieden im Land, ohne den Sonntag zu heiligen und ohne die anderen Gebote des Herrn zu befolgen (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 169).

Wenn wir unseren Glauben stärken wollen, ist es auch wichtig, dass wir das Wort des Herrn hören und uns damit befassen. Wir hören das Wort des Herrn in den Versammlungen der Kirche. Wir können uns mit seinem Wort in den heiligen Schriften befassen. „Und da nicht alle Glauben haben, so sucht eifrig und lehrt einander Worte der Weisheit; ja, sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Studium und auch durch Glauben.“ (LuB 88:118.)

- Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen unserem Glauben und unseren Taten?

Welche Segnungen folgen dem Glauben?

Durch die Gabe des Glaubens werden Wunder gewirkt, erscheinen Engel, werden andere Gaben des Geistes verliehen, Gebete erhört und werden Männer zu Söhnen Gottes (siehe Moroni 7:25,26,36,37).

„Wo Glaube aufkommt, bringt er ... Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer, Gaben, Weisheit, Wissen, Wunder, Krankenheilungen, die Gabe der Zungenrede und ihre Auslegung und so weiter mit sich. Dies alles erscheint, wenn der Glaube auf der Erde erscheint, und verschwindet, wenn er von der Erde verschwindet, denn dies sind Auswirkungen des Glaubens. ... Und wer ihn besitzt, wird durch ihn alles Wissen und alle Weisheit erlangen, die er braucht, bis er Gott erkennt und den Herrn Jesus Christus, den

er gesandt hat. Ihn zu kennen bedeutet ewiges Leben.“ (*Lectures on Faith*, 1985, Seite 83.)

- Welche Geschichten kennen Sie aus den heiligen Schriften, in denen jemand stärker wurde, weil er Glauben an Jesus Christus hatte? Wie haben Sie dies in Ihrem eigenen Leben erlebt?

Zusätzliche Schriftstellen

- Hebräer 11; Alma 32 (Wesen des Glaubens wird erklärt)
- Exodus 14:19-22 (Teilung des Roten Meers)
- Genesis 6-8 (Noach und die Sintflut)
- Matthäus 8:5-33 (Kranke werden geheilt, der Sturm gestillt, Wunder durch Glauben)
- Markus 5:25-34 (durch Glauben geheilt)
- Römer 10:17 (der Glaube kommt dadurch, dass wir Gottes Wort hören)



Die Umkehr

Kapitel 19

Wir alle müssen umkehren

- Was ist Sünde? Wie wirken sich unsere Sünden auf uns aus?

Der Glaube an Jesus Christus führt ganz selbstverständlich zur Umkehr. Seit der Zeit Adams bis heute ist es notwendig, dass die Menschen umkehren. Der Herr wies Adam an: „Darum lehre dies deine Kinder, dass alle Menschen, wo auch immer, umkehren müssen, sonst können sie keinesfalls das Reich Gottes ererben, denn nichts Unreines kann dort wohnen oder in seiner Gegenwart wohnen.“ (Mose 6:57.)

Wir kommen auf die Erde, um zu wachsen und Fortschritt zu machen. Das gilt für unser ganzes Leben. In dieser Zeit sündigen wir alle (siehe Römer 3:23). Wir alle müssen umkehren. Manchmal sündigen wir aus Unwissenheit, manchmal wegen unserer Schwächen und manchmal ganz bewusst aus Ungehorsam. In der Bibel lesen wir, dass es „auf der Erde keinen einzigen Menschen [gibt], der so gesetzestreu wäre, dass er stets richtig handelt, ohne je einen Fehler zu begehen“ (Kohélet 7:20) und „wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns“ (1 Johannes 1:8).

Was ist Sünde? Jakobus sagt: „Wer also das Gute tun kann und es nicht tut, der sündigt.“ (Jakobus 4:17.) Johannes schrieb, Sünde sei „jedes Unrecht“ (1 Johannes 5:17) und „Gesetzwidrigkeit“ (1 Johannes 3:4).

Darum hat der Herr gesagt, dass „alle Menschen, wo auch immer, umkehren müssen“ (Mose 6:57). Außer Jesus Christus, der ein vollkommenes Leben führte, hat jeder, der auf der Erde gelebt hat, gesündigt. Der Vater im Himmel hat uns in seiner großen Liebe die Möglichkeit gegeben, von unseren Sünden umzukehren.

Durch Umkehr befreien wir uns von unseren Sünden

- Was ist Umkehr?

Umkehr ist der Weg, der für uns vorgesehen ist, damit wir von unseren Sünden frei werden und Vergebung erlangen können. Sünden verlangsamen unseren geistigen Fortschritt und können ihn ganz aufhalten. Die Umkehr macht es uns möglich, zu wachsen und uns geistig wieder zu entwickeln.

Dass wir überhaupt umkehren können, ist durch das Sühnopfer Jesu Christi möglich geworden. Jesus hat auf eine Weise, die wir nicht gänzlich begreifen können, für unsere Sünden gezahlt. Präsident Joseph Fielding Smith hat darüber gesagt:

„Ich habe Schmerzen erlebt, Sie haben Schmerzen erlebt, und manchmal war es sehr schlimm; aber ich kann mir keinen Schmerz vorstellen, ... der dazu führt, dass Blut wie Schweiß aus dem Körper dringt. Es war etwas Furchtbares, etwas Entsetzliches. ...

Noch nie ist *jemand geboren worden, der eine so schwere Bürde hätte tragen können wie der Sohn Gottes, als er Ihre und meine Sünden auf sich nahm*, damit wir unseren Sünden entrinnen können.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:130f.; Hervorhebung im Original.)

Umkehr erfordert manchmal großen Mut, viel Kraft, viele Tränen, unablässiges Beten und die unermüdliche Anstrengung, nach den Geboten des Herrn zu leben.

Grundsätze der Umkehr

- Was sind die Grundsätze der Umkehr?

Präsident Spencer W. Kimball hat erklärt: „Es gibt *keinen leichten, bevorzugten Weg der Umkehr*, keine Begünstigung, wenn man Vergebung erlangen will. Jeder Mensch muss denselben Weg gehen, sei er reich oder arm, gebildet oder ungeschult, hochgewachsen oder klein, Fürst oder Bettelmann, König oder einfacher

Für den Lehrer: Das Aufstellen einer Liste kann Interesse wecken und dazu beitragen, dass die Schüler aufmerksam sind. Während Sie die Grundsätze der Umkehr mit Ihren Schülern oder Ihrer Familie besprechen, können Sie jemanden bitten, die Grundsätze an die Tafel oder auf einen großen Bogen Papier zu schreiben.

Bürgerlicher.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 44; Hervorhebung im Original.)

Wir müssen unsere Sünden erkennen

Zur Umkehr gehört, dass wir uns selbst eingestehen, dass wir gesündigt haben. Wenn wir das nicht zugeben, können wir nicht umkehren.

Alma riet seinem Sohn Korianton, der seiner Berufung als Missionar untreu geworden war und schwere Sünden begangen hatte: „[Lass] dich nur von deinen Sünden beunruhigen ..., mit jener Unruhe, die dich hinabführt zur Umkehr. ... Unterfange dich nicht, dich deiner Sünden wegen im Geringsten zu entschuldigen.“ (Alma 42:29,30.) Die heiligen Schriften geben uns auch den Rat, unsere Sünden nicht zu rechtfertigen (siehe Lukas 16:15,16).

Wir können nichts in unserem Leben vor uns selbst oder vor dem Herrn verbergen.

Unsere Sünden müssen uns leidtun

Wir müssen uns unsere Sünden nicht nur eingestehen, sondern auch aufrichtig bedauern, was wir getan haben. Wir müssen spüren, dass unsere Sünden schrecklich sind. Wir müssen den Wunsch haben, sie abzuladen und zurückzulassen. In den heiligen Schriften heißt es: „Alle diejenigen, die sich vor Gott demütigen und getauft zu werden wünschen und mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist vortreten und ... wahrhaftig von all ihren Sünden umgekehrt sind, ... sollen durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen werden.“ (LuB 20:37.)

- Lesen Sie 2 Korinther 7:9,10 und Mormon 2:10-14. Inwiefern unterscheidet sich Ihrer Meinung nach „gottgewollte Traurigkeit“ von Bedauernsäußerungen?

Wir müssen von unseren Sünden lassen

Unsere aufrichtige Reue muss dazu führen, dass wir von unseren Sünden lassen. Wenn wir etwas gestohlen haben, stehlen wir nicht mehr. Wenn wir gelogen haben, lügen wir nicht mehr. Wenn wir Ehebruch begangen haben, hören wir damit auf. Der Herr

offenbarte dem Propheten Joseph Smith: „Ob jemand von seinen Sünden umkehrt, könnt ihr daran erkennen: Siehe, er wird sie bekennen und von ihnen lassen.“ (LuB 58:43.)

Wir müssen unsere Sünden bekennen

Es ist sehr wichtig, dass wir unsere Sünden bekennen. Der Herr hat uns geboten, unsere Sünden zu bekennen. Das Bekennen nimmt eine schwere Last von dem Sünder. Der Herr hat verheißen: „Ich, der Herr, vergebe Sünden und bin barmherzig zu denen, die ihre Sünden mit demütigem Herzen bekennen.“ (LuB 61:2.)

Wir müssen alle unsere Sünden dem Herrn bekennen. Außerdem müssen wir schwere Sünden – wie Ehebruch, Unzucht, homosexuelle Beziehungen, Misshandlung des Ehepartners, Misshandlung und Missbrauch von Kindern, Drogenmissbrauch oder Handel mit Drogen –, die sich auf unseren Stand in der Kirche auswirken können, den zuständigen Priestertumsführern bekennen. Wenn wir gegen jemanden gesündigt oder jemand verletzt haben, müssen wir es auch dem Betreffenden bekennen. Einige geringere Sünden betreffen nur uns selbst und den Herrn. Diese können wir dem Herrn im Stillen bekennen.

Wir müssen Wiedergutmachung leisten

Zur Umkehr gehört auch die Wiedergutmachung. Das bedeutet, dass wir so weit wie möglich das, was wir falsch gemacht haben, wieder in Ordnung bringen. Zum Beispiel muss ein Dieb zurückgeben, was er gestohlen hat. Ein Lügner muss dafür sorgen, dass die Wahrheit bekannt wird. Jemand, der schlecht über einen anderen geredet hat, muss sich bemühen, den guten Ruf des Betreffenden wiederherzustellen. Wenn wir das tun, wird Gott uns unsere Sünden nicht anrechnen, wenn wir gerichtet werden (siehe Ezechiel 33:15,16).

Wir müssen anderen vergeben

Ein entscheidender Teil der Umkehr besteht darin, dass wir denen vergeben, die gegen uns gesündigt haben. Der Herr wird uns nur dann vergeben, wenn unser Herz von allem Hass, aller Bitterkeit und schlechten Gefühlen gegenüber anderen gereinigt ist (siehe

3 Nephi 13:14,15). „Darum sage ich euch: Ihr sollt einander vergeben; denn wer seinem Bruder dessen Verfehlungen nicht vergibt, der steht schuldig vor dem Herrn; denn auf ihm verbleibt die größere Sünde.“ (LuB 64:9.)

Wir müssen die Gebote Gottes halten

Damit unsere Umkehr vollständig ist, müssen wir die Gebote des Herrn halten (siehe LuB 1:32). Wir sind nicht völlig umgekehrt, wenn wir nicht den Zehnten zahlen, den Sonntag nicht heilighalten oder das Wort der Weisheit nicht befolgen. Wir sind nicht umgekehrt, wenn wir die Führer der Kirche nicht anerkennen und den Herrn und unsere Mitmenschen nicht lieben. Wenn wir nicht beten und zu anderen lieblos sind, dann sind wir bestimmt nicht reumütig. Wenn wir umkehren, verändert sich unser Leben.

Präsident Kimball hat gesagt: „Zuerst übt man Umkehr. Sobald man wieder Boden unter den Füßen hat, muss man nach den Geboten des Herrn leben, um das Erreichte zu halten. Das ist für die völlige Vergebung notwendig.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 51.)

- Wie unterscheiden sich die Lehren in diesem Abschnitt von der falschen Vorstellung, Umkehr bedeute nur, eine Liste von einfachen Schritten oder Routinehandlungen abzarbeiten?

Wie die Umkehr uns hilft

- Inwiefern hilft uns die Umkehr?

Wenn wir umkehren, wird das Sühnopfer Jesu Christi in unserem Leben gänzlich wirksam, und der Herr vergibt unsere Sünden. Wir werden frei von der Knechtschaft unserer Sünden und finden Freude.

Alma erzählte, was er bei der Umkehr von seiner sündigen Vergangenheit erlebte:

„Meine Seele wurde im höchsten Grad gemartert und mit all meinen Sünden gepeinigt.

Ja, ich dachte an alle meine Sünden und Übeltaten, für die ich mit den Qualen der Hölle gepeinigt wurde; ja, ich sah, dass ich mich

gegen meinen Gott aufgelehnt hatte und dass ich seine heiligen Gebote nicht gehalten hatte. ...

So groß waren meine Übeltaten gewesen, dass der bloße Gedanke, in die Gegenwart meines Gottes zu gelangen, meine Seele mit unaussprechlichem Entsetzen peinigte. ...

Und es begab sich: Als ich so ... durch die Erinnerung an meine vielen Sünden gemartert wurde, siehe, da dachte ich auch daran, dass ich gehört hatte, wie mein Vater ... prophezeite, dass ein gewisser Jesus Christus, ein Sohn Gottes, kommen werde, um für die Sünden der Welt zu sühnen.

Als nun mein Sinn diesen Gedanken erfasste, rief ich in meinem Herzen aus: O Jesus, du Sohn Gottes, sei barmherzig zu mir. ...

Und nun siehe, als ich dies dachte, konnte ich nicht mehr an meine Qualen denken ...

Und o welche Freude, und welch wunderbares Licht sah ich; ja, meine Seele war von Freude erfüllt, die ebenso übergroß war wie meine Qual! ...

[Es] kann nichts so außerordentlich und so süß sein, wie meine Freude es war.“ (Alma 36:12-14,17-21.)

- Wie brachten Umkehr und Vergebung Alma Freude?

Es ist gefährlich, die Umkehr aufzuschieben

- Welche Folgen kann es haben, wenn man die Umkehr aufschiebt?

Die Propheten haben erklärt: „Dieses Leben ist die Zeit, da der Mensch sich vorbereiten soll, Gott zu begegnen.“ (Alma 34:32.) Wir müssen jetzt umkehren, Tag für Tag. Wenn wir morgens aufstehen, müssen wir uns prüfen und feststellen, ob der Geist Gottes bei uns ist. Bevor wir abends einschlafen, müssen wir auf unsere Taten und Worte an diesem Tag zurückblicken und den Herrn bitten, uns erkennen zu helfen, wovon wir umkehren müssen. Wenn wir jeden Tag umkehren und der Herr unsere Sünden vergibt, erleben wir Tag für Tag, wie wir vollkommener werden. Wie bei Alma können unser Glück und unsere Freude außerordentlich und süß sein.

Zusätzliche Schriftstellen

- Matthäus 9:10-13; Lukas 13:3; Ezechiel 18:30 (umkehren oder umkommen)
- Alma 7:21 (nichts Unreines kann in Gottes Gegenwart wohnen)
- 2 Korinther 7:9,10 (gottgewollte Traurigkeit)
- Mosia 4:10-12 (Stufen zur Umkehr)
- Jesaja 1:18; Mosia 26:28-32 (Umkehr bringt Vergebung)
- LuB 58:42 (der Herr denkt nicht mehr an die Sünden)
- 2 Nephi 9:23 (Umkehr notwendig für die Errettung)
- 2 Nephi 2:21 (umkehren, solange man im Fleische weilt)
- LuB 19:15-20 (der Herr hat uns geboten umzukehren, damit wir nicht so leiden müssen wie er)



Die Taufe

Kapitel 20

Das Gebot, sich taufen zu lassen

- Warum müssen wir uns taufen lassen?

Heute gibt es genau wie zur Zeit Jesu bestimmte Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums, die wir lernen und befolgen müssen. Ein Evangeliumsgrundsatz ist eine wahre Lehre, etwas, woran wir glauben. Eine Verordnung ist eine heilige Handlung oder Zeremonie. Die ersten beiden Grundsätze des Evangeliums sind der Glaube an den Herrn Jesus Christus und die Umkehr. Die Taufe ist die erste Verordnung oder heilige Handlung des Evangeliums. Unter anderem wies der Herr seine Apostel an: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Matthäus 28:19,20.)

Wir müssen uns zur Vergebung unserer Sünden taufen lassen

Wenn wir unseren Glauben auf Jesus Christus setzen, umkehren und uns taufen lassen, werden unsere Sünden durch das Sühnopfer Jesu Christi vergeben.

Aus der Schrift erfahren wir, dass Johannes der Täufer in der Wüste auftrat und Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden verkündigte (siehe Markus 1:4). Der Apostel Petrus lehrte: „Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden.“ (Apostelgeschichte 2:38.) Als Paulus

Für den Lehrer: Verwenden Sie die Fragen, die am Anfang eines Abschnitts stehen, um ein Gespräch in Gang zu bringen, und lassen Sie die Schüler oder Ihre Familie im Text nach weiteren Informationen suchen. Verwenden Sie die Fragen am Ende eines Abschnitts, um die Schüler oder Ihre Familie anzuregen, über die Bedeutung dessen, was sie gelesen haben, nachzudenken, es zu besprechen und in ihrem Leben anzuwenden.

sich bekehrt hatte, sagte Hananias zu ihm: „Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen.“ (Apostelgeschichte 22:16.)

Wir müssen uns taufen lassen, um Mitglieder der Kirche Jesu Christi zu werden

„Alle diejenigen, die sich vor Gott demütigen und getauft zu werden wünschen und ... wahrhaftig von all ihren Sünden umgekehrt sind ..., sollen durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen werden.“ (LuB 20:37.)

Wir müssen uns taufen lassen, bevor wir die Gabe des Heiligen Geistes empfangen können

Der Herr hat gesagt: „Wenn du dich mir zuwenden ... willst ... und von all deinen Übertretungen [Sünden] umkehren und dich taufen lassen willst, nämlich im Wasser, im Namen meines einziggezeugten Sohnes, ... dann wirst du die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ (Mose 6:52.)

Wir müssen uns taufen lassen, um unseren Gehorsam zu zeigen

Jesus Christus war ohne Sünde, und doch ließ er sich taufen. Er sagte, seine Taufe sei notwendig, um die Gerechtigkeit ganz zu erfüllen (siehe Matthäus 3:15). Der Prophet Nephi erklärte, der Herr habe zu ihm gesagt: „Folgt mir nach und tut das, was ihr mich habt tun sehen ... mit voller Herzensabsicht ... und [indem ihr] keine Heuchelei und keine Täuschung vor Gott verübt, sondern mit wirklichem Vorsatz, und von euren Sünden umkehrt und dem Vater bezeugt, dass ihr willens seid, den Namen Christi auf euch zu nehmen durch die Taufe.“ (2 Nephi 31:12,13.)

Wir müssen uns taufen lassen, um in das celestiale Reich eingehen zu können

Jesus sagt: „Wer an mich glaubt und sich taufen lässt, der wird ... das Reich Gottes ererben ... Und wer nicht an mich glaubt und sich nicht taufen lässt, wird verdammt werden.“ (3 Nephi 11:33,34.) Die Taufe ist das Tor, durch das wir den Pfad zum celestialen Reich betreten (siehe 2 Nephi 31:17,18).

Die richtige Art und Weise der Taufe

- Wie sollen wir getauft werden?

Es gibt nur eine richtige Art und Weise der Taufe. Jesus hat dem Propheten Joseph Smith offenbart, dass jemand, der die rechtmäßige Priestertumsvollmacht hat, zu taufen, „mit demjenigen oder derjenigen, der oder die zur Taufe erschienen ist, in das Wasser hinabsteigen [soll] ... Dann soll er ihn oder sie im Wasser untertauchen und wieder aus dem Wasser hervorkommen.“ (LuB 20:73,74.)

Das Untertauchen ist notwendig. Der Apostel Paulus lehrte, dass das Untertauchen im Wasser und das Wiederhervorkommen ein Sinnbild für Tod, Begräbnis und Auferstehung sei. Nach der Taufe beginnen wir ein neues Leben. Paulus hat gesagt:

„Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?

Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben.

Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein.“ (Römer 6:3-5.)

Die Taufe durch Untertauchen durch jemanden, der die Vollmacht dazu hat, ist die einzig annehmbare Art und Weise der Taufe.

- Warum ist Vollmacht für die Taufe wichtig?
- Auf welche Weise gleicht die Taufe durch Untertauchen dem Begräbnis und der Auferstehung des Heilands?

Taufe im Alter der Verantwortlichkeit

- Wer soll getauft werden?

Jeder, der acht Jahre alt oder älter ist und für seine Handlungen verantwortlich ist, soll sich taufen lassen. Einige Kirchen lehren, dass kleine Kinder getauft werden müssen. Das entspricht nicht den Lehren des Erlösers. Als Jesus von kleinen Kindern sprach, sagte er: „Ihnen gehört das Himmelreich.“ (Matthäus 19:14.)

Der Prophet Mormon sagte, es sei ein ernstes Gespött vor Gott, kleine Kinder zu taufen, weil sie nicht fähig sind, Sünde zu begehen. Ebenso brauchen Menschen, die geistig nicht in der Lage sind, richtig und falsch zu unterscheiden, die Taufe nicht (siehe Moroni 8:9-22).

Alle anderen Menschen müssen sich taufen lassen. Wir brauchen diese heilige Handlung, die Taufe, und müssen den Bündnissen treu bleiben, die wir dabei schließen.

- Was könnten Sie einem Freund sagen, der glaubt, dass kleine Kinder getauft werden müssen?

Wir schließen Bündnisse, wenn wir uns taufen lassen

In den heiligen Schriften wird viel über die Taufe gesprochen. An einer Stelle sagt der Prophet Alma, dass Glaube und Umkehr Schritte sind, die auf die Taufe vorbereiten. Er erklärt, dass wir bei der Taufe einen Bund mit dem Herrn schließen. Wir versprechen, was wir tun werden, und Gott verspricht, dass er uns dafür segnen wird.

Alma erklärt, dass wir den Wunsch haben müssen, das Volk Gottes genannt zu werden. Wir müssen bereit sein, einander zu helfen und zu trösten. Wir müssen allzeit und in allem und überall als Zeugen Gottes auftreten. Wenn wir das tun und uns taufen lassen, vergibt uns Gott unsere Sünden. Alma sagte zu den Menschen, die seinen Lehren glaubten:

„Siehe, hier sind die Wasser Mormon ... und nun, da ihr den Wunsch habt, in die Herde Gottes zu kommen und sein Volk genannt zu werden, ... was habt ihr dann dagegen, euch im Namen des Herrn taufen zu lassen, zum Zeugnis vor ihm, dass ihr mit ihm den Bund eingegangen seid, ihm zu dienen und seine Gebote zu halten, damit er seinen Geist reichlicher über euch ausgieße?“ (Mosia 18:8,10.) Die Menschen klatschten vor Freude in die Hände und sagten, das sei ihr Herzenswunsch. Alma taufte sie in den Wassern Mormon (siehe Mosia 18:7-17).

Alma erklärte, dass wir bei der Taufe Bündnisse mit dem Herrn schließen, nämlich:

1. in die Herde Gottes zu kommen
2. einer des anderen Last zu tragen
3. allzeit und überall als Zeugen Gottes aufzutreten
4. Gott zu dienen und seine Gebote zu halten

Wenn wir uns taufen lassen und die Bündnisse der Taufe einhalten, verspricht der Herr uns:

1. uns unsere Sünden zu vergeben (siehe Apostelgeschichte 2:38; LuB 49:13)
 2. seinen Geist reichlicher über uns auszugießen (siehe Mosia 18:10)
 3. uns die tägliche Führung und die Hilfe des Heiligen Geistes zu geben (siehe Apostelgeschichte 2:38; LuB 20:77)
 4. uns in der ersten Auferstehung hervorkommen zu lassen (siehe Mosia 18:9)
 5. uns ewiges Leben zu geben (siehe Mosia 18:9)
- Was bedeutet es wohl, dass einer des anderen Last trägt?
Dass man allzeit und überall als Zeuge Gottes auftritt?

Die Taufe gewährt uns einen neuen Anfang

Mit der Taufe beginnen wir eine neue Lebensweise. Deswegen nennen wir sie eine Neugeburt. Jesus sagt, dass wir nicht in das Reich Gottes kommen können, wenn wir nicht aus Wasser und Geist geboren werden (siehe Johannes 3:3-5). Dieser Grundsatz ist Adam deutlich erklärt worden:

„Da ihr durch Wasser und Blut und den Geist, den ich gemacht habe, in die Welt geboren wurdet und so aus Staub zu einer lebenden Seele geworden seid, so müsst ihr von neuem in das Himmelreich geboren werden, nämlich aus Wasser und aus dem Geist, und müsst durch Blut gesäubert werden, nämlich das Blut meines Einziggezeugten.“ (Mose 6:59.)

Der Apostel Paulus sagte, dass wir nach unserer Taufe ein neues Leben beginnen sollen: „Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe ..., so sollen auch wir als neue Menschen leben.“ (Römer 6:4.) Eine der großen Segnungen der Taufe besteht darin, dass sie

uns einen neuen Anfang auf unserem Weg zu unserem ewigen Ziel bietet.

- Inwiefern war Ihre Taufe ein Neubeginn?

Zusätzliche Schriftstellen

- 2 Nephi 31:4-7 (Zweck und Notwendigkeit der Taufe)
- 3 Nephi 11:21-27; LuB 20:72-74 (wie die Taufe durchgeführt wird)
- Apostelgeschichte 2:38,39 (Taufe zur Vergebung der Sünden)
- Moroni 8:8-12; LuB 20:71,72 (kleine Kinder brauchen keine Taufe; alle, die umkehren, sollen sich taufen lassen)
- Alma 7:14-16 (die Taufe ist eine Reinigung, man geht einen Bund ein, der zum ewigen Leben führt)

Die Gabe des Heiligen Geistes

Kapitel 21

Der Heilige Geist

In Kapitel 7 haben wir bereits erfahren, dass der Heilige Geist ein Mitglied der Gottheit ist. Er ist „eine Person aus Geist“ (LuB 130:22). Er hat keinen Körper aus Fleisch und Gebein. Sein Einfluss kann überall gleichzeitig wirken. Seine Aufgabe ist es, vom Vater und vom Sohn und von aller Wahrheit Zeugnis zu geben. Darüber hinaus reinigt und heiligt der Heilige Geist uns, um uns darauf vorzubereiten, in der Gegenwart Gottes zu wohnen. Der Heilige Geist reinigt unser Herz, sodass wir nicht mehr den Wunsch haben, Böses zu tun.

Es besteht ein Unterschied zwischen dem Heiligen Geist und der *Gabe* des Heiligen Geistes. In diesem Kapitel erfahren wir, was die Gabe des Heiligen Geistes ist und wie wir dieses großartige Geschenk Gottes empfangen können.

Die Gabe des Heiligen Geistes

- Was ist der Unterschied zwischen dem Heiligen Geist und der Gabe des Heiligen Geistes?

Die Gabe des Heiligen Geistes ist das Anrecht – das diejenigen erhalten, die an Jesus Christus glauben und getauft und als

Für den Lehrer: Sie können mit Ihren Schülern oder Ihrer Familie eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten durchführen: 1. Lesen Sie die zusätzlichen Schriftstellen am Ende des Kapitels und besprechen Sie, wie der Heilige Geist uns auf unserer Reise durch das Erdenleben hilft. 2. Lassen Sie sie von Segnungen berichten, die sie erhalten haben, weil sie die Gabe des Heiligen Geistes besitzen. 3. Besprechen Sie, wie Eltern ihren Kindern helfen können, die Gabe des Heiligen Geistes zu verstehen und zu erkennen, wie der Heilige Geist sich uns mitteilt.



Mitglied der Kirche bestätigt worden sind –, beständig Führung und Inspiration vom Heiligen Geist zu erhalten.

Joseph Smith hat gesagt: „Wir glauben, dass man sich der Gabe des Heiligen Geistes heute ebenso sehr erfreuen kann wie in den Tagen der Apostel; ... Wir glauben an [diese Gabe ...] in ihrer ganzen Fülle, Macht, Größe und Herrlichkeit.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 107f.)

Jemand kann zeitweilig vom Heiligen Geist geführt werden, ohne die Gabe des Heiligen Geistes zu besitzen (siehe LuB 130:23). Die Führung wird aber nur andauern, wenn derjenige sich taufen lässt und durch Händeauflegen die Gabe des Heiligen Geistes empfängt. Wir lesen in Apostelgeschichte 10, dass der römische Soldat Kornelius vom Heiligen Geist inspiriert wurde und dadurch wusste, dass das Evangelium Jesu Christi wahr ist. Aber die Gabe des Heiligen Geistes empfing er erst, nachdem er getauft worden war. Der Prophet Joseph Smith sagte, wenn Kornelius nicht getauft worden wäre und nicht die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hätte, dann hätte der Heilige Geist ihn wieder verlassen (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 107).

Heute erfahren Menschen, die nicht der Kirche angehören, durch die Macht des Heiligen Geistes, dass das Buch Mormon wahr ist (siehe Moroni 10:4,5). Aber dieses anfängliche Zeugnis verlässt sie wieder, wenn sie nicht die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Sie erhalten nicht die beständige Sicherheit, die man erlangen kann, wenn man die Gabe des Heiligen Geistes besitzt.

Wie man die Gabe des Heiligen Geistes empfängt

- Was müssen wir tun, um den Heiligen Geist als ständigen Begleiter bei uns zu haben?

Nach der Taufe wird man als Mitglied der Kirche bestätigt und empfängt durch Händeauflegen die Gabe des Heiligen Geistes. Der Herr hat gesagt: „Wer Glauben hat, den sollt ihr in meiner Kirche durch das Auflegen der Hände confirmieren, und ich werde solchen die Gabe des Heiligen Geistes zuteilwerden lassen.“ (LuB 33:15.)

Jeder würdige Älteste der Kirche kann, wenn er dazu beauftragt wird, jemandem die Gabe des Heiligen Geistes spenden. Die Tatsache, dass jemandem von Ältesten die Hände aufgelegt wurden, ist allerdings keine Garantie dafür, dass er Inspiration und Führung vom Heiligen Geist erhält. Jeder muss den Heiligen Geist „empfangen“. Das bedeutet, dass der Heilige Geist nur dann zu uns kommt, wenn wir glaubenstreu sind und uns Hilfe von diesem himmlischen Boten wünschen.

Um des Beistands des Heiligen Geistes würdig zu sein, müssen wir uns ernstlich bemühen, Gottes Gebote zu befolgen. Wir müssen im Denken und Handeln rein sein.

Wie man den Einfluss des Heiligen Geistes erkennt

Der Heilige Geist teilt sich uns ganz leise mit. Sein Einfluss wird oft als „leise, sanfte Stimme“ bezeichnet (siehe 1 Könige 19:9-12; Helaman 5:30; LuB 85:6). Präsident Boyd K. Packer erklärt: „Der Heilige Geist spricht mit einer Stimme, die man mehr *fühlt* als *hört*. ... Wir sprechen zwar davon, auf die Eingebungen des Geistes zu hören, aber sehr oft beschreibt jemand so eine Eingebung mit den Worten: ‚Ich hatte das Gefühl ...‘“ Er sagt weiter: „Der Geist spricht mit sanfter Stimme, und er gibt euch ein, was ihr tun oder sagen sollt, oder er mahnt oder warnt euch.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 54f.)

Eine der größten Gaben Gottes

- Welche Segnungen können wir durch die Gabe des Heiligen Geistes erhalten?

Die Gabe des Heiligen Geistes ist eine der größten Gaben Gottes für uns. Durch den Heiligen Geist können wir wissen, dass Gott lebt, dass Jesus der Christus ist und dass seine Kirche auf Erden wiederhergestellt wurde. Der Heilige Geist kann uns durch seine Eingebungen zeigen, was wir tun sollen (siehe 2 Nephi 32:5). Der Heilige Geist heiligt uns, um uns auf die Gegenwart Gottes vorzubereiten. Wir können uns der Gaben des Geistes erfreuen (siehe Kapitel 22). Diese großartige Gabe des Vaters im Himmel kann

zudem unserem Herzen Frieden bringen und uns das, was von Gott ist, erkennen lassen (siehe 1 Korinther 2:9-12).

- Warum ist die Gabe des Heiligen Geistes eine der größten Gaben Gottes für uns?

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Korinther 3:16,17; LuB 130:22,23 (der Heilige Geist begleitet die Glaubenstreuen)
- Apostelgeschichte 19:1-7 (wie der Heilige Geist übertragen wurde)
- Moroni 8:25,26 (wie man den Heiligen Geist empfängt)
- Moroni 10:5 (der Heilige Geist bezeugt die Wahrheit)
- Mosia 5:2 (der Heilige Geist verändert das Herz)
- Alma 5:54 (der Heilige Geist heiligt)



Die Gaben des Geistes

Kapitel 22

Die Gaben des Geistes

- Welche geistigen Gaben gibt uns der Herr?

Nach der Taufe wurden jedem von uns die Hände aufgelegt, damit wir die Gabe des Heiligen Geistes empfangen konnten. Wenn wir glaubenstreu sind, kann sein Einfluss ständig bei uns sein. Durch ihn kann jeder von uns mit bestimmten geistigen Kräften gesegnet werden, den Gaben des Geistes. Diese Gaben erhalten diejenigen, die Christus treu sind. „Alle diese Gaben kommen von Gott, zum Nutzen der Kinder Gottes.“ (LuB 46:26.) Sie helfen uns, die Wahrheiten des Evangeliums zu erkennen und zu lehren. Sie helfen uns, anderen Gutes zu tun. Sie führen uns zum Vater im Himmel zurück. Damit wir unsere Gaben weise nutzen können, müssen wir sie zuerst erkennen und wissen, wie wir sie entfalten können und wie wir die Nachahmungen erkennen können, mit denen der Satan uns täuscht.

In den heiligen Schriften ist von vielen Gaben des Geistes die Rede. Wann immer die wahre Kirche auf der Erde war, haben ihre Mitglieder diese Gaben erhalten (siehe Markus 16:16-18). Zu den Gaben des Geistes gehören:

Die Gabe der Zungenrede (LuB 46:24)

Manchmal ist es nötig, das Evangelium in einer Sprache zu verkünden, mit der man nicht vertraut ist. In diesem Fall kann der Herr uns mit der Fähigkeit segnen, dass wir diese Sprache sprechen können. Viele Missionare haben die Gabe der Zungenrede erhalten

Für den Lehrer: Sie können Ihre Schüler oder Ihre Familie bitten, die Liste der Geistesgaben in diesem Kapitel durchzugehen und zwei auszuwählen, über die sie gern mehr erfahren möchten. Geben Sie ihnen dann im Lauf des Unterrichts Zeit, still für sich die Abschnitte und Schriftstellen über die Gaben, die sie ausgewählt haben, zu lesen. Wenn sie dazu Zeit gehabt haben, bitten Sie sie zu berichten, was sie herausgefunden haben.

(siehe das Bild in diesem Kapitel). Elder Alonzo A. Hinckley beispielsweise war in Holland auf Mission. Er verstand und sprach nur sehr wenig Niederländisch, obwohl er gebetet und fleißig gelernt hatte. Als er zu einem Haus zurückkehrte, wo er schon einmal gewesen war, öffnete eine Dame die Tür und redete ärgerlich auf Niederländisch auf ihn ein. Zu seiner Verwunderung verstand er jedes Wort. Er spürte den starken Wunsch, ihr sein Zeugnis auf Niederländisch zu geben. Er begann zu sprechen – in klarem Niederländisch. Als er aber seinem Missionspräsidenten zeigen wollte, dass er Niederländisch sprechen konnte, hatte die Fähigkeit ihn verlassen. Viele glaubenstreue Mitglieder sind mit der Gabe der Zungenrede gesegnet worden (siehe Joseph Fielding Smith, *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:32f.).

Die Gabe der Auslegung der Zungenrede (LuB 46:25)

Diese Gabe wird uns manchmal gegeben, wenn wir eine Sprache nicht verstehen und Gott uns eine wichtige Botschaft geben will. Zum Beispiel hatte Präsident David O. McKay den großen Wunsch, ohne Dolmetscher zu den Heiligen in Neuseeland zu sprechen. Er sagte ihnen, er hoffe, dass der Herr sie segne, damit sie ihn verstehen könnten. Er sprach auf Englisch. Seine Botschaft dauerte ungefähr vierzig Minuten. Während er sprach, sah er am Ausdruck vieler Gesichter und an den Tränen, die sie in den Augen hatten, dass sie seine Botschaft verstanden (siehe *Answers to Gospel Questions*, 2:30f.).

Die Gabe der Übersetzung (LuB 5:4)

Wenn wir von den Führern der Kirche dazu berufen worden sind, das Wort des Herrn zu übersetzen, können wir eine Gabe erhalten, die uns hilft, über unsere eigene Fähigkeit hinaus zu übersetzen. Wie bei allen Gaben müssen wir rechtschaffen leben, eifrig lernen und beten, um sie zu erhalten. Wenn wir das tun, lässt der Herr uns durch ein Brennen im Herzen wissen, dass die Übersetzung richtig ist (siehe LuB 9:8,9). Joseph Smith hatte die Gabe der Übersetzung, als er das Buch Mormon übersetzte. Er hatte diese Gabe nur, wenn er im Einklang mit dem Geist war.

Die Gabe der Weisheit (LuB 46:17)

Manche von uns sind mit der Fähigkeit gesegnet, Menschen zu verstehen und zu begreifen, wie die Grundsätze des Evangeliums im Leben anzuwenden sind. Uns wurde gesagt:

„Fehlt es aber einem von euch an Weisheit, dann soll er sie von Gott erbitten; Gott wird sie ihm geben, denn er gibt allen gern und macht niemand einen Vorwurf.

Wer bittet, soll aber voll Glauben bitten und nicht zweifeln; denn wer zweifelt, ist wie eine Welle, die vom Wind im Meer hin und her getrieben wird.

Ein solcher Mensch bilde sich nicht ein, dass er vom Herrn etwas erhalten wird.“ (Jakobus 1:5-7.)

Der Herr sagt: „Trachtet nicht nach Reichtum, sondern nach Weisheit, und siehe, die Geheimnisse Gottes werden sich euch entfalten.“ (LuB 6:7.)

Die Gabe der Erkenntnis (LuB 46:18)

Jeder, der so wird wie der Vater im Himmel, wird schließlich alles wissen. Erkenntnis von Gott und seinen Gesetzen wird durch den Heiligen Geist offenbart (siehe LuB 121:26). Wir können nicht errettet werden, wenn wir diese Gesetze nicht kennen (siehe LuB 131:6).

Der Herr hat offenbart: „Wenn jemand in diesem Leben durch seinen Eifer und Gehorsam mehr Wissen und Intelligenz erlangt als ein anderer, so wird er in der künftigen Welt um so viel im Vorteil sein.“ (LuB 130:19.) Der Herr hat uns geboten, so viel wie möglich über sein Werk zu lernen. Er möchte, dass wir über Himmel und Erde, über das, was gewesen ist oder was sich ereignen wird, das, was daheim ist, und das, was in der Fremde ist, Bescheid wissen (siehe LuB 88:78,79). Es gibt aber Menschen, die versuchen, nur durch eigenes Studium Erkenntnis zu erlangen. Sie erbitten nicht die Hilfe des Heiligen Geistes. Das sind diejenigen, die immer lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen (siehe 2 Timotheus 3:7). Wenn wir durch Offenbarung vom Heiligen Geist Erkenntnis erlangen, dann spricht der Geist zu unserem Verstand und unserem Herzen (siehe LuB 6:15,22-24; 8:2; 9:7-9).

Die Gabe, Weisheit und Erkenntnis zu lehren (Moroni 10:9,10)

Manchen Menschen ist eine besondere Fähigkeit gegeben, die Wahrheiten des Evangeliums zu erklären und zu bezeugen. Diese Gabe kann beim Unterrichten genutzt werden. Eltern können sie nutzen, um ihre Kinder zu unterweisen. Diese Gabe hilft uns auch, anderen das Evangelium so zu erklären, dass sie es verstehen.

Die Gabe zu wissen, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist (LuB 46:13)

Dies ist die Gabe der Propheten und Apostel, die als besondere Zeugen Jesu Christi berufen worden sind. Aber auch andere haben diese Gabe erhalten. Jeder Mensch kann durch die Einflüsterungen des Heiligen Geistes ein Zeugnis erlangen. Präsident David O. McKay sagte: „Einigen ist es gegeben, sagt der Herr im Buch Lehre und Bündnisse, durch den Heiligen Geist zu wissen, dass Jesus der Sohn Gottes ist und dass er für die Sünden der Welt gekreuzigt wurde [siehe LuB 46:13]. Sie stehen in dem Zeugnis, das sie der Welt geben, fest auf dem Fels der Offenbarung.“
(*Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay*, Seite 188f.)

Die Gabe, dem Zeugnis anderer zu glauben (LuB 46:14)

Durch die Macht des Heiligen Geistes können wir von allem wissen, ob es wahr ist. Wenn wir wissen möchten, ob jemand die Wahrheit sagt, müssen wir Gott voll Glauben fragen. Wenn das, weswegen wir beten, wahr ist, wird der Herr unserem Sinn Frieden zusprechen (siehe LuB 6:22,23). Auf diese Weise können wir auch wissen, dass jemand anders, auch der Prophet, Offenbarung empfangen hat. Nephi bat den Herrn, er möge ihn sehen, fühlen und wissen lassen, dass der Traum seines Vaters wahr war (siehe 1 Nephi 10:17-19).

Die Gabe der Prophezeiung (LuB 46:22)

Wer wahre Offenbarungen über Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft empfängt, besitzt die Gabe der Prophezeiung. Propheten haben diese Gabe, aber auch wir können sie erlangen, um unser Leben zu gestalten (siehe 1 Korinther 14:39). Wir können für uns selbst und unsere Berufungen Offenbarungen von Gott erhalten,

aber niemals für die Kirche oder ihre Führer. Es widerspricht der Ordnung des Himmels, dass man Offenbarung für jemanden erhält, über den man nicht präsidiert. Wenn wir wirklich die Gabe der Prophezeiung haben, empfangen wir keine Offenbarung, die nicht mit dem übereinstimmt, was der Herr in den heiligen Schriften gesagt hat.

Die Gabe des Heilens (LuB 46:19,20)

Manche haben den Glauben, zu heilen; andere haben den Glauben, geheilt zu werden. Wir alle können Glauben ausüben, um geheilt zu werden, wenn wir krank sind (siehe LuB 42:48). Viele, die das Priestertum tragen, haben die Gabe, Kranke zu heilen. Andere können Wissen erlangen, wie man Krankheiten heilt.

Die Gabe, Wundertaten zu verrichten (LuB 46:21)

Der Herr hat sein Volk oft auf wunderbare Weise gesegnet. Als die Pioniere in Utah das erste Getreide gesät hatten, hätte eine Heuschreckenplage es beinahe vernichtet. Die Pioniere baten den Herrn, ihre Ernte zu retten, und er sandte Seemöwen, die die Heuschrecken fraßen. Wenn wir Hilfe brauchen und voll Glauben bitten, wird der Herr Wunder bewirken, wenn es zu unserem Nutzen ist (siehe Matthäus 17:20; LuB 24:13,14).

Die Gabe des Glaubens (Moroni 10:11)

Jareds Bruder hatte großen Glauben. Aufgrund seines Glaubens erhielt er weitere Gaben. Sein Glaube war so groß, dass der Erlöser ihm erschien (siehe Ether 3:9-15). Ohne Glauben kann man keine andere Gabe erlangen. Moroni verheißt: „Wer an Christus glaubt und in nichts zweifelt, was auch immer er vom Vater im Namen Christi erbittet, das wird ihm gewährt werden.“ (Mormon 9:21.) Wir müssen bestrebt sein, unseren Glauben zu vermehren, unsere Gaben zu erkennen und sie zu nutzen.

Manche Menschen haben keinen Glauben und leugnen, dass es diese Gaben des Geistes wirklich gibt. Moroni sagt zu ihnen:

„Und weiter spreche ich zu euch, die ihr die Offenbarungen Gottes leugnet und sagt, sie seien abgeschafft, es gebe weder

Offenbarungen noch Prophezeiungen, noch Gaben, noch Heilen, noch Zungenrede und das Auslegen der Zungenrede; siehe, ich sage euch: Wer dies alles leugnet, der kennt das Evangelium Christi nicht; ja, er hat die Schriften nicht gelesen, und wenn, so versteht er sie nicht.“ (Mormon 9:7,8.)

- Warum gibt uns der Herr geistige Gaben?

Wir können unsere Gaben entfalten

- Wie können wir „ernstlich nach den besten Gaben trachten“ (LuB 46:8)?

Der Herr hat gesagt: „Denn allen ist nicht jede Gabe gegeben; denn es gibt viele Gaben, und jedem Menschen ist durch den Geist Gottes eine Gabe gegeben. Einigen ist die eine gegeben, und einigen ist eine andere gegeben, damit allen dadurch genutzt sei.“ (LuB 46:11,12.)

Um unsere Gaben entfalten zu können, müssen wir erst herausfinden, welche wir haben. Das geschieht durch Beten und Fasten. Wir sollen nach den besten Gaben trachten (siehe LuB 46:8). Manchmal erfahren wir durch den Patriarchalischen Segen, welche Gaben wir bekommen haben.

Wir müssen gehorsam und glaubenstreu sein, damit wir unsere Gaben erhalten. Dann sollen wir unsere Gaben für das Werk des Herrn einsetzen. Sie werden nicht gegeben, um unsere Neugier zu befriedigen oder uns etwas zu beweisen, weil uns der Glaube fehlt. Über die Geistesgaben sagt der Herr: „Sie sind zum Nutzen derer gegeben, die mich lieben und alle meine Gebote halten, und dessen, der dies zu tun trachtet.“ (LuB 46:9.)

- Überlegen Sie, welche geistigen Gaben Sie persönlich stärken oder Ihnen helfen würden, dem Herrn und anderen zu dienen. Was wollen Sie tun, um nach diesen Gaben zu trachten?

Der Satan ahmt die Gaben des Geistes nach

- Wie können wir zwischen den wahren Gaben des Geistes und den Nachahmungen des Satans unterscheiden?

Der Satan kann die Gaben der Zungenrede, Prophezeiung, Visionen, Heilung und andere Wunder nachahmen. Mose musste am Hof des Pharaos gegen die Nachahmungen des Satans antreten (siehe Exodus 7:8-22). Der Satan möchte, dass wir an seine falschen Propheten, Heiler und Wundertäter glauben. Sie können so echt erscheinen, dass wir sie nur erkennen können, wenn wir Gott um die Gabe des Erkennens und Unterscheidens bitten. Der Teufel selbst kann als Engel des Lichts erscheinen (siehe 2 Nephi 9:9).

Der Satan möchte uns blind für die Wahrheit machen und uns davon abhalten, nach den wahren Gaben des Geistes zu trachten. Spiritistische Medien, Astrologen, Wahrsager und Zauberer sind vom Satan inspiriert, selbst wenn sie behaupten, Gott zu folgen. Ihre Werke sind dem Herrn ein Gräuel (siehe Jesaja 47:12-14; Deuteronomium 18:9,10). Wir sollen jede Verbindung mit den Mächten des Satans meiden.

Wir müssen mit unseren Geistesgaben sorgsam umgehen

- Wie können wir die Heiligkeit geistiger Gaben achten?

Der Herr hat gesagt: „Ein Gebot gebe ich ihnen, dass sie damit nicht über sich prahlen, auch nicht vor der Welt darüber reden sollen; denn dies alles ist euch zu eurem Nutzen und zur Errettung gegeben.“ (LuB 84:73.) Wir müssen daran denken, dass die Geistesgaben heilig sind (siehe LuB 6:10).

Dafür, dass er uns diese Gaben gibt, erwartet der Herr, dass wir „im Geiste Gott danken für jeglichen Segen, mit dem [wir] gesegnet“ sind (LuB 46:32).

Zusätzliche Schriftstellen

- 3 Nephi 29:6,7 (Schicksal derer, die die Gaben leugnen)
- Moroni 10:7-19 (die Gaben hängen vom Glauben ab)
- 3 Nephi 26:17; 27:20; LuB 84:64 (eine Gabe, die man bei der Taufe erhält)
- 1 Korinther 12 (Geistesgaben in der früheren Kirche Jesu Christi)
- LuB 46:9-26 (Geistesgaben in der heutigen Kirche)



Simon Dewey

Das Abendmahl

Kapitel 23

Christus hat das Abendmahl eingeführt

- Was sagen die Symbole des Abendmahls über das Sühnopfer Jesu Christi aus?

Jesus Christus möchte, dass wir uns an sein großes Sühnopfer erinnern und seine Gebote befolgen. Um uns dabei zu helfen, hat er uns geboten, uns oft zu versammeln und vom Abendmahl zu nehmen.

Das Abendmahl ist eine heilige Handlung des Priestertums, die uns an das Sühnopfer des Erlösers erinnert. Beim Abendmahl nehmen wir Brot und Wasser. Wir tun das zur Erinnerung an sein Fleisch und Blut, das er als Opfer für uns gegeben hat. Beim Abendmahl erneuern wir heilige Bündnisse mit dem Vater im Himmel.

Kurz vor seiner Kreuzigung sammelte Jesus Christus in einem Raum im Obergeschoss seine Apostel um sich. Er wusste, dass er bald am Kreuz sterben würde. Dies war das letzte Mal, dass er vor seinem Tod mit diesen Männern zusammen sein würde, die er liebte. Er wollte, dass sie sich immer an ihn erinnerten, damit sie stark und glaubenstreu blieben.

Um ihnen zu helfen, sich an ihn zu erinnern, führte er das Abendmahl ein. Er brach das Brot in Stücke und segnete es. Dann sagte er: „Nehmt, esst; dies ist zum Gedächtnis meines Leibes, den ich als Lösegeld für euch gebe.“ (JSÜ, Matthäus 26:22.) Dann nahm er einen Kelch mit Wein, segnete ihn, gab ihn den Aposteln zu trinken und sagte: „Dies ist zum Gedächtnis meines Blutes ..., das für alle jene, die an meinen Namen glauben, zur Vergebung ihrer Sünden vergossen wird.“ (JSÜ, Matthäus 26:24; siehe auch Matthäus 26:26-28; Markus 14:22-24; Lukas 22:15-20.)

Nach seiner Auferstehung kam der Erlöser nach Amerika und führte bei den Nephiten dieselbe heilige Handlung ein (siehe 3 Nephi 18:1-11; 20:1-9). Nachdem die Kirche in den Letzten Tagen wiederhergestellt war, gebot Jesus seinem Volk erneut, zur Erinnerung an ihn vom Abendmahl zu nehmen. Er sagte: „Es ist ratsam, dass die Kirche sich oft versammelt, um zum Gedächtnis des Herrn Jesus Brot und Wein zu sich zu nehmen.“ (LuB 20:75.)

Wie das Abendmahl gespendet wird

Die heiligen Schriften erklären genau, wie das Abendmahl gespendet werden soll. Die Mitglieder der Kirche kommen an jedem Sonntag zum Gottesdienst zusammen und nehmen am Abendmahl teil (siehe LuB 20:75). Das Abendmahl wird von Priestertumsträgern, die die entsprechende Vollmacht haben, gesegnet und ausgeteilt. Ein Priester oder ein Träger des Melchisedekischen Priestertums bricht das Brot in Stücke, kniet nieder und segnet das Brot (siehe LuB 20:76). Ein Diakon oder ein anderer Priestertumsträger teilt das Abendmahlsbrot dann an die Gemeinde aus. Dann segnet der Priester oder der Träger des Melchisedekischen Priestertums das Wasser, das ebenfalls an die Mitglieder ausgeteilt wird. Als Jesus das Abendmahl einführte, gab er seinen Jüngern Wein. Aber in einer neuzeitlichen Offenbarung sagte er, dass es nicht wichtig ist, was wir beim Abendmahl essen und trinken, solange wir an ihn denken (siehe LuB 27:2,3). Heute trinken die Heiligen der Letzten Tage Wasser anstelle von Wein.

Jesus hat den genauen Wortlaut für beide Abendmahlsgebete offenbart. Es ist wichtig, dass wir aufmerksam zuhören, wenn diese wunderbaren Gebete gesprochen werden, und zu verstehen suchen, was wir versprechen und was uns versprochen wird. Das Gebet, mit dem das Brot gesegnet wird, lautet:

„O Gott, Ewiger Vater, wir bitten dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, segne und heilige dieses Brot für die Seele all derer, die davon nehmen, damit sie zum Gedächtnis des Leibes deines Sohnes essen und dir, o Gott, Ewiger Vater, bezeugen, dass sie willens sind, den Namen deines Sohnes auf sich zu nehmen und immer

an ihn zu denken und seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten, damit sein Geist immer mit ihnen sei. Amen.“ (LuB 20:77.)

Das Gebet, mit dem das Wasser gesegnet wird, lautet:

„O Gott, Ewiger Vater, wir bitten dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, segne und heilige diesen Wein [dieses Wasser] für die Seele all derer, die davon trinken, damit sie es zum Gedächtnis des Blutes deines Sohnes tun, das für sie vergossen wurde, damit sie dir, o Gott, Ewiger Vater, bezeugen, dass sie wahrhaftig immer an ihn denken, damit sein Geist mit ihnen sei. Amen.“ (LuB 20:79.)

Die heilige Handlung des Abendmahls wird sehr einfach und andächtig vollzogen.

- Gehen Sie die Abendmahlsgebete sorgfältig durch. Denken Sie über die Bedeutung jeder einzelnen Aussage nach.

Die Bündnisse, die wir beim Abendmahl erneuern

- Welche Bündnisse erneuern wir beim Abendmahl? Welche Segnungen verheißt uns der Herr, wenn wir diese Bündnisse einhalten?

Jedes Mal, wenn wir vom Abendmahl nehmen, erneuern wir Bündnisse mit dem Herrn. Ein Bündnis ist ein heiliges Versprechen zwischen dem Herrn und seinen Kindern. Die Bündnisse, die wir schließen, werden in den Abendmahlsgebeten deutlich zum Ausdruck gebracht. Es ist wichtig, dass wir diese Bündnisse kennen und wissen, was sie bedeuten.

Wir geloben, dass wir willens sind, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen. Dadurch zeigen wir, dass wir bereit sind, uns mit ihm und seiner Kirche zu identifizieren. Wir verpflichten uns, dem Herrn und unseren Mitmenschen zu dienen. Wir versprechen, dass wir seinem Namen keine Schande machen wollen.

Wir geloben, immer an Jesus Christus zu denken. All unsere Gedanken, Gefühle und Taten werden von ihm und seiner Mission beeinflusst.

Wir versprechen, seine Gebote zu halten.

Wir nehmen diese Verpflichtungen auf uns, wenn wir uns taufen lassen (siehe LuB 20:37; Mosia 18:6-10). Wenn wir vom Abendmahl nehmen, erneuern wir also die Bündnisse, die wir bei der Taufe geschlossen haben. Jesus zeigte uns, wie wir am Abendmahl teilnehmen sollen (siehe 3 Nephi 18:1-12), und sagte, dass wir, wenn wir diesem Beispiel folgen, von unseren Sünden umkehren und an seinen Namen glauben, Vergebung für unsere Sünden erlangen (siehe JSÜ, Matthäus 26:24).

Der Herr verspricht uns, dass wir seinen Geist immer mit uns haben werden, wenn wir unsere Bündnisse einhalten. Wer vom Heiligen Geist geführt wird, hat die Erkenntnis, den Glauben, die Macht und die Rechtschaffenheit, um das ewige Leben zu erlangen.

- Was können wir tun, um uns während der Woche an diese Versprechen zu erinnern?

Unsere innere Einstellung beim Abendmahl

- Wie können wir uns auf das Abendmahl vorbereiten? Worüber können wir beim Abendmahl nachdenken, um uns an das Sühnopfer Jesu zu erinnern?

Wir sollen uns geistig vorbereiten, bevor wir am Abendmahl teilnehmen. Der Herr betont, dass niemand unwürdig am Abendmahl teilnehmen soll. Das bedeutet, dass wir von unseren Sünden umkehren müssen, bevor wir vom Abendmahl nehmen. In der Schrift steht: „Wenn aber jemand übertreten hat, so lasst ihn nicht davon nehmen, bis er Sühne leistet.“ (LuB 46:4.) Der Herr wies die zwölf nephitischen Jünger an: „Ihr sollt nicht zulassen, dass irgendjemand wissentlich unwürdig von meinem Fleisch und Blut nimmt, wenn ihr es darreicht; denn wer mein Fleisch und Blut unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt Verdammnis für seine Seele.“ (3 Nephi 18:28,29.)

Während des Abendmahls sollen wir alle weltlichen Gedanken von uns fernhalten. Wir sollen Andacht empfinden und gebeterfüllt sein. Wir sollen an das Sühnopfer unseres Erlösers denken und

Für den Lehrer: Wenn in Ihrer Klasse viele Eltern sind, können Sie sie auffordern, Ideen zu äußern, wie sie ihre Kinder darauf vorbereiten können, beim Abendmahl andächtig zu sein.

dankbar dafür sein. Wir sollen unser Leben überprüfen und überlegen, wie wir uns verbessern können. Wir sollen uns auch erneut fest entschließen, die Gebote zu befolgen.

Wir brauchen nicht vollkommen zu sein, wenn wir vom Abendmahl nehmen, aber wir müssen den Geist der Umkehr im Herzen tragen. Die Einstellung, mit der wir am Abendmahl teilnehmen, wirkt sich darauf aus, welche Erfahrungen wir damit machen.

Wenn wir mit reinem Herzen vom Abendmahl nehmen, erhalten wir die verheißenen Segnungen des Herrn.

- Warum gewinnen wir wohl mehr geistige Kraft, wenn wir würdig am Abendmahl teilnehmen?

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Korinther 11:27-29 (würdig am Abendmahl teilnehmen)
- Johannes 4:5-14 (Jesus ist das lebendige Wasser)
- Johannes 6:30-35 (Jesus ist das Brot des Lebens)



Der Sabbat

Kapitel 24

Die Bedeutung des Sabbats

- Was ist der Sabbat?

„Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“ (Exodus 20:8; siehe auch LuB 68:29.)

Das Wort *Sabbat* kommt von einem hebräischen Wort und bedeutet *Ruhe*. Vor der Auferstehung Jesu Christi erinnerte der Sabbat an Gottes Ruhetag am Ende der Schöpfung. Er war ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk. Wir lesen im Buch Genesis, dass Gott die Himmel und die Erde in sechs Zeitabschnitten schuf, die er Tage nannte. „Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.“ (Genesis 2:2,3.) Heute erinnert der Sabbat auch an die Auferstehung Jesu Christi.

Jeder siebte Tag ist Sabbat. Der Sabbat ist ein heiliger Tag, den Gott eingerichtet hat, damit wir von unserer täglichen Arbeit ruhen und ihn anbeten.

Der Zweck des Sabbats

- Wie würden Sie jemandem, der nichts vom Sabbat weiß, den Zweck des Sabbats erklären?

Jesus lehrte, dass der Sabbat zu unserem Nutzen geschaffen sei (siehe Markus 2:27). Der Sabbat dient dazu, uns einen bestimmten Tag in der Woche zu geben, an dem wir unsere Gedanken und Taten auf Gott richten. Es ist kein Tag, an dem man nur von der Arbeit ausruht. Es ist ein heiliger Tag, der der Gottesverehrung und Andacht gewidmet ist. Wenn wir von unserer üblichen Tagesarbeit ausruhen, ist unser Sinn frei, um über Geistiges nachzudenken.

An diesem Tag sollen wir unsere Bündnisse mit dem Herrn erneuern und unsere Seele geistig nähren.

- Überlegen Sie, was Sie tun können, um jede Woche bei der Vorbereitung auf den Sabbat seinen Zweck im Sinn zu behalten.

Geschichte des Sabbats

Der siebte Tag wurde am Anfang der Erde von Gott als Sabbat geheiligt (siehe Genesis 2:2,3). Seit frühesten Zeiten wird bei verschiedenen Völkern der Erde die Tradition eines siebten Tages bewahrt. Gott erneuerte ein Gebot über diesen Tag, als er zu den Israeliten sagte: „Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“ (Exodus 20:8.) Die Sabbatheiligung war auch ein Zeichen dafür, dass die Israeliten sein Bundesvolk waren (siehe Exodus 31:12,13,16; Jesaja 56:1-8; Jeremia 17:19-27).

Einige jüdische Führer schufen jedoch viele unnötige Regeln für den Sabbat. Sie bestimmten, wie weit man gehen durfte, welche Art von Knoten man binden durfte und so weiter. Als jüdische Führer Jesus Christus kritisierten, weil er am Sabbat Kranke heilte, erinnerte Jesus sie daran, dass der Sabbat für den Menschen geschaffen war.

Die Nephiten hielten ebenfalls den Sabbat gemäß Gottes Gebot heilig (siehe Jarom 1:5).

In der Neuzeit hat der Herr sein Gebot wiederholt, dass wir den Sabbat beachten und ihn heilighalten sollen (siehe LuB 68:29).

Der Tag des Herrn

- Warum wurde der Sabbat vom siebten Tag auf den ersten Tag gelegt?

Bis zur Auferstehung Jesu Christi hielten er und seine Jünger den Sabbat am siebten Tag. Nach seiner Auferstehung wurde der Sonntag als Tag des Herrn heiliggehalten zur Erinnerung daran, dass er an diesem Tag auferstanden war (siehe Apostelgeschichte 20:7; 1 Korinther 16:2). Von dieser Zeit an hielten seine Jünger den Sabbat am ersten Tag der Woche. In beiden Fällen gab es sechs Arbeitstage und einen Tag der Ruhe und Gottesverehrung.

Der Herr hat uns in unserer Zeit das Gebot gegeben, dass auch wir den Sonntag, den Tag des Herrn, als Sabbat heilighalten sollen (siehe LuB 59:12).

- Wie kann die Erinnerung an die Auferstehung unsere Gottesverehrung am Sabbat beeinflussen?

Die Sabbatheiligung

- Was bedeutet es, den Sabbat heiligzuhalten?

Der Herr fordert uns zum einen auf, den Sabbat zu heiligen. In einer Offenbarung, die Joseph Smith 1831 erhielt, gebot der Herr den Heiligen, ins Haus des Betens zu gehen und ihre heiligen Handlungen darzubringen, von ihrer Arbeit zu ruhen und dem Allerhöchsten ihre Gottesverehrung zu entrichten (siehe LuB 59:9-12).

Des Weiteren fordert er uns auf, von unserer täglichen Arbeit zu ruhen. Das bedeutet, dass wir keine Arbeit verrichten sollen, die uns davon abhält, uns auf Geistiges zu konzentrieren. Der Herr sagte zu den Israeliten: Du „darfst ... keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh“ (Exodus 20:10). Unsere Propheten haben uns gesagt, dass wir an diesem Tag nicht einkaufen, auf die Jagd gehen, angeln, Sportveranstaltungen besuchen oder an ähnlichen Aktivitäten teilnehmen sollen.

Präsident Spencer W. Kimball hat jedoch darauf hingewiesen, dass wir den Sabbat auch nicht heilighalten, wenn wir nur faulenzten und gar nichts tun. Der Sabbat verlangt konstruktives Denken und Handeln (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 203).

Was *können* wir also am Sabbat tun? Der Prophet Jesaja regt an, dass wir uns von unserem eigenen Vergnügen abwenden und den „Sabbat (den Tag der) Wonne [nennen], einen Ehrentag, den heiligen Tag des Herrn“ (Jesaja 58:13).

Für den Lehrer: Sie können dazu beitragen, dass Ihre Schüler oder Ihre Familie eingehender über eine Frage nachdenken, indem Sie Ihnen genügend Zeit geben. Wenn sie genug Zeit zum Nachdenken hatten, bitten Sie sie um Antworten.

Wir sollen überlegen, was wir am Sabbat Gutes tun können. Beispielsweise halten wir den Sabbat heilig, wenn wir die Versammlungen der Kirche besuchen; die heiligen Schriften und die Worte der Führer der Kirche lesen; Kranke, Alte und Verwandte besuchen; erhebende Musik hören und Kirchenlieder singen; den Vater im Himmel im Gebet preisen und ihm danken; Aufgaben für die Kirche erledigen; uns mit genealogischen Berichten und Familiengeschichte beschäftigen; unserer Familie glaubensstärkende Geschichten erzählen und Zeugnis geben und von geistigen Erlebnissen berichten; Briefe an Missionare und uns nahestehende Menschen schreiben; für einen bestimmten Zweck fasten und Zeit mit der Familie verbringen.

Um zu entscheiden, ob eine Aktivität für den Sabbat geeignet ist, können wir uns fragen: Wird mich das aufbauen und inspirieren? Zeigt es dem Herrn Achtung? Richtet es meine Gedanken auf ihn? Manchmal müssen wir am Sabbat arbeiten. Wir sollen das vermeiden, wenn es irgend möglich ist, aber wenn es absolut notwendig ist, können wir dennoch den Geist der Gottesverehrung so gut es geht im Herzen bewahren.

- Überlegen Sie, was Sie tun können, um den Sabbat noch besser heiligzuhalten. Wenn Sie Eltern oder Großeltern sind, denken Sie nach, was Sie tun können, um Ihren Kindern oder Enkeln die Bedeutung des Sabbats nahezubringen.

Segnungen der Sabbatheiligung

- Welche Segnungen erhalten wir, wenn wir den Sabbat heilighalten?

Wenn wir den Sabbat beachten, können wir große geistige und zeitliche Segnungen empfangen. Der Herr hat gesagt, dass wir voller Freude sein werden, wenn wir den Sabbat mit Danksagung und frohem Herzen begehren. Er hat verheißen:

„So gehört euch die Fülle der Erde, ... sei es zur Nahrung oder zur Kleidung oder für Häuser oder für Scheunen oder für Obstgärten oder für Gärten oder für Weingärten; ja, alles was zu seiner Zeit von der Erde kommt, ist zum Nutzen und für den Gebrauch des

Menschen gemacht, dass es sowohl das Auge erfreue als auch das Herz beglücke, ja, zur Nahrung und zur Kleidung, zum Schmecken und zum Riechen, zur Stärkung des Leibes und zur Belebung der Seele.“ (LuB 59:16-19.)

Zusätzliche Schriftstellen

- Exodus 31:16,17 (der Sabbat ist ein ewiger Bund zwischen dem Herrn und seinem Volk)
- Mosia 13:16-19; 18:23; Exodus 35:1-3; Levitikus 26:2-4,6,12 (Sabbatheiligung)
- Lukas 6:1-11 (das Gesetz erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun)
- Lukas 13:11-17; Johannes 5:1-18 (wie Jesus am Sabbat Gutes tat)



Fasten

Kapitel 25

Richtiges Fasten

- Wie kann man das Fasten zu einer freudigen Erfahrung machen?

Seit den Tagen Adams hat das Volk Gottes gefastet, um Gott näherzukommen und ihn zu verehren. Jesus hat durch sein eigenes Beispiel gezeigt, wie wichtig das Fasten ist (siehe Lukas 4:1-4). Aus neuzeitlicher Offenbarung erfahren wir, dass der Herr von seinem Volk immer noch erwartet, dass es oft fastet und betet (siehe LuB 88:76).

Fasten bedeutet, dass man weder isst noch trinkt. Gelegentliches Fasten ist gut für unseren Körper und trägt dazu bei, dass unser Geist aktiver wird.

Der Erlöser lehrte, dass gezieltes Fasten mehr ist, als auf essen und trinken zu verzichten. Wir müssen uns dabei auch auf geistige Belange konzentrieren.

Zum Fasten gehört auch Beten

Das Gebet ist ein notwendiger Teil des Fastens. In den heiligen Schriften werden Beten und Fasten immer wieder gemeinsam erwähnt. Unser Fasten muss von aufrichtigem Gebet begleitet sein; außerdem beginnen und beenden wir das Fasten mit einem Gebet.

Fasten zu einem bestimmten Zweck

Das Fasten kann verschiedenen Zwecken dienen. Wir können durch Fasten und Beten Schwächen oder Probleme überwinden. Manchmal möchten wir vielleicht für jemand anders fasten und beten, der Hilfe oder Führung braucht, etwa ein Angehöriger, der

Für den Lehrer: Sie können Ihre Klasse oder Ihre Familie in Gruppen von zwei bis vier Personen einteilen und den Gruppen Gelegenheit geben, darüber zu sprechen, wie man das Fasten zu einer freudigen Erfahrung machen kann. Erstellen Sie dann gemeinsam eine Liste mit allen Vorschlägen – etwa an der Tafel oder auf einem großen Bogen Papier.

krank ist und einen Segen braucht (siehe Mosia 27:22,23). Durch Fasten können wir, wie der Prophet Alma im Buch Mormon, erfahren, ob etwas wahr ist. Er sagte: „Ich habe viele Tage gefastet und gebetet, um dies für mich selbst wissen zu können. Und nun weiß ich für mich selbst, dass es wahr ist; denn der Herr, Gott, hat es mir durch seinen Heiligen Geist kundgetan.“ (Alma 5:46.)

Man kann fasten, damit andere die Wahrheit annehmen. Durch Fasten kann man Trost finden, wenn man Kummer hat oder trauert (siehe Alma 28:4-6). Das Fasten kann uns helfen, demütig zu werden und uns dem himmlischen Vater näher zu fühlen (siehe Helaman 3:35).

Unser Fasten darf nicht den Zweck haben, andere zu beeindrucken. Der Herr rät uns:

„Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten.

Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest.“ (Matthäus 6:16-18.)

Wir sollen freudig fasten und unser Fasten nicht groß bekanntmachen.

- Welchen Einfluss hat unsere innere Einstellung darauf, wie wir das Fasten erleben?

Der Fasttag

Die Heiligen der Letzten Tage halten an einem Sonntag im Monat einen Fasttag. An diesem Tag lassen wir zwei aufeinanderfolgende Mahlzeiten aus und verzichten auf essen und trinken. Wenn wir etwa am Samstag zu Abend essen, dann essen und trinken wir nichts bis zum Abendessen am Sonntag.

Jedes Mitglied, das körperlich dazu imstande ist, soll fasten. Wir sollen unsere Kinder, nachdem sie getauft sind, zum Fasten ermuntern, aber nie dazu zwingen. Der Fasttag ist ein besonderer Tag, an dem wir uns mit Fasten und Beten vor dem Herrn demütigen.

An diesem Tag bitten wir um Vergebung für unsere Sünden und um die Kraft, unsere Fehler zu überwinden und anderen zu vergeben.

Am Fastsonntag kommen die Mitglieder der Kirche zusammen und nehmen am Abendmahl teil. Wenn sie in der Fast- und Zeugnisversammlung Zeugnis geben, stärken sie sich selbst und einander.

- Wie hat es Ihnen schon geholfen, dass Sie in der Fast- und Zeugnisversammlung Ihr Zeugnis gegeben haben? Welchen Nutzen haben Sie daraus gezogen, dass Sie die Zeugnisse anderer gehört haben?

Das Fastopfer

- Warum geben wir das Fastopfer?

Wenn wir allmonatlich fasten, bittet der Herr uns, denen zu helfen, die bedürftig sind. Das tun wir unter anderem dadurch, dass wir dem zuständigen Priestertumsführer das Geld geben, das wir für die zwei Mahlzeiten verbraucht hätten. Wir sollen so großzügig geben wie möglich. Durch unser Fastopfer sorgen wir gemeinsam mit dem Herrn für unsere Brüder und Schwestern, denen es nicht so gut geht wie uns.

Wir werden gesegnet, wenn wir fasten

- Welche Segnungen können wir empfangen, wenn wir auf die richtige Weise fasten?

Jesaja, ein Prophet des Alten Testaments, spricht von großen Verheißungen, die der Herr denen gibt, die fasten und den Bedürftigen helfen. Er verheißt uns Frieden, bessere Gesundheit und geistige Führung. Jesaja erklärt, welche Segnungen wir empfangen, wenn wir fasten: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.“ (Jesaja 58:8,9.)

Das Fasten verbessert unser Leben und gibt uns zusätzliche Kraft. Es hilft uns, andere Grundsätze des Evangeliums zu befolgen, weil es uns dem Herrn näherbringt.

Durch Fasten lernen wir Selbstbeherrschung

Durch Fasten erlangen wir Charakterstärke. Wenn wir richtig fasten, lernen wir unsere Begierden und Leidenschaften zu zügeln. Wenn wir uns selbst bewiesen haben, dass wir uns beherrschen können, sind wir ein wenig stärker. Wenn wir unsere Kinder fasten lehren, entwickeln sie die geistige Stärke, um später in ihrem Leben größere Versuchungen zu überwinden.

Das Fasten gibt uns geistige Kraft

Wenn wir weise und gebeterfüllt fasten, entwickeln wir mehr Glauben. Mit diesem Glauben gewinnen wir mehr geistige Kraft. Alma beispielsweise (ein Prophet im Buch Mormon) erzählte, wie er viele Jahre nach ihrer wunderbaren Bekehrung den Söhnen Mosias wieder begegnete. Als er erfuhr, dass sie ihren Glauben gestärkt und große geistige Kraft entwickelt hatten, empfand er große Freude. Diese Kraft hatten sie erlangt, weil sie „sich vielem Beten und Fasten hingeeben [hatten]; darum hatten sie den Geist der Prophezeiung und den Geist der Offenbarung“ (Alma 17:3).

Die Söhne Mosias hatten vierzehn Jahre lang den Lamaniten gepredigt. Weil die Söhne Mosias gefastet und gebetet hatten, verlieh der Geist des Herrn ihren Worten große Kraft. Dadurch hatten sie großen Erfolg bei ihrer Missionsarbeit (siehe Alma 17:4).

Denjenigen, die auf die richtige Weise fasten, sagt der Herr: „Dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“ (Matthäus 6:18.)

- Wie kann das Fasten uns mehr geistige Kraft geben, um Versuchungen zu widerstehen? Um Offenbarung zu empfangen? Um rechtschaffen zu handeln?

Zusätzliche Schriftstellen

- Lukas 2:37; Alma 45:1 (Gottesverehrung durch Fasten)
- Jesaja 58:3-11 (richtiges Fasten)
- Mosia 27:19,23 (für die Kranken fasten)
- 3 Nephi 27:1-3; Exodus 34:27,28 (um Offenbarung und ein Zeugnis fasten)
- Alma 6:6; 17:9 (für diejenigen fasten, die Gott nicht kennen)
- Apostelgeschichte 13:2,3 (Fasten, um Beamte der Kirche auszuwählen)
- Mosia 4:26 (wir bewahren Vergebung für unsere Sünden, wenn wir den Bedürftigen helfen)



Opfer

Kapitel 26

Der Sinn des Opfern

Opfern bedeutet, dem Herrn all das zu geben, was er von unserer Zeit, unserem irdischen Besitz und unserer Kraft fordert, um sein Werk voranzubringen. Der Herr hat geboten: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen.“ (Matthäus 6:33.) Unsere Opferbereitschaft ist ein Zeichen dafür, wie sehr wir uns Gott zugewandt haben. Immer schon sind Menschen geprüft worden, ob sie das, was von Gott ist, in ihrem Leben an die erste Stelle setzen.

- Warum ist es wichtig, Opfer zu bringen, wie der Herr es möchte, ohne irgendeine Gegenleistung zu erwarten?

Das Gesetz des Opfern wurde schon in alter Zeit befolgt

- Was bedeuteten die Opfer, die in alter Zeit vom Bundesvolk des Herrn dargebracht wurden?

Von der Zeit Adams und Evas bis zur Zeit Jesu Christi befolgte das Volk des Herrn das Gesetz des Opfern. Ihnen wurde geboten, die Erstlinge ihrer Herden als Opfer darzubringen. Diese Tiere mussten vollkommen und ohne Makel sein. Diese Verordnung wurde eingeführt, um die Menschen daran zu erinnern, dass Jesus Christus, der Erstgeborene des Vaters, in die Welt kommen sollte. Er würde in allem vollkommen sein und sich selbst als Opfer für unsere Sünden hingeben (siehe Mose 5:5-8).

Jesus kam und gab sich selbst als Opfer, wie es den Menschen vorausgesagt worden war. Aufgrund seines Opfers wird jeder durch

Für den Lehrer: Sie müssen nicht den gesamten Inhalt jedes Kapitels im Unterricht vermitteln. Trachten Sie nach der Führung des Geistes, wenn Sie sich gebeterfüllt auf den Unterricht vorbereiten, damit Sie erkennen, welche Punkte Sie ansprechen und welche Fragen Sie stellen sollen.

die Auferstehung vom körperlichen Tod errettet und jeder kann durch Glauben an Jesus Christus von seinen Sünden errettet werden (siehe Kapitel 12).

Mit dem Sühnopfer Christi hörte das Opfern durch Blutvergießen auf. Diese äußerlichen Opfer wurden durch das Abendmahl ersetzt. Das Abendmahl wurde eingeführt, um uns an das große Opfer des Heilands zu erinnern. Wir sollen oft am Abendmahl teilnehmen. Die Symbole, Brot und Wasser, erinnern uns an den Leib des Erretters und an sein Blut, das er für uns vergossen hat (siehe Kapitel 23).

- Warum wird das Sühnopfer als großes und letztes Opfer angesehen?

Auch wir müssen weiterhin Opfer bringen

- Wie befolgen wir heute das Gesetz des Opfern?

Auch wenn dem Opfern durch Blutvergießen ein Ende gesetzt wurde, verlangt der Herr von uns nach wie vor, Opfer darzubringen. Doch jetzt erwartet er eine andere Art des Opfern. Er sagt: „Ihr sollt mir nicht länger Blutvergießen opfern ... und eure Brandopfer sollen abgeschafft sein. ... Und ihr sollt mir als Opfer ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist darbringen.“ (3 Nephi 9:19,20.) Ein „reuiges Herz und ein zerknirschter Geist“ heißt, dass wir tiefes Bedauern für unsere Sünden darbringen, wenn wir uns demütigen und davon umkehren.

Wir müssen bereit sein, dem Herrn alles zu opfern, was wir haben

- Warum sind Menschen bereit, Opfer zu bringen?

Der Apostel Paulus hat geschrieben, dass wir lebendige und heilige Opfer werden müssen, die Gott gefallen (siehe Römer 12:1).

Wenn wir ein lebendiges Opfer sein sollen, müssen wir bereit sein, für die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage alles zu geben, was wir haben – um das Reich Gottes auf der Erde aufzubauen und mitzuarbeiten, Zion hervorzubringen (siehe 1 Nephi 13:37).

Ein reicher junger Mann fragte den Erretter: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ Jesus antwortete: „Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen; ehre deinen Vater und deine Mutter!“ Und der reiche Mann sagte: „Alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.“ Als Jesus das hörte, sagte er: „Eines fehlt dir noch: Verkauf alles, was du hast, verteil das Geld an die Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“ Als der junge Mann das hörte, war er sehr traurig. Er war sehr reich und hatte sein Herz an seine Reichtümer gehängt (siehe Lukas 18:18-23; siehe auch das Bild in diesem Kapitel).

Der junge Mann war ein guter Mensch. Aber als er auf die Probe gestellt wurde, war er nicht bereit, seinen weltlichen Besitz zu opfern. Dagegen waren Petrus und Andreas, die Jünger des Herrn, bereit, alles für das Reich Gottes zu opfern. Als Jesus zu ihnen sagte: „Folgt mir nach! ... ließen sie [sofort] ihre Netze liegen und folgten ihm.“ (Matthäus 4:19,20.)

Wie die Jünger können auch wir dem Herrn das, was wir täglich tun, als Opfer darbringen. Wir können sagen: „Dein Wille geschehe.“ Abraham tat genau dies. Er lebte vor Christus auf der Erde, in der Zeit, als Opfer und Brandopfer gefordert wurden. Der Herr gebot Abraham, um dessen Glauben zu prüfen, er solle seinen Sohn Isaak als Opfer darbringen. Isaak war Abrahams und Saras einziger Sohn. Das Gebot, ihn als Opfer darzubringen, war für Abraham äußerst schmerzlich.

Dennoch unternahmen er und Isaak die lange Reise zum Berg Moriija, wo das Opfer dargebracht werden sollte. Sie waren drei Tage unterwegs. Stellen Sie sich Abrahams Gedanken und seine seelische Qual vor. Sein Sohn sollte dem Herrn geopfert werden. Als sie am Berg Moriija ankamen, trug Isaak das Holz und Abraham das Feuer und das Messer, bis sie an die Stelle kamen, wo sie den Altar bauen sollten. Isaak sagte: „Vater ... hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?“ Abraham entgegnete: „Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn.“ Dann baute Abraham einen Altar und schichtete das Holz auf. Er fesselte

Isaak und legte ihn auf das Holz. Dann nahm er das Messer, um seinen Sohn zu töten. In diesem Augenblick hielt ein Engel des Herrn ihn auf und sagte: „Abraham! ... Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus, und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.“ (Siehe Genesis 22:1-14.)

Abraham muss vor Freude überwältigt gewesen sein, als nicht länger von ihm gefordert wurde, dass er seinen Sohn opferte. Doch liebte er den Herrn so sehr, dass er bereit war, alles zu tun, worum der Herr ihn bat.

- Welche Beispiele für Opfer haben Sie im Leben von Menschen gesehen, die Sie kennen? Welche Beispiele für Opfer haben Sie im Leben Ihrer Vorfahren gesehen? Im Leben von Mitgliedern in der Anfangszeit der Kirche? Im Leben der Menschen in den heiligen Schriften? Was haben Sie aus diesen Beispielen gelernt?

Opfer bereiten uns darauf vor, in der Gegenwart Gottes zu leben

Nur wenn wir Opfer bringen, können wir würdig werden, in der Gegenwart Gottes zu leben. Nur durch Opfer können wir ewiges Leben erlangen. Viele Menschen vor uns haben alles geopfert, was sie besaßen. Wenn wir den reichen Lohn empfangen wollen, den sie genießen, müssen wir bereit sein, das Gleiche zu tun.

Vielleicht wird von uns nicht verlangt, dass wir alles opfern. Doch wie Abraham müssen wir bereit sein, alles zu opfern, damit wir würdig werden, in der Gegenwart des Herrn zu leben.

Das Volk des Herrn hat immer große Opfer gebracht, auf ganz unterschiedliche Weise. Mancher hat Bedrängnisse und Spott um des Evangeliums willen erlitten. Einige Neubekehrte sind aus ihrer Familie verstoßen worden. Langjährige Freunde haben sich abgewandt. Einige Mitglieder haben ihre Arbeit verloren, andere ihr Leben. Doch der Herr weiß um unsere Opfer. Er verheißt: „Jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen.“ (Matthäus 19:29.)

Wenn unser Zeugnis vom Evangelium wächst, werden wir fähig, dem Herrn größere Opfer zu bringen. Beachten Sie die Opfer, die in den folgenden Beispielen gebracht wurden; es sind wahre Begebenheiten:

Ein Mitglied der Kirche in Deutschland sparte jahrelang seinen Zehnten, bis jemand mit Priestertumsvollmacht kam, der das Geld entgegennehmen konnte.

Eine Besuchslehrerin der FHV diente dreißig Jahre lang, ohne einen einzigen Besuchslehrauftrag zu versäumen.

Eine Gruppe von Heiligen in Südafrika war drei Tage stehend in einem Bus unterwegs, um den Propheten des Herrn hören und sehen zu können.

Bei einer Gebietskonferenz in Mexiko schliefen Mitglieder der Kirche auf dem Boden und fasteten während der Konferenztage. Sie hatten ihr ganzes Geld aufgebraucht, um zur Konferenz zu kommen, und hatten nichts mehr für Essen und Unterkunft übrig.

Eine Familie verkaufte ihr Auto, um zum Bau eines Tempels beitragen zu können.

Eine andere Familie verkaufte ihr Haus, um zum Tempel reisen zu können.

Viele Heilige der Letzten Tage haben nur wenig zum Leben, doch sie zahlen den Zehnten und andere Spenden.

Ein Bruder gab seine Arbeitsstelle auf, weil er am Sonntag nicht arbeiten wollte.

In einer Gemeinde gaben die Jugendlichen bereitwillig von ihrer Zeit, um auf kleine Kinder aufzupassen, deren Eltern beim Bau des Gemeindehauses mithalfen.

Junge Männer und Frauen verzichteten auf gute Stellenangebote, unterbrechen ihre Ausbildung oder geben ihren Sport auf, um als Missionare zu dienen.

Man könnte noch viele weitere Beispiele anführen, wie Menschen für den Herrn Opfer bringen. Ein Platz im Reich unseres himmlischen Vaters ist jedoch jedes Opfer wert, ob es sich um Zeit,

Talente, Kraft, Geld oder unser Leben handelt. Wenn wir Opfer bringen, können wir vom Herrn erfahren, dass wir von ihm angenommen werden (siehe LuB 97:8).

- Warum steht unsere Bereitwilligkeit, Opfer zu bringen, wohl im Zusammenhang damit, dass wir bereit sind, in der Gegenwart Gottes zu leben?

Zusätzliche Schriftstellen

- Lukas 12:16-34 (wo der Schatz ist, da ist das Herz)
- Lukas 9:57-62 (Opfer bringen, um für das Reich Gottes zu taugen)
- LuB 64:23; 97:12 (heute ist ein Tag des Opfern)
- LuB 98:13-15 (wer sein Leben für den Herrn verliert, wird es finden)
- Alma 24 (das Volk Ammon opfert lieber das Leben, als seinen Eid zu brechen, den es dem Herrn geleistet hat)

Arbeit und persönliche Verantwortung

Kapitel 27

Arbeit ist ein ewiger Grundsatz.

- Durch welche Erfahrungen haben Sie gelernt, dass Arbeit wichtig ist?

Unser himmlischer Vater und Jesus Christus haben uns durch ihr Beispiel und ihre Lehren gezeigt, dass Arbeit im Himmel und auf der Erde wichtig ist. Gott arbeitete, um die Himmel und die Erde zu erschaffen. Er sammelte das Wasser an einem Ort und ließ das trockene Land erscheinen. Er ließ Gras, Kräuter und Bäume auf dem Land wachsen. Er schuf die Sonne, den Mond und die Sterne. Er schuf jedes Lebewesen im Meer und auf dem Land. Dann brachte er Adam und Eva auf die Erde, die sich darum kümmern und Herrschaft über alle Lebewesen haben sollten (siehe Genesis 1:1-28).

Jesus sagte: „Mein Vater ist noch immer am Werk, und auch ich bin am Werk.“ (Johannes 5:17.) Weiter sagte er: „Wir müssen ... die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 9:4.)

Uns ist geboten worden, zu arbeiten

Seit Adam und Eva den Garten von Eden verlassen haben, ist Arbeit ein fester Bestandteil des irdischen Lebens. Der Herr sagte zu Adam: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ (Genesis 3:19.) Adam und Eva arbeiteten auf dem Feld, um für sich und ihre Kinder zu sorgen (siehe Mose 5:1).

Für den Lehrer: Bemühen Sie sich darum, dass sich jeder in Ihrer Klasse oder Ihrer Familie am Unterricht beteiligt. Schüler können helfen, die Stühle aufzustellen, das Anfangs- oder das Schlussgebet sprechen, an die Tafel schreiben, Schriftstellen vorlesen, Fragen beantworten, Zeugnis geben oder die Lektion zusammenfassen.



Der Herr sagte zum Volk Israel: „Sechs Tage [sollst] du schaffen.“ (Exodus 20:9.)

In den Anfangstagen der wiederhergestellten Kirche sagte der Herr den Heiligen der Letzten Tage: „Nun habe ich, der Herr, an den Einwohnern Zions kein Wohlgefallen, denn es gibt Müßiggänger unter ihnen.“ (LuB 68:31.)

Ein Prophet Gottes hat gesagt: „Arbeit muss für unsere Mitglieder wieder zum beherrschenden Grundsatz werden.“ (Heber J. Grant, *Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant*, Seite 126.)

Verantwortung in der Familie

- Welche Aufgaben haben Vater, Mutter und Kinder in der Familie und im Haushalt? Wie kann sich jeder in der Familie an der Arbeit beteiligen?

Die Eltern arbeiten zusammen, um für das körperliche, geistige und seelische Wohlergehen ihrer Familie zu sorgen. Sie dürfen nicht erwarten, dass jemand diese Verantwortung für sie übernimmt. Der Apostel Paulus schrieb: „Wer aber für seine Verwandten, besonders für die eigenen Hausgenossen, nicht sorgt, der verleugnet damit den Glauben.“ (1 Timotheus 5:8.)

Ehepaare sollen sich um Inspiration vom Herrn bemühen und den Rat der Propheten befolgen, wenn sie einzelne Verantwortungsbereiche festlegen. Es ist ebenso wichtig, ein liebevolles und ordentliches Zuhause zu schaffen, in dem die Grundsätze des Evangeliums täglich gelehrt werden, wie für die Grundbedürfnisse wie Nahrung und Kleidung zu sorgen.

Die Kinder sollen ihren Teil zur Arbeit in der Familie beitragen. Für die Kinder ist es wichtig, dass sie Aufträge erhalten, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Sie brauchen Lob, wenn sie etwas gut gemacht haben. Durch Erfolgserlebnisse bei der Arbeit in der Familie erwerben sie eine gute Arbeitshaltung und gute Arbeitsgewohnheiten und -fertigkeiten.

Auch wenn man für seine Familie sorgen möchte, können schwierige Lebensumstände dies erschweren. Eine chronische Krankheit,

der Verlust des Ehepartners oder die Sorge für betagte Eltern können dazu führen, dass noch mehr Arbeit in der Familie zu bewältigen ist. Der himmlische Vater denkt an Familien, die sich in einer solchen Situation befinden, und gibt ihnen die Kraft, ihren Aufgaben nachzukommen. Er wird sie immer segnen, wenn sie ihn voll Glauben bitten.

Wir können Freude an unserer Arbeit haben

- Wie wirkt sich unsere innere Einstellung auf unsere Arbeit aus?

Für manche Menschen ist Arbeit eine Strapaze. Für andere ist sie ein anregender Teil des Lebens. Wenn man jedoch lernt, gern zu arbeiten, genießt man ein erfülltes Leben.

Nicht jeder von uns kann sich seine Arbeit aussuchen. Manch einer muss Überstunden machen, um sich das Nötigste leisten zu können. Es ist schwierig, an solcher Arbeit Freude zu haben. Die glücklichsten Menschen haben jedoch gelernt, Freude an ihrer Arbeit zu haben, was sie auch tun mögen.

Wir können einander bei unserer Arbeit helfen. Die schwerste Last wird leichter, wenn man sie gemeinsam trägt.

Unsere Einstellung zur Arbeit ist sehr wichtig. Die folgende Geschichte zeigt, wie ein Mann über seine tägliche Arbeit hinausblickte. Ein Reisender kam an einem Steinbruch vorbei und sah drei Männer bei der Arbeit. Er fragte jeden Mann, was er da mache. Die Antworten offenbarten die unterschiedliche Einstellung der Männer, die alle das Gleiche taten. „Ich behaue Steine“, antwortete der erste Mann. Der zweite erwiderte: „Ich verdiene drei Goldstücke am Tag.“ Der dritte Mann lächelte und sagte: „Ich helfe mit, ein Haus Gottes zu bauen.“

Mit jeder ehrlichen Arbeit können wir Gott dienen. König Benjamin, ein nephitischer Prophet, sagte: „Wenn ihr im Dienste eurer Mitmenschen seid, [seid] ihr nur im Dienste eures Gottes.“ (Mosia 2:17.) Auch wenn wir mit unserer Arbeit nur den Grundbedarf für uns und unsere Familie decken können, helfen wir dennoch einigen Kindern Gottes.

- Wie können wir unsere Arbeitseinstellung verbessern?

Gott missbilligt den Müßiggang

Dem Herrn missfällt es, wenn jemand faul oder müßig ist. Er sagt: „Der Müßiggänger soll keinen Platz in der Kirche haben, außer er kehre um und bessere seine Wege.“ (LuB 75:29.) Außerdem gebietet er: „Du sollst nicht müßig sein, denn wer müßig ist, soll weder das Brot des Arbeiters essen noch dessen Gewand tragen.“ (LuB 42:42.)

Seit den frühen Tagen der Kirche haben die Propheten die Heiligen der Letzten Tage angehalten, unabhängig zu sein, für sich selbst zu sorgen und Müßiggang zu meiden. Kein wahrer Heiliger der Letzten Tage wird die Verantwortung, selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen, von sich weisen, solange er dazu imstande ist. Solange er es kann, wird er sich und seine Familie selbst mit dem Lebensnotwendigen versorgen.

Alle Mitglieder der Kirche müssen, so weit sie dazu in der Lage sind, die Verantwortung übernehmen, für Verwandte zu sorgen, die nicht für sich selbst sorgen können.

- Wie wirkt sich Müßiggang auf einen Einzelnen, eine Familie oder ein Gemeinwesen aus?

Arbeit, Erholung und Ruhe

- Warum ist es wichtig, dass man im Leben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit, Erholung und Ruhe bewahrt?

Wir alle müssen das rechte Gleichgewicht zwischen Arbeit, Erholung und Ruhe finden. Ein altes Sprichwort sagt: „Nichtstun ist die schwerste Arbeit, denn davon kann man sich nie ausruhen.“ Ohne Arbeit sind Ruhe und Entspannung ohne Bedeutung.

Es ist nicht nur angenehm und notwendig, dass wir ruhen, uns ist auch geboten worden, am Sabbat zu ruhen (siehe Exodus 20:10; LuB 59:9-12). Nach sechs Tagen Arbeit bringt dieser Ruhetag Stärkung für die folgenden Tage. Denen, die den Sabbat beachten, verheißt der Herr „die Fülle der Erde“ (siehe LuB 59:16-20; siehe auch Kapitel 24).

An anderen Tagen der Woche können wir uns neben der Arbeit auch Zeit nehmen, um unsere Talente zu fördern und unseren Hobbys und anderen Beschäftigungen nachzugehen, bei denen wir uns erholen.

- Wie können wir für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit, Erholung und Ruhe sorgen? Wie können Eltern ihren Kindern helfen, diese Ausgewogenheit zu bewahren?

Die Segnungen der Arbeit

- Welche Segnungen sind mit ehrlicher Arbeit verbunden?

Gott offenbarte Adam: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ (Genesis 3:19.) Das war nicht nur ein zeitliches Gesetz, sondern diente auch zur Errettung von Adams Seele. Geistige, mentale und körperliche Arbeit lassen sich nicht wirklich trennen. Arbeit ist für jeden von uns wichtig, damit wir wachsen, unseren Charakter entwickeln und Zufriedenheit finden, die der Müßiggänger nicht kennt.

Präsident David O. McKay hat gesagt: „Bedenken wir: Das Recht zu arbeiten ist eine Gabe, die Kraft zu arbeiten ein Segen und die Liebe zur Arbeit der Erfolg.“ (*Pathways to Happiness*, 1957, Seite 381.)

„Menschen sind, damit sie Freude haben können.“ (2 Nephi 2:25.) Arbeit ist ein Schlüssel zu vollkommener Freude im Plan Gottes. Wenn wir rechtschaffen sind, werden wir zum himmlischen Vater zurückkehren, und dort wird es Arbeit für uns geben. Je ähnlicher wir ihm werden, desto ähnlicher wird unsere Arbeit der seinen. Sein Werk besteht darin, „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39).

Zusätzliche Schriftstellen

- Mose 4:23-25 (Adam wurde gesagt, dass er sein ganzes Leben für seine Nahrung arbeiten müsse)
- LuB 56:16,17 (Gott warnt Reiche und Arme vor Habgier, Neid und Faulheit)
- LuB 58:26-29 (der Mensch soll sich voll Eifer einer guten Sache widmen)
- Matthäus 25:14-30 (das Gleichnis vom anvertrauten Geld)
- Epheser 4:28 (nicht mehr stehlen, sondern arbeiten)
- 1 Thessalonicher 4:11,12 (arbeitet mit euren Händen)
- 2 Nephi 5:17 (Nephi lehrte sein Volk, zu arbeiten und fleißig zu sein)



Dienen

Kapitel 28

Wie wir dienen können

- Denken Sie darüber nach, wie andere Menschen Ihnen und Ihrer Familie schon geholfen haben.

Jesus hat gesagt: „Ich aber bin unter euch wie der, der bedient.“ (Lukas 22:27.) Als wahre Jünger Jesu müssen auch wir anderen dienen.

Dienen bedeutet, dass man jemandem hilft, der Hilfe braucht. Christliches Dienen entsteht aus aufrichtiger Liebe für den Erlöser und aus Liebe und Anteilnahme für diejenigen, denen zu helfen er uns Gelegenheit und Weisung gibt. Liebe ist mehr als ein Gefühl. Wenn wir jemanden lieben, wollen wir ihm helfen.

Wir alle müssen bereit sein, zu dienen, ungeachtet unseres Einkommens, Alters oder der gesellschaftlichen Stellung. Einige Menschen meinen, dass nur die armen und einfachen Menschen dienen sollten. Andere denken, dass nur die Reichen dienen sollten. Jesus lehrte jedoch etwas anderes. Als die Mutter zweier Jünger ihn bat, ihre Söhne in seinem Reich zu ehren, antwortete er: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.“ (Matthäus 20:26,27.)

Dienen kann man auf vielerlei Weise. Wir können anderen wirtschaftlich, gesellschaftlich, materiell und geistig helfen. Zum Beispiel können wir Bedürftigen von unseren Lebensmitteln und anderen Gütern abgeben. Wir können den Bedürftigen helfen, indem wir ein großzügiges Fastopfer zahlen. Wir können einem Neuankömmling ein Freund sein. Wir können für einen alten Menschen einen Garten anlegen oder für einen Kranken sorgen. Wir können jemand, der die Wahrheit braucht, das Evangelium lehren oder jemanden trösten, der bekümmert ist.

Dienen kann man im Kleinen wie im Großen. Wir dürfen uns nie davon abhalten lassen, jemandem zu helfen, nur weil wir nicht im großen Stil helfen können. Eine Witwe erzählte von zwei Kindern, die an ihre Tür kamen, kurz nachdem sie in eine andere Stadt gezogen war. Die Kinder brachten ihr ein Körbchen mit einer Mahlzeit und einem Zettel, auf dem stand: „Wenn Sie jemanden brauchen, der Besorgungen für Sie macht, rufen Sie uns an.“ Die Witwe freute sich über diese kleine Aufmerksamkeit und vergaß sie nie.

Manchmal müssen wir jedoch ein großes Opfer bringen, um jemandem zu dienen. Der Erlöser gab sein Leben, um uns zu dienen.

- Denken Sie an Menschen in Ihrer Familie oder Ihrem Gemeinwesen, die wirtschaftlich, gesellschaftlich, körperlich oder geistig bedürftig sind. Überlegen Sie, wie Sie ihnen helfen können.

Warum der Erretter möchte, dass wir anderen dienen

- Warum möchte der Herr, dass wir anderen dienen?

Durch den Dienst, den Männer und Frauen, Jungen und Mädchen leisten, wird das Werk Gottes verrichtet. Präsident Spencer W. Kimball hat erklärt: „Gott sieht uns, und er wacht über uns. Was wir brauchen, gibt er uns aber normalerweise durch andere Menschen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 96.)

Wir alle sind unser Leben lang auf andere angewiesen. Als wir klein waren, haben unsere Eltern uns gefüttert, angezogen und für uns gesorgt. Ohne ihre Fürsorge wären wir gestorben. Als wir heranwuchsen, brachten andere Menschen uns Fertigkeiten und Verhaltensweisen bei. Viele von uns mussten schon einmal wegen einer Krankheit gepflegt werden oder waren auf finanzielle Hilfe angewiesen. Einige von uns bitten Gott, die Notleidenden zu segnen, tun aber selbst nichts für sie. Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott durch uns wirkt.

Wenn wir einander helfen, dienen wir Gott. König Benjamin, ein großer König zur Zeit des Buches Mormon, lehrte sein Volk diesen Grundsatz durch sein Beispiel. Er diente seinem Volk sein ganzes

Leben lang und verdiente seinen Lebensunterhalt selbst, anstatt sich vom Volk unterstützen zu lassen. In einer inspirierten Rede erklärte er, warum er gern diene, nämlich:

„Wenn ihr im Dienste eurer Mitmenschen seid, [seid] ihr nur im Dienste eures Gottes. ...

Und wenn ich, den ihr euren König nennt, arbeite, um euch zu dienen, solltet ihr dann nicht auch arbeiten, um einander zu dienen?“ (Mosia 2:17,18.)

- Wie können wir uns dafür bereit machen, anderen zu geben, was sie brauchen?

Durch das Dienen erlangen wir Segnungen

- Wie werden wir durch unseren Dienst am Nächsten gesegnet?

Wenn wir unseren Mitmenschen dienen, erlangen wir wichtige Segnungen. Durch Dienen lernen wir auch, zu lieben. Wir werden weniger selbstsüchtig. Wenn wir an die Probleme anderer Menschen denken, erscheinen unsere eigenen Probleme nicht mehr so groß. Wir müssen unseren Mitmenschen dienen, um ewiges Leben zu erlangen. Gott hat gesagt, dass diejenigen, die bei ihm leben, seine Kinder lieben und ihnen dienen müssen (siehe Matthäus 25:34-40).

Wenn wir das Leben derer betrachten, die selbstlos dienen, sehen wir, dass sie mehr empfangen, als sie geben. Ein solcher Mensch war ein Heiliger der Letzten Tage namens Paul, der durch einen Unfall beide Beine nicht mehr gebrauchen konnte. Manch einer wäre verbittert geworden oder hätte sich nutzlos gefühlt, doch Paul entschied sich, lieber an andere Menschen zu denken. Er erlernte einen Beruf und verdiente genug Geld, um ein Haus zu kaufen. Dort schafften er und seine Frau Platz für viele obdachlose, unerwünschte Kinder. Einige waren schwer behindert. Bis zu seinem Tod zwanzig Jahre später diene er diesen Kindern und anderen Menschen. Dafür wurde auch er sehr geliebt, und er dachte kaum an seine verkrüppelten Beine. Er war dem Herrn nahe.

Präsident Spencer W. Kimball hat gesagt: „Wir werden greifbarer, wenn wir anderen dienen – ja, es ist leichter, uns selbst zu ‚finden‘,

weil es viel mehr in uns zu finden gibt!“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 101.)

Gelegenheiten zu dienen

Manche von uns dienen nur den Menschen, mit denen sie gern zusammen sind, und meiden alle anderen. Jesus hat uns jedoch geboten, einen jeden zu lieben und ihm zu dienen. Dienen kann man auf vielerlei Weise (siehe Mosia 4:15-19).

Wir können Familienangehörigen dienen. Ehepartner müssen sich der Bedürfnisse des anderen bewusst sein. Eltern müssen ihren Kindern nicht nur dadurch dienen, dass sie ihnen Essen und Kleidung geben, sondern auch, indem sie ihnen vieles beibringen und mit ihnen spielen und arbeiten. Kinder können dienen, indem sie sich an der Hausarbeit beteiligen und ihren Geschwistern helfen.

Ehepartner dienen und helfen einander. Sie können sich gegenseitig bei der Betreuung der Kinder helfen und einander in ihren persönlichen Interessen und Bestrebungen unterstützen. Eine Mutter und ein Vater bringen möglicherweise Opfer, um ein Kind auf Mission zu schicken. Ein älterer Bruder kann eine kleine Schwester trösten, die im Dunkeln Angst hat, oder ihr beim Lesenlernen helfen. Unsere Propheten haben uns gesagt, dass die Familie die wichtigste Einheit in der Gesellschaft ist. Wir müssen unsere Aufgaben in der Familie gut erfüllen (siehe Mosia 4:14,15).

Wir haben viele Gelegenheiten, unseren Nachbarn, Freunden und selbst fremden Menschen zu dienen. Wenn ein Nachbar Schwierigkeiten hat, vor einem Unwetter die Ernte einzufahren, können wir helfen. Wenn eine Mutter krank ist, können wir auf die Kinder aufpassen oder ihr bei der Hausarbeit helfen. Wenn ein junger Mann sich von der Kirche entfernt, können wir ihn zurückführen. Wenn ein Kind ausgelacht wird, können wir uns seiner annehmen und andere dazu bringen, dass sie nett zu ihm sind. Es ist nicht notwendig, dass wir die Menschen, denen wir helfen, kennen. Wir müssen nach Möglichkeiten suchen, so vielen Kindern des himmlischen Vaters zu helfen, wie es uns möglich ist.

Wenn wir besondere Talente haben, müssen wir sie nutzen, um anderen zu dienen. Gott segnet uns mit Talenten und Fähigkeiten, damit wir im Leben anderer Menschen etwas Gutes bewirken können.

In der Kirche bieten sich Gelegenheiten zum Dienen. Ein Zweck der Organisation der Kirche besteht darin, uns Gelegenheiten zu geben, einander zu helfen. Die Mitglieder der Kirche dienen, indem sie Missionsarbeit leisten, Führungsämter annehmen, andere Mitglieder der Kirche besuchen, eine Klasse unterrichten und andere Arbeiten in der Kirche übernehmen. In der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gibt es keine Berufsgeistlichen. Deshalb übernehmen die Mitglieder der Kirche alle anfallenden Arbeiten.

- Wie können wir unserer Familie genügend Zeit widmen, auch wenn wir so viele Gelegenheiten haben, in der Kirche und im Gemeinwesen mitzuarbeiten?

Jesus Christus ist das vollkommene Vorbild im Dienen

- Welche Geschichten aus den heiligen Schriften mögen Sie am liebsten, die zeigen, dass Jesus Christus uns im Dienen ein Vorbild ist?

Der Erlöser ist uns ein vollkommenes Vorbild im Dienen. Er hat erklärt, dass er nicht auf die Erde gekommen sei, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben für uns hinzugeben (siehe Matthäus 20:28).

Jesus Christus liebt uns alle mehr, als wir begreifen können. Während seines Erdenlebens diente er den Armen, den Unwissenden, den Sündern und den Verachteten. Er predigte das Evangelium allen, die ihm zuhörten, gab den Menschenmengen, die sein Wort hören wollten, zu essen, heilte Kranke und erweckte Tote.

Er ist der Schöpfer der Erde und unser Erlöser, und doch diente er den Menschen demütig. Kurz vor seiner Kreuzigung versammelte er seine Jünger um sich. Nachdem er sie belehrt hatte, nahm

Für den Lehrer: Wenn wir Zeugnis von Jesus Christus geben, erbitten wir den Einfluss des Heiligen Geistes. Suchen Sie während der Vorbereitung und im Unterricht immer nach Möglichkeiten, Zeugnis vom Erlöser zu geben, und fordern Sie auch Ihre Schüler dazu auf.

er eine Schüssel mit Wasser und ein Handtuch und wusch ihnen die Füße (siehe Johannes 13:4-10; siehe auch das Bild in diesem Kapitel). Damals wurden dem Gast eines Hauses in der Regel von einem Diener die Füße gewaschen, um ihm Ehre zu erweisen. Jesus tat es als Beispiel seiner Liebe und Dienstbereitschaft. Wenn wir bereitwillig unseren Mitmenschen im Geist der Liebe dienen, werden wir Christus ähnlicher.

- Was können wir aus dem Beispiel des Erlösers lernen?

Zusätzliche Schriftstellen

- Mosia 2 (König Benjamins Rede über das Dienen)
- LuB 81:5 (anderen beistehen, sie aufrichten und stärken)
- Kolosser 3:23,24 (anderen dienen, als würde man dem Herrn dienen)
- Alma 17 und 18 (Ammon diente dem König)
- Galater 5:13 (einander in Liebe dienen)

Das Gesundheitsgesetz des Herrn

Kapitel 29

Unser Körper ist ein Tempel Gottes

Eine der großen Segnungen, die wir empfangen, als wir auf die Erde kamen, war unser physischer Körper. Wir brauchen einen solchen Körper, um wie der himmlische Vater werden zu können. Unser Körper ist so wichtig, dass der Herr ihn als Tempel Gottes bezeichnet (siehe 1 Korinther 3:16,17; 6:19,20). Unser Körper ist heilig.

Weil unser Körper wichtig ist, möchte der Vater im Himmel, dass wir gut auf ihn achten. Er weiß, dass wir glücklichere und bessere Menschen sein können, wenn wir gesund sind. Wenn unser Körper und unser Sinn rein sind, kann der Heilige Geist bei uns sein. Unser Vater weiß, dass wir versucht werden, unbedacht mit unserem Körper umzugehen oder schädliche Substanzen zu uns zu nehmen. Aus diesem Grund hat er uns gesagt, was gut und was schlecht für unsere Gesundheit ist. Ein Großteil dessen, was Gott uns hinsichtlich der Gesundheit gesagt hat, ist in Lehre und Bündnisse 89 zu finden. Diese Offenbarung wird Wort der Weisheit genannt.

Wenn wir würdig sein wollen, in den Tempel zu gehen, müssen wir das Wort der Weisheit befolgen. Wenn wir das Wort der Weisheit nicht befolgen, zieht sich der Geist des Herrn von uns zurück. Wenn wir den „Tempel Gottes“, nämlich unseren Körper, entweihen, schaden wir uns körperlich und geistig.



Es ist uns geboten, bestimmte Substanzen nicht zu uns zu nehmen

- Wovon hat der Herr geboten, dass wir es nicht zu uns nehmen sollen?

Der Herr hat uns geboten, weder Wein noch starkes Getränk zu uns zu nehmen, womit alkoholische Getränke gemeint sind. Die Erste Präsidentschaft sagte, dass Alkohol oft Grausamkeit, Armut oder Krankheit in die Familie bringt. Alkohol führt oft zu Unehrlichkeit, Unkeuschheit und Unvernunft. Er ist ein Fluch für jeden, der Alkohol trinkt (siehe „Message of the First Presidency“, *Improvement Era*, November 1942, Seite 686). werdende Mütter, die trinken, können ihrem Kind körperlichen und geistigen Schaden zufügen. Jedes Jahr werden viele Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss verursacht.

Der Herr hat uns auch gesagt, dass „Tabak ... nicht für den Körper“ ist (LuB 89:8). Er schädigt unseren Körper und unseren Geist. Wir sollen weder Zigaretten noch Zigarren rauchen und auch keinen Tabak kauen. Wissenschaftler haben darauf hingewiesen, dass Tabak viele Krankheiten verursacht und ungeborenen Kindern schaden kann.

Der Herr warnt uns auch vor „heißem Getränk“ (LuB 89:9). Damit, so erklären die Führer der Kirche, sind Kaffee und Tee gemeint, die schädliche Substanzen enthalten. Wir sollen alle Getränke meiden, die solche Stoffe enthalten.

Medikamente dürfen wir nur aus medizinischen Gründen einnehmen. Es gibt Drogen, die noch gefährlicher sind als Alkohol und Tabak (die auch zu den Drogen zählen). Wer Drogen nimmt oder Medikamente missbraucht, muss sich um Hilfe bemühen, um Kraft beten und sich mit seinem Bischof beraten, um vollständig umzukehren und rein zu werden.

Für den Lehrer: Das Erstellen einer Liste kann Interesse wecken und dazu beitragen, dass die Schüler aufmerksam sind. Bitten Sie jemanden, die Antworten an die Tafel oder auf einen großen Bogen Papier zu schreiben, während Ihre Klasse oder Ihre Familie bespricht, welche Substanzen wir gemäß dem Gebot des Herrn nicht zu uns nehmen sollen. Das Gleiche können Sie tun, wenn besprochen wird, was für unseren Körper gesund ist.

Wenn wir wissen, dass etwas unserem Körper schadet, sollen wir es meiden. Wir sollen nichts zu uns nehmen, was abhängig macht. Außerdem sollen wir nicht zu viel essen. Das Wort der Weisheit nennt uns nicht alles, was wir meiden oder zu uns nehmen sollen, aber es gibt uns Richtlinien. Es ist ein wertvolles zeitliches Gesetz. Außerdem ist es ein wichtiges geistiges Gesetz. Wenn wir nach dem Wort der Weisheit leben, gewinnen wir geistige Kraft. Wir machen unseren Körper rein, sodass der Geist des Herrn bei uns verweilen kann.

- Was sollen wir beispielsweise meiden, was nicht ausdrücklich im Wort der Weisheit erwähnt wird?

Wir erfahren, was gut für unseren Körper ist

- Was empfiehlt uns der Herr im Wort der Weisheit, was gut für uns ist?

Obst, Gemüse und bekömmliche Kräuter sind gut für uns. Wir müssen sie weise und mit Danksagung gebrauchen.

Auch das Fleisch von Vögeln und Tieren ist für uns als Nahrung vorgesehen. Wir sollen Fleisch jedoch sparsam gebrauchen (siehe LuB 49:18; 89:12). Auch Fisch ist gut für uns als Nahrung geeignet.

Getreide ist gut für uns. Weizen ist besonders gut für uns.

- Wie sind Sie gesegnet worden, weil Sie sich an diesen Rat gehalten haben?

Arbeit, Ruhe und körperliche Betätigung sind wichtig

- Was haben Arbeit, Ruhe und körperliche Betätigung mit dem Gesundheitsgesetz des Herrn zu tun?

Neben Lehre und Bündnisse 89 gibt es auch andere Schriftstellen zum Thema Gesundheit. Dort wird uns gesagt: „Hört auf, müßig zu sein; hört auf, unrein zu sein; ... hört auf, länger als nötig zu schlafen; geht früh zu Bett, damit ihr nicht müde seiet; steht früh auf, damit ihr an Körper und Verstand gestärkt seiet.“ (LuB 88:124.) Auch wird uns gesagt: „Sechs Tage darfst du schaffen und jede

Arbeit tun.“ (Exodus 20:9.) Der Herr rät uns, nicht mehr Arbeit zu verrichten, als wir Kraft haben (siehe LuB 10:4).

Ein neuzeitlicher Prophet hat uns gesagt, dass wir unseren Körper gesund erhalten sollen. Er hat uns geraten: „Nahrhafte Mahlzeiten, regelmäßige körperliche Betätigung und genug Schlaf sind für einen gesunden Körper ebenso nötig, wie ständiges Studium der heiligen Schrift und Beten Verstand und Geist stärken.“ (Thomas S. Monson, *Der Stern*, Januar 1991, Seite 44.)

Segnungen, die uns verheißen sind, wenn wir das Gesundheitsgesetz des Herrn befolgen

- Wie werden wir gesegnet, wenn wir das Wort der Weisheit befolgen?

Der himmlische Vater hat uns Gesundheitsgesetze gegeben, um uns zu zeigen, wie wir auf unseren Körper achten sollen. In den heiligen Schriften lesen wir über die Gesetze Gottes: „Zeitliches Gebot habe ich ... keines gegeben, denn meine Gebote sind geistig.“ (LuB 29:35.) Das bedeutet, dass seine Gebote hinsichtlich unserer körperlichen Gesundheit für unser geistiges Wohl gedacht sind.

Wenn wir das Gesundheitsgesetz des Herrn befolgen und seine anderen Gebote halten, verheißt uns der Herr, dass er uns körperlich und geistig segnen wird.

Als körperliche Segnung ist uns gute Gesundheit verheißen worden. Infolge dieser guten Gesundheit werden wir „laufen und nicht ermüden und ... gehen und nicht ermatten“ (LuB 89:20). Das ist eine große Segnung. Doch die geistigen Segnungen, die der Herr uns verheißen hat, sind noch viel bedeutender.

Der Herr verheißt uns, dass wir „Weisheit und große Schätze der Erkenntnis ..., selbst verborgene Schätze“ finden werden (siehe LuB 89:19). Der Heilige Geist wird uns durch Offenbarung wichtige Wahrheiten lehren. Präsident Boyd K. Packer hat gesagt: „Unser physischer Körper ist das Werkzeug für unseren Geist. In der Offenbarung, die das ‚Wort der Weisheit‘ genannt wird, erfahren wir, wie wir unseren Körper von allem Unreinen frei

halten können, was unsere empfindlichen physischen Sinne, die wir für geistige Kommunikation brauchen, betäuben und sogar zerstören kann. Das Wort der Weisheit ist ein Schlüssel zur persönlichen Offenbarung.“ (*Der Stern*, Januar 1990, Seite 13.)

Der Herr verheißt uns außerdem, dass der zerstörende Engel an uns vorübergehen wird. Präsident Heber J. Grant sagte: „Wenn wir mit Leben, Gesundheit und körperlicher und verstandesmäßiger Kraft gesegnet sein wollen, wenn wir wollen, dass der zerstörende Engel an uns vorübergeht wie damals in den Tagen der Kinder Israel, dann müssen wir das Wort der Weisheit befolgen. Gott ist dann verpflichtet und wir empfangen die Segnung.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant*, Seite 210.)

- Wie können wir Kindern und Jugendlichen helfen, die ewige Bedeutung des Wortes der Weisheit zu verstehen?
- Wie können wir Familienangehörigen oder Freunden helfen, denen es schwerfällt, das Wort der Weisheit zu halten?

Zusätzliche Schriftstellen

- Richter 13:13,14; Sprichwörter 20:1; Jesaja 5:11,12; Daniel 1 (starkes Getränk meiden)
- LuB 59:16-20 (alles, was von der Erde kommt, ist zum Nutzen des Menschen)
- Sprichwörter 23:20,21 (Warnung vor Trunkenheit, Schlemmerei und Trägheit)
- LuB 136:24 (hört auf mit der Trunkenheit)

Nächstenliebe

Kapitel 30

Was ist Nächstenliebe?

- Wie würden Sie Nächstenliebe definieren?

Das Leben des Erlösers spiegelt seine reine Liebe für alle Menschen wider. Er hat sogar sein Leben für uns hingegeben. Nächstenliebe ist diese reine Liebe, die unser Erretter Jesus Christus besitzt. Er hat uns geboten, einander zu lieben, wie er uns liebt. In den heiligen Schriften steht, dass Nächstenliebe einem reinen Herzen entspringt (siehe 1 Timotheus 1:5). Reine Liebe haben wir, wenn wir aus tiefstem Herzen aufrichtiges Interesse und Mitgefühl für alle unsere Brüder und Schwestern zeigen.

Nächstenliebe ist die größte aller Tugenden.

Der Prophet Mormon sagt uns: „Darum haltet an der Nächstenliebe fest, die von allem das Größte ist, denn alles muss aufhören – aber die Nächstenliebe ist die reine Christusliebe, und sie dauert für immer fort.“ (Moroni 7:46,47; siehe auch 1 Korinther 13; 2 Nephi 26:30; Moroni 7:44,45,48.)

Jesus Christus hat uns durch sein Beispiel gezeigt, wie wir leben sollen. Er war der Sohn Gottes. Er hatte vollkommene Liebe und zeigte uns, wie wir lieben müssen. Durch sein Beispiel zeigte er uns, dass die geistigen und körperlichen Bedürfnisse unserer Mitmenschen ebenso wichtig sind wie unsere eigenen. Bevor er sein Leben für uns hingab, sagte er:

„Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Johannes 15:12,13.)

Als Moroni zum Herrn sprach, sagte er:



„Ich denke daran, dass du gesagt hast, du habest die Welt geliebt, ja, sodass du dein Leben für die Welt niedergelegt hast. ...

Und nun weiß ich, dass diese Liebe, die du für die Menschenkinder gehabt hast, Nächstenliebe ist; darum, wenn die Menschen keine Nächstenliebe haben, können sie jene Stätte nicht erben, die du in den Wohnungen deines Vaters bereitet hast.“ (Ether 12:33,34.)

Es wird für uns wahrscheinlich nicht nötig sein, unser Leben hinzugeben wie der Erretter. Wir können aber Nächstenliebe haben, indem wir ihn zum Mittelpunkt unseres Lebens machen und seinem Beispiel und seinen Lehren folgen. So wie der Erretter können auch wir unseren Brüdern und Schwestern hier auf der Erde Gutes tun.

- Warum ist die Nächstenliebe die größte aller Tugenden?

Zur Nächstenliebe gehört, dass wir uns der Kranken, Bedrängten und Armen annehmen

Jesus Christus hat uns viele Lehren in Form von Geschichten oder Gleichnissen vermittelt. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter lehrt uns, dass wir den Bedürftigen geben sollen, ungeachtet dessen, ob sie unsere Freunde sind oder nicht (siehe Lukas 10:30-37; siehe auch James E. Talmage, *Jesus der Christus*, 1980, Seite 353f.). In dem Gleichnis erzählt der Heiland von einem Mann, der in eine andere Stadt reiste. Unterwegs wurde er von Wegelagerern überfallen. Sie stahlen seine Kleidung und sein Geld, schlugen ihn nieder und ließen ihn halbtot liegen. Ein Priester kam des Weges, sah ihn und ging vorüber. Dann kam ein Tempeldiener, ging hinüber, schaute ihn an und ging weiter. Schließlich kam jedoch ein von den Juden verachteter Samariter vorbei. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid (siehe das Bild in diesem Kapitel). Er kniete sich neben den Verwundeten, verband seine Wunden und brachte ihn auf einem Esel zu einer Herberge. Er bezahlte den Wirt für die Pflege des Mannes bis zu dessen Genesung.

Jesus lehrte, dass wir den Hungrigen zu essen, den Obdachlosen Unterkunft und den Armen Kleidung geben sollen. Wenn wir die Kranken und diejenigen, die im Gefängnis sind, besuchen, ist es,

als täten wir das alles für ihn. Er verheißt uns, dass wir sein Reich erben werden, wenn wir so handeln (siehe Matthäus 25:34-46).

Wir sollen nicht versuchen zu entscheiden, ob jemand unsere Hilfe tatsächlich verdient hat oder nicht (siehe Mosia 4:16-24). Wenn wir uns zunächst um die Bedürfnisse unserer eigenen Familie gekümmert haben, sollen wir allen helfen, die Hilfe brauchen. Auf diese Weise sind wir wie unser Vater im Himmel, der über Gerechte und Ungerechte regnen lässt (siehe Matthäus 5:44,45).

Präsident Thomas S. Monson hat uns daran erinnert, dass es Menschen gibt, die mehr als materielle Hilfe benötigen:

„Stellen wir uns doch die Frage: ‚Hab ich Gutes am heutigen Tag getan? Half ich jemand in Kummer und Plag?‘ [*Gesangbuch*, Nr. 187]. Das ist ein Rezept, das einen glücklich machen kann! Das ist eine Medizin, die Zufriedenheit und inneren Frieden bringt – wenn wir nämlich einen anderen Menschen zur Dankbarkeit angeregt haben.

Gelegenheiten, anderen etwas Liebes zu tun, gibt es unzählige, aber sie verstreichen rasch. Dem einen können wir Trost und Zuspruch geben, dem anderen ein freundliches Wort. Hier freut sich einer über ein Geschenk, dort muss man tatkräftig zupacken. Es gilt, Menschen zu erretten.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 69.)

- Wie würden Sie diejenigen beschreiben, die im Gleichnis vom barmherzigen Samariter an dem Verletzten vorbeigingen? Wie würden Sie den Samariter beschreiben? Wie können wir die Botschaft dieses Gleichnisses in unserem Leben anwenden?

Nächstenliebe kommt aus dem Herzen

- Wie können wir Menschen trotz ihrer Sünden und Fehler lieben?

Selbst wenn wir den Bedürftigen geben, haben wir keine Nächstenliebe, wenn wir kein Mitgefühl für sie empfinden (siehe 1 Johannes 3:16,17). Der Apostel Paulus lehrte, dass wir von guten Gefühlen für alle Menschen erfüllt sind, wenn wir Nächstenliebe haben. Wir sind geduldig und gütig. Wir prahlen nicht, sind nicht stolz, selbstsüchtig oder unhöflich. Wenn wir Nächstenliebe haben, erinnern wir

uns nicht an das Schlechte, was andere getan haben, und sind nicht schadenfroh. Wir tun auch nichts Gutes, nur weil es zu unserem Vorteil ist. Stattdessen freuen wir uns mit denen, die nach der Wahrheit leben. Wenn wir Nächstenliebe haben, sind wir treu, glauben von anderen das Beste und sind freundlich zu ihnen. In der Schrift heißt es: „Die Liebe hört niemals auf.“ (Siehe 1 Korinther 13:4-8.)

Der Erretter hat uns durch sein Beispiel gezeigt, was wir für unsere Mitmenschen empfinden und wie wir sie behandeln sollen. Er verabscheute die Schlechtigkeit, liebte aber die Sünder trotz ihrer Sünden. Er hatte Mitgefühl für die Kinder, die Alten, die Armen und die Bedürftigen. Seine Liebe war so groß, dass er den himmlischen Vater bitten konnte, den Soldaten zu vergeben, die ihm Nägel in die Hände und in die Füße geschlagen hatten (siehe Lukas 23:34). Wenn wir anderen nicht vergeben, so lehrte er, vergibt uns der Vater im Himmel nicht (siehe Matthäus 18:33-35). Er sagte: „Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen ... Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?“ (Matthäus 5:44,46.) Wir müssen lernen, anderen gegenüber so zu empfinden wie Jesus.

Wie wir die Tugend Nächstenliebe entwickeln

- Wie können wir mehr Nächstenliebe entwickeln?

Eine Möglichkeit, mehr Nächstenliebe zu entwickeln, besteht darin, dass wir uns mit dem Leben Jesu Christi befassen und seine Gebote halten. Wir können herausfinden, wie er sich in bestimmten Situationen verhalten hat und es ihm gleichtun, wenn wir in eine ähnliche Situation geraten.

Zweitens können wir, wenn unsere Gefühle lieblos sind, um mehr Nächstenliebe beten. Mormon bittet uns eindringlich: „Betet mit der ganzen Kraft des Herzens zum Vater, dass ihr von dieser Liebe

Für den Lehrer: Unter der Überschrift „Wie wir die Tugend Nächstenliebe entwickeln“ zeigt uns jeder der ersten vier Absätze eine Möglichkeit, wie wir mehr Nächstenliebe entwickeln können. Falls Kleingruppengespräche möglich sind, können Sie Ihre Schüler oder Ihre Familie in Gruppen zu vier Personen einteilen. Teilen Sie die vier Abschnitte innerhalb jeder Gruppe auf. Jeder soll den ihm zugeteilten Abschnitt still für sich lesen. Bitten Sie Ihre Schüler, über Beispiele im Leben ihrer Bekannten oder der Menschen in den Schriften nachzudenken, die zeigen, wie man auf diese Weise mehr Nächstenliebe entwickelt. Bitten Sie sie dann, in ihren Gruppen über ihre Beispiele zu sprechen.

[Nächstenliebe] erfüllt werdet, die er all denen zuteilwerden lässt, die wahre Nachfolger seines Sohnes Jesus Christus sind.“ (Moroni 7:48.)

Drittens können wir lernen, uns selbst zu lieben, das heißt, dass wir unseren wahren Wert als Kind des himmlischen Vaters begreifen. Der Erretter lehrte, dass wir andere so lieben müssen *wie wir uns selbst lieben* (siehe Matthäus 22:39). Um uns selbst zu lieben, müssen wir uns selbst achten und uns vertrauen. Das heißt, dass wir die Grundsätze des Evangeliums befolgen müssen. Wir müssen von all unseren Fehlern umkehren. Wenn wir umgekehrt sind, müssen wir uns selbst vergeben. Wir werden uns selbst mehr lieben, wenn wir die tiefe, beruhigende Gewissheit verspüren, dass der Heiland uns wahrhaftig liebt.

Viertens können wir vermeiden, zu meinen, wir seien besser als andere Menschen. Wir können für ihre Fehler Geduld aufbringen. Joseph Smith sagte: „Je näher wir unserem himmlischen Vater kommen, umso mehr sind wir bereit, für Seelen, die zugrunde gehen, Mitgefühl zu empfinden; wir möchten sie auf unsere Schultern nehmen und ihre Sünden hinter uns werfen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 476.)

Im Buch Mormon lesen wir von Enos, einem jungen Mann, der wissen wollte, dass ihm seine Sünden vergeben worden waren. Er berichtet:

„Meine Seele hungerte; und ich kniete vor meinem Schöpfer nieder, und ich schrie zu ihm in machtvолlem Gebet und voll Flehen für meine eigene Seele; und den ganzen Tag lang schrie ich zu ihm; ja, und als die Nacht kam, ließ ich meine Stimme noch immer laut erschallen, sodass sie die Himmel erreichte.

Und eine Stimme erging an mich, nämlich: Enos, deine Sünden sind dir vergeben, und du wirst gesegnet sein.“ (Enos 1:4,5.)

Der Herr erklärte Enos, dass ihm seine Sünden wegen seines Glaubens an Christus vergeben worden waren. Als Enos diese Worte hörte, war er nicht länger um sich besorgt. Er wusste, dass der Herr ihn liebte und ihn segnen würde. Nun sorgte er sich um das Wohlergehen seiner Freunde und Verwandten, der

Nephiten. Er schüttete für sie seine ganze Seele vor Gott aus. Der Herr antwortete, sie würden gesegnet werden, gemäß ihrer Treue im Halten der Gebote, die er ihnen bereits gegeben hatte. Nach diesen Worten nahm Enos' Liebe noch weiter zu und er betete in vielem, langem Ringen für die Lamaniten, die mit den Nephiten in Feindschaft lebten. Der Herr gewährte ihm seine Wünsche, und Enos bemühte sich bis zum Ende seines Lebens, die Seelen der Nephiten und Lamaniten zu retten (siehe Enos 1:6-26).

Enos war für die Liebe und Vergebung des Herrn so dankbar, dass er sein weiteres Leben damit verbrachte, anderen zu helfen, dieselbe Gabe zu empfangen. Enos hatte wahre Nächstenliebe entwickelt. Das können wir auch tun. Wir müssen es sogar tun, um den Platz zu ererben, der im Reich unseres Vaters für uns bereitet worden ist.

Zusätzliche Schriftstellen

- Kolosser 3:12-14 (Nächstenliebe ist das Band, das vollkommen macht)
- Alma 34:28,29 (unsere Gebete sind vergebens, wenn wir nicht liebevoll handeln)
- 1 Korinther 12:29 bis 13:3 (Bedeutung der Nächstenliebe)
- LuB 121:45,46 (erfüllt von Nächstenliebe zu allen Menschen)



Ehrlichkeit

Kapitel 31

Ehrlichkeit ist ein Grundsatz der Errettung

- Wie wäre unsere Gesellschaft, wenn alle Menschen völlig ehrlich wären?

Im dreizehnten Glaubensartikel heißt es: „Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich ... zu sein.“ Im Buch Mormon lesen wir von einer Menschengruppe, die sich „durch ihre Hingabe an Gott und auch an die Menschen [auszeichnete]; denn sie waren völlig ehrlich und untadelig in allem; und sie waren fest im Glauben an Christus, ja, bis ans Ende“ (Alma 27:27). Diese Menschen wurden wegen ihrer Ehrlichkeit von ihren Mitmenschen und von Gott beachtet. Es ist wichtig, zu verstehen, was Ehrlichkeit ist, wie man versucht wird, unehrlich zu sein, und wie man diese Versuchung überwinden kann.

Völlige Ehrlichkeit ist für unsere Erlösung notwendig. Präsident Brigham Young hat gesagt: „Wenn wir die Errettung unter den Bedingungen annehmen, unter denen sie uns angeboten wird, so müssen wir in jedem Gedanken, in all unserem Nachsinnen und unseren Betrachtungen, im privaten Kreis, in unseren Geschäften, unseren Verlautbarungen und bei allem, was wir tun, ... ehrlich sein.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 293.)

Gott ist in allem ehrlich und gerecht (siehe Alma 7:20). Auch wir müssen in allem ehrlich sein, um so zu werden wie er. Jareds Bruder bezeugte: „Ja, Herr, ich weiß, ... du bist ein Gott der Wahrheit und kannst nicht lügen.“ (Ether 3:12.) Im Gegensatz dazu ist der Teufel ein Lügner. Er ist sogar der Vater der Lügen (siehe 2 Nephi 9:9). „Wer sich entscheidet, zu betrügen und zu lügen und

zu täuschen und Tatsachen zu verdrehen, wird zu seinem Sklaven.“ (Mark E. Petersen, Herbst-Generalkonferenz 1971.)

Ehrliche Menschen lieben Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie sind in Wort und Tat ehrlich. Sie lügen, stehlen und betrügen nicht.

Lügen ist unehrlich

Lügen heißt, jemand absichtlich zu täuschen. Falschaussagen sind eine Form des Lügens. Der Herr hat den Kindern Israels das Gebot gegeben: „Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.“ (Exodus 20:16.) Auch Jesus lehrte das, als er auf der Erde war (siehe Matthäus 19:18). Es gibt noch viele andere Formen des Lügens. Wenn wir die Unwahrheit sagen, sind wir des Lügens schuldig. Man kann andere auch absichtlich durch eine Geste oder einen Blick täuschen oder dadurch, dass man gar nichts oder nur einen Teil der Wahrheit sagt. Wann auch immer wir Menschen auf irgendeine Weise dazu bringen, etwas zu glauben, was nicht wahr ist, sind wir nicht ehrlich.

Dem Herrn gefällt solche Unehrlichkeit nicht. Wir werden für unsere Lügen Rechenschaft ablegen müssen. Der Satan möchte uns glauben machen, es sei in Ordnung, zu lügen. Er sagt: „Ja, lüge ein wenig, ... da ist nichts Arges dabei.“ (2 Nephi 28:8.) Der Satan ermuntert uns, unsere Lügen vor uns selbst zu rechtfertigen. Ehrliche Menschen erkennen die Versuchungen des Satans und sagen die ganze Wahrheit, selbst wenn es zu ihrem Nachteil zu sein scheint.

Stehlen ist unehrlich

Jesus lehrte: „Du sollst nicht stehlen.“ (Matthäus 19:18.) Stehlen heißt, etwas an sich zu nehmen, was einem nicht gehört. Wenn wir uns unerlaubt etwas nehmen, was jemand anderem oder einem

Für den Lehrer: Dieses Kapitel enthält drei Abschnitte, in denen Formen der Unehrlichkeit beschrieben werden: Lügen, Stehlen und Betrügen. Sie können Ihre Klasse oder Ihre Familie in drei Gruppen aufteilen. Teilen Sie jeder Gruppe einen der drei Abschnitte zu. Bitten Sie alle Beteiligten, den ihnen zugeteilten Abschnitt still für sich zu lesen und über die darin beschriebenen Formen der Unehrlichkeit nachzudenken. Besprechen Sie dann die Abschnitte mit der ganzen Klasse oder der Familie. Fragen Sie, wie man in der jeweiligen Situation ehrlich sein kann.

Geschäft oder dem Gemeinwesen gehört, stehlen wir. Wenn man Waren oder Büromaterial des Arbeitgebers mitnimmt, so stiehlt man. Das Kopieren von Musik, Filmen, Bildern oder geschriebenen Texten ohne Einwilligung des Inhabers der Urheberrechte ist unehrlich und eine Form von Diebstahl. Auch wenn wir mehr Wechselgeld oder Waren annehmen, als uns zusteht, ist dies unehrlich. Wenn wir von irgendetwas mehr nehmen, als uns zusteht, so ist es Diebstahl.

Betrügen ist unehrlich

Wir betrügen, wenn wir weniger geben, als wir schuldig sind, oder wenn wir etwas erhalten, was uns nicht zusteht. Manche Arbeitnehmer betrügen ihren Arbeitgeber, indem sie nicht die volle Zeit arbeiten, jedoch das volle Gehalt annehmen. Manche Arbeitgeber sind ihren Arbeitnehmern gegenüber nicht fair. Sie zahlen ihnen weniger, als sie sollten. Der Satan sagt: „Übervorteile jemanden wegen seiner Worte, grabe deinem Nächsten eine Grube.“ (2 Nephi 28:8.) Jemanden zu übervorteilen ist eine Form der Unehrllichkeit. Minderwertige Arbeit oder Waren zu liefern ist Betrug.

Wir dürfen unsere Unehrllichkeit nicht rechtfertigen

- Was geschieht mit uns in geistiger Hinsicht, wenn wir unsere Unehrllichkeit rechtfertigen?

Für Unehrllichkeit werden viele Rechtfertigungen gefunden. Menschen lügen, um sich zu schützen oder um anderen einen guten Eindruck von sich zu vermitteln. Manche rechtfertigen einen Diebstahl, weil sie meinen, sie verdienen, was sie genommen haben, oder sie bräuchten es dringender als der Eigentümer, oder weil sie beabsichtigen, es zurückzugeben. Manch einer betrügt, um in der Schule bessere Noten zu bekommen oder „weil jeder es tut“ oder weil er sich revanchieren will.

Diese Ausflüchte und noch viele andere werden als Grund für Unehrllichkeit angegeben. Für den Herrn gibt es keinen hinnehmbaren Grund. Wenn wir uns rechtfertigen, betrügen wir uns selbst,

und der Geist des Herrn ist nicht mehr mit uns. Wir werden immer unredlicher.

Wir können völlig ehrlich sein

- Was bedeutet es, völlig ehrlich zu sein?

Um völlig ehrlich zu werden, müssen wir unser Leben sorgfältig betrachten. Wenn wir in irgendeiner Weise auch nur ein kleines bisschen unehrlich sind, müssen wir sofort davon umkehren.

Wenn wir völlig ehrlich sind, kann uns nichts verderben. Wir halten uns an jedes Übereinkommen, jede Verpflichtung, jede Abmachung und jeden Vertrag, selbst wenn es uns Geld, Freunde oder unser Leben kostet. Dann können wir dem Herrn, uns selbst und anderen gegenüberstehen, ohne uns zu schämen. Präsident Joseph F. Smith sagte: „Das Leben eines jeden Menschen soll derart sein, dass sein Charakter der genauesten Überprüfung standhalten kann. Man muss ihn sehen können wie ein offenes Buch, sodass nichts an ihm ist, wovor er zurückschrecken oder dessen er sich schämen müsste.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 252.)

- Wie beeinflusst unsere Ehrlichkeit oder Unehrlichkeit unsere Meinung von uns selbst?

Zusätzliche Schriftstellen

- LuB 50:17 (nur durch den Geist der Wahrheit sprechen)
- LuB 76:103-106 (das Schicksal der Lügner)
- LuB 42:27 (Gebot, nichts Böses vom Nächsten zu reden)
- Exodus 20:15,16 (Gebote, nicht zu stehlen und nicht falsch auszusagen)
- LuB 42:20,84,85; 59:6 (Stehlen ist verboten)
- LuB 3:2 (Gott ist ehrlich)
- LuB 10:25-28 (der Satan täuscht)

Der Zehnte und andere Spenden

Kapitel 32

Wir zahlen den Zehnten und andere Spenden

- Wie können wir dem himmlischen Vater durch unsere Bereitschaft, den Zehnten und andere Spenden zu zahlen, zeigen, dass wir für alle seine Segnungen dankbar sind?

Wir haben Gebote erhalten, die dazu beitragen, uns in jeder Hinsicht darauf vorzubereiten, in der Gegenwart des himmlischen Vaters zu leben. Er hat uns einen Weg bereitet, wie wir ihm für unsere Segnungen danken können. Das bereitwillige Zahlen des Zehnten und anderer Spenden ist eine Möglichkeit, ihm zu danken. Wenn wir diese Spenden zahlen, zeigen wir ihm, dass wir ihn lieben und seinen Rat befolgen.

- Inwiefern können wir durch das Zahlen des Zehnten und anderer Spenden dem himmlischen Vater danken?

Das Gesetz des Zehnten

- Was ist ein ehrlicher Zehnter?

In alter Zeit haben Abraham und Jakob das Gebot befolgt, dem Herrn ein Zehntel ihres Ertrags als Zehnten zu geben (siehe Hebräer 7:1-10; Genesis 14:19,20; 28:20-22).

In der Neuzeit betete der Prophet Joseph Smith: „O Herr! Zeige deinem Knecht, wie viel du vom Eigentum deines Volkes als Zehnten verlangst.“ (LuB 119, Einleitung). Der Herr antwortete: „Das soll

Für den Lehrer: Verwenden Sie die Fragen, die am Anfang eines Abschnitts stehen, um ein Gespräch in Gang zu bringen, und lassen Sie die Schüler oder Ihre Familie im Text nach weiteren Informationen suchen. Verwenden Sie die Fragen am Ende eines Abschnitts, um die Schüler oder Ihre Familie anzuregen, über die Bedeutung dessen, was sie gelesen haben, nachzudenken, es zu besprechen und in ihrem Leben anzuwenden.



der Anfang des Zehnten meines Volkes sein. Und danach sollen diejenigen, die so gezehntet worden sind, jährlich ein Zehntel all ihres Ertrags bezahlen; und das soll für sie ... ein feststehendes Gesetz sein immerdar.“ (LuB 119:3,4.) Die Erste Präsidentschaft erklärte, dass „jährlich ein Zehntel all ihres Ertrags“ sich auf unser Einkommen bezieht (siehe Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 19. März 1970).

Wenn wir den Zehnten zahlen, zeigen wir dem Herrn, dass wir ihm treu sind. Außerdem vermitteln wir unseren Kindern die Bedeutung dieses Gesetzes. Sie werden unserem Beispiel folgen und von allem Geld, was sie erhalten, den Zehnten zahlen wollen.

- Inwiefern hat der Zehnte mehr mit Glauben zu tun als mit Geld?
- Was können Eltern tun, damit ihre Kinder lernen, den Zehnten zu zahlen, und verstehen, wie wichtig der Zehnte ist?

Wir sollen bereitwillig geben

- Warum ist unsere innere Einstellung beim Zahlen des Zehnten wichtig?

Es ist wichtig, dass wir gern geben. „Wenn jemand seinen Zehnten ohne Freude zahlt, nimmt er sich selbst einen Teil des Segens. Man muss lernen, freudig, bereitwillig und gern zu geben. Dann bringt die Gabe Segen.“ (Stephen L. Richards, *The Law of Tithing*, Broschüre, 1983, Seite 8.)

Der Apostel Paulus lehrte, dass beim Geben das „Wie“ genauso wichtig ist wie das „Was“. Er sagte: „Jeder gebe ... nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“ (2 Korinther 9:7.)

- Was verstehen Sie darunter, ein „fröhlicher Geber“ zu sein?

Der Zehnte und die anderen Spenden

- Wie verwendet die Kirche den Zehnten und die anderen Spenden?

Als Mitglieder der Kirche geben wir dem Herrn den Zehnten und andere Spenden.

Der Zehnte

Der Zehnte wird von der Kirche für viele Zwecke verwendet. Dazu gehören unter anderem:

1. Bau, Erhaltung und Betrieb von Tempeln, Gemeindehäusern und anderen Gebäuden.
2. Betriebsmittel für Pfähle, Gemeinden und andere Einheiten der Kirche. (Die Einheiten verwenden die Mittel zur Durchführung des eigentlichen kirchlichen Programms, einschließlich des Evangeliumsunterrichts und der Durchführung geselliger Aktivitäten.)
3. Unterstützung des Missionsprogramms.
4. Ausbildung junger Menschen in Bildungseinrichtungen der Kirche sowie im Seminar und im Religionsinstitut.
5. Druck und Versand von Unterrichtsmaterial.
6. Förderung der genealogischen Arbeit und der Tempelarbeit.

Andere Spenden

Das Fastopfer. Die Mitglieder der Kirche fasten jeden Monat, indem sie für zwei aufeinanderfolgende Mahlzeiten kein Essen und keine Getränke zu sich nehmen. Sie spenden zumindest den Betrag, den sie für die Mahlzeiten ausgegeben hätten. Sie können so großzügig geben, wie es ihnen möglich ist. Diese Spende wird Fastopfer genannt. Die Bischöfe unterstützen mit diesem Fastopfer die Bedürftigen mit Nahrung, Unterkunft, Kleidung und medizinischer Versorgung (siehe Kapitel 25).

Zum Fasttag gehört auch, dass die Mitglieder die sogenannte Fast- und Zeugnisversammlung besuchen, wo sie Zeugnis von Jesus Christus und seinem Evangelium geben.

Weitere Spenden. Die Mitglieder der Kirche können auch für andere Bereiche der Kirche spenden, zum Beispiel für die Missionsarbeit, den Ständigen Ausbildungsfonds, den Bau von Tempeln und humanitäre Hilfe.

Dienen. Außerdem geben Mitglieder von ihrer Zeit, ihren Fähigkeiten und ihren Gütern, um anderen zu helfen. Diese Art des Dienens ermöglicht es der Kirche, insbesondere bei Katastrophen, bedürftigen Mitgliedern und Nichtmitgliedern in aller Welt auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu helfen.

Wenn wir den Zehnten und andere Spenden zahlen, werden wir gesegnet

Der Herr verheißt uns, dass er uns segnet, wenn wir treu unseren Zehnten und andere Spenden zahlen. Er hat gesagt: „Bringt den ganzen Zehnten ins Vorratshaus, damit in meinem Haus Nahrung vorhanden ist. Ja, stellt mich auf die Probe damit, ... ob ich euch dann nicht die Schleusen des Himmels öffne und Segen im Übermaß auf euch herabschütte.“ (Maleachi 3:10.)

Neuzeitliche Offenbarungen nennen uns eine weitere Segnung für diejenigen, die den Zehnten zahlen: „Wahrlich, es ist ein Tag des Opfern und ein Tag, dass mein Volk gezehntet werde; denn wer gezehntet ist, wird bei seinem Kommen nicht verbrannt werden.“ (LuB 64:23.)

Uns sind sowohl materielle als auch geistige Segnungen verheißt. Wenn wir bereitwillig geben, wird der himmlische Vater uns helfen, dass wir alles haben, was wir an Nahrung, Kleidung und Unterkunft zum täglichen Leben brauchen. Präsident Gordon B. Hinckley sagte den Heiligen der Letzten Tage in den Philippinen, „dass der Herr die Verheißungen erfüllen wird, die er in alter Zeit ausgesprochen hat, und dass [die Menschen] ... Reis in ihren Schüsseln und Kleidung auf dem Leib und ein Dach über dem Kopf haben werden, wenn sie das Evangelium annehmen, danach leben und den Zehnten und die übrigen Spenden zahlen [und wenn der Betrag auch noch so gering ist]. Ich sehe keine andere Lösung. Sie brauchen eine Kraft, die größer ist als jede irdische Kraft und die sie emporhebt und ihnen hilft.“ („Worte des lebenden Propheten“, *Der Stern*, Juni 1997, Seite 33.) Außerdem hilft der Herr, „dass man an Gotteserkenntnis zunimmt, das Zeugnis stärker

wird und man mehr Kraft hat, nach dem Evangelium zu leben und seine Familie dazu zu bewegen, dies ebenfalls zu tun“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant*, Seite 136).

Wer den Zehnten und andere Spenden zahlt, wird reich gesegnet. Er hat das gute Gefühl, am Aufbau des Reiches Gottes auf der Erde mitzuwirken.

- Welche Segnungen haben Sie, Ihre Familienangehörigen oder Freunde durch das Zahlen des Zehnten und anderer Spenden empfangen?

Zusätzliche Schriftstellen

- LuB 119:1-4 (das Gesetz des Zehnten)
- Genesis 14:18-20; Alma 13:13-16 (Abraham zahlte den Zehnten)

Missionsarbeit

Kapitel 33

Die Kirche des Herrn ist eine missionierende Kirche

- Inwiefern gehört die Missionsarbeit zu Gottes Plan für seine Kinder?

Der Herr offenbarte Adam den Plan des Evangeliums: „Und so fing das Evangelium an, von Anbeginn gepredigt zu werden.“ (Mose 5:58.) Später wurden die rechtschaffenen Nachkommen Adams ausgesandt, das Evangelium zu verkünden: „Sie ... riefen überall alle Menschen zur Umkehr; und Glaube wurde den Menschenkindern gelehrt.“ (Mose 6:23.)

Alle Propheten waren Missionare. Jeder war zu seiner Zeit beauftragt, die Evangeliumsbotschaft zu verkünden. Immer, wenn das Priestertum auf der Erde war, benötigte der Herr auch Missionare, die seinen Kindern die ewigen Grundsätze des Evangeliums predigten.

Die Kirche des Herrn war schon immer eine missionierende Kirche. Als der Erretter auf der Erde lebte, ordinierte er Apostel und Siebziger und gab ihnen die Vollmacht und den Auftrag, das Evangelium zu verkünden. Sie predigten vorwiegend ihrem eigenen Volk, den Juden (siehe Matthäus 10:5,6). Nachdem Jesus auferstanden war, beauftragte er die Apostel, den Andern das Evangelium zu verkünden. Er gebot den Aposteln: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Markus 16:15.)

Der Apostel Paulus war ein großer Missionar, der zu den Andern gesandt wurde. Nach seiner Bekehrung zur Kirche verbrachte er den Rest seines Lebens damit, den Andern das Evangelium zu

Für den Lehrer: Wenn man von eigenen Erfahrungen mit Evangeliumsgrundsätzen erzählt, ist der Heilige Geist zu spüren. Sie können vor dem Unterricht einige Ihrer Schüler oder jemanden aus Ihrer Familie bitten, sich darauf vorzubereiten, von einem Erlebnis zu erzählen, das für sie von Bedeutung ist und auch den anderen helfen könnte.



verkünden. Er wurde im Laufe seiner Mission wiederholt geschlagen, gesteinigt und ins Gefängnis geworfen. Doch er verkündete weiterhin das Evangelium (siehe Apostelgeschichte 23:10-12; 26).

Als die Kirche des Herrn durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt worden war, begann die Missionsarbeit von neuem. Heute tragen die Apostel und Siebziger der Kirche die Hauptverantwortung, das Evangelium zu verkünden und dafür zu sorgen, dass es in aller Welt gepredigt wird. Der Herr hat Joseph Smith gesagt: „Du [sollst] mein Evangelium von Land zu Land und von Stadt zu Stadt verkündigen ... Gib Zeugnis an allen Orten, vor allen Menschen.“ (LuB 66:5,7.) Im Juni 1830 begann Samuel Harrison Smith, der Bruder des Propheten, die erste Missionsreise für die Kirche.

Seit dieser Zeit sind über eine Million Missionare berufen und ausgesandt worden, das Evangelium zu verkünden. Die Botschaft, die sie der Welt bringen, lautet: Jesus Christus ist der Sohn Gottes und unser Erlöser. Sie bezeugen, dass das Evangelium durch einen Propheten Gottes auf der Erde wiederhergestellt worden ist. Die Missionare haben den Auftrag, allen Menschen das Evangelium zu verkünden, sie zu taufen und sie zu lehren, alles zu befolgen, was der Herr geboten hat (siehe Matthäus 28:19,20). Die Missionare der Kirche reisen auf eigene Kosten in die ganze Welt, um die Evangeliumsbotschaft zu verkünden.

Das Evangelium wird in aller Welt verkündet werden

- Welche Möglichkeiten hat der Herr für uns vorgesehen, anderen vom Evangelium zu erzählen?

Wir haben durch neuzeitliche Offenbarung den Auftrag erhalten, das wiederhergestellte Evangelium jeder Nation und jedem Volk zu verkünden (siehe LuB 133:37). Der Herr gibt uns nie ein Gebot, ohne einen Weg zu bereiten, wie wir es erfüllen können (siehe 1 Nephi 3:7). Der Herr hat uns Wege eröffnet, das Evangelium in Ländern zu verkünden, die für uns einst verschlossen waren. Wenn wir weiterhin beten und unseren Glauben ausüben, wird der Herr weitere Nationen für die Missionsarbeit öffnen.

Der Herr „inspiriert [auch] bedeutende Menschen, Erfindungen zu machen, die das Werk des Herrn auf eine Weise voranbringen, die alles übertrifft, was die Welt bisher gesehen hat“ (Russell M. Nelson, „Computerized Scriptures Now Available“, *Ensign*, April 1988, Seite 73). Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radio, Satelliten, Computer, das Internet und sonstige Technik tragen dazu bei, dass die Evangeliumsbotschaft Millionen Menschen erreicht. Wir, die wir das Evangelium in seiner Fülle besitzen, müssen diese Erfindungen nutzen, um das Gebot des Herrn auszuführen: „Denn wahrlich, der Ruf muss von diesem Ort hinausgehen in alle Welt und bis in die entlegensten Teile der Erde – das Evangelium muss jedem [Menschen] gepredigt werden.“ (LuB 58:64.)

- Wie wird Technik schon jetzt eingesetzt, um das Evangelium zu verbreiten?

Missionsarbeit ist wichtig

- Warum ist es wichtig, dass jeder das Evangelium hört und versteht?

„Dies ist unser erstes Anliegen als Kirche – die Seelen der Menschenkinder zu erretten und zu erhöhen.“ (Ezra Taft Benson, Frühjahrs-Generalkonferenz 1974.) Missionsarbeit ist notwendig, damit die Völker der Erde die Möglichkeit erhalten, das Evangelium zu hören und es anzunehmen. Sie müssen die Wahrheit kennenlernen, sich Gott zuwenden und Vergebung für ihre Sünden erlangen.

Viele unserer Brüder und Schwestern auf der Erde werden von Irrlehren verblendet, und ihnen ist „die Wahrheit nur deshalb vorenthalten ..., weil sie nicht wissen, wo sie zu finden ist“ (LuB 123:12). Durch Missionsarbeit können wir ihnen die Wahrheit bringen.

Der Herr hat geboten: „Arbeitet in meinem Weingarten zum letzten Mal – zum letzten Mal ruft den Bewohnern der Erde zu.“ (LuB 43:28.) Wenn wir unseren Brüdern und Schwestern das Evangelium verkünden, bereiten wir den Weg für das Zweite Kommen des Erretters (siehe LuB 34:6).

Wir alle sollen Missionare sein

- Wie können wir bewusst nach Möglichkeiten suchen, wie wir anderen vom Evangelium erzählen können? Wie können wir uns selbst auf solche Möglichkeiten vorbereiten?

Jedes Mitglied der Kirche ist ein Missionar. Wir sollen Missionare sein, auch wenn wir nicht formell dazu berufen und eingesetzt worden sind. Es ist unsere Aufgabe, allen Kindern des himmlischen Vaters das Evangelium durch Wort und Tat zu verkünden. Der Herr hat gesagt: „Einem jeden, der gewarnt worden ist, kommt es zu, seinen Nächsten zu warnen.“ (LuB 88:81.) Ein Prophet hat uns aufgefordert, unserem Nächsten zuerst zu zeigen, dass er uns wichtig ist; dann erst sollen wir ihn warnen (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 310). Unsere Mitmenschen müssen spüren, dass wir ihre Freunde und gern mit ihnen zusammen sind.

Die Söhne Mosias nahmen bereitwillig die Aufgabe auf sich, das Evangelium zu verkünden. Als sie zur Kirche bekehrt worden waren, war ihr Herz von Mitgefühl für andere Menschen erfüllt. Sie wollten ihren Feinden, den Lamaniten, das Evangelium predigen, „denn sie konnten es nicht ertragen, dass auch nur eine menschliche Seele zugrunde gehe; ja, sogar der bloße Gedanke daran, dass auch nur eine Seele endlose Qual erdulden müsse, ließ sie beben und zittern“ (Mosia 28:3). Wenn das Evangelium unser Leben mit Freude erfüllt, empfinden wir diese Art von Liebe und Mitgefühl für unsere Brüder und Schwestern. Wir haben dann den Wunsch, die Evangeliumsbotschaft jedem zu bringen, der zuhören will.

Wir können das Evangelium auf vielerlei Weise verkünden. Hier sind einige Anregungen:

1. Wir können unseren Freunden und anderen Menschen zeigen, dass es uns Freude macht, nach den wahren Grundsätzen des Evangeliums zu leben. So können wir der Welt ein Licht sein (siehe Matthäus 5:16).
2. Wir können unsere natürliche Befangenheit überwinden, indem wir zu den Menschen freundlich sind und ihnen Gutes

tun. Wir können ihnen zeigen, dass wir uns aufrichtig für sie interessieren und nicht auf eigenen Vorteil bedacht sind.

3. Wir können unseren Freunden und anderen Menschen außerhalb der Kirche das Evangelium erklären.
4. Wir können Freunde, die mehr vom Evangelium erfahren möchten, zu uns nach Hause einladen, damit sie von den Missionaren unterwiesen werden. Wenn Freunde, die nicht der Kirche angehören, zu weit weg wohnen, können wir veranlassen, dass die Missionare aus diesem Gebiet sie besuchen.
5. Wir können unseren Kindern vermitteln, wie wichtig es ist, anderen vom Evangelium zu erzählen, und wir können sie geistig und finanziell darauf vorbereiten, auf Mission zu gehen. Außerdem können wir uns selbst darauf vorbereiten, in späteren Jahren eine Vollzeitmission zu erfüllen.
6. Wir können den Zehnten zahlen und für den Missionarsfonds spenden. Diese Gelder werden zur Unterstützung der Missionsarbeit verwendet.
7. Wir können in den Gemeinde-, Zweig- oder allgemeinen Missionarsfonds einzahlen und dadurch einen Missionar finanziell unterstützen, dessen Familie sich dies nicht leisten kann.
8. Wir können genealogische Forschung betreiben und Tempelarbeit tun, um unseren Vorfahren zu ermöglichen, sämtliche Segnungen des Evangeliums zu empfangen.
9. Wir können Nichtmitglieder zu Aktivitäten einladen, etwa zu einem Familienabend, zu geselligen Veranstaltungen in der Kirche, zu Konferenzen und Versammlungen.
10. Wir können jemandem ein Exemplar des *Liahonas* geben. Außerdem können wir jemandem eine Evangeliumsbotschaft zukommen lassen, indem wir Funktionen der offiziellen Internetseiten der Kirche, LDS.org und Mormon.org, nutzen.

Wenn wir den Wunsch haben, anderen vom Evangelium zu erzählen, und um Führung bitten, wird der himmlische Vater uns helfen, bei der Missionsarbeit erfolgreich zu sein. Er wird

uns Möglichkeiten zeigen, wie wir unseren Mitmenschen das Evangelium bringen können.

- Denken Sie an jemanden, mit dem Sie über das Evangelium sprechen können. Überlegen Sie sich, wie Sie das bewerkstelligen wollen. Sie könnten sich ein Ziel setzen, bis zu einem bestimmten Datum diesem Menschen vom Evangelium zu erzählen.

Der Herr verheißt uns Segnungen, wenn wir Missionsarbeit tun

Der Herr hat dem Propheten Joseph Smith gesagt, dass die Missionare große Segnungen empfangen werden. Der Herr sagte zu den Ältesten, die von einer Mission zurückgekehrt waren: „Ihr [seid] gesegnet, denn das Zeugnis, das ihr gegeben habt, ist im Himmel aufgezeichnet, sodass die Engel es betrachten können; und sie freuen sich über euch.“ (LuB 62:3.) Er sagte auch, dass diejenigen, die für die Erlösung anderer arbeiten, Vergebung ihrer Sünden erlangen und ihrer Seele die Errettung bringen (siehe LuB 4:4; 31:5; 84:61).

Der Herr hat auch gesagt:

„Wenn es so ist, dass ihr alle eure Tage arbeitet, um dieses Volk zur Umkehr zu rufen, und auch nur eine einzige Seele zu mir führt, wie groß wird eure Freude mit ihr im Reich meines Vaters sein!

Und nun, wenn eure Freude schon groß sein wird mit einer Seele, die ihr zu mir ins Reich meines Vaters geführt habt, wie groß wird eure Freude sein, wenn ihr viele Seelen zu mir führt!“ (LuB 18:15,16.)

- Wann haben Sie schon erlebt, dass Missionsarbeit Freude macht?

Zusätzliche Schriftstellen

- LuB 1:17-23 (Gebot an Joseph Smith, zu predigen)
- LuB 24:12 (der Herr gibt denen Kraft, die sich stets bemühen, sein Evangelium zu verkünden)
- LuB 38:41 (das Evangelium voll Milde und Sanftmut verkünden)

- LuB 34:4-6; Apostelgeschichte 5:42 (das Evangelium soll verkündet werden)
- LuB 60:1,2 (der Herr warnt alle, die Angst davor haben, das Evangelium zu verkünden)
- LuB 75:2-5 (wer das Evangelium verkündet und im Glauben treu ist, wird mit ewigem Leben gesegnet)
- LuB 88:81,82 (wer gewarnt worden ist, soll seinen Nächsten warnen)
- Matthäus 24:14 (das Evangelium muss verkündet werden, bevor das Ende kommt)
- Abraham 2:9-11 (das Evangelium und das Priestertum wird allen Nationen gegeben werden)

Wie wir unsere Talente entfalten

Kapitel 34

Wir alle haben unterschiedliche Talente und Fähigkeiten

Jeder von uns hat vom himmlischen Vater besondere Gaben, Talente und Fähigkeiten erhalten. Bei der Geburt brachten wir diese Gaben, Talente und Fähigkeiten mit (siehe Kapitel 2).

Der Prophet Mose war ein großer Führer, aber er brauchte seinen Bruder Aaron, der ihm als Sprecher half (siehe Exodus 4:14-16). Manche von uns sind Führer wie Mose oder gute Sprecher wie Aaron. Andere können gut singen oder beherrschen ein Musikinstrument. Wieder andere sind gute Sportler oder sind handwerklich begabt. Verständnis für andere, Geduld, Fröhlichkeit und die Fähigkeit, andere zu unterrichten, sind weitere Talente.

- Wie haben Sie schon von den Talenten anderer profitiert?

Wir sollen unsere Talente nutzen und entfalten

- Wie können wir unsere Talente entfalten?

Wir haben die Aufgabe, die Talente, die uns gegeben sind, zu entfalten. Manchmal meinen wir, dass wir kaum Talente besitzen oder andere mit mehr Fähigkeiten gesegnet sind als wir. Manchmal nutzen wir aus Furcht vor Misserfolg oder Kritik unsere Talente nicht. Wir dürfen unsere Talente nicht verstecken. Wir müssen Gebrauch davon machen. Dann können andere unsere guten Werke sehen und den Vater im Himmel preisen (siehe Matthäus 5:16).

Für den Lehrer: Sie können Ihren Schülern zeigen, dass sie Ihnen wichtig sind, indem Sie sie mit Namen ansprechen. Lernen Sie ihre Namen. Wenn jemand neu in die Klasse kommt, dann stellen Sie ihn den anderen Schülern vor.



Wir müssen Verschiedenes tun, um unsere Talente zu entwickeln. Zunächst einmal müssen wir unsere Talente entdecken. Wir müssen uns selbst einschätzen, um unsere Stärken und Fähigkeiten zu entdecken. Dabei kann uns die Familie oder ein Freund helfen. Wir können auch den himmlischen Vater bitten, dass er uns hilft, unsere Talente zu erkennen.

Zweitens müssen wir bereit sein, die Zeit und die Mühe aufzubringen, die zur Entwicklung des angestrebten Talents notwendig sind.

Drittens müssen wir daran glauben, dass der himmlische Vater uns helfen wird, und wir müssen auch an uns selbst glauben.

Viertens müssen wir die Fertigkeiten erwerben, die für die Entfaltung unserer Talente notwendig sind. Dafür müssen wir vielleicht Unterricht nehmen, einen Freund bitten, uns zu unterweisen, oder ein Buch darüber lesen.

Fünftens müssen wir uns darin üben, das Talent zu nutzen. Die Entwicklung jedes Talents erfordert Anstrengung und Arbeit. Meisterschaft muss verdient werden.

Sechstens müssen wir andere an unserem Talent teilhaben lassen. Unsere Talente wachsen dadurch, dass wir sie nutzen (siehe Matthäus 25:29).

Diese Schritte fallen leichter, wenn man den Herrn im Gebet um Hilfe bittet. Er möchte, dass wir unsere Talente entwickeln, und er hilft uns dabei.

Wir können trotz unserer Schwächen unsere Talente entwickeln

- Wie können wir trotz unserer Schwächen unsere Talente entwickeln?

Wir haben Schwächen, weil wir in einem sterblichen und gefallenen Zustand sind. Mit der Hilfe des Herrn können wir unsere Schwäche und unseren gefallenen Zustand überwinden (siehe Ether 12:27,37). Beethoven schrieb seine größten Werke, nachdem er taub geworden war. Henoch hatte eine unbeholfene Sprache,

aber er überwand dies und wurde ein machtvoller Lehrer (siehe Mose 6:26-47).

Manch großer Sportler musste einige Schwierigkeiten überwinden, ehe er sein Talent entwickeln konnte. Shelly Mann ist ein Beispiel dafür. „Mit fünf Jahren erkrankte sie an Kinderlähmung. ... Ihre Eltern gingen täglich mit ihr ins Schwimmbad, da sie hofften, sie würde im Wasser leichter lernen, die Arme wieder zu bewegen. Als es ihr zum ersten Mal gelang, aus eigener Kraft einen Arm aus dem Wasser zu heben, weinte sie vor Freude. Dann setzte sie sich das Ziel, das Becken quer zu durchschwimmen, dann der Länge nach, und schließlich mehrere Bahnen. Sie übte immer weiter, schwamm und hielt durch, Tag um Tag, bis sie schließlich die [olympische] Goldmedaille im Schmetterlingsstil gewann, dem schwierigsten Schwimmstil von allen.“ (Marvin J. Ashton, Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

Heber J. Grant überwand viele Schwächen und verwandelte sie in Talente. Sein Motto war: „Wenn wir etwas beharrlich tun, fällt es uns leichter; nicht deshalb, weil sich die Natur der Sache geändert hätte, sondern weil unsere Tatkraft zugenommen hat.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant*, Seite 38f.)

Der Herr segnet uns, wenn wir unsere Talente weise nutzen

Präsident Joseph F. Smith hat gesagt: „Jeder Sohn und jede Tochter Gottes hat irgendein Talent erhalten, und jeder wird sich dafür verantworten müssen, wie er es genutzt hat, ob zum Guten oder zum Schlechten.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Aufl., 1939, Seite 370.) Ein Talent ist eine Art Treuhandschaft (eine Aufgabe im Reich Gottes). Aus dem Gleichnis vom anvertrauten Geld lernen wir, dass wir mehr Verantwortung erhalten, wenn wir in unserer Treuhandschaft gut dienen. Dienen wir nicht gut, so wird uns die Treuhandschaft schließlich entzogen (siehe Matthäus 25:14-30).

Aus der Schrift erfahren wir auch, dass wir nach unseren Taten gerichtet werden (siehe Matthäus 16:27). Wenn wir unsere Talente entwickeln und sie zum Wohl anderer einsetzen, vollbringen wir gute Taten.

Der Herr freut sich, wenn wir unsere Talente weise nutzen.

Er segnet uns, wenn wir sie zum Wohl anderer und zum Aufbau des Reiches Gottes auf der Erde einsetzen. Beispielsweise erfahren wir Freude und Liebe, wenn wir unseren Mitmenschen dienen. Dabei lernen wir auch Selbstdisziplin. All dies ist notwendig, damit wir würdig werden, wieder in der Gegenwart des himmlischen Vaters zu leben.

- Welche Beispiele kennen Sie, wo Menschen ihre Talente groß gemacht haben, indem sie sie weise genutzt haben? (Denken Sie an Menschen, die Sie kennen, oder an Menschen aus der Schrift oder der Geschichte der Kirche.)

Zusätzliche Schriftstellen

- Jakobus 1:17 (Gaben kommen von Gott)
- LuB 46:8-11; 1 Timotheus 4:14 (nach Gaben trachten und diese entwickeln)
- 2 Korinther 12:9 (Schwaches wird stark)
- Offenbarung 20:13; 1 Nephi 15:33; LuB 19:3 (wir werden nach unseren Werken gerichtet)
- Hebräer 13:21 (Gutes tun)



Gehorsam

Kapitel 35

Wir sollen Gott bereitwillig gehorchen

- Warum ist es besser, gern zu gehorchen, als nur widerstrebend?

Als Jesus auf der Erde lebte, fragte ihn ein Gesetzeslehrer:

„Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.“ (Matthäus 22:36-40.)

Aus dieser Schriftstelle geht hervor, wie wichtig es ist, dass wir den Herrn und unsere Mitmenschen lieben. Wie aber zeigen wir unsere Liebe zum Herrn?

Jesus beantwortete diese Frage folgendermaßen: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden.“ (Johannes 14:21.)

Wir alle müssen uns die Frage stellen, warum wir Gottes Gebote halten. Tun wir es, weil wir uns vor Strafe fürchten? Oder weil wir uns den Lohn für ein gutes Leben wünschen? Oder aber, weil wir Gott und Jesus Christus lieben und ihnen dienen möchten?

Es ist besser, man hält die Gebote aus Furcht vor Strafe, als sie gar nicht zu befolgen. Wir sind aber viel glücklicher, wenn wir Gott aus Liebe gehorchen und weil wir ihm gehorchen wollen.

Wenn wir ihm gern gehorchen, kann er uns reichlich segnen.

Er hat gesagt: „Ich, der Herr, ... [freue] mich, die zu ehren, die mir

Für den Lehrer: Sie können dazu beitragen, dass Ihre Schüler oder Ihre Familie eingehender über eine Frage nachdenken, indem Sie Ihnen genügend Zeit geben. Wenn sie genug Zeit zum Nachdenken hatten, bitten Sie sie um Antworten.

in Rechtschaffenheit und in Wahrheit bis ans Ende dienen.“ (LuB 76:5.) Gehorsam hilft uns auch, Fortschritt zu machen und dem himmlischen Vater ähnlicher zu werden. Wer aber nichts tut, bis es ihm geboten wird, und auch dann die Gebote nur unwillig hält, verliert seinen Lohn (siehe LuB 58:26-29).

- Wie können wir den Wunsch, gehorsam zu sein, verstärken?

Wir können auch gehorchen, ohne zu verstehen, warum

- Warum müssen wir die Absichten des Herrn nicht immer verstehen, um gehorsam zu sein?

Durch das Halten der Gebote Gottes bereiten wir uns auf das ewige Leben und die Erhöhung vor. Manchmal wissen wir nicht, warum wir ein bestimmtes Gebot bekommen haben. Wir zeigen jedoch unseren Glauben an Gott und unser Vertrauen zu ihm, wenn wir gehorchen, ohne zu wissen, warum.

Adam und Eva wurde geboten, dem Herrn Opfer darzubringen. Eines Tages erschien Adam ein Engel und fragte ihn, warum er Opfer darbringe. Adam gab zur Antwort, er wisse es nicht. Er tat es, weil der Herr es ihm geboten hatte (siehe Mose 5:5,6 und das Bild in diesem Kapitel).

Daraufhin verkündete der Engel Adam das Evangelium und erzählte ihm vom Erlöser, der kommen werde. Der Heilige Geist fiel auf Adam, und dieser prophezeite, was mit den Bewohnern der Erde bis hin zur letzten Generation geschehen würde (siehe Mose 5:7-10; LuB 107:56). Adam erlangte diese Erkenntnis und viele andere große Segnungen, weil er gehorsam war.

Gott bereitet einen Weg

Im Buch Mormon lesen wir, wie Nephi und seine älteren Brüder vom Herrn einen sehr schwierigen Auftrag erhielten (siehe 1 Nephi 3:1-6). Nephis Brüder beklagten sich und sagten, der Herr verlange Schweres von ihnen. Aber Nephi sagte: „Ich will hingehen und das tun, was der Herr geboten hat; denn ich weiß, der Herr gibt den Menschenkindern keine Gebote, ohne ihnen einen Weg zu bereiten, damit sie das vollbringen können, was er ihnen gebietet.“

(1 Nephi 3:7.) Wenn uns das Befolgen eines Gebots des Herrn schwerfällt, tun wir gut daran, an diese Worte Nephis zu denken.

- Wann hat der Herr Ihnen einen Weg bereitet, sodass Sie ihm gehorchen konnten?

Kein Gebot ist zu gering oder zu groß

Vielleicht denken wir manchmal, dass ein Gebot nicht so wichtig sei. In der Schrift lesen wir von einem Mann namens Naaman, der so dachte. Naaman hatte eine schreckliche Krankheit, und er reiste von Syrien nach Israel, um den Propheten Elischa zu bitten, ihn zu heilen. Naaman war in seinem Land ein bedeutender Mann, und deswegen war er beleidigt, als Elischa ihn nicht selbst begrüßte, sondern seinen Diener schickte. Naaman war noch mehr verärgert, als er die Botschaft Elischas hörte: Er solle sich sieben Mal im Jordan waschen. „Sind nicht ... die Flüsse von Damaskus besser als alle Gewässer Israels? Kann ich nicht dort mich waschen, um rein zu werden?“, verlangte er. In seinem Zorn kehrte er wieder um. Aber seine Diener sagten zu ihm: „Wenn der Prophet etwas Schweres von dir verlangt hätte, würdest du es tun; wie viel mehr jetzt, da er zu dir nur gesagt hat: Wasch dich, und du wirst rein.“ Naaman war weise genug zu erkennen, dass es wichtig ist, dem Propheten Gottes zu gehorchen, auch wenn es scheinbar nur eine Kleinigkeit ist. Er wusch sich also im Jordan und wurde geheilt (siehe 2 Könige 5:1-14).

Manchmal mögen wir meinen, dass ein Gebot zu schwierig sei, um es zu befolgen. Wie Nephis Brüder sagen wir vielleicht: „Was Gott von uns verlangt, ist schwer.“ Trotzdem können wir wie Nephi sicher sein, dass Gott uns kein Gebot gibt, ohne einen Weg zu bereiten, damit wir ihm gehorchen können.

Es war „schwer“ für Abraham, als der Herr ihm gebot, seinen geliebten Sohn Isaak als Opfer darzubringen (siehe Genesis 22:1-13; siehe auch Kapitel 26). Abraham hatte viele Jahre lang auf die Geburt Isaaks gewartet, auf den Sohn, den Gott ihm verheißten hatte. Wie konnte er nun seinen Sohn auf diese Weise verlieren? Dieses Gebot

muss für Abraham außerordentlich schwer gewesen sein. Trotzdem entschied er sich, Gott zu gehorchen.

Auch wir müssen bereitwillig alles tun, was Gott von uns verlangt. Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: „Ich [habe] mir dies zur Regel gemacht: *Wenn der Herr gebietet, dann tu es.*“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 176.) Dies kann auch unsere Regel sein.

- Wie sind Sie gesegnet worden, weil Sie ein Gebot gehalten haben, das gering erschien?

Jesus Christus war seinem Vater gehorsam

- Welche Beispiele fallen Ihnen ein, wenn Sie daran denken, dass Jesus Christus seinem Vater gehorsam war?

Jesus Christus ist unser größtes Vorbild; er war dem himmlischen Vater gehorsam. Er sagte: „Denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 6:38.) Sein ganzes Leben weihte er dem Gehorsam gegenüber seinem Vater; und doch war es nicht immer einfach für ihn. Er wurde in allem in Versuchung geführt, genau wie andere Menschen (siehe Hebräer 4:15). Im Garten Getsemani betete er: „Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 26:39.)

Weil Jesus dem Willen des Vaters in allem gehorsam war, ermöglichte er uns die Erlösung.

- Inwiefern fällt es uns leichter, gehorsam zu sein, wenn wir an das Beispiel Jesu denken?

Wie sich Gehorsam und Ungehorsam auswirken

- Welche Folgen hat es, wenn man die Gebote des Herrn hält oder nicht hält?

Das Reich Gottes wird durch ein Gesetz regiert, und wenn wir irgendeine Segnung erlangen, dann nur, indem wir das Gesetz befolgen, auf dem sie beruht (siehe LuB 130:20,21; 132:5). Der

Herr hat uns gesagt, dass wir durch Gehorsam und Eifer Wissen und Intelligenz erlangen können (siehe LuB 130:18,19). Wir können dadurch geistig wachsen (siehe Jeremia 7:23,24). Andererseits jedoch führt Ungehorsam zu Enttäuschung, und wir verlieren Segnungen. „Wer bin ich, spricht der Herr, dass ich verheißen habe und nicht erfüllt habe? Ich gebiete, und die Menschen gehorchen nicht; ich widerrufe, und sie empfangen die Segnung nicht. Dann sprechen sie in ihrem Herzen: Dies ist nicht das Werk des Herrn, denn seine Verheißungen gehen nicht in Erfüllung.“ (LuB 58:31-33.)

Wenn wir Gottes Gebote befolgen, erfüllt er seine Verheißungen, wie König Benjamin zu seinem Volk gesagt hat: „Er [verlangt], dass ihr tut, wie er euch geboten hat; und wenn ihr das tut, segnet er euch unverzüglich dafür.“ (Mosia 2:24.)

Wer gehorsam ist, erlangt ewiges Leben

Der Herr gibt uns den Rat: „Wenn du meine Gebote hältst und bis ans Ende ausharrst, wirst du ewiges Leben haben, und diese Gabe ist die größte aller Gaben Gottes.“ (LuB 14:7.)

Der Herr hat denen, die ihm in Rechtschaffenheit und Wahrheit bis ans Ende gehorchen, auch andere Segnungen verheißen:

„Denn so spricht der Herr: Ich, der Herr, bin barmherzig und gnädig zu denen, die mich fürchten, und es freut mich, die zu ehren, die mir in Rechtschaffenheit und in Wahrheit bis ans Ende dienen.

Groß wird ihr Lohn sein und ewig wird ihre Herrlichkeit sein.

Und ihnen werde ich alle Geheimnisse offenbaren, ja, alle verborgenen Geheimnisse meines Reiches seit den alten Tagen, und für künftige Zeitalter werde ich ihnen das Wohlgefallen meines Willens kundtun, in Bezug auf alles, was mein Reich betrifft.

Ja, selbst die Wunder der Ewigkeit werden sie wissen, und Zukünftiges werde ich ihnen zeigen, selbst das vieler Generationen.

Und ihre Weisheit wird groß sein und ihr Verständnis bis zum Himmel reichen. ...

Denn durch meinen Geist werde ich sie erleuchten, und durch meine Macht werde ich ihnen die Geheimnisse meines Willens kundtun – ja, selbst das, was das Auge nicht gesehen und das Ohr nicht gehört hat und was dem Menschen noch nicht ins Herz gedrungen ist.“ (LuB 76:5-10.)

- Was bedeutet die Formulierung „bis ans Ende ausharren“ für Sie?
- Was können wir tun, um den Evangeliumsgrundsätzen auch dann treu zu bleiben, wenn dieses Verhalten nicht populär ist? Wie kann man Kindern und Jugendlichen helfen, den Evangeliumsgrundsätzen treu zu bleiben?

Zusätzliche Schriftstellen

- Abraham 3:25 (wir sind auf die Erde gekommen, damit unser Gehorsam geprüft wird)
- 1 Samuel 15:22 (Gehorsam ist besser als Opfer)
- Kohelet 12:13; Johannes 14:15; Römer 6:16; LuB 78:7; 132:36; Deuteronomium 4:1-40 (wir sollen Gott gehorchen)
- 2 Nephi 31:7 (Jesus Christus war gehorsam)
- Sprichwörter 3:1-4; 6:20-22; 7:1-3; Epheser 6:1-3; Kolosser 3:20 (Kinder sollen den Eltern gehorchen)
- LuB 21:4-6 (dem Propheten gehorchen)
- Johannes 8:29-32; Mosia 2:22,41; LuB 82:10; 1 Nephi 2:20 (Segnungen für Gehorsam)
- LuB 58:21,22; 98:4-6; 134:5-7 (die Gesetze des Landes befolgen)
- Jesaja 60:12; LuB 1:14; 93:39; 132:6,39 (Folgen des Ungehorsams)
- 2 Nephi 31:16; LuB 53:7; Matthäus 24:13; Lukas 9:62 (bis ans Ende ausharren)

Die Familie kann ewig bestehen

Kapitel 36

Die Bedeutung der Familie

- Warum gab der Herr uns eine Familie, als er uns zur Erde sandte?

„Die Ehe zwischen Mann und Frau [ist] von Gott verordnet. ... Im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder [steht] die Familie im Mittelpunkt.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93.)

Nachdem der himmlische Vater Adam und Eva durch die Ehe vereinigt hatte, gebot er ihnen, Kinder zu bekommen (siehe Genesis 1:28). Er hat offenbart, dass ein Zweck der Ehe darin besteht, für seine Geistkinder einen irdischen Körper zu schaffen. Eltern sind Partner des himmlischen Vaters. Er möchte, dass alle seine Geistkinder einen irdischen Körper erhalten und im Erdenleben Erfahrungen sammeln. Wenn ein Mann und eine Frau Kinder zur Welt bringen, helfen sie dem himmlischen Vater, seinen Plan auszuführen.

Jedes Kind soll in der Familie mit Freude willkommen geheißen werden. Jedes Kind ist ein Kind Gottes. Wir müssen uns Zeit nehmen, um uns an unseren Kindern zu erfreuen, mit ihnen zu spielen und sie zu unterweisen.

Präsident David O. McKay hat gesagt: „Ich glaube von ganzem Herzen daran, dass das Zuhause der beste Ort für die Vorbereitung auf das ewige Leben ist.“ („Blueprint for Family Living“, *Improvement Era*, April 1963, Seite 252.) Zuhause in der Familie können

Für den Lehrer: Wenn Sie dieses und die beiden folgenden Kapitel über die Familie unterrichten, nehmen Sie auf die Gefühle derer Rücksicht, die zu Hause nicht in idealen Verhältnissen leben.



wir Selbstbeherrschung, Opferbereitschaft und Treue lernen und den Wert der Arbeit schätzen lernen. Wir können lernen zu lieben, zu teilen und einander zu dienen.

Vater und Mutter haben die Aufgabe, ihren Kindern vom himmlischen Vater zu erzählen. Sie zeigen ihnen durch ihr Beispiel, dass sie ihn lieben, weil sie die Gebote halten. Die Eltern sollen ihre Kinder auch lehren, zu beten und die Gebote zu befolgen (siehe Sprichwörter 22:6).

- Warum kann man sich nirgendwo besser auf das ewige Leben vorbereiten als in der Familie?
- Wie können wir dazu beitragen, dass die Jugendlichen der Kirche verstehen, wie heilig die Familie und der Bund der Ehe sind?

Die ewige Familie

Die Familie kann für immer bestehen. Wenn wir uns dieser Segnung erfreuen wollen, müssen wir im Tempel heiraten. Heiratet jemand außerhalb des Tempels, so endet die Ehe, sobald einer der Ehepartner stirbt. Wurde man im Tempel durch die Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums getraut, so gilt die Ehe für Zeit und Ewigkeit. Wenn wir unsere Bündnisse mit dem Herrn halten, können wir als Ehemann, Ehefrau und Kinder für immer vereint sein. Der Tod kann uns nicht scheiden.

Liebevolle Beziehungen in der Familie

- Wie können wir die Einigkeit in der Familie fördern?

Eheleute sollen rücksichtsvoll und freundlich miteinander umgehen. Sie dürfen nie etwas tun oder sagen, was den Ehepartner verletzt. Sie müssen alles daransetzen, einander glücklich zu machen.

Wenn die Eltern Gott erkennen und sich bemühen, ihm ähnlich zu sein, lehren sie ihre Kinder, einander zu lieben. Im Buch Mormon erklärte uns König Benjamin:

„Ihr werdet nicht zulassen, dass eure Kinder ... miteinander kämpfen und streiten ...

Ihr werdet sie vielmehr lehren, auf den Wegen der Wahrheit und Ernsthaftigkeit zu wandeln; ihr werdet sie lehren, einander zu lieben und einander zu dienen.“ (Mosia 4:14,15.)

Als Mitglieder einer Familie können wir einander helfen, Selbstvertrauen zu gewinnen, indem wir einander ermutigen und aufrichtig loben. Jedes Kind muss das Gefühl haben, wichtig zu sein. Die Eltern müssen zeigen, dass sie sich für das interessieren, was ihre Kinder tun, und sie müssen ihre Liebe und Fürsorge zum Ausdruck bringen. Auch die Kinder sollen ihren Eltern ihre Liebe zeigen. Sie sollen ihnen gehorchen und so leben, dass sie ihren Eltern und dem Familiennamen Ehre machen.

- Was können Eltern tun, um ihre Söhne und Töchter dazu anzuhalten, einander gute Freunde zu sein? Was können die Geschwister tun, um die Freundschaft untereinander zu fördern?
- Was können die Eheleute tun, um einander glücklich zu machen?

Ein erfolgreiches Familienleben

- Was tun Sie, um Ihre Familie zu stärken und zu einem guten Familienleben beizutragen?

Präsident Harold B. Lee sagte: „Die wichtigste Arbeit, die Sie jemals für den Herrn tun können, ist das, was Sie in Ihren vier Wänden tun.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee*, Seite 134.)

Der Satan weiß, wie wichtig die Familie im Plan des himmlischen Vaters ist. Er tut, was er kann, um sie zu zerstören, indem er uns daran hindert, dass wir dem Herrn nahe sind. Er verlockt uns, das zu tun, was unsere Familie zerstört.

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben erklärt: „Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 93.)

Jeder von uns möchte eine glückliche und erfolgreiche Familie haben. Hier sind einige Vorschläge, wie man dies erreichen kann:

1. Beten Sie mit Ihrer Familie jeden Abend und Morgen (siehe 3 Nephi 18:21). Beten Sie gemeinsam als Ehepaar.
2. Unterweisen Sie Ihre Kinder jede Woche beim Familienabend im Evangelium.
3. Lesen Sie regelmäßig mit Ihrer Familie in den heiligen Schriften.
4. Unternehmen Sie viel mit ihrer Familie, etwa Arbeitsprojekte und Ausflüge. Treffen Sie Entscheidungen gemeinsam.
5. Lernen Sie, freundlich, geduldig, langmütig und voller Nächstenliebe zu sein (siehe Moroni 7:45-48).
6. Besuchen Sie regelmäßig die Versammlungen der Kirche (siehe LuB 59:9,10).
7. Befolgen Sie den Rat des Herrn in LuB 88:119: „Organisiert euch; bereitet alles vor, was nötig ist; und errichtet ein Haus, nämlich ein Haus des Betens, ein Haus des Fastens, ein Haus des Glaubens, ein Haus des Lernens, ein Haus der Herrlichkeit, ein Haus der Ordnung, ein Haus Gottes.“
8. Schreiben Sie Ihre Familiengeschichte auf, gehen Sie gemeinsam in den Tempel, empfangen Sie die Siegelung im Tempel.

Die Familie ist die wichtigste Einheit in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Die Kirche ist dafür geschaffen, der Familie zu helfen, ewige Segnungen und die Erhöhung zu erlangen. Die Organisationen und Programme der Kirche sind so konzipiert, dass sie den Einzelnen stärken und der Familie helfen, für immer zusammenzubleiben.

- Was kann man als Familie tun, um in Schwierigkeiten bestehen zu können?
- Inwiefern haben Sie bereits erlebt, dass Anstrengungen wie das Familiengebet, das gemeinsame Schriftstudium, der Familienrat, gemeinsame Mahlzeiten und der Familienabend wirklich etwas bewirken können?

Zusätzliche Schriftstellen und weiteres Material

- Mose 2:27,28 (Erschaffung von Mann und Frau; beide werden gesegnet)
- Genesis 2:24 (der Mann soll sich an seine Frau binden)
- LuB 49:15,16 (Gott hat die Ehe eingesetzt)
- Epheser 6:4 (Kinder sollen in Rechtschaffenheit erzogen werden)
- LuB 132:15-21 (ewige Ehe)
- LuB 88:119-126 (wie man als Familie erfolgreich sein kann)
- LuB 93:40-50 (der Herr gebietet den Eltern, ihre Kinder in Licht und Wahrheit zu erziehen)
- „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“ (erhältlich auf LDS.org und in vielen Veröffentlichungen der Kirche, etwa in *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93; *Für eine starke Jugend – unsere Pflicht vor Gott erfüllen* [Bestell-Nr. 36550 150], Seite 44; *Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium* [Bestell-Nr. 36863 150], Seite 56-59)

Verantwortung in der Familie

Kapitel 37

Die Aufgaben der Eltern

- Welche Aufgaben haben die Ehepartner bei der Erziehung ihrer Kinder?

Jeder nimmt in seiner Familie einen wichtigen Platz ein. Der Herr hat uns durch seine Propheten erklärt, wie Eltern und Kinder sich verhalten und wie sie füreinander empfinden sollen. Sei es als Ehemann, als Ehefrau oder als Kind: Wir müssen wissen, was der Herr von uns erwartet, damit die Familie ihren Zweck erfüllen kann. Wenn jeder seinen Teil beiträgt, werden wir für immer vereint sein.

In ihrer heiligen Aufgabe als Eltern stehen sich „Vater und Mutter ... als gleichwertige Partner zur Seite“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93). Sie sollen zusammenarbeiten, um für die geistigen, seelischen, intellektuellen und körperlichen Bedürfnisse der Kinder zu sorgen.

Einige Aufgaben müssen Mann und Frau gemeinsam übernehmen. Die Eltern haben die Aufgabe, ihren Kindern das Evangelium nahezubringen. Der Herr hat darauf hingewiesen, dass die Sünde auf dem Haupt der Eltern sei, wenn sie ihre Kinder nicht lehren, was Glaube, Umkehr, Taufe und die Gabe des Heiligen Geistes bedeuten. Die Eltern sollen ihre Kinder auch lehren, zu beten und die Gebote des Herrn zu befolgen (siehe LuB 68:25,28).

Unter anderem bringt man den Kindern am besten durch das eigene Beispiel etwas bei. Mann und Frau sollen in Wort und Tat

Für den Lehrer: Nehmen Sie, wie in Kapitel 36, auf die Gefühle derer Rücksicht, die zu Hause nicht in idealen Verhältnissen leben. Heben Sie hervor, dass auch Alleinerziehende unter der Führung des Herrn und mit Unterstützung ihrer Angehörigen sowie der Kirche ihre Kinder erfolgreich erziehen können.



im Umgang miteinander und mit ihren Kindern zeigen, dass sie einander lieben und achten. Uns muss immer bewusst sein, dass jeder in der Familie ein Kind Gottes ist. Die Eltern müssen ihre Kinder mit Liebe und Achtung behandeln und dabei konsequent, aber liebevoll sein.

Eltern müssen auch verstehen, dass Kinder manchmal falsche Entscheidungen treffen, obwohl ihnen wahre Grundsätze beigebracht wurden. In einem solchen Fall dürfen Eltern nicht aufgeben. Sie sollen ihre Kinder weiter unterweisen, ihre Liebe zum Ausdruck bringen, ein Vorbild sein und für ihre Kinder fasten und beten.

Im Buch Mormon lesen wir, wie die Gebete eines Vaters den widerspenstigen Sohn auf den Weg des Herrn zurückgebracht haben. Alma der Jüngere hatte sich gegen die Lehren seines rechtschaffenen Vaters Alma gewandt und versucht, die Kirche zu vernichten. Glaubensvoll betete der Vater für seinen Sohn. Ein Engel erschien Alma dem Jüngeren, der daraufhin von seiner schlechten Lebensweise umkehrte. Er wurde ein bedeutender Führer der Kirche (siehe Mosia 27:8-32).

Die Eltern können in der Familie eine Atmosphäre der Achtung und Rücksichtnahme schaffen, wenn sie ihre Kinder liebevoll anleiten und führen. Eltern sollen auch dafür sorgen, dass ihre Kinder Erlebnisse haben, die sie glücklich machen.

- Wie können Mann und Frau sich in ihren Aufgaben gegenseitig unterstützen? Wo finden Alleinerziehende Unterstützung?

Die Aufgaben des Vaters

- Welche positiven Beispiele kennen Sie, wie ein Vater seine Kinder gut erzogen hat?

„Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 93.) Ein Vater, der ein würdiges Mitglied der Kirche ist, darf das Priestertum tragen, wodurch er der Priestertumsführer seiner Familie ist. Er soll seine Familie in Demut und mit Güte führen, nicht mit Zwang oder

Gewalt. In den heiligen Schriften lesen wir, dass ein Priestertumsträger andere Menschen nur mit überzeugender Rede, Milde, Liebe und Wohlwollen anleiten soll (siehe LuB 121:41-44; Epheser 6:4).

Der Vater lässt alle in der Familie an den Segnungen des Priestertums teilhaben. Ein Mann, der das Melchisedekische Priestertum trägt, kann ihnen diese Segnungen zukommen lassen, indem er einen Krankensegen oder einen besonderen Priestertumssegen gibt. Auf Weisung eines präsidierenden Priestertumsführers kann er außerdem ein kleines Kind segnen oder jemanden taufen, konfirmieren oder zum Priestertum ordinieren. Er soll seiner Familie ein gutes Beispiel geben, indem er die Gebote hält. Er soll auch darauf achten, dass die Familie zweimal am Tag gemeinsam betet und den Familienabend hält.

Der Vater soll sich für jedes seiner Kinder Zeit nehmen. Er soll sie richtige Grundsätze lehren, mit ihnen über ihre Probleme und Sorgen sprechen und sie liebevoll beraten. Im Buch Mormon finden wir einige gute Beispiele dafür (siehe 2 Nephi 1:14 bis 3:25; Alma 36 bis 42).

Der Vater hat auch die Pflicht, für die materiellen Bedürfnisse der Familie zu sorgen und sicherzustellen, dass sie Essen, Wohnung, Kleidung und Ausbildung erhält. Auch wenn er nicht für den ganzen Lebensunterhalt sorgen kann, entzieht er sich nicht der Aufgabe, für seine Familie zu sorgen.

Die Aufgaben der Mutter

- Welche positiven Beispiele kennen Sie, wie eine Mutter ihre Kinder gut erzogen hat?

Präsident David O. McKay hat gesagt, dass die Mutterschaft die höchste Berufung ist (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay*, Seite 177). Es ist eine heilige Berufung; in Partnerschaft mit Gott bringt sie seine Geistkinder zur Welt. Kinder bekommen zu können ist eine der größten Segnungen. Falls es keinen Vater in der Familie gibt, präsidiert die Mutter über die Familie.

Präsident Boyd K. Packer sprach jenen Frauen, die selbst keine Kinder bekommen können, jedoch trotzdem bemüht sind, für andere zu sorgen, ein besonders großes Lob aus. Er sagte: „Wenn ich von Müttern spreche, dann meine ich nicht nur Frauen, die selbst Kinder geboren haben, sondern auch die Frauen, die Kinder großgezogen haben, die von anderen geboren wurden, und die vielen Frauen, die selbst keine eigenen Kinder haben, aber für andere Kinder eine Mutter waren.“ (*Mothers*, 1977, Seite 8.)

Neuzeitliche Propheten haben gesagt: „Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 93.) Die Mutter muss Zeit mit ihren Kindern verbringen und ihnen das Evangelium nahebringen. Sie soll mit ihren Kindern spielen und arbeiten, damit sie ihre Umwelt entdecken können. Sie muss auch ihrer Familie beibringen, wie man das Zuhause zu einem angenehmen Ort macht. Wenn sie warmherzig und liebevoll ist, trägt sie dazu bei, dass ihre Kinder sich selbst akzeptieren.

Im Buch Mormon wird von einer Gruppe von zweitausend jungen Männern berichtet, die dank der Erziehung ihrer Mütter Großartiges geleistet haben (siehe Alma 53:16-23). Sie zogen unter der Leitung des Propheten Helaman in die Schlacht gegen ihre Feinde. Sie hatten von ihren Müttern gelernt, ehrlich, tapfer und verlässlich zu sein. Ihre Mütter hatten sie auch gelehrt, dass der Herr sie befreien würde, wenn sie nicht zweifelten (siehe Alma 56:47). Keiner von ihnen kam in der Schlacht um. Sie glaubten fest an das, was ihre Mütter sie gelehrt hatten, und sagten: „Wir zweifeln nicht; unsere Mütter haben es gewusst.“ (Alma 56:48.) Jede Mutter, die ein Zeugnis hat, kann großen Einfluss auf ihre Kinder ausüben.

Die Aufgaben der Kinder

- Wie tragen Kinder dazu bei, dass ihre Eltern ein glückliches Zuhause schaffen können?

Die Kinder teilen mit ihren Eltern die Verantwortung, ein glückliches Zuhause zu schaffen. Sie sollen die Gebote halten und mit

den übrigen Familienmitgliedern zusammenarbeiten. Der Herr hat keine Freude daran, wenn Kinder streiten (siehe Mosia 4:14).

Der Herr hat den Kindern geboten, ihre Eltern zu ehren. Er sagte: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land.“ (Exodus 20:12.) Seine Eltern ehren bedeutet, dass man sie liebt und achtet. Es bedeutet auch, dass man ihnen gehorcht. In den heiligen Schriften heißt es: „Gehorcht euren Eltern, wie es vor dem Herrn recht ist.“ (Epheser 6:1.)

Präsident Spencer W. Kimball hat gesagt, dass die Kinder lernen müssen, wie man arbeitet, und dass sie bei der Hausarbeit und im Garten mithelfen sollen. Man soll ihnen Aufgaben übertragen, die dazu beitragen, dass das Zuhause sauber und ordentlich ist (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 142).

- Wie können Kinder ihren Eltern zeigen, dass sie sie achten und ehren?
- Was hat dazu beigetragen, dass Sie Ihre Eltern achten und ehren? Was haben Ihre Eltern für Sie getan?

Wer Verantwortung übernimmt, empfängt Segnungen

- Was kann jeder in der Familie zu einem glücklichen Zuhause beitragen?

Eine liebevolle und glückliche Familie entsteht nicht durch Zufall. Jeder in der Familie muss dazu beitragen. Der Herr hat sowohl den Eltern als auch den Kindern Aufgaben zugeteilt. In den heiligen Schriften lesen wir, dass wir freundlich und rücksichtsvoll miteinander umgehen sollen. Wenn eine Familie miteinander spricht, betet, singt oder arbeitet, kann sie ein harmonisches Zusammenleben genießen (siehe Kolosser 3).

- Welche Traditionen und Verhaltensweisen tragen zu einem glücklichen Zuhause bei?

Zusätzliche Schriftstellen und weiteres Material

- Sprichwörter 22:6 (Kindererziehung)
- Epheser 6:1-3 (Kinder sollen den Eltern gehorchen)
- LuB 68:25-28; Epheser 6:4 (Aufgaben der Eltern)
- „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“ (erhältlich auf LDS.org und in vielen Veröffentlichungen der Kirche, etwa in *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93; *Für eine starke Jugend* [Bestell-Nr. 36550 150], Seite 44; *Treu in dem Glauben* [Bestell-Nr. 36863 150], Seite 56-59)
- *Anleitung für die Familie* (Bestell-Nr. 31180 150)



Die ewige Ehe

Kapitel 38

Die Ehe ist von Gott verordnet

Die Ehe zwischen Mann und Frau ist ein wesentlicher Bestandteil von Gottes Plan. Der Herr hat gesagt: „Wer verbietet zu heiraten, ist nicht von Gott verordnet, denn die Ehe ist dem Menschen von Gott verordnet.“ (LuB 49:15.) Seit Anbeginn war die Ehe ein Gesetz des Evangeliums. Die Ehe ist dafür vorgesehen, für immer fortzubestehen und nicht nur für das irdische Leben.

Gott schloss die Ehe zwischen Adam und Eva, bevor es den Tod auf der Welt gab. Es war eine ewige Ehe. Adam und Eva lehrten ihre Kinder und Kindeskinde das Gesetz der ewigen Ehe. Im Laufe der Zeit zog Schlechtigkeit in das Herz der Menschen ein und die Vollmacht, diese heilige Handlung zu vollziehen, wurde von der Erde genommen. Durch die Wiederherstellung des Evangeliums wurde auch die ewige Ehe auf der Erde wiederhergestellt.

- Warum ist die Erkenntnis wichtig, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist?

Die ewige Ehe ist Voraussetzung für die Erhöhung

- Was sagt der Herr über die Ehe, und inwiefern unterscheidet sich dies von den Ansichten der Welt?

Viele Menschen betrachten die Ehe lediglich als einen Brauch unserer Gesellschaft, als eine rechtliche Vereinbarung zwischen Mann und Frau, dass sie gemeinsam leben möchten. Für Heilige der Letzten Tage bedeutet die Ehe wesentlich mehr. Unsere Erhöhung hängt von der Ehe ab, wie auch von anderen Grundsätzen und Verordnungen wie Glaube, Umkehr, Taufe und Gabe des Heiligen Geistes. Wir glauben, dass die Ehe die heiligste Verbindung ist, die es zwischen Mann und Frau geben kann. Unser Glück

in diesem Leben und in aller Ewigkeit hängt von dieser heiligen Verbindung ab.

Der himmlische Vater hat uns das Gesetz der ewigen Ehe gegeben, damit wir so werden können wie er. Der Herr hat gesagt:

„In der celestialen Herrlichkeit gibt es drei Himmel oder Grade, und um den höchsten zu erlangen, muss man in diese Ordnung des Priestertums [nämlich den neuen und immerwährenden Bund der Ehe] eintreten; und wenn jemand das nicht tut, so kann er ihn nicht erlangen.“ (LuB 131:1-3.)

Eine Eheschließung für die Ewigkeit muss mit der richtigen Vollmacht im Tempel vollzogen werden

- Warum muss eine Eheschließung mit der richtigen Vollmacht im Tempel vollzogen werden, um in Ewigkeit gültig zu sein?

Die Eheschließung für die Ewigkeit muss von jemandem vollzogen werden, der die Siegelungsvollmacht hat. Der Herr hat verheißen: „Wenn ein Mann eine Frau heiratet, durch ... den neuen und immerwährenden Bund, ... durch den, der gesalbt ist ..., und wenn sie [im] Bund [des Herrn] verbleiben ..., dann ... wird [er] in voller Kraft sein, wenn sie außerhalb der Welt sind.“ (LuB 132:19.)

Eine Eheschließung für die Ewigkeit muss nicht nur mit der richtigen Priestertumsvollmacht vollzogen werden, sondern auch in einem heiligen Tempel des Herrn. Nur im Tempel kann diese heilige Handlung vollzogen werden.

Im Tempel kniet das Brautpaar in Gegenwart von Familie und Freunden, die das Endowment bereits empfangen haben, an einem heiligen Altar. Das Paar geht vor Gott die Ehebindnisse ein. Sie werden für Zeit und alle Ewigkeit als Mann und Frau verbunden. Dies geschieht durch einen Mann, der das heilige Priestertum Gottes trägt und die Vollmacht erhalten hat, diese heilige Handlung

Für den Lehrer: Alle Mitglieder, ob verheiratet oder alleinstehend, müssen die Lehre von der ewigen Ehe verstehen. Nehmen Sie aber auf die Gefühle der unverheirateten Erwachsenen Rücksicht. Machen Sie bei Bedarf Ihre Schüler oder Ihre Familie darauf aufmerksam, dass alle Kinder des himmlischen Vaters, die in diesem Leben ihren Bündnissen treu bleiben, die Möglichkeit haben werden, alle Segnungen des Evangeliums in der Ewigkeit zu erlangen. Dazu gehört auch, dass sie eine ewige Familie haben können.

zu vollziehen. Er handelt gemäß der Weisung des Herrn und verheißt dem Paar die Segnungen der Erhöhung. Er sagt ihnen, was sie tun müssen, um diese Segnungen zu erlangen. Er erinnert sie daran, dass alle Segnungen davon abhängen, dass wir Gottes Gesetze befolgen.

Heiratet jemand durch eine andere Vollmacht als die des Priestertums in einem Tempel, so gilt die Ehe nur für dieses Leben. Nach dem Tod haben die Ehepartner keinen Anspruch darauf, beisammen zu sein oder ihre Kinder bei sich zu haben. Eine ewige Ehe gibt uns die Möglichkeit, auch nach dem Tod als Familie zusammenzuleben.

Die Vorteile der ewigen Ehe

- Welche Segnungen bringt eine ewige Ehe in diesem Leben und in der Ewigkeit?

Als Heilige der Letzten Tage leben wir mit einer ewigen Sichtweise und nicht nur für den Augenblick. Wir können aber auch schon in diesem Leben Segnungen genießen, wenn wir die Ehe für die Ewigkeit geschlossen haben. Dazu gehören:

1. Das Bewusstsein, dass die Ehe für immer dauern kann. Der Tod kann die Ehepartner nur vorübergehend trennen. Nichts kann uns für immer trennen, außer unserem eigenen Ungehorsam. Diese Gewissheit spornt an, sich um eine glückliche und erfolgreiche Ehe zu bemühen.
2. Das Bewusstsein, dass unsere Familienbeziehungen in alle Ewigkeit andauern können. Diese Gewissheit trägt dazu bei, dass man seine Kinder sorgfältig unterweist und schult. Es hilft, geduldiger mit ihnen zu sein und sie liebevoller zu behandeln. Das führt dazu, dass unsere Familie glücklicher ist.
3. Da wir auf die Weise geheiratet haben, die Gott vorgesehen hat, haben wir ein Anrecht darauf, dass der Heilige Geist in unserer Ehe in reichem Maße bei uns ist, wenn wir würdig bleiben.

Zu den Segnungen, die wir in der Ewigkeit genießen können, gehören:

1. Wir können im höchsten Grad des celestialem Reiches leben.
 2. Wir können wie Gott erhöht werden und eine Fülle der Freude erlangen.
- Wie wirkt sich eine ewige Sichtweise auf unsere Einstellung zu Ehe und Familie aus?

Für die ewige Ehe müssen wir uns bereit machen

- Was können wir tun, um den Jugendlichen zu helfen, sich für eine ewige Ehe bereit zu machen?

Präsident Spencer W. Kimball hat erklärt: Die Eheschließung „ist vielleicht die wichtigste Entscheidung überhaupt; sie hat weitreichende Auswirkungen, denn davon hängt nicht nur ab, ob man in diesem Leben glücklich wird, sondern auch, ob man ewige Freude erlangt. Diese Entscheidung wirkt sich nicht nur auf die beiden unmittelbar betroffenen Menschen aus, sondern auch auf ihre Familien und vor allem – über viele Generationen hinweg – auf ihre Kinder und Kindeskinde. Bei der Auswahl des Lebensgefährten für das irdische Dasein und für die Ewigkeit ist es ganz gewiss unerlässlich, gründlich zu planen und nachzudenken, zu beten und zu fasten, damit man gerade bei dieser Entscheidung zuverlässig zum richtigen Ergebnis kommt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball*, Seite 231.)

Die ewige Ehe muss das Ziel eines jeden Heiligen der Letzten Tage sein. Das gilt auch für Ehepaare, die bereits standesamtlich verheiratet sind. Die Vorbereitung auf die ewige Ehe erfordert viel Nachdenken und Beten. Nur Mitglieder der Kirche, die rechtschaffen leben, dürfen den Tempel betreten (siehe LuB 97:15-17). Man fasst nicht über Nacht den Entschluss, im Tempel zu heiraten, geht dann am gleichen Tag einfach in den Tempel und heiratet. Es müssen gewisse Voraussetzungen erfüllt werden.

Bevor man in den Tempel gehen kann, muss man mindestens ein Jahr lang ein aktives und würdiges Mitglied der Kirche gewesen

sein. Ein Mann muss das Melchisedekische Priestertum tragen. Man muss mit dem Zweigpräsidenten oder Bischof eine Unterredung haben. Wenn dieser den Betreffenden als würdig erachtet, erhält er einen Tempelschein. Ist man nicht würdig, so berät einen der Bischof und hilft dabei, Ziele zu setzen, damit man würdig wird, in den Tempel zu gehen.

Nachdem man vom Bischof oder Zweigpräsidenten einen Tempelschein bekommen hat, muss man auch mit dem Pfahl- oder Missionspräsidenten eine Unterredung führen. Bei diesem Tempelinterview werden unter anderem folgende Fragen gestellt:

1. Haben Sie festen Glauben an Gott, den ewigen Vater, an seinen Sohn, Jesus Christus, und an den Heiligen Geist, und haben Sie diesbezüglich ein Zeugnis? Haben Sie ein Zeugnis vom wiederhergestellten Evangelium?
2. Erkennen Sie den Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als den Propheten, Seher und Offenbarer an? Erkennen Sie ihn als den einzigen Menschen auf der Erde an, der alle Schlüssel des Priestertums innehat und ermächtigt ist, sie auszuüben?
3. Leben Sie das Gesetz der Keuschheit?
4. Zahlen Sie den vollen Zehnten?
5. Befolgen Sie das Wort der Weisheit?
6. Sind Sie im Umgang mit Ihren Mitmenschen ehrlich?
7. Sind Sie bestrebt, die Bündnisse, die Sie eingegangen sind, zu halten, an Ihrer Abendmahlsversammlung und Ihrer Priestertumsversammlung teilzunehmen und im Einklang mit den Gesetzen und Geboten des Evangeliums zu leben?

Wenn man einen Tempelschein haben will, darf man nicht vergessen, dass es ein heiliges Vorrecht ist, den Tempel zu betreten. Es ist etwas sehr Ernstes und darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Man muss sich ernsthaft darum bemühen, jedes Bündnis, das man im Tempel schließt, einzuhalten. Der Herr hat gesagt, dass wir in

unsere Erhöhung eingehen werden, wenn wir wahrhaftig und treu sind. Wir können wie der Vater im Himmel werden (siehe LuB 132:19,20). Eine Eheschließung im Tempel ist jedes Opfer wert. Man erlangt dadurch unermessliche ewige Segnungen.

- Was können wir tun, um junge Menschen zu ermutigen, sich eine Tempelehe zum Ziel zu setzen? Wie können wir ihnen helfen, sich darauf vorzubereiten?

Zusätzliche Schriftstellen

- Genesis 1:26-28 (wir sollen uns vermehren und die Erde bevölkern)
- Genesis 2:21-24 (die erste Ehe wurde von Gott geschlossen)
- Matthäus 19:3-8 (was Gott verbunden hat)
- LuB 132 (die Ehe ist ein ewiges Gesetz)
- LuB 42:22-26 (die Ehegelübde müssen eingehalten werden)
- Jakob 3:5-7 (die Ehepartner müssen einander treu sein)

Das Gesetz der Keuschheit

Kapitel 39

Ein Hinweis für Eltern

Dieses Kapitel enthält einiges, wofür kleine Kinder nicht reif genug sind. Am besten ist es, mit den entsprechenden Teilen dieses Kapitels zu warten, bis die Kinder alt genug sind, um zu verstehen, worum es bei sexuellen Beziehungen und bei der Fortpflanzung geht. Die Führer der Kirche haben auf die Verantwortung der Eltern hingewiesen, die Kinder über die Fortpflanzung (wie ein Kind gezeugt wird, sich entwickelt und geboren wird) aufzuklären. Die Eltern müssen ihre Kinder auch das Gesetz der Keuschheit lehren, das später in diesem Kapitel erläutert wird.

Die Eltern können anfangen, ihren Kindern die richtige Einstellung zum Körper zu vermitteln, wenn sie noch sehr klein sind. Wenn man mit ihnen offen, aber voll Achtung spricht und alle Körperteile und Funktionen des Körpers beim richtigen Namen nennt, dann wachsen die Kinder ohne unnötige Verlegenheit im Hinblick auf ihren Körper auf.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen wissen, wie ihr Körper funktioniert. Sie wollen wissen, woher die Babys kommen. Wenn die Eltern solche Fragen sofort und verständlich beantworten, werden sich die Kinder weiterhin mit ihren Fragen an sie wenden. Antworten die Eltern ihnen jedoch so, dass es den Kindern peinlich ist, dass sie sich zurückgestoßen fühlen oder die Antwort sie nicht zufriedenstellt, dann werden sie wahrscheinlich mit ihren Fragen woanders hingehen und womöglich falsche Vorstellungen und eine falsche Einstellung bekommen.



Es ist natürlich nicht vernünftig und auch nicht notwendig, einem Kind alles auf einmal zu erklären. Die Eltern müssen nur so viel erklären, wie das Kind gerade wissen will und verstehen kann. Wenn Eltern diese Fragen beantworten, können sie dem Kind Achtung vor dem eigenen Körper und vor dem Körper anderer vermitteln. Eltern sollen ihre Kinder auch lehren, sich anständig zu kleiden. Sie sollen falsche Vorstellungen und vulgäre Ausdrücke, die die Kinder von anderen aufnehmen, berichtigen.

Wenn das Kind erwachsen wird, sollen offene Gespräche über alles, was mit der Zeugung zusammenhängt, bereits stattgefunden haben. Das Kind muss verstehen, dass diese Kräfte gut sind und vom Herrn gegeben wurden. Er erwartet, dass wir von dieser Gabe nur innerhalb der Grenzen Gebrauch machen, die er uns gesetzt hat.

Kleine Kinder kommen rein und unschuldig vom himmlischen Vater zu uns. Wenn Eltern den Herrn darum bitten, wird er sie führen, sodass sie die Kinder zur rechten Zeit und auf die rechte Weise unterweisen können.

Die Fortpflanzungskraft

- Warum sollen Eltern ihre Kinder in Bezug auf Fortpflanzung und Keuschheit unterweisen? Wie können sie dies auf die rechte Weise tun?

Gott hat allen Lebewesen geboten, sich in der eigenen Art zu vermehren (siehe Genesis 1:22). Die Vermehrung ist ein Teil seines Plans und hat den Zweck, alle Formen des Lebens auf der Erde zu erhalten.

Gott brachte Adam und Eva auf die Erde. Sie unterschieden sich von den anderen Geschöpfen, denn sie waren seine Geistkinder. Im Garten von Eden vereinigte Gott Adam und Eva durch die Ehe und gebot ihnen, sich zu mehren und die Erde zu füllen (siehe Genesis 1:28). Sie sollten sich jedoch von Sittengesetzen leiten lassen und nicht von Instinkten.

Gott wollte, dass seine Geistkinder in eine Familie geboren werden, damit sie gut betreut und unterwiesen werden. Wie Adam

und Eva haben auch wir die Aufgabe, für diese Geistkinder einen irdischen Körper zu bereiten. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben erklärt: „Wir verkünden, dass die Art und Weise, wie sterbliches Leben erschaffen werden soll, von Gott so festgelegt ist.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93.) Gott hat uns geboten, dass es nur innerhalb der Ehe zwischen Mann und Frau sexuelle Beziehungen geben darf. Dieses Gebot nennen wir das Gesetz der Keuschheit.

Das Gesetz der Keuschheit

- Was ist das Gesetz der Keuschheit?

Wir dürfen nur mit unserem gesetzlich angetrauten Ehepartner eine sexuelle Beziehung haben. Niemand, weder Mann noch Frau, darf vor der Ehe sexuelle Beziehungen haben. Nach der Eheschließung ist eine sexuelle Beziehung nur mit dem Ehepartner erlaubt.

Zu den Israeliten sagte der Herr: „Du sollst nicht die Ehe brechen.“ (Exodus 20:14.) Wer dieses Gebot brach, wurde streng bestraft. Der Herr wiederholte dieses Gebot in unserer Zeit (siehe LuB 42:24).

Wir wissen aber, dass sich das Gesetz der Keuschheit nicht allein auf den Geschlechtsverkehr bezieht. Die Erste Präsidentschaft hat die jungen Leute auch vor anderen sexuellen Sünden gewarnt:

„Tut vor der Ehe nichts, was die machtvollen Gefühle weckt, die nur in der Ehe zum Ausdruck gebracht werden dürfen. Küsst einander nicht leidenschaftlich, legt euch nicht auf eine andere Person und berührt nicht die intimen, heiligen Körperteile eines anderen – egal ob ihr angezogen seid oder nicht. Gestattet niemandem, so etwas mit euch zu tun. Erregt auch nicht diese Gefühle in eurem eigenen Körper.“ (*Für eine starke Jugend*, Seite 27.)

Homosexuelles Verhalten ist wie andere Verstöße gegen das Gesetz der Keuschheit eine schwerwiegende Sünde. Neuzeitliche Propheten haben über die Gefahren homosexuellen Verhaltens gesprochen und zum Ausdruck gebracht, dass sich die Kirche um die Menschen sorgt, die diese Neigung haben. Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt:

„Erstens glauben wir daran, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist. Wir glauben, dass die Ehe ewig sein kann – kraft der Ausübung der Macht des immerwährenden Priestertums im Haus des Herrn.

Die Menschen fragen nach unserer Haltung zu denen, die sich als Schwule und Lesben betrachten. Meine Antwort lautet, dass wir sie als Söhne und Töchter Gottes lieben. Sie mögen bestimmte Neigungen haben, die sehr stark sind und die sie vielleicht nur schwer in den Griff bekommen können. Die meisten Menschen haben bisweilen die eine oder andere Neigung. Wenn sie diese Neigungen nicht ausleben, können sie genauso vorangehen wie alle übrigen Mitglieder der Kirche. Wenn sie das Gesetz der Keuschheit und die sittlichen Grundsätze der Kirche übertreten, unterliegen sie der Disziplin der Kirche, genauso wie andere auch.

Wir möchten diesen Menschen helfen, sie stärken und ihnen in ihren Schwierigkeiten beistehen. Aber wir können nicht schweigend zusehen, wenn sie sich unsittlich verhalten, wenn sie versuchen, für eine so genannte gleichgeschlechtliche Ehe einzutreten, sich dafür einzusetzen und in einer solchen Beziehung zu leben. Wer so etwas erlaubt, nimmt die sehr ernste und heilige Grundlage einer von Gott gebilligten Ehe und ihren Zweck, die Gründung einer Familie, auf die leichte Schulter.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 83.)

Der Satan möchte, dass wir das Gesetz der Keuschheit brechen

- Wie verleitet der Satan die Menschen dazu, das Gesetz der Keuschheit zu brechen?

Der Satan hat die Absicht, möglichst viele Menschen zu täuschen, um zu verhindern, dass sie zum himmlischen Vater zurückkehren können. Mit den größten Schaden kann er anrichten, wenn er jemanden dazu verführt, das Gesetz der Keuschheit zu brechen. Er ist listig und mächtig. Er möchte uns glauben machen, dass es keine Sünde sei, dieses Gesetz zu brechen.

Viele Menschen wurden schon getäuscht. Wir müssen uns gegen schlechte Einflüsse wappnen

Der Satan greift die Maßstäbe für Anstand an. Er möchte uns glauben machen, dass der menschliche Körper, da er schön ist, offen zur Schau gestellt und entblößt werden soll. Der himmlische Vater aber möchte, dass wir unseren Körper bedecken, um nicht dazu beizutragen, dass andere auf ungehörige Gedanken kommen.

Der Satan möchte uns nicht nur dazu bringen, dass wir uns unschicklich kleiden, er verlockt uns auch, sündhaften und unreinen Gedanken nachzuhängen. Durch Bilder, Filme, Geschichten, Witze, Musik und Tänze regt er uns zu unsittlichen Handlungen an. Das Gesetz der Keuschheit verlangt, dass unsere Gedanken und unsere Handlungen rein sind. Der Prophet Alma sagte, dass „unsere Gedanken ... uns schuldig sprechen“, wenn wir von Gott gerichtet werden, „und in diesem furchtbaren Zustand werden wir nicht wagen, zu unserem Gott aufzuschauen“ (Alma 12:14).

Jesus sagte: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen.

Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“ (Matthäus 5:27,28.)

Präsident Gordon B. Hinckley warnte: „Ihr lebt in einer Welt voll schrecklicher Versuchungen. Pornografie überzieht die Erde mit ihrem ekelhaften Schmutz wie eine furchtbare, verschlingende Flut. Das ist Gift. Schaut nicht hin, lest so etwas nicht! Tut ihr es, wird es euch zerstören. Es nimmt euch die Selbstachtung. Es raubt euch das Empfinden für das Schöne im Leben. Es zerrt euch hinab und zieht euch in einen Sumpf böser Gedanken und möglicherweise auch böser Taten. Lasst die Finger davon. Meidet es wie die Pest, denn es ist genauso tödlich. Seid in Gedanken und in der Tat tugendhaft. Gott hat euch aus gutem Grund ein göttliches Drängen eingepflanzt, aber es kann auch leicht in Bosheit und Zerstörung enden. Geht keine feste Beziehung mit einem Mädchen ein, solange ihr noch jung seid. Wenn ihr in das Alter kommt, wo man ans Heiraten denkt, ist dafür noch Zeit genug. Aber ihr Jungen im

Schulalter habt dafür noch keine Verwendung, und die Mädchen ebenso wenig.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 56.)

Oft versucht der Satan uns über unsere Gefühle. Er weiß, wann wir uns einsam oder verwirrt fühlen oder bedrückt sind. Solche Augenblicke der Schwäche nutzt er, um uns zu verleiten, das Gesetz der Keuschheit zu brechen. Der himmlische Vater kann uns die Kraft geben, solche Prüfungen ohne Schaden zu überstehen.

In den heiligen Schriften lesen wir von einem rechtschaffenen jungen Mann namens Josef, der in hohem Maße das Vertrauen seines Herrn, Potifar, genoss. Potifar hatte Josef seinen gesamten Besitz zur Verwaltung anvertraut. Josef gefiel der Frau des Potifar, und so versuchte sie, ihn zum Ehebruch mit ihr zu verleiten. Josef aber widersetzte sich und floh aus ihrer Gegenwart (siehe Genesis 39:1-18).

Paulus lehrte: „Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die den Menschen überfordert. Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt.“ (1 Korinther 10:13.) Alma betonte, dass wir nicht über das hinaus versucht werden, was wir ertragen können, wenn wir uns „vor dem Herrn demütigen und seinen heiligen Namen anrufen und ständig wachen und beten“ (Alma 13:28).

- Was haben Anstand und Keuschheit miteinander zu tun? Wie können Eltern ihren Kindern vermitteln, sich anständig zu kleiden, sich anständig zu verhalten und auf eine anständige Ausdrucksweise zu achten?
- Wie können wir dem immer weiter verbreiteten Einfluss der Pornografie entgegentreten?
- Was hat uns der Herr als Hilfe verheißen, damit wir den Versuchungen des Satans widerstehen können?

Für den Lehrer: Antworten auf Fragen in Bezug auf Anstand und Keuschheit finden Sie auch in der Broschüre *Für eine starke Jugend* (Bestell-Nr. 36550 150), die Sie beim Versand erhalten oder unter LDS.org, möglicherweise auch in Ihrer Gemeindebibliothek.

Das Gesetz der Keuschheit zu übertreten ist eine sehr ernste Angelegenheit

Der Prophet Alma war zutiefst besorgt, weil einer seiner Söhne das Gesetz der Keuschheit übertreten hatte. Alma sagte zu seinem Sohn Korianton: „Weißt du nicht, mein Sohn, dass dies ein Gräuel in den Augen des Herrn ist, ja, die gräulichste aller Sünden, außer wenn unschuldiges Blut vergossen oder der Heilige Geist gelegnet wird?“ (Alma 39:5.) Unkeuschheit ist die Sünde, die an Schwere gleich nach dem Mord kommt.

Wenn ein Mann und eine Frau das Gesetz der Keuschheit übertreten und dabei ein Kind gezeugt wird, können sie versucht sein, eine weitere abscheuliche Sünde zu begehen, nämlich eine Abtreibung. Für eine Abtreibung gibt es nur selten einen gerechtfertigten Grund. Die Führer der Kirche räumen ein, dass in bestimmten Ausnahmefällen eine Abtreibung gerechtfertigt sein kann, beispielsweise wenn die Schwangerschaft die Folge von Inzest oder Vergewaltigung ist, wenn ein kompetenter Arzt der Meinung ist, dass das Leben oder die Gesundheit der Mutter in Gefahr ist, oder wenn er zu dem Schluss gekommen ist, dass der Fötus so schwer geschädigt ist, dass das Baby nach der Geburt nicht lebensfähig sein wird. Doch auch diese Umstände rechtfertigen nicht zwangsläufig eine Abtreibung. Wer sich in so einer Situation befindet, soll eine Abtreibung erst in Erwägung ziehen, nachdem er sich mit den zuständigen Führern der Kirche beraten und nach ernsthaftem Beten eine Bestätigung erhalten hat.

„Wenn ein Mann und eine Frau ein uneheliches Kind bekommen, soll alles versucht werden, um sie zur Heirat anzuregen. Ist eine gute Ehe aufgrund des Alters oder anderer Umstände unwahrscheinlich, soll den unverheirateten Eltern geraten werden, das Kind durch den Familiendienst der Kirche zur Adoption freizugeben, damit gewährleistet ist, dass es an tempelwürdige Eltern gesiegelt wird.“ (Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 26. Juni 2002 und 19. Juli 2002.)

Der himmlische Vater hält es für äußerst wichtig, dass seine Kinder das Gesetz der Keuschheit befolgen. Wenn ein Mitglied der Kirche

dieses Gesetz übertritt oder andere dazu verleitet, folgen disziplinarische Maßnahmen vonseiten der Kirche.

Wer das Gesetz der Keuschheit übertreten hat, kann Vergebung erlangen

Wer das Gesetz der Keuschheit übertreten hat, kann wieder Frieden finden. Der Herr sagt: „Wenn der Schuldige sich von allen Sünden, die er getan hat, abwendet [und] auf alle meine Gesetze achtet ..., dann wird [ihm] ... keines der Vergehen, deren er sich schuldig gemacht hat, ... angerechnet.“ (Ezechiel 18:21,22.) Seelenfrieden kommt nur durch Vergebung zustande.

Präsident Kimball hat gesagt: „Jede Vergebung ist an eine Bedingung geknüpft. ... Das Fasten, das Beten, die Demut müssen der Sünde gleich beziehungsweise noch umfassender sein. Es muss ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist vorhanden sein. ... Es muss Tränen und eine echte Herzenswandlung geben. Man muss sich seiner Sünden bewusst sein, sich vom Bösen abkehren und vor den zuständigen Autoritäten des Herrn seinen Fehler bekennen.“ (*The Miracle of Forgiveness*, 1969, Seite 353.)

Für viele ist das Bekennen der schwierigste Teil der Umkehr. Wir müssen die Sünde nicht nur dem Herrn, sondern auch demjenigen bekennen, den wir dadurch verletzt haben – etwa dem Ehepartner – und auch dem zuständigen Priestertumsführer. Der Priestertumsführer (Bischof oder Pfahlpräsident) entscheidet über unseren Stand in der Kirche. Der Herr sagte zu Alma: „Wer auch immer gegen mich übertritt, ... wenn er seine Sünden bekennt vor dir und mir und in der Aufrichtigkeit seines Herzens umkehrt, sollt ihr ihm vergeben, und ich werde ihm auch vergeben.“ (Mosia 26:29.)

Aber Präsident Kimball warnte auch: „Obwohl Vergebung in so reichem Maß verheißt wird, gibt es keine Verheißung und auch keinen Hinweis auf Vergebung für denjenigen, der nicht vollständig umkehrt. ... Man kann die Menschen gar nicht eindringlich genug darauf aufmerksam machen, dass sie nicht immer wieder sündigen und dabei wiederholt Vergebung erhoffen können.“ (*The Miracle of Forgiveness*, Seite 353, 360.) Wer Vergebung erlangt und danach

wieder sündigt, wird auch für die früheren Sünden zur Rechenschaft gezogen (siehe LuB 82:7; Ether 2:15).

Wer das Gesetz der Keuschheit befolgt, wird sehr gesegnet

- Welche Segnungen können wir empfangen, wenn wir das Gesetz der Keuschheit befolgen?

Wenn wir das Gesetz der Keuschheit befolgen, bleiben wir frei von Schuld oder Schande. Wenn wir vor dem Herrn rein und makellos bleiben, werden wir und unsere Kinder gesegnet. Unsere Kinder sehen unser Beispiel und können in unsere Fußstapfen treten.

Zusätzliche Schriftstellen

- Matthäus 19:5-9; Genesis 2:24 (das Ehebündnis ist heilig)
- Titus 2:4-12 (wie man sittlich rein bleibt)
- 1 Korinther 7:2-5; Epheser 5:28 (eheliche Treue)
- Offenbarung 14:4,5 (Segnungen durch das Befolgen des Gesetzes der Keuschheit)
- Sprichwörter 31:10 (Lob der Tugend)
- Alma 39:9 (folge nicht der Begierde deiner Augen)
- LuB 121:45 (lass Tugend immerfort deine Gedanken zieren)
- Alma 42:16 (Umkehr ist nicht ohne Strafe möglich)
- Alma 42:30 (man soll sich nicht seiner Sünden wegen entschuldigen)
- LuB 58:42,43 (wer umkehrt, bekennt seine Sünden und lässt von ihnen)

Tempelarbeit und Genealogie

Kapitel 40

Der himmlische Vater möchte, dass seine Kinder zu ihm zurückkehren

Durch das Sühnopfer Jesu Christi wird jeder Mensch auferstehen und für immer leben. Um aber gemeinsam mit unserer Familie in der Gegenwart Gottes zu leben, müssen wir alles tun, was der Erlöser geboten hat. Dazu gehört auch, dass wir uns taufen lassen, konfirmiert werden und die heiligen Handlungen des Tempels empfangen.

Als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurden wir von jemandem, der die richtige Priestertumsvollmacht hat, getauft und konfirmiert. Wir können auch in den Tempel gehen, um die errettenden heiligen Handlungen des Priestertums zu empfangen, die dort vollzogen werden. Viele Kinder Gottes hatten jedoch nicht diese Möglichkeit. Sie lebten zu einer Zeit oder an einem Ort, wo das Evangelium nicht vorhanden war.

Der himmlische Vater möchte, dass alle seine Kinder zu ihm zurückkehren und wieder bei ihm leben. Er hat einen Weg bereitet, wie diejenigen, die ohne Taufe oder die heiligen Handlungen des Tempels gestorben sind, diese empfangen können. Er hat uns aufgefordert, für unsere Vorfahren die heiligen Handlungen im Tempel zu vollziehen.

Tempel des Herrn

- Warum ist der Tempel für uns wichtig?

Für den Lehrer: Ein Bild kann Interesse wecken und dazu beitragen, dass der Schüler etwas besser versteht. Sie könnten Ihre Schüler oder Ihre Familie bitten, darüber nachzudenken, was sie im Hinblick auf die Tempelarbeit empfinden, wenn sie das Bild eines Tempels in diesem Kapitel betrachten.



Die Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sind besondere Gebäude, die dem Herrn geweiht sind. Die würdigen Mitglieder der Kirche können dort heilige Handlungen empfangen und mit Gott Bündnisse schließen. Diese heiligen Handlungen und Bündnisse sind wie die Taufe für unsere Errettung notwendig. Sie müssen in einem Tempel des Herrn vollzogen werden.

Ein weiterer Grund, warum wir in den Tempel gehen, ist, dass wir mehr über den himmlischen Vater und seinen Sohn Jesus Christus erfahren. Wir gelangen zu einem besseren Verständnis vom Zweck des Lebens und unserem Verhältnis zum himmlischen Vater und zu Jesus Christus. Dort erfahren wir mehr über unser vorirdisches Dasein, den Zweck des irdischen Lebens und über das Leben nach dem Tod.

Durch die heiligen Handlungen des Tempels wird die Familie für immer aneinander gesiegelt

- Was bedeutet es, sich siegeln zu lassen?

Alle heiligen Handlungen des Tempels werden mit der Vollmacht des Priestertums vollzogen. Durch diese Vollmacht werden die heiligen Handlungen, die auf Erden vollzogen werden, im Himmel gesiegelt oder gebunden. Der Erretter sagte zu Petrus: „Was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein.“ (Matthäus 16:19; siehe auch LuB 132:7).

Nur im Tempel können wir als Familie für immer aneinander gesiegelt werden. Durch die Eheschließung im Tempel werden Mann und Frau für immer miteinander verbunden, sofern sie ihre Bündnisse einhalten. Die Taufe und alle anderen heiligen Handlungen bereiten uns auf dieses heilige Ereignis vor.

Wenn ein Mann und eine Frau im Tempel geheiratet haben, dann sind ihre Kinder, die danach geboren werden, ebenfalls Teil ihrer ewigen Familie. Auch Eheleute, die nur standesamtlich geheiratet haben, können diese Segnungen empfangen, indem sie sich und ihre Kinder dafür bereit machen, in den Tempel zu gehen und aneinander gesiegelt zu werden. Adoptierte Kinder können an ihre Adoptiveltern gesiegelt werden.

- Was muss ein Ehepaar tun, damit die Siegelungsvollmacht in seiner Ehe wirksam ist?

Unsere Vorfahren brauchen unsere Hilfe

- Was müssen wir für unsere Vorfahren tun, die gestorben sind, ohne die heiligen Handlungen des Priestertums empfangen zu haben?

Mario Cannamela und Maria Vitta heirateten im Jahre 1882. Sie wohnten in Tripani in Italien, wo sie ihre Kinder großzogen und viele schöne Jahre miteinander verbrachten. Mario und Maria hörten zu ihren Lebzeiten jedoch nicht die Botschaft vom wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi. Sie wurden nicht getauft. Sie konnten nicht in den Tempel gehen und als ewige Familie aneinander gesiegelt werden. Mit dem Tod endete auch ihre Ehe.

Mehr als ein Jahrhundert danach fand ein großes Treffen statt. Nachkommen von Mario und Maria gingen in den Tempel in Los Angeles. Dort knieten ein Urenkel und seine Frau an einem Altar und wirkten als Stellvertreter bei der Siegelung von Mario und Maria. Mit Tränen in den Augen hatten sie Anteil an Marios und Marias Freude.

Viele unserer Vorfahren sind gestorben, ohne während ihres Erdenlebens vom Evangelium gehört zu haben. Jetzt leben sie in der Geisterwelt (siehe Kapitel 41). Dort hören sie vom Evangelium Jesu Christi. Wer dort das Evangelium angenommen hat, wartet darauf, dass die heiligen Handlungen im Tempel für ihn vollzogen werden. Wenn wir diese heiligen Handlungen für unsere Vorfahren im Tempel vollziehen, können wir an ihrer Freude teilhaben.

- Wie zeigt sich in der Lehre von der Erlösung der Verstorbenen Gottes Gerechtigkeit, Mitgefühl und Barmherzigkeit?
- Welche Erfahrungen haben Sie schon bei der Tempelarbeit für Ihre Vorfahren gemacht?

Genealogie – wie man mit der Arbeit für die Vorfahren beginnt

- Was sind die grundlegenden Schritte der genealogischen Arbeit?
-

Die Heiligen der Letzten Tage sollen genealogische Forschung betreiben. Dadurch erfahren wir mehr über unsere Vorfahren, sodass wir die heiligen Handlungen für sie vollziehen können. Die genealogische Arbeit umfasst drei grundlegende Schritte:

1. Wir machen unsere Vorfahren ausfindig.
2. Wir finden heraus, wer von ihnen noch heilige Handlungen des Tempels benötigt.
3. Wir sorgen dafür, dass die heiligen Handlungen für sie vollzogen werden.

In den meisten Gemeinden und Zweigen gibt es Genealogie-Fachberater, die Fragen beantworten und uns die nötigen Hilfsmittel zeigen können. Gibt es in einer Gemeinde oder einem Zweig keinen Genealogie-Fachberater, kann der Bischof oder Zweigpräsident Anleitung geben.

Wir machen unsere Vorfahren ausfindig

Damit wir für unsere Vorfahren die heiligen Handlungen des Tempels vollziehen können, müssen wir ihre Namen kennen. Heutzutage stehen uns viele wertvolle Hilfsmittel für die Ahnenforschung zur Verfügung.

Zunächst können wir zu Hause nachsehen, welche Informationen wir über unsere Vorfahren besitzen. Vielleicht besitzen wir Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden. Oder wir finden eine Familienbibel, Todesanzeigen, Familienchroniken oder Tagebücher. Darüber hinaus kann man Verwandte nach weiteren Angaben befragen. Wenn wir die Informationen zusammengetragen haben, die wir zu Hause haben oder von Verwandten erfahren haben, können wir andere Quellen durchsuchen, etwa FamilySearch.org. Wir können auch in die nächste Genealogie-Forschungsstelle der Kirche gehen.

Wie viel wir herausfinden, hängt von den Informationen ab, die uns zur Verfügung stehen. Vielleicht besitzen wir nur wenige Angaben über unsere Familie und können nur unsere Eltern und Großeltern benennen. Haben wir aber bereits viele Unterlagen

über unsere Familie, dann können wir unter Umständen auch über weiter zurückliegende Generationen etwas erfahren.

Wir können die Angaben, die wir gesammelt haben, in Familiengruppenbogen und Ahnentafeln übertragen.

Wir finden heraus, wer von unseren Vorfahren noch heilige Handlungen des Tempels benötigt

Die heiligen Handlungen des Tempels werden seit den Anfangstagen der Kirche vollzogen. Folglich kann es sein, dass manche heilige Handlungen bereits für unsere Vorfahren vollzogen worden sind. Um herauszufinden, welche Vorfahren heilige Handlungen des Tempels benötigen, kann man an zwei Stellen nachsehen. Unsere eigenen genealogischen Unterlagen können Angaben darüber enthalten, was bereits erledigt worden ist. Ist dies nicht der Fall, so besitzt die Kirche einen Bericht über alle heiligen Handlungen, die im Tempel vollzogen wurden. Der Genealogie-Fachberater in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Zweig kann Ihnen weiterhelfen.

Wir sorgen dafür, dass die heiligen Handlungen vollzogen werden

Viele unserer Vorfahren in der Geisterwelt warten möglicherweise ungeduldig darauf, die heiligen Handlungen des Tempels zu empfangen. Sobald wir diese Vorfahren ausfindig gemacht haben, müssen wir in die Wege leiten, dass diese Arbeit für sie getan wird.

Ein Segen der genealogischen Arbeit ist, dass wir in den Tempel gehen und die heiligen Handlungen für unsere Vorfahren vollziehen können. Wir selbst müssen uns darauf vorbereiten, einen Tempelschein zu bekommen, damit wir, wann immer möglich, diese Arbeit selbst tun können. Wenn unsere Kinder zwölf Jahre alt oder älter sind, können sie ebenfalls an diesen Segnungen teilhaben, indem sie sich für ihre Vorfahren taufen und konfirmieren lassen.

Wenn wir nicht selbst in den Tempel gehen und die heiligen Handlungen vollziehen können, kümmert man sich im Tempel darum, dass die heiligen Handlungen von anderen Mitgliedern vollzogen werden.

- Wie hat der Herr Ihnen oder Ihren Angehörigen geholfen, Angaben zu Ihren Vorfahren zu finden?

Weitere Möglichkeiten, die genealogische Arbeit zu unterstützen

- Wie kann jemand, der viele andere Pflichten hat, sich auf ganz einfache Weise an der genealogischen Arbeit beteiligen?

Wir können nicht nur dafür sorgen, dass die Vorfahren, die wir ausfindig gemacht haben, die heiligen Handlungen des Tempels empfangen, sondern den Menschen in der Geisterwelt auf vielerlei andere Weise helfen. Wir müssen nach der Führung des Geistes trachten, wenn wir gebeterfüllt darüber nachdenken, was wir tun können. Je nachdem, was unsere Lebensumstände erlauben, können wir Folgendes tun:

1. Wir können so oft wie möglich in den Tempel gehen. Nachdem wir für uns selbst in den Tempel gegangen sind, können wir die errettenden heiligen Handlungen für andere vollziehen, die in der Geisterwelt darauf warten.
2. Wir können nach Vorfahren forschen, die schwerer zu finden sind. Der Genealogie-Fachberater kann uns auf Hilfsmittel hinweisen.
3. Wir können beim Indexierungsprogramm der Kirche mitarbeiten. In diesem Programm bereiten Mitglieder genealogische Angaben für die Verarbeitung durch die Genealogieprogramme der Kirche auf. Diese Programme erleichtern es uns, unsere Vorfahren zu finden.
4. Wir können genealogische Angaben für die aktuellen Genealogieprogramme der Kirche einreichen. Diese Programme enthalten die Ergebnisse genealogischer Forschung, die Menschen aus aller Welt eingereicht haben. Dadurch werden diese Angaben auch anderen zur Verfügung gestellt. Die Genealogie-Fachberater können weitere Auskunft über die Computerprogramme der Kirche geben.

5. Wir können uns mit anderen aus der Familie zusammentun.
Man kann viel mehr für seine Vorfahren bewirken, wenn man mit seinen Angehörigen zusammenarbeitet.
- Denken Sie darüber nach, wie Sie sich noch mehr an der Tempelarbeit und Genealogie beteiligen können.

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Petrus 4:6 (den Toten wurde das Evangelium verkündet)
- Maleachi 3:23,24; LuB 2:2; 3 Nephi 25:5,6 (die Mission des Elija)
- 1 Korinther 15:29; LuB 128:15-18 (Arbeit für die Toten)
- LuB 138 (Erlösung der Toten)

Die Geisterwelt nach dem Tod

Kapitel 41

Das Leben nach dem Tod

- Was geschieht mit uns nach dem Tod?

Der himmlische Vater hat einen Erlösungsplan für uns aufgestellt. Zu diesem Plan gehört, dass er uns aus seiner Gegenwart auf die Erde sandte, damit wir hier leben und einen sterblichen Körper aus Fleisch und Blut erhalten. Unser Körper wird schließlich sterben, und unser Geist geht in die Geisterwelt. Die Geisterwelt ist ein Ort des Wartens, des Arbeitens und des Lernens, und die Rechtschaffenen ruhen dort von Sorge und Kummer aus. Unser Geist lebt dort, bis wir für die Auferstehung bereit sind. Dann wird unser sterblicher Körper wieder mit dem Geist vereint, und wir erlangen den Grad der Herrlichkeit, auf den wir uns vorbereitet haben (siehe Kapitel 46).

Viele Leute fragen sich, wie es in der Geisterwelt sein wird. Aus den heiligen Schriften und von neuzeitlichen Propheten erfahren wir einiges darüber.

- Welchen Trost gibt Ihnen das Wissen, dass es ein Leben nach dem Tod gibt? Wie können wir aufgrund unseres Verständnisses von der Geisterwelt andere trösten?

Wo befindet sich die Geisterwelt?

Neuzeitliche Propheten haben erklärt, dass die Geister derer, die gestorben sind, nicht fern von uns sind. Präsident Ezra Taft Benson sagte: „Manchmal wird der Schleier zwischen diesem und dem jenseitigen Leben sehr dünn. Unsere lieben Verstorbenen sind nicht fern von uns.“ (Herbst-Generalkonferenz 1971.) Präsident Brigham



Young lehrte, dass sich die Geisterwelt auf der Erde befindet und uns umgibt (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 279).

Wie ist unser Geist beschaffen?

Geistige Wesen haben dieselbe körperliche Form wie Sterbliche, allerdings ist die des Geistkörpers vollkommener (siehe Ether 3:16). Der Geist nimmt von der Erde seine Einstellung mit, seine Hingabe an das, was rechtschaffen ist, oder seinen Widerstand dagegen (siehe Alma 34:34). Man hat dieselben Gelüste und Wünsche, die man auf der Erde hatte. Alle Geister haben die Gestalt von Erwachsenen. Sie waren vor ihrem Erdenleben erwachsen, und sie haben nach dem Tod die Gestalt eines Erwachsenen, selbst wenn sie als Säugling oder Kind sterben (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 131f.).

- Warum ist es wichtig zu wissen, dass unser Geist in der Geisterwelt dieselbe Einstellung haben wird wie jetzt?

Welche Bedingungen herrschen in der Geisterwelt?

Der Prophet Alma schrieb im Buch Mormon über zwei verschiedene Bereiche oder Zustände in der Geisterwelt:

„Der Geist derjenigen, die rechtschaffen sind, wird in einen Zustand des Glücklichseins aufgenommen, den man Paradies nennt, einen Zustand der Ruhe, einen Zustand des Friedens, wo er von all seinen Beunruhigungen und von allem Kummer und aller Sorge ausruhen wird.

Und dann wird es sich begeben: Der Geist der Schlechten, ja, derer, die böse sind – denn siehe, sie haben kein Teil und kein Maß des Geistes des Herrn; denn siehe, sie haben sich lieber böse Werke als gute erwählt; darum ist der Geist des Teufels in sie gekommen und hat von ihrem Haus Besitz ergriffen –, der wird in die äußere Finsternis hinausgestoßen; dort wird es Weinen und Wehklagen und Zähneknirschen geben, und dies wegen ihres eigenen Übeltuns, denn sie werden nach dem Willen des Teufels in Gefangenschaft geführt.

Nun ist dies der Zustand der Seele der Schlechten, ja, in Finsternis und einem Zustand furchtbarer, fürchterlicher Erwartung des feurigen Unwillens göttlichen Grimms über sie; und so verbleiben sie in diesem Zustand, wie auch die Rechtschaffenen im Paradies, bis zur Zeit ihrer Auferstehung.“ (Alma 40:12-14.)

Die Geister werden je nachdem, wie rein sie gelebt haben und wie sie dem Willen des Herrn gehorsam waren, eingeteilt. Die Rechtschaffenen und die Schlechten werden getrennt (siehe 1 Nephi 15:28-30), aber wenn die Geister Grundsätze des Evangeliums lernen und danach leben, können sie Fortschritt machen. Die Geister im Paradies können die Geister im Gefängnis unterweisen (siehe LuB 138).

Das Paradies

Dem Propheten Alma zufolge ruhen die rechtschaffenen Geister von irdischen Sorgen und Kummer aus. Sie sind jedoch auch damit beschäftigt, das Werk des Herrn zu tun. Präsident Joseph F. Smith sah in einer Vision, dass Jesus Christus unmittelbar nach seiner Kreuzigung die Rechtschaffenen in der Geisterwelt besuchte. Er bestimmte Boten, gab ihnen Macht und Vollmacht und beauftragte sie, „das Licht des Evangeliums denen zu bringen, die in Finsternis waren, ja, zu allen Menschenggeistern“ (LuB 138:30).

Die Kirche besteht in der Geisterwelt, und die Priestertumsträger setzen dort ihre Aufgaben fort (siehe LuB 138:30). Präsident Wilford Woodruff hat gesagt: „Dasselbe Priestertum existiert auf der anderen Seite des Schleiers. ... Jeder Apostel, jeder Siebziger, jeder Älteste und so weiter, der im Glauben gestorben ist, tritt in den geistlichen Dienst ein, sobald er auf der anderen Seite des Schleiers ist.“ (*Deseret News*, 25. Januar 1882, Seite 818.)

Für den Lehrer: Um Ihren Schülern oder Ihrer Familie den Unterschied zwischen Paradies und Gefängnis deutlich zu machen, können Sie auf der Mitte der Tafel oder eines großen Bogens Papier einen senkrechten Strich ziehen, sodass zwei Spalten entstehen. Schreiben Sie über die eine Spalte *Zustand der Rechtschaffenen*. Schreiben Sie über die andere Spalte *Zustand der Schlechten*. Bitten Sie Ihre Schüler oder Ihre Familie, die beiden Zustände in der Geisterwelt gemäß dem, was sie in diesem Abschnitt gelesen haben, zu beschreiben. Fassen Sie die Antworten in der entsprechenden Spalte zusammen.

Auch die Familienbeziehungen sind wichtig. Präsident Jedediah M. Grant, ein Ratgeber Brigham Youngs, sah die Geisterwelt und beschrieb Heber C. Kimball die Organisation, die dort besteht: „Er sagte, dass die Leute, die er dort sah, in Familiengruppen organisiert waren. ... Er sagte: ‚Als ich die Familien anschaute, sah ich, dass es bei einigen Lücken gab, ... denn ich sah Familien, die nicht zusammenkommen und miteinander leben durften, weil sie ihre Berufung hier nicht ernst genommen hatten.‘“ (*Deseret News*, 10. Dezember 1856, Seite 316f.)

Das Gefängnis der Geister

Der Apostel Petrus bezeichnete die Geisterwelt als Gefängnis, und das ist sie für manche (siehe 1 Petrus 3:18-20). Im Gefängnis der Geister sind die Geister derer, die das Evangelium Jesu Christi noch nicht angenommen haben. Diese Geister haben ihre Entscheidungsfreiheit und können vom Guten wie auch vom Bösen angezogen werden. Wenn sie das Evangelium und die heiligen Handlungen, die im Tempel für sie vollzogen werden, annehmen, dürfen sie das Gefängnis verlassen und im Paradies wohnen.

Im Gefängnis der Geister sind auch diejenigen, die das Evangelium abgelehnt haben, als es ihnen auf der Erde oder im Gefängnis gepredigt wurde. Diese Geister leiden in einem Zustand, der Hölle genannt wird. Sie haben sich selbst der Barmherzigkeit Jesu Christi entzogen, der gesagt hat: „Denn siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren; aber sofern sie nicht umkehren, müssen sie leiden so wie ich, und dieses Leiden ließ mich, selbst Gott, den Größten von allen, der Schmerzen wegen zittern und aus jeder Pore bluten und an Leib und Geist leiden.“ (LuB 19:16-18.) Nachdem sie für ihre Sünden gelitten haben, dürfen sie durch das Sühnopfer Jesu Christi den untersten Grad der Herrlichkeit, nämlich das telestiale Reich, ererben.

- Wie ähneln die Bedingungen in der Geisterwelt denen in diesem Leben?

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Petrus 4:6 (den Toten wurde das Evangelium verkündet)
- Mose 7:37-39 (für die Schlechten wurde ein Gefängnis bereitet)
- LuB 76 (Offenbarung über die drei Reiche der Herrlichkeit)
- Lukas 16:19-31 (Schicksal des armen und des reichen Mannes in der Geisterwelt)

Die Sammlung des Hauses Israel

Kapitel 42

Das Haus Israel ist Gottes Bundesvolk

- Welche Verantwortung hat Gottes Bundesvolk gegenüber den Völkern der Welt?

Jakob war ein großer Prophet, der hunderte von Jahren vor der Zeit Christi lebte. Weil Jakob glaubenstreu war, gab der Herr ihm den besonderen Namen Israel. Er bedeutet „Gottesstreiter“ (Bible Dictionary, „Israel“, Seite 708). Jakob hatte zwölf Söhne. Diese Söhne und ihre Familien wurden die zwölf Stämme Israels oder Israeliten genannt (siehe Genesis 49:28).

Jakob war ein Enkel Abrahams. Der Herr schloss einen immerwährenden Bund mit Abraham, der mit Isaak und mit Jakob und dessen Kindern erneuert wurde (siehe Kapitel 15; siehe auch das Bild in diesem Kapitel, das Jakob darstellt, der seine Söhne segnet). Gott verheiß, dass die Israeliten sein Bundesvolk bleiben würden, solange sie seine Gebote hielten (siehe Deuteronomium 28:9,10). Sie sollten ein Segen für alle Völker der Welt sein, indem sie ihnen das Evangelium und das Priestertum brachten (siehe Abraham 2:9-11). So sollten sie ihren Bund mit dem Herrn einhalten, und er würde seinen Bund mit ihnen einhalten.

Das Haus Israel wurde zerstreut

Immer wieder warnten Propheten des Herrn das Haus Israel vor dem, was geschehen würde, wenn sie schlecht waren. Mose prophezeite: „Der Herr wird dich unter alle Völker verstreuen, vom einen Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde.“ (Deuteronomium 28:64.)



Trotz dieser Warnungen übertraten die Israeliten ständig Gottes Gebote. Sie kämpften untereinander und teilten sich in zwei Reiche auf: das Nordreich wurde das Reich Israel genannt, und das Südreich wurde das Reich Juda genannt. Zehn der zwölf Stämme Israels lebten im Nordreich. In einem Krieg wurden sie von ihren Feinden besiegt und in Gefangenschaft geführt. Einige entkamen später in die nördlichen Länder und gingen für die übrige Welt verloren.

Etwa hundert Jahre nach der Eroberung des Nordreichs wurde das Südreich besiegt. Die Hauptstadt Jerusalem wurde 586 v. Chr. zerstört, und viele aus den übrig gebliebenen zwei Stämmen Israels wurden gefangen genommen. Später kehrten einige Angehörige dieser Stämme zurück und bauten Jerusalem wieder auf. Kurz vor der Zerstörung Jerusalems verließen Lehi und seine Familie, die zum Haus Israel gehörten, die Stadt und siedelten sich in Amerika an.

Nach der Zeit Christi wurde Jerusalem wiederum zerstört, dieses Mal von römischen Soldaten. Die Juden wurden in viele Teile der Welt verstreut. Heute finden wir in allen Ländern der Welt Israeliten. Viele von ihnen wissen nicht, dass sie Nachkommen des Hauses Israel sind.

- Welchen Nutzen hat es Gottes Kindern gebracht, dass sein Bundesvolk über die ganze Erde verstreut wurde?

Das Haus Israel muss gesammelt werden

- Warum möchte der Herr, dass sein Volk gesammelt wird?
- Wie wird das Haus Israel gesammelt werden?

Der Herr hat verheißen, dass sein Bundesvolk eines Tages gesammelt wird: „Ich selbst aber sammle den Rest meiner Schafe aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe.“ (Jeremia 23:3.)

Gott sammelt seine Kinder durch die Missionsarbeit. Wenn Menschen zur Erkenntnis Jesu Christi kommen, die errettenden heiligen Handlungen empfangen und die entsprechenden Bündnisse halten, werden sie „die Kinder des Bundes“ (3 Nephi 20:26). Gott hat wichtige Gründe für die Sammlung seiner Kinder. Er sammelt

sie, damit sie die Lehren des Evangeliums kennenlernen und sich darauf vorbereiten können, dem Erretter zu begegnen, wenn er wiederkehrt. Er sammelt sie, damit sie Tempel bauen und heilige Handlungen für Vorfahren vollziehen, die gestorben sind, ohne die Möglichkeit dazu gehabt zu haben. Er sammelt sie, damit sie sich gegenseitig stärken können und im Evangelium vereint werden und Schutz vor den schlechten Einflüssen der Welt finden. Er sammelt sie auch, damit sie sich dafür bereit machen können, anderen das Evangelium zu verkünden.

Der Prophet Mose erschien 1836 im Kirtland-Tempel und übertrug Joseph Smith die Macht und Vollmacht, das Werk der Sammlung des Hauses Israel zu leiten (siehe LuB 110:11). Seit dieser Zeit besitzt jeder Prophet die Schlüssel der Sammlung des Hauses Israel, und diese Sammlung ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Kirche. Das Bundesvolk wird jetzt gesammelt, wenn es das wiederhergestellte Evangelium annimmt und dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs dient (siehe Deuteronomium 30:1-5).

Die Israeliten sollen zuerst geistig und dann räumlich gesammelt werden. Die geistige Sammlung besteht darin, dass sie sich der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage anschließen und heilige Bündnisse schließen und einhalten. Die geistige Sammlung begann zur Zeit des Propheten Joseph Smith und setzt sich heute auf der ganzen Welt fort. Wer sich zur Kirche bekehrt, ist entweder durch direkte Abstammung oder durch Adoption ein Israelit. Er gehört zur Familie Abrahams und Jakobs (siehe Abraham 2:9-11; Galater 3:26-29).

Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt: „In der Kirche sind viele Nationen vertreten. ... Sie sind gekommen, weil der Geist des Herrn auf ihnen ruhte; ... als sie den *Geist der Sammlung empfangen*, verließen sie alles um des Evangeliums willen.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:256; Hervorhebung im Original.)

Die räumliche Sammlung Israels bedeutet, dass „sie gesammelt werden, heim in die Länder ihres Erbteils, und in all ihren Ländern der Verheißung angesiedelt sein werden“ (2 Nephi 9:2). Die

Stämme Ephraim und Manasse werden in Amerika gesammelt werden. Der Stamm Juda wird in die Stadt Jerusalem und das umliegende Gebiet zurückkehren. Die zehn verlorenen Stämme werden die ihnen verheißenen Segnungen vom Stamm Ephraim erhalten (siehe LuB 133:26-34).

Als die Kirche gerade erst gegründet war, erhielten die Heiligen die Anweisung, sich in Ohio zu sammeln, dann in Missouri und schließlich im Salzseetal. Die heutigen Propheten sagen jedoch, dass die Mitglieder der Kirche das Reich Gottes in ihrem eigenen Land aufbauen sollen. Elder Russell M. Nelson hat gesagt: „Die Entscheidung, zu Christus zu kommen, hängt nicht davon ab, wo man sich befindet; ausschlaggebend sind Hingabe und Verpflichtung des Einzelnen. Menschen können ‚zur Erkenntnis des Herrn‘ [3 Nephi 20:13] gebracht werden, ohne ihr Heimatland zu verlassen. In den frühen Tagen der Kirche bedeutete Bekehrung zwar oft auch Auswanderung. Doch jetzt findet die Sammlung in jedem Land statt. ... Der Sammelplatz für die brasilianischen Heiligen ist Brasilien; der Sammelplatz für die nigerianischen Heiligen ist Nigeria, der Sammelplatz für die koreanischen Heiligen ist Korea und so weiter. Zion, das sind ‚die im Herzen Reinen‘ [LuB 97:21]. Zion ist dort, wo rechtschaffene Heilige sind.“ (*Liahona*, November 2006, Seite 81.)

Die räumliche Sammlung Israels wird jedoch erst beim Zweiten Kommen Christi und während des Millenniums abgeschlossen werden (siehe Joseph Smith – Matthäus 1:37). Dann erfüllt sich die Verheißung des Herrn:

„Darum seht, es werden Tage kommen – Spruch des Herrn –, da sagt man nicht mehr: So wahr der Herr lebt, der die Söhne Israels aus Ägypten herausgeführt hat!, sondern: So wahr der Herr lebt, der die Söhne Israels aus dem Nordland und aus allen Ländern, in die er sie verstoßen hatte, heraufgeführt hat. Ich bringe sie zurück in ihr Heimatland, das ich ihren Vätern gegeben habe.“ (Jeremia 16:14,15.)

- Wie sind Sie zum Bundesvolk des Herrn gekommen? Wie haben Sie diese geistige Sammlung erlebt?

- Was haben Sie schon zur geistigen Sammlung Israels beigetragen?

Zusätzliche Schriftstellen

- Genesis 17:1-8 (Gottes Bund mit Abraham)
- Römer 9:4-8; Galater 3:29 (wer Jesus Christus und seinem Wort folgt, ist ein Kind des Bundes)
- 2 Nephi 30:2; Mosia 5:10,11 (alle, die umkehren, den Propheten folgen und Glauben an Jesus Christus haben, sind das Bundesvolk des Herrn)
- 2 Könige 17 (die Eroberung des Nordreichs)
- 2 Chronik 36:11-20 (die Eroberung des Südreichs)
- Jakobus 1:1 (die zwölf Stämme sind zerstreut)
- 1 Nephi 10:12,13 (die Auswanderung der Nephiten war Teil der Zerstreung)
- Jeremia 3:14-18 (einen aus jeder Stadt, zwei aus jeder Sippe)
- Ezechiel 20:33-36 (Israel wird aus allen Völkern gesammelt werden)
- 3 Nephi 20:29-46 (die Juden werden in Jerusalem gesammelt)
- 1 Nephi 15:13-18; 3 Nephi 21:26-29 (die Sammlung beginnt mit der Wiederherstellung des Evangeliums)
- LuB 38:31-33 (das Bundesvolk des Herrn wird gerettet werden)
- Jesaja 11:11-13 (der Herr wird sein Volk zurückgewinnen)
- Offenbarung 18:4-8 (eine Stimme wird die Sammlung verkünden)
- LuB 133:6-15 (die Andern nach Zion, die Juden nach Jerusalem)

Für den Lehrer: Wenn jemand erzählt, wie er zum wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi bekehrt wurde, dann berichtet er von der geistigen Sammlung Israels. Sie können vorab einige Schüler bitten, zu erzählen, wie sie zum Evangelium bekehrt wurden.

Zeichen des Zweiten Kommens

Kapitel 43

Jesus Christus wird auf die Erde zurückkehren

- Was sind Zeichen des Zweiten Kommens?

Der Erlöser sagte zu Joseph Smith: „Ich werde mich vom Himmel her mit Macht und großer Herrlichkeit ... offenbaren und in Recht-schaffenheit eintausend Jahre bei den Menschen auf Erden wohnen, und die Schlechten werden nicht bestehen.“ (LuB 29:11; siehe auch Kapitel 44 und 45.) Jesus hat uns gesagt, dass bestimmte Zeichen und Ereignisse uns warnen werden, wenn die Zeit seines Zweiten Kommens nahe ist.

Seit tausenden von Jahren erwarten die Jünger Jesu Christi das Zweite Kommen als eine Zeit des Friedens und der Freude. Aber bevor der Herr kommt, werden die Menschen auf der Erde große Prüfungen und Katastrophen erleben. Der Vater im Him-mel möchte, dass wir auf diese Schwierigkeiten vorbereitet sind. Er erwartet auch, dass wir geistig bereit sind, wenn Jesus Christus in seiner Herrlichkeit kommt. Deswegen hat er uns Zeichen gegeben, nämlich Ereignisse, die uns erkennen lassen, dass das Zweite Kommen des Erlösers nahe ist. In allen Zeitaltern hat Gott seinen Propheten diese Zeichen offenbart. Er hat gesagt, dass alle gläubigen Jünger Christi die Zeichen kennen und nach ihnen Ausschau halten (siehe LuB 45:39). Wenn wir gehorsam

Für den Lehrer: Sie können jedem in Ihrer Klasse oder Ihrer Familie ein oder zwei Zeichen zuweisen, die in diesem Kapitel beschrieben werden (in einer großen Klasse können mehrere Personen dasselbe Zeichen zugewiesen bekommen). Geben Sie Ihren Schülern im Unterricht Zeit, still für sich alle Angaben über die Zeichen zu lesen und darüber nach-zudenken, welche Hinweise sie dafür entdeckt haben, dass die Zeichen bereits eintreffen. Dann soll jeder seine Erkenntnisse vortragen.



und glaubenstreu sind, forschen wir in den heiligen Schriften und kennen die Zeichen.

Einige der Zeichen, die das Zweite Kommen Christi vorhersagen, haben sich bereits erfüllt oder erfüllen sich jetzt gerade. Andere werden sich in Zukunft erfüllen.

Schlechtigkeit, Krieg und Aufruhr

Viele der Zeichen sind furchtbar und erschreckend. Die Propheten haben warnend darauf hingewiesen, dass die Erde großen Aufruhr, Schlechtigkeit, Krieg und Leid erleben wird. Der Prophet Daniel hat gesagt, dass vor dem Zweiten Kommen eine Zeit der Not kommen wird, wie noch keine da war (siehe Daniel 12:1). Der Herr sagte: „Die Liebe der Menschen wird erkalten, und das Übeltun wird überhandnehmen.“ (LuB 45:27.) „Und alles wird in Aufruhr sein; und ... Furcht wird über alles Volk kommen.“ (LuB 88:91.) Wir können Erdbeben, Krankheit, Hungersnöte, große Unwetter und Blitz und Donner erwarten (siehe Matthäus 24:7; LuB 88:90). Hagelstürme werden die Ernten der Erde vernichten (siehe LuB 29:16).

Jesus sagte seinen Jüngern, dass Krieg die Erde erfüllen werde: „Ihr werdet von Kriegen hören und Nachrichten über Kriege. ... Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere.“ (Matthäus 24:6,7.) Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: „Seid aber nicht entmutigt, ... wenn wir euch von gefährlichen Zeiten berichten, die in Kürze kommen müssen, denn das Schwert, Hunger und Seuchen nahen sich bereits. Es wird große Verwüstungen in diesem Land geben, denn ihr dürft nicht annehmen, dass auch nur ein Jota oder Pünktchen der Prophezeiungen all der heiligen Propheten unerfüllt bleiben wird, und es gibt ihrer viele, die noch erfüllt werden müssen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 278.)

Viele dieser Zeichen erfüllen sich gerade. Überall ist Schlechtigkeit. Völker führen ständig Krieg. Erdbeben und andere Katastrophen ereignen sich. Viele Menschen leiden unter verheerenden Unwettern, Dürre, Hunger und Krankheiten. Wir können sicher

sein, dass diese Katastrophen noch schlimmer werden, bevor der Herr kommt.

Aber nicht alle Ereignisse, die dem Zweiten Kommen vorausgehen, sind schrecklich. Viele bringen der Welt Freude.

Die Wiederherstellung des Evangeliums

Der Herr hat gesagt: „Licht [wird] hervorbrechen unter denen, die in Finsternis sitzen, und das wird die Fülle meines Evangeliums sein.“ (LuB 45:28.) Propheten in alter Zeit haben die Wiederherstellung des Evangeliums vorhergesagt. Der Apostel Johannes sah, dass das Evangelium durch einen Engel wiederhergestellt werden würde (siehe Offenbarung 14:6,7). In Erfüllung dieser Prophezeiung brachten der Engel Moroni und andere himmlische Boten Joseph Smith das Evangelium Jesu Christi.

Das Hervorkommen des Buches Mormon

Der Herr nannte den Nephiten ein weiteres Zeichen: das Buch Mormon werde zu ihren Nachkommen gelangen (siehe 3 Nephi 21). Zur Zeit des Alten Testaments sahen die Propheten Jesaja und Ezechiel das Kommen des Buches Mormon voraus (siehe Jesaja 29:4-18; Ezechiel 37:16-20). Diese Prophezeiungen erfüllen sich jetzt. Das Buch Mormon ist hervorgekommen und wird der ganzen Welt gebracht.

Das Evangelium wird in aller Welt verkündet

Ein weiteres Zeichen der Letzten Tage besagt, dass „dieses Evangelium vom Reich ... auf der ganzen Welt verkündet werden [wird], damit alle Völker es hören“ (Matthäus 24:14; siehe auch Joseph Smith – Matthäus 1:31). Alle Völker werden die Fülle des Evangeliums in ihrer eigenen Sprache hören (siehe LuB 90:11). Seit der Wiederherstellung der Kirche verkünden Missionare das Evangelium. Die Missionsarbeit hat ständig zugenommen, und jetzt predigen zehntausende von Missionaren in vielen Ländern der Welt und in vielen Sprachen. Vor dem Zweiten Kommen und während des Millenniums wird der Herr dafür sorgen, dass allen Völkern die Wahrheit gebracht wird.

Das Kommen Elijas

Der Prophet Maleachi hat vorhergesagt, dass der Prophet Elija vor dem Zweiten Kommen Christi zur Erde gesandt werden würde. Elija sollte die Siegelungsmächte wiederherstellen, damit Familien aneinander gesiegelt werden könnten. Er sollte die Menschen auch dazu inspirieren, sich ihren Vorfahren und ihren Nachkommen zuzuwenden (siehe Maleachi 3:23,24; LuB 2). Der Prophet Elija erschien Joseph Smith im April 1836. Seit dieser Zeit hat das Interesse an Genealogie und Familiengeschichte zugenommen. Wir können im Tempel Siegelungen für die Lebenden und die Toten vornehmen.

Lehis Nachkommen werden ein bedeutendes Volk werden

Der Herr hat gesagt, dass die Lamaniten vor seinem Kommen ein rechtschaffenes und geachtetes Volk werden würden. Er sagte: „Ehe der große Tag des Herrn kommt, ... [werden] die Lamaniten ... blühen wie die Rose.“ (LuB 49:24.) Viele Nachkommen Lehis empfangen jetzt die Segnungen des Evangeliums.

Errichtung des Neuen Jerusalem

Kurz vor dem Kommen Jesu Christi werden die gläubigen Heiligen eine rechtschaffene Stadt bauen, eine Stadt Gottes, die das Neue Jerusalem genannt wird. Jesus Christus wird selbst dort herrschen (siehe 3 Nephi 21:23-25; Mose 7:62-64; 10. Glaubensartikel). Der Herr hat gesagt, dass die Stadt im Bundesstaat Missouri gebaut werden wird (siehe LuB 84:2,3).

Dies sind nur einige der Zeichen, die der Herr uns gegeben hat. In den heiligen Schriften werden viele weitere beschrieben.

- Welche Anzeichen sehen Sie dafür, dass die Zeichen sich erfüllen?

Es ist ein Vorteil, die Zeichen der Zeit zu kennen

- Wie können wir Ruhe bewahren und Frieden verspüren, obwohl einige der Zeichen des Zweiten Kommens furchterregend und schrecklich sind?

Der Herr sagte über sein Zweites Kommen: „Die Stunde und den Tag weiß kein Mensch, auch nicht die Engel im Himmel.“ (LuB 49:7.) Er sagte dies im Zusammenhang mit dem Gleichnis vom Feigenbaum. Er sagte, dass wir wissen, dass der Sommer nahe ist, wenn wir sehen, dass der Feigenbaum Blätter treibt. Genauso können wir wissen, dass sein Kommen nahe ist, wenn wir die Zeichen sehen, die in den heiligen Schriften beschrieben werden (siehe Matthäus 24:32,33).

Der Herr gibt uns diese Zeichen als Hilfe. Wir können unser Leben in Ordnung bringen und uns und unsere Familie auf das vorbereiten, was noch kommen wird.

Wir sind auf Katastrophen hingewiesen worden und uns wurde gesagt, dass wir uns darauf vorbereiten sollen, aber wir können uns auch auf das Kommen des Erlösers freuen. Der Herr hat gesagt: „Beunruhigt euch nicht; denn wenn dies alles [die Zeichen] geschehen wird, könnt ihr wissen, dass die Verheißungen, die euch gemacht worden sind, in Erfüllung gehen werden.“ (LuB 45:35.) Er sagte, dass die Rechtschaffenen bei seinem Kommen nicht vernichtet werden, „sondern ... den Tag aushalten. Und die Erde wird ihnen als Erbteil übergeben werden; ... und ihre Kinder werden ohne Sünde ... aufwachsen. Denn der Herr wird mitten unter ihnen sein, und seine Herrlichkeit wird auf ihnen sein, und er wird ihr König und ihr Gesetzgeber sein.“ (LuB 45:57-59.)

Zusätzliche Schriftstellen

- 1 Korinther 15:22-28 (das Ende kommt; der Tod wird entmachtet)
- Matthäus 16:1-4 (die Zeichen der Zeit erkennen)
- Matthäus 24; LuB 29:14-23; 45:17-57; 88:87-94; Joseph Smith – Matthäus 1 (Zeichen des Zweiten Kommens)
- 1 Thessalonicher 5:1-6 (schaut nach den Zeichen aus und bereitet euch vor)
- LuB 38:30 (wer bereit ist, braucht sich nicht zu fürchten)
- LuB 68:11 (wir können die Zeichen erkennen)

Das Zweite Kommen Jesu Christi

Kapitel 44

Wir erwarten das Zweite Kommen des Erretters

Vierzig Tage nach der Auferstehung hatten sich Jesus und seine Apostel am Ölberg versammelt. Für Jesus war die Zeit gekommen, die Erde zu verlassen. Er hatte alles getan, was er zu dieser Zeit zu tun hatte. Nun sollte er zum himmlischen Vater zurückkehren – bis zur Zeit seines Zweiten Kommens.

Nachdem er seinen Aposteln letzte Anweisungen gegeben hatte, fuhr Jesus zum Himmel auf. Während die Apostel zum Himmel aufblickten, standen plötzlich zwei Engel bei ihnen und sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“ (Apostelgeschichte 1:11.)

Von jener Zeit an bis heute sehen die Jünger Jesu Christi dem Zweiten Kommen freudig entgegen.

Was wird Jesus tun, wenn er wiederkommt?

Wenn Jesus Christus auf die Erde zurückkehrt, wird er Folgendes tun:

1. *Er wird die Erde reinigen.* Wenn Jesus wiederkommt, wird er in Macht und großer Herrlichkeit kommen. Zu der Zeit werden die Schlechten vernichtet. Alles, was verderbt ist, wird verbrannt werden, und die Erde wird durch Feuer gereinigt (siehe LuB 101:24,25).

Für den Lehrer: Sie können jedem in Ihrer Klasse oder Ihrer Familie einen der fünf Punkte aus diesem Kapitel zuweisen. Fordern Sie jeden auf, sich mit seinem Punkt zu befassen und die Schriftstellen dazu zu lesen. Bitten Sie Ihre Schüler dann, zu besprechen, was sie herausgefunden haben.



-
2. *Er wird sein Volk richten.* Wenn Jesus wiederkommt, wird er die Völker richten und die Rechtschaffenen von den Schlechten trennen (siehe Matthäus 25:31-46; siehe auch Kapitel 46). Johannes der Offenbarer schrieb über dieses Gericht: „Dann sah ich Throne; und denen, die darauf Platz nahmen, wurde das Gericht übertragen. Ich sah die Seelen aller, die enthauptet worden waren, weil sie an dem Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festgehalten hatten. ... Sie gelangten zum Leben und zur Herrschaft mit Christus für tausend Jahre.“ Die Schlechten, die er sah, „kamen nicht zum Leben, bis die tausend Jahre vollendet waren“ (Offenbarung 20:4,5; siehe auch LuB 88:95-98).
 3. *Er wird das Millennium einleiten.* Das Millennium ist der Zeitraum von tausend Jahren, in denen Jesus auf der Erde regieren wird. Die Rechtschaffenen werden entrückt, um Jesus bei seinem Kommen zu begegnen (siehe LuB 88:96). Mit seinem Kommen beginnt seine tausendjährige Herrschaft (siehe Kapitel 45).
Präsident Brigham Young hat gesagt:
„Im Millennium, wenn das Reich Gottes in Macht und Herrlichkeit und Vollkommenheit auf der Erde aufgerichtet und die Herrschaft der Schlechtigkeit, die so lange auf der Erde die Oberhand hatte, unterworfen ist, werden die Heiligen Gottes ihre Tempel errichten und in sie eintreten dürfen. Dann werden sie sozusagen Säulen in Gottes Tempeln [siehe Offenbarung 3:12] und werden für ihre Toten amtieren. Dann werden wir erleben, wie unsere Freunde und vielleicht auch manch einer, den wir hier gekannt haben, heraufkommen. ... Und wir werden Offenbarungen haben und unsere Vorfahren bis hin zu Vater Adam und Mutter Eva erkennen, und wir werden in die Tempel Gottes eintreten und für sie amtieren. Dann werden [Kinder] an die [Eltern] gesiegelt, bis die Kette bis zurück zu Adam vollkommen gemacht ist, sodass von Adam bis zur Schlusszene eine vollkommene Priestertumskette besteht.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 333f.)
 4. *Er wird die erste Auferstehung vollenden.* Diejenigen, die das Vorrecht erlangt haben, in der Auferstehung der Gerechten
-

hervorzukommen, werden aus ihrem Grab hervorkommen. Sie werden entrückt werden, um dem Erretter zu begegnen, wenn er vom Himmel herabkommt (siehe LuB 88:97,98).

Nachdem Jesus Christus von den Toten auferstanden war, wurden auch andere rechtschaffene Menschen, die gestorben waren, auferweckt. Sie erschienen in Jerusalem und auch auf dem amerikanischen Kontinent (siehe Matthäus 27:52,53; 3 Nephi 23:9,10). Das war der Beginn der ersten Auferstehung. Seitdem sind noch weitere auferstanden. Diejenigen, die bereits auferstanden sind, und alle, die bei seinem Zweiten Kommen auferstehen, werden die Herrlichkeit des celestialem Reiches erben (siehe LuB 76:50-70).

Nach der Auferstehung derer, die die celestiale Herrlichkeit erben, wird eine weitere Gruppe auferstehen, nämlich diejenigen, die eine terrestrische Herrlichkeit empfangen. Wenn all diese Menschen auferstanden sind, ist die erste Auferstehung abgeschlossen.

Die Schlechten, die zur Zeit des Zweiten Kommens des Herrn am Leben sind, werden im Fleisch vernichtet werden. Sie müssen zusammen mit den Schlechten, die schon gestorben sind, bis zur letzten Auferstehung warten. Dann werden alle übrigen Toten auferstehen und vor Gott treten. Sie werden entweder das celestiale Reich erben oder mit dem Satan in die äußere Finsternis ausgestoßen werden (siehe LuB 76:32,33,81-112).

5. *Er wird seinen rechtmäßigen Platz als König des Himmels und der Erde einnehmen.* Wenn Jesus kommt, wird er seine Herrschaft auf der Erde errichten. Die Kirche wird Teil dieses Reiches. Er wird tausend Jahre lang über alle Völker der Erde in Frieden regieren.

Als Jesus Christus zum ersten Mal auf die Erde kam, erschien er nicht in Herrlichkeit. Er wurde in einem Stall geboren und lag auf Heu in einer Krippe. Er kam nicht mit großen Heerscharen, wie die Juden es von ihrem Erretter erwartet hatten. Stattdessen kam er und sagte: „Liebt eure Feinde und betet für die,

die euch verfolgen.“ (Matthäus 5:44.) Er wurde abgelehnt und gekreuzigt. Bei seinem Zweiten Kommen wird er jedoch nicht abgelehnt werden, „denn jedes Ohr wird vernehmen, und jedes Knie wird sich beugen, und jede Zunge wird bekennen“, dass Jesus der Christus ist (LuB 88:104). Er wird als „der Herr der Herren und der König der Könige“ begrüßt werden (Offenbarung 17:14). Man wird ihn „Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens“ nennen (Jesaja 9:5).

- Welche Gedanken und Gefühle bewegen Sie, wenn Sie über die Ereignisse beim Zweiten Kommen nachdenken?

Woher werden wir wissen, dass das Zweite Kommen Jesu nahe ist?

Als Jesus Christus geboren wurde, wussten nur sehr wenige, dass der Erlöser der Welt gekommen war. Wenn er wiederkehrt, wird es keinen Zweifel darüber geben, wer er ist. Niemand weiß den genauen Zeitpunkt, wann Jesus Christus wiederkommen wird. „Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, ... sondern nur der Vater.“ (Matthäus 24:36; siehe auch LuB 49:7.)

Der Herr hat uns durch ein Gleichnis einen Hinweis auf die Zeit seines Kommens gegeben:

„Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr (all) das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht.“ (Markus 13:28,29.)

Der Herr hat uns auch einige Zeichen gegeben, damit wir wissen, wann sein Kommen nahe ist. Nachdem er die Zeichen offenbart hatte, warnte er:

„Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. ...

Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“ (Matthäus 24:42,44.)

Weitere Informationen darüber, wie wir wissen werden, dass das Zweite Kommen Jesu nahe ist, finden Sie in Kapitel 43.

Wie können wir bereit sein, wenn der Erretter kommt?

Am besten können wir uns auf das Kommen des Erlösers vorbereiten, indem wir die Lehren des Evangeliums annehmen und zu einem Teil unseres Lebens machen. Wir müssen jeden Tag so gut wie möglich leben, so wie Jesus es lehrte, als er auf der Erde war. Wir können auf den Propheten blicken, seine Führung annehmen und seinem Rat folgen. Wir können so leben, dass wir würdig sind, vom Heiligen Geist geleitet zu werden. Dann werden wir dem Kommen Jesu freudig und nicht ängstlich entgegensehen. Der Herr hat gesagt: „Fürchtet euch nicht, kleine Herde, das Reich ist euer, bis ich komme. Siehe, ich komme schnell. So ist es. Amen.“ (LuB 35:27.)

- Warum sollen wir uns mehr Gedanken darüber machen, ob wir selbst bereit sind, als über den genauen Zeitpunkt des Zweiten Kommens?

Zusätzliche Schriftstellen

- Johannes 14:2,3; Matthäus 26:64 (Jesus bereitet einen Platz und kommt wieder)
- Maleachi 3:2,3, 3:19; LuB 64:23,24 (die Erde wird verbrannt werden)
- LuB 133:41-51 (die Schlechten werden vernichtet)
- Matthäus 13:40-43 (das Gericht vorhergesagt)
- 1 Korinther 15:40-42; LuB 76; 88:17-35 (Reiche der Herrlichkeit)
- LuB 43:29,30; 29:11 (mit dem Kommen Jesu beginnt das Millennium)

- 10. Glaubensartikel (Jesus wird regieren)
- Alma 11:43,44; 40:23 (Erklärung der Auferstehung)
- LuB 88:96-98 (die Toten werden auferstehen)
- Sacharja 14:9; Offenbarung 11:15; 1 Nephi 22:24-26
(Jesus wird als König regieren)



Das Millennium

Kapitel 45

Während des Millenniums leben Menschen auf der Erde

- Wer wird während des Millenniums auf der Erde sein?

Mit dem Zweiten Kommen Jesu Christi beginnen auf der Erde tausend Jahre des Friedens, der Liebe und Freude. Dieser Zeitraum von tausend Jahren wird das Millennium genannt. Den heiligen Schriften und den Worten der Propheten können wir entnehmen, wie die Menschen während des Millenniums auf der Erde leben werden.

Da die Schlechten beim Zweiten Kommen des Erretters vernichtet werden, werden zu Beginn des Millenniums nur rechtschaffene Menschen auf der Erde leben. Es sind diejenigen, die ein tugendhaftes und aufrichtiges Leben geführt haben. Diese Menschen werden entweder das terrestrische oder das celestiale Reich ererben.

Während des Millenniums werden weiterhin Sterbliche auf der Erde leben und Kinder bekommen, so wie wir heute (siehe LuB 45:58). Joseph Smith hat gesagt, dass unsterbliche Wesen häufig die Erde besuchen werden. Diese auferstandenen Wesen werden bei der Regierung und anderen Arbeiten helfen (siehe *Lehren des Propheten Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith, 1976, Seite 273f.).

Die Menschen haben weiter Entscheidungsfreiheit, und eine Zeit lang werden sie weiterhin gemäß ihrer Religion und ihren Vorstellungen leben können. Schließlich wird jeder bekennen, dass Jesus Christus der Erlöser ist.

Während des Millenniums wird Jesus „persönlich auf der Erde regieren“ (10. Glaubensartikel). Joseph Smith erklärte, dass Jesus „die Heiligen regieren und herabkommen und sie unterweisen“ wird (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 285).

Für den Lehrer: Das Thema Millennium führt manchmal dazu, dass über etwas spekuliert wird, was nicht in den heiligen Schriften oder den Lehren der neuzeitlichen Propheten zu finden ist. Achten Sie im Unterricht darauf, solche Spekulationen zu vermeiden.

Die Arbeit der Kirche während des Millenniums

- Welche beiden großen Aufgaben werden während des Millenniums erfüllt?

Für die Mitglieder der Kirche gibt es während des Millenniums zwei große Aufgaben: Tempelarbeit und Missionsarbeit. Die Tempelarbeit umfasst die heiligen Handlungen, die für die Erhöhung notwendig sind. Dazu gehören die Taufe, das Händeauflegen für die Gabe des Heiligen Geistes und die heiligen Handlungen des Tempels – Endowment, Tempelehe und die Siegelung von Familien.

Viele Menschen sind gestorben, ohne diese heiligen Handlungen erhalten zu haben. Für sie müssen Menschen auf der Erde diese heiligen Handlungen vollziehen. Diese Arbeit wird schon jetzt in den Tempeln des Herrn getan. Doch die Arbeit ist so umfangreich, dass sie bis zum Millennium nicht beendet ist, sondern erst in dieser Zeit abgeschlossen wird. Auferstandene Wesen werden uns helfen, die Fehler zu berichtigen, die uns bei der Ahnenforschung unterlaufen sind. Sie werden uns auch helfen, die Informationen zu finden, die wir benötigen, um unsere Unterlagen zu vervollständigen (siehe Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:167,251f.).

Die andere große Arbeit während des Millenniums ist die Missionsarbeit. Das Evangelium wird allen Menschen machtvoll verkündet werden. Schließlich wird es nicht mehr nötig sein, die ersten Grundsätze des Evangeliums zu lehren, denn „sie alle, klein und groß, werden mich erkennen – Spruch des Herrn“ (Jeremia 31:34).

- Wie können wir uns schon jetzt auf die Arbeit im Millennium vorbereiten?

Die Verhältnisse im Millennium

- Inwiefern unterscheidet sich das Leben während des Millenniums vom jetzigen Leben auf der Erde?

Der Prophet Joseph Smith lehrte, dass die Erde während des Millenniums „erneuert werden und ihre paradiesische Herrlichkeit empfangen wird“ (10. Glaubensartikel).

Der Satan wird gebunden sein

Während des Millenniums wird der Satan gebunden sein. Das bedeutet, dass er keine Macht hat, diejenigen in Versuchung zu führen, die zu dieser Zeit leben (siehe LuB 101:28). Die „Kinder werden ohne Sünde zur Errettung aufwachsen“ (LuB 45:58). „Weil [das Volk des Herrn] rechtschaffen ist, hat der Satan keine Macht; darum kann er für den Zeitraum vieler Jahre nicht losgebunden werden, denn er hat keine Macht über das Herz der Menschen; denn sie leben in Rechtschaffenheit, und der Heilige Israels regiert.“ (1 Nephi 22:26.)

Frieden auf Erden

Während des Millenniums wird es keinen Krieg geben. Die Menschen werden in Frieden und Harmonie zusammenleben. Was für den Krieg gebraucht wurde, wird nun für nützliche Zwecke verwendet werden. „Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg.“ (Jesaja 2:4; siehe auch Jesaja 11:6,7; LuB 101:26.)

Eine rechtschaffene Regierung

Präsident John Taylor sagte: „Der Herr wird König über die ganze Erde sein, und alle Menschen werden buchstäblich seiner Herrschaft unterstehen, und jedes Volk unter dem Himmel wird seine Vollmacht anerkennen und sich vor seinem Zepter beugen müssen. Wer ihm in Rechtschaffenheit dient, wird mit Gott und Jesus in Verbindung stehen; Engel werden ihnen dienen, und sie werden die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft erkennen; und andere Menschen, die seinen Gesetzen noch nicht völlig gehorchen und noch nicht völlig in seinen Bündnissen unterworfen sind, werden sich seiner Regierung dennoch völlig unterwerfen müssen. Denn es wird die Herrschaft Gottes auf der Erde sein, und er wird seine Gesetze durchsetzen und gebieten, dass die Völker

der Erde ihm den Gehorsam zollen, der ihm rechtmäßig zusteht.“
(*Lehren der Präsidenten der Kirche: John Taylor*, Seite 225.)

Kein Tod

Während des Millenniums wird es keinen Tod geben, wie wir ihn kennen. Wenn Menschen alt geworden sind, werden sie nicht sterben und begraben werden. Stattdessen werden sie aus ihrem sterblichen Zustand in einem Augenblick in einen unsterblichen verwandelt (siehe LuB 63:51; 101:29-31).

Alles wird offenbart

Einige Wahrheiten sind uns nicht offenbart worden. Während des Millenniums wird alles offenbart werden. Der Herr hat gesagt, er werde „alles offenbaren – das, was vergangen ist, und Verborgenes, was niemand gewusst hat, das, was die Erde betrifft, wodurch sie gemacht worden ist, und ihren Zweck und ihr Ende – höchst Kostbares, das, was oben ist, und das, was unten ist, das, was in der Erde und auf der Erde und im Himmel ist“ (LuB 101:32-34).

Was noch während des Millenniums geschieht

In vielen Aspekten wird das Leben fast so sein wie jetzt, aber alles wird in Rechtschaffenheit geschehen. Die Menschen werden essen und trinken und Kleidung tragen (siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 333). Die Menschen werden weiterhin säen und ernten und Häuser bauen (siehe Jesaja 65:21).

- Was sind Ihre Gedanken und Gefühle, wenn Sie an die Bedingungen denken, die während des Millenniums herrschen werden?

Ein letzter Kampf nach dem Millennium

- Was ist die endgültige Bestimmung der Erde?

Am Ende der eintausend Jahre wird der Satan für kurze Zeit freigelassen werden. Einige Menschen werden sich vom Vater im Himmel abwenden. Der Satan wird seine Heere sammeln, und Michael (Adam) wird die himmlischen Heerscharen sammeln. In diesem

großen Kampf werden der Satan und seine Anhänger besiegt und für immer ausgestoßen. Die Erde wird in ein celestiales Reich verwandelt (siehe LuB 29:22-29; 88:17-20,110-115).

Zusätzliche Schriftstellen

- Sacharja 14:4-9; 1 Nephi 22:24,25 (Jesus wird auf der Erde regieren)
- Daniel 7:27 (die Heiligen erhalten das Reich)
- LuB 88:87-110 (Bedingungen während des Millenniums)
- Offenbarung 20:1-3; 1 Nephi 22:26 (der Satan wird gebunden)
- LuB 101:22-31 (Feindschaft hört auf; kein Tod; der Satan hat keine Macht, in Versuchung zu führen)
- Jesaja 11:1-9 (Wolf und Lamm wohnen beieinander)
- LuB 43:31; Offenbarung 20:7-10 (der Satan wird für kurze Zeit freigelassen)



Das Jüngste Gericht

Kapitel 46

Richtersprüche Gottes

- In welcher Form werden wir auch schon vor dem Jüngsten Gericht gerichtet oder beurteilt? Was haben diese Beurteilungen gemeinsam?

Wir lesen oft in den heiligen Schriften, dass der Tag kommen wird, da wir vor Gott stehen und gerichtet werden. Wir müssen verstehen, wie wir gerichtet werden, damit wir auf dieses wichtige Ereignis besser vorbereitet sind.

In den heiligen Schriften lesen wir, dass wir alle nach unseren Werken gerichtet werden: „Ich sah die Toten vor dem Thron stehen, die Großen und die Kleinen. Und Bücher wurden aufgeschlagen; auch das Buch des Lebens wurde aufgeschlagen. Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, nach dem, was in den Büchern aufgeschrieben war.“ (Offenbarung 20:12; siehe auch LuB 76:111; 1 Nephi 15:32; Abraham 3:25-28.) Wir werden außerdem „gemäß den Wünschen [unseres] Herzens“ gerichtet (LuB 137:9; siehe auch Alma 41:3).

Hier auf der Erde wird oft darüber geurteilt, ob wir würdig sind, im Reich Gottes etwas Bestimmtes tun oder empfangen zu können. Wenn wir uns taufen lassen wollen, wird beurteilt, ob wir würdig sind, diese heilige Handlung zu empfangen. Wenn wir eine Berufung erhalten, im Priestertum aufsteigen oder einen Tempelschein erhalten sollen, wird in einer Unterredung beurteilt, ob wir würdig sind.

Für den Lehrer: Sie müssen nicht den gesamten Inhalt jedes Kapitels im Unterricht vermitteln. Trachten Sie nach der Führung des Geistes, wenn Sie sich gebeterfüllt auf den Unterricht vorbereiten, damit Sie erkennen, welche Punkte Sie ansprechen sollen.

Alma lehrte, dass unser Geist nach dem Tod in einen Zustand des Glücklichseins oder des Elends aufgenommen wird (siehe Alma 40:11-15). Auch das ist ein Richterspruch.

Wir werden nach unseren Worten, Taten und Gedanken gerichtet

- Stellen Sie sich vor, aufgrund all Ihrer Gedanken, Worte und Taten gerichtet zu werden!

Der Prophet Alma bezeugte: „Unsere Worte werden uns schuldig sprechen, ja, alle unsere Werke werden uns schuldig sprechen; ... und auch unsere Gedanken werden uns schuldig sprechen.“ (Alma 12:14.)

Der Herr hat gesagt: „Über jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen; denn aufgrund deiner Worte wirst du freigesprochen, und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.“ (Matthäus 12:36,37.)

Der Glaube an Jesus Christus hilft uns, auf das Jüngste Gericht vorbereitet zu sein. Wenn wir treue Jünger Christi sind und von all unseren Sünden umkehren, können uns unsere Sünden vergeben werden und wir können rein und heilig werden, sodass wir in der Gegenwart Gottes wohnen können. Wenn wir von unseren Sünden umkehren und alle unreinen Gedanken und Taten aufgeben, wird der Heilige Geist unser Herz wandeln, sodass wir nicht mehr den Wunsch haben zu sündigen (siehe Mosia 5:2). Wenn wir dann gerichtet werden, wird man finden, dass wir bereit sind, in Gottes Gegenwart einzutreten.

- Denken Sie darüber nach, was Sie tun können, um Ihre Gedanken, Worte und Taten zu verbessern.

Wir werden aufgrund von Aufzeichnungen gerichtet werden

- Aufgrund welcher Aufzeichnungen werden wir gerichtet? Wer wird uns richten?

Der Prophet Joseph Smith sagte, dass die Toten nach Aufzeichnungen gerichtet werden, die auf der Erde geführt werden. Wir

werden auch nach dem „Buch des Lebens“ gerichtet, das im Himmel geführt wird (siehe LuB 128:6-8).

„Jeder von Ihnen ... muss ,vor dem Richterstuhl des Heiligen Israels erscheinen ... und dann müssen sie gemäß dem heiligen Richterspruch Gottes gerichtet werden.“ (2 Nephi 9:15.) Und in der Vision des Johannes steht: ‚Bücher wurden aufgeschlagen; auch das Buch des Lebens wurde aufgeschlagen. Die Toten wurden nach ihren Werken gerichtet, nach dem, was in den Büchern geschrieben war.‘ (Offenbarung 20:12.) Die ‚Bücher‘, von denen hier die Rede ist, beziehen sich auf die ‚Aufzeichnung über [Ihre] Werke, ... die auf Erden geführt werden. ... Das Buch des Lebens ist die Aufzeichnung, die im Himmel geführt wird.‘ (LuB 128:7.)“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee*, Seite 226f.)

Es gibt noch einen weiteren Bericht, nach dem wir gerichtet werden. Der Apostel Paulus schrieb, dass wir selbst ein Bericht unseres Lebens sind (siehe Römer 2:15). In unserem Körper und unserem Sinn wird eine vollständige Geschichte von allem, was wir getan haben, aufbewahrt. Präsident John Taylor hat über diesen Grundsatz gesprochen: „Der Einzelne erzählt selbst die Geschichte und legt Zeugnis gegen sich ab. ... Die Aufzeichnungen, die der Mensch selbst auf die Tafeln seines Geistes schreibt, der Bericht, der nicht lügen kann, wird an jenem Tag vor Gott und den Engeln und denen, die richten, entfaltet werden.“ (*Deseret News*, 8. März 1865, Seite 179.)

Der Apostel Johannes schrieb: „Auch richtet der Vater niemand, sondern hat das Gericht ganz dem Sohn übertragen.“ (Johannes 5:22.) Der Sohn wiederum wird andere aufrufen, um beim Gericht zu helfen. Die Zwölf, die während seines irdischen Wirkens bei ihm waren, werden die zwölf Stämme Israels richten (siehe Matthäus 19:28; Lukas 22:30). Die nephitischen Zwölf werden die Nephtiten und die Lamaniten richten (siehe 1 Nephi 12:9,10; Mormon 3:18,19).

Ein Platz in einem Reich der Herrlichkeit

- Wie wirkt sich unsere Glaubenstreue im Erdenleben auf unser Leben in der Ewigkeit aus?

Beim Jüngsten Gericht werden wir einen Platz in dem Reich ererben, auf das wir vorbereitet sind. In den heiligen Schriften lesen wir von drei Reichen der Herrlichkeit – das celestiale Reich, das terrestriale Reich und das telestiale Reich (siehe LuB 88:20-32).

In Lehre und Bündnisse 76 beschreibt der Herr die Wege, die wir im Erdenleben wählen können. Er erklärt, dass unsere Wahl bestimmt, auf welches Reich wir vorbereitet sind. Wir erfahren aus dieser Offenbarung, dass sogar Mitglieder der Kirche verschiedene Reiche ererben werden, weil sie in ihrem Gehorsam Christus gegenüber nicht gleichermaßen treu und tapfer sind.

Im Folgenden wird aufgeführt, für welche Lebensweise wir uns entscheiden können und welches Reich wir dadurch ererben:

Celestial

„Sie sind diejenigen, die das Zeugnis von Jesus empfangen haben und an seinen Namen geglaubt haben und ... getauft worden sind, ... damit sie durch das Halten der Gebote von all ihren Sünden gewaschen und gesäubert werden und den Heiligen Geist empfangen.“ Es sind diejenigen, die durch Glauben die Welt überwinden. Sie sind gerecht und treu, sodass der Heilige Geist ihre Segnungen auf sie siegeln kann (siehe LuB 76:51-53). Diejenigen, die den höchsten Grad des celestialen Reiches ererben und Götter werden, müssen außerdem im Tempel für alle Ewigkeit gesiegelt worden sein (siehe LuB 131:1-4). Alle, die das celestiale Reich ererben, werden für immer beim Vater im Himmel und Jesus Christus leben (siehe LuB 76:62).

Durch die Arbeit, die wir im Tempel verrichten, erhalten alle Menschen, die auf der Erde gelebt haben, die gleiche Chance, die Fülle des Evangeliums und die errettenden heiligen Handlungen anzunehmen, sodass sie einen Platz im höchsten Grad der celestialen Herrlichkeit ererben können.

Terrestrial

Dies sind diejenigen, die das Evangelium auf der Erde abgelehnt, es aber später in der Geisterwelt angenommen haben. Es sind ehrenhafte Menschen, die durch die Hinterlist der Menschen

verblendet wurden und das Evangelium Jesu Christi dadurch nicht erkannten. Es sind auch diejenigen, die das Evangelium und Zeugnis von Jesus annahmen, aber darin nicht tapfer waren. Sie werden von Jesus Christus besucht, aber nicht vom himmlischen Vater (siehe LuB 76:73-79).

Telestial

Diese Menschen haben weder auf der Erde noch in der Geisterwelt das Zeugnis von Jesus angenommen. Sie werden bis nach dem Millennium in der Hölle für ihre eigenen Sünden leiden und dann auferstehen. „Das sind diejenigen, die Lügner sind und Zauberer und Ehebrecher und Unzüchtige und wer auch immer Lüge liebt und tut.“ Diese sind so zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Ufer des Meeres. Sie werden vom Heiligen Geist besucht, aber nicht vom Vater oder vom Sohn (siehe LuB 76:81-88,103-106,109).

Äußere Finsternis

Dies sind diejenigen, die durch den Heiligen Geist ein Zeugnis von Jesus empfangen hatten und die Macht des Herrn kannten, sich aber vom Satan überwinden ließen. Sie leugneten die Wahrheit und trotzten der Macht des Herrn. Für sie gibt es keine Vergebung, denn sie haben den Heiligen Geist gelehugnet, nachdem sie ihn empfangen hatten. Sie erlangen kein Reich der Herrlichkeit. Sie werden für immer mit dem Satan und seinen Engeln leben, wo Finsternis, Qual und Elend ewig sind (siehe LuB 76:28-35,44-48).

- Was sind laut Lehre und Bündnisse 76:50-53,62-70 die Eigenschaften eines Menschen, der die Welt durch Glauben überwindet und im Zeugnis von Jesus tapfer ist?

Wir müssen uns jetzt auf das Jüngste Gericht vorbereiten

- Was müssen wir tun, um für das Jüngste Gericht bereit zu sein?

Tatsächlich ist jeder Tag ein Tag des Gerichts. Wir sprechen, denken und handeln nach celestrialen, terrestrialen oder telestrialen Gesetzen. Unser Glaube an Jesus Christus, der sich täglich in unseren Taten zeigt, bestimmt, welches Reich wir ererben werden.

Wir haben das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi in seiner Fülle. Das Evangelium ist das Gesetz des celestialen Reiches. Alle Priestertumsverordnungen, die wir für unseren Fortschritt brauchen, sind offenbart worden. Wir sind in die Wasser der Taufe gestiegen und haben gelobt, ein christliches Leben zu führen. Der Herr hat uns gesagt, wie unser Urteil lauten wird, wenn wir glaubenstreu sind und die Bündnisse einhalten, die wir geschlossen haben. Er wird zu uns sagen: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.“ (Matthäus 25:34.)

Zusätzliche Schriftstellen

- Römer 2:6-9; Offenbarung 20:12,13 (das Gericht)
- Alma 11:41,45; Mormon 7:6; 9:13,14 (wir werden in auferstandenem Zustand gerichtet)
- 2 Nephi 29:11; 3 Nephi 27:23-26 (beim Gericht werden Bücher aufgeschlagen)
- Alma 41:2-7 (unser Urteil wird durch unsere Werke, die Wünsche unseres Herzens, unsere Umkehr und dadurch bestimmt, ob wir bis ans Ende ausharren)
- Mormon 3:22 (kehrt um und macht euch bereit, vor dem Richterstuhl zu stehen)
- Lukas 12:47,48; LuB 82:3 (wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert)
- LuB 88:16-33 (jeder erhält das, dessen er würdig ist)

Erhöhung

Kapitel 47

Der Plan für unseren Fortschritt

Als wir beim Vater im Himmel lebten, erläuterte er uns einen Plan für unseren Fortschritt. Wir sollten so werden wie er: ein erhöhtes Wesen. Der Plan erforderte, dass wir ihn verlassen und auf die Erde kommen. Diese Trennung war notwendig, um zu prüfen, ob wir die Gebote des Vaters auch befolgen würden, wenn wir nicht mehr in seiner Gegenwart wären. Der Plan sah vor, dass wir am Ende des Erdenlebens gerichtet und gemäß unserem Glauben und Gehorsam belohnt werden.

Aus den heiligen Schriften erfahren wir, dass es im Himmel drei Reiche der Herrlichkeit gibt. Der Apostel Paulus erwähnte, dass er einen Mann kannte, der „bis in den dritten Himmel entrückt wurde“ (2 Korinther 12:2). Paulus beschrieb zwei der Reiche im Himmel: das celestiale und das terrestriale (siehe 1 Korinther 15:40-42). Das celestiale ist das höchste, und das terrestriale das zweite. Durch neuzeitliche Offenbarung wissen wir, dass das dritte Reich das telestiale Reich ist (siehe LuB 76:81). Wir erfahren auch, dass es im celestialen Reich drei Himmel oder Grade gibt (siehe LuB 131:1).

Erhöhung

- Was ist Erhöhung?

Die Erhöhung ist ewiges Leben – das Leben, das Gott führt. Er lebt in großer Herrlichkeit. Er ist vollkommen. Er besitzt alles Wissen und alle Weisheit. Er ist der Vater von Geistkindern. Er ist ein Schöpfer. Wir können wie unser himmlischer Vater werden. Das ist Erhöhung.



Wenn wir dem Herrn treu sind, werden wir im höchsten Grad des celestialen Reiches des Himmels leben. Wir werden erhöht, um mit dem himmlischen Vater in ewigen Familien zu leben. Die Erhöhung ist das größte Geschenk, das der himmlische Vater seinen Kindern geben kann (siehe LuB 14:7).

Segnungen der Erhöhung

- Welche Segnungen erhalten diejenigen, die erhöht werden?

Der Vater im Himmel ist vollkommen, und er freut sich, dass es seinen Kindern möglich ist, ihm gleich zu werden. Es ist sein Werk, „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39).

Wer durch Glauben an Jesus Christus Erhöhung im celestialen Reich erlangt, erhält besondere Segnungen. Der Herr hat verheißen: „Alles gehört ihnen.“ (LuB 76:59.) Dies sind einige Segnungen, die erhöhte Wesen erhalten:

1. Sie werden ewig in der Gegenwart des himmlischen Vaters und Jesu Christi leben (siehe LuB 76:62).
2. Sie werden Götter sein (siehe LuB 132:20-23).
3. Sie werden für immer mit ihren rechtschaffenen Familienangehörigen vereint sein, und ihnen ist ewige Vermehrung verheißen.
4. Sie werden eine Fülle der Freude empfangen.
5. Sie werden alles haben, was der Vater im Himmel und Jesus Christus haben – alle Macht, Herrlichkeit, Herrschaft und alles Wissen (siehe LuB 132:19,20). Präsident Joseph Fielding schrieb: „Der Vater hat durch seinen Sohn verheißen, er werde alles, was er hat, denen geben, die seinen Geboten gehorchen. *Sie sollen an Wissen, Weisheit und Macht zunehmen und Gnade um Gnade erhalten, bis die Fülle des vollkommenen Tages über sie hereinbricht.*“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:36; Hervorhebung im Original.)

Voraussetzungen für die Erhöhung

Jetzt ist die Zeit, die Bedingungen für die Erhöhung zu erfüllen (siehe Alma 34:32-34). Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt: „Um die Erhöhung zu erlangen, muss man das Evangelium mit allen dazugehörigen Bündnissen annehmen; die vom Herrn angebotenen Verpflichtungen eingehen und im Licht und der Erkenntnis der Wahrheit wandeln. Ferner muss man ‚von jedem Wort leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt‘.“ (*Doctrines of Salvation*, 2:43.)

Um erhöht zu werden, müssen wir zuerst unseren Glauben auf Jesus Christus setzen und dann in diesem Glauben bis ans Ende unseres Lebens ausharren. Unser Glaube an ihn muss so beschaffen sein, dass wir von unseren Sünden umkehren und seine Gebote befolgen.

Er gebietet uns allen, bestimmte heilige Handlungen zu empfangen:

1. Wir müssen uns taufen lassen.
2. Wir müssen durch Händeauflegen als Mitglieder der Kirche Jesu Christi bestätigt werden und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.
3. Die Brüder müssen das Melchisedekische Priestertum empfangen und ihre Berufung im Priestertum groß machen.
4. Wir müssen das Endowment im Tempel empfangen.
5. Wir müssen den Ehebund für die Ewigkeit eingehen – entweder in diesem Leben oder im nächsten.

Zusätzlich zu den geforderten heiligen Handlungen gebietet der Herr uns allen:

1. Gott und unseren Nächsten zu lieben
 2. die Gebote zu befolgen
 3. von unseren Verfehlungen umzukehren
-

4. nach unseren verstorbenen Verwandten zu forschen und die errettenden heiligen Handlungen des Evangeliums für sie zu empfangen
5. die Versammlungen in der Kirche so regelmäßig wie möglich zu besuchen, damit wir durch die Teilnahme am Abendmahl unsere Taufbündnisse erneuern
6. unsere Familie zu lieben und sie in den Wegen des Herrn zu stärken
7. jeden Tag mit der Familie und allein zu beten
8. durch Wort und Vorbild andere das Evangelium zu lehren
9. die heiligen Schriften zu lesen
10. auf die inspirierten Worte der Propheten des Herrn zu hören und sie zu befolgen

Schließlich muss jeder von uns den Heiligen Geist empfangen und lernen, seiner Weisung zu folgen.

- Wie bereiten heilige Handlungen und Bündnisse uns auf die Erhöhung vor?
- Wie hilft der Glaube an Jesus Christus uns, seine Gebote zu befolgen?
- Warum müssen wir lernen, der Weisung des Heiligen Geistes zu folgen, um erhöht zu werden?

Wenn wir treu waren und bis ans Ende ausgeharrt haben

- Was geschieht, wenn wir als treuer Jünger Christi bis ans Ende ausgeharrt haben?

Der Herr hat gesagt: „Wenn du meine Gebote hältst und bis ans Ende ausharrst, wirst du ewiges Leben haben, und diese Gabe ist die größte aller Gaben Gottes.“ (LuB 14:7.) Präsident Joseph Fielding Smith sagte: „Wenn wir in Gott verbleiben, das heißt, seine Gebote halten, ihn verehren und gemäß seiner Wahrheit leben, wird die Zeit kommen, wo wir die Fülle der Wahrheit erhalten. Sie wird uns heller und heller leuchten bis zum vollkommenen Tag.“ (*Doctrines of Salvation*, 2:36.)

Der Prophet Joseph Smith sagte: „Wenn man eine Leiter erklimmt, muss man unten beginnen und Sprosse um Sprosse emporsteigen, bis man oben ankommt. So ist es auch mit den Grundsätzen des Evangeliums – man beginnt mit dem ersten und macht weiter, bis man schließlich alle Grundsätze der Erhöhung beherrscht. Aber es wird noch eine ganze Weile dauern, nachdem wir durch den Schleier gegangen sind, bis wir sie alle erlernt haben. Man kann nicht alles in dieser Welt verstehen; es wird noch ein großes Stück Arbeit sein, alles in Bezug auf unsere Errettung und Erhöhung auch noch nach dem Tod in Erfahrung zu bringen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 297.)

Joseph Smith sagte auch: „Das erste Prinzip des Evangeliums besteht darin, dass wir mit Gewissheit erkennen, wer Gott ist, ... dass er einmal ein Mensch war wie wir. Ja, Gott selbst, der Vater von uns allen, hat auf einer Erde gelebt, wie auch Jesus Christus.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith, Seite 354.)

Der himmlische Vater kennt unsere Prüfungen, unsere Schwächen und unsere Sünden. Er fühlt mit uns und ist barmherzig. Er möchte, dass wir erfolgreich sind, wie er es war.

Stellen Sie sich vor, wie glücklich wir sein werden, wenn wir zum Vater im Himmel zurückkehren und sagen können: „Vater, ich habe deinem Willen gemäß gelebt. Ich bin treu gewesen und habe deine Gebote befolgt. Ich bin froh, dass ich wieder zu Hause bin.“ Dann werden wir hören, wie er sagt: „Sehr gut ... Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!“ (Matthäus 25:23.)

- Gehen Sie Matthäus 25:23 durch. Denken Sie darüber nach, was Sie empfinden würden, wenn der Herr diese Worte zu Ihnen sagte.

Für den Lehrer: Wenn Sie Ihren Schülern oder Ihrer Familie Zeit geben, über Evangeliumswahrheiten nachzusinnen, über ihr Leben nachzudenken oder an die Liebe des Vaters im Himmel und des Heilands zu denken, ermöglichen Sie ihnen, vom Heiligen Geist belehrt zu werden.

Zusätzliche Schriftstellen

- LuB 132:3,4,16-26,37 (über die Erhöhung)
- LuB 131:1-4 (die ewige Ehe ist der Schlüssel zur Erhöhung)
- LuB 76:59-70 (die Segnungen der celestialen Herrlichkeit werden beschrieben)
- LuB 84:20,21 (die Macht des Göttlichen wird durch die Verordnungen des Priestertums kundgetan)

Liste der Gemälde und Fotos

Vordere Umschlagseite: *Lebendiges Wasser*, Gemälde von Simon Dewey, © Simon Dewey. Hintergrund © Artbeats

Seite 5: Foto © NASA and STScI

Seite 10: Foto © NASA and STScI

Seite 16: Ausschnitt aus dem Gemälde *Christus in Emmaus* von Carl Heinrich Bloch. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Nationalhistorischen Museums auf Schloss Frederiksborg in Hillerød, Dänemark

Seite 22: Foto: Dimitri Vervitsiotis/Digital Vision/Getty Images

Seite 26: Foto © Corbis

Seite 30: *Sie verließen den Garten von Eden*, Gemälde von Joseph Brickey. © 1998 Joseph Brickey

Seite 46: *Joseph Smith*, Gemälde eines unbekanntenen Künstlers, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Community of Christ Archives. *Brigham Young*, Gemälde von Danquart Anthon Weggeland, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums der Kirche. *John Taylor*, Gemälde eines unbekanntenen Künstlers, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Archivs der Kirche. *Wilford Woodruff*, Gemälde von H. E. Peterson. *Lorenzo Snow*, Gemälde von Lewis Ramsey, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums der Kirche. *Joseph F. Smith*, Gemälde von A. Salzbrenner, © IRI. *Heber J. Grant*, Gemälde von C. J. Fox, © IRI. *George Albert Smith*, Gemälde von Lee Greene Richards, © IRI. *David O. McKay*, Gemälde von Everett Clark Thorpe, © Everett Clark Thorpe.

Joseph Fielding Smith, Gemälde von Shauna Cook Clinger, © 1983 IRI. *Harold B. Lee*, Gemälde von Grant Romney Clawson, © IRI. Foto von Ezra Taft Benson © Busath Photography. Foto von Thomas S. Monson © Busath Photography

Seite 58: *Christus weckt die Tochter des Jäirus von den Toten auf*, Gemälde von Greg K. Olsen. © 1990 IRI

Seite 68: *Nicht mein Wille, sondern deiner geschehe*, Gemälde von Harry Anderson. © Siebenten-Tags-Adventisten. Vervielfältigung untersagt

Seite 94: Ausschnitt aus dem Gemälde *Abraham bei den Eichen von Mamre* von Harry Anderson. © IRI

Seite 100: Ausschnitt aus dem Gemälde *Christus ordiniert die Zwölf Apostel* von Harry Anderson. © IRI

Seite 108: Ausschnitt aus dem Gemälde *Die Wünsche meines Herzens* von Walter Rane. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums der Kirche

Seite 116: Ausschnitt aus dem Gemälde *Jesus Christus* von Harry Anderson. © IRI

Seite 150: *Das Abendmahl*, Gemälde von Simon Dewey. © Simon Dewey

Seite 168: Ausschnitt aus dem Gemälde *Christus und der reiche Jüngling* von Heinrich Hofmann. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der C. Harrison Conroy Co., Inc.

Seite 182: Ausschnitt aus dem Gemälde *Jesus wäscht den Aposteln die Füße* von Del Parson. © 1983 IRI

Seite 190: Foto © Getty Images

Seite 196: Ausschnitt aus dem Gemälde *Der barmherzige Samariter* von Joseph Brickey. © 2001 Joseph Brickey

Seite 202: Foto: George Doyle/Stockbyte/Getty Images

Seite 214: Ausschnitt aus dem Gemälde *Darum geht zu allen Völkern* von Harry Anderson. © IRI

- Seite 226:** *Adam and Eva bringen Opfer dar*, Gemälde von Keith Larson. © 1996 Keith Larson
- Seite 246:** Foto von Robert Casey. © 2004 Robert Casey
- Seite 254:** Foto von Robert Casey. © 2004 Robert Casey
- Seite 278:** Ausschnitt aus dem Gemälde *Jakob segnet Josef* von Harry Anderson. © IRI
- Seite 284:** *Das Zweite Kommen*, Gemälde von Harry Anderson. © IRI
- Seite 290:** Ausschnitt aus dem Gemälde *Das Zweite Kommen* von Harry Anderson. © IRI
- Seite 296:** Ausschnitt aus dem Gemälde *Ohne jeden Zorn* von Nancy Glazier-Koehler. © 1984 Nancy Glazier-Koehler
- Seite 302:** Ausschnitt aus dem Gemälde *Das Jüngste Gericht* von John Scott. © 1974 IRI
- Seite 310:** Ausschnitt aus einem Wandgemälde von Dan Baxter

Stichwortverzeichnis

A

Aaronisches Priestertum
 Ämter und Aufgaben, 86ff.
 Kollegien, 88
 Siehe auch Melchisedekisches
 Priestertum; Priestertum
Abendmahl, 151–155
 Bündnisse werden erneuert,
 153f.
 Christus hat das A. eingeführt,
 151f.
 Einstellung beim A., 154f.
 Segnen und Austeilen, 152f.
Abfall vom Glauben, der große,
104f.
Abraham, Gottes Bund mit, 95f.
Adam und Eva
 Ehe, 31
 Fall Adams und Evas, 32f.
 tapfere Geister, 31
 Trennung von Gott, 32f.
 waren die Ersten, die auf
 die Erde kamen, 31
 wurde der Heilige Geist
 gesandt, 35f.
 wurde geboten, Kinder zu
 bekommen, 32
Alkohol, 189, 191f.
Ältester, Amt und Aufgaben, 88

Apostel, Amt und Aufgaben, 89,
111
 Siehe auch Zwölf Apostel
Arbeit, 175–181, 192f.
 Aussage von David O. McKay,
 180
 Aussage von Heber J. Grant,
 177
Aufzeichnungen; aufgrund von A.
gerichtet, 304f.
Ausharren bis ans Ende,
 Segnungen dafür, 313f.
Auslegung der Zungenrede,
 Gabe der, 144
Äußerste Finsternis, 307

B

Bekennen, Teil der Umkehr, 126
Betrügen, 205
Bibel, 51, 53
Bischof, Amt und Aufgaben, 87f.
Buch Mormon, 53f.
Bund, Bündnis
 Bund mit Abraham, 95f.
 Definition, 93, 95
 der neue und immerwährende
 Bund, 97f.
 erneuert durch das Abendmahl,
 153f.
 Taufbund, 134f.
Bundesvolk, 93–98

C

- Celestiales Reich
Erhöhung, 306, 309–315
Taufe notwendig, um ins c. R.
zu kommen, 132
Christus. *Siehe* Jesus Christus

D

- Diakon, Amt und Aufgaben, 86f.
Dienen, 183–188, 211
Aussage von Spencer
W. Kimball, 184
Drogen und Medikamenten-
missbrauch, 191f.

E

- Ehe
Aussage von Spencer
W. Kimball, 250
ewig, 247–252
Ehrlichkeit, 203–206
Aussage von Brigham Young,
203
Aussage von Joseph F. Smith,
206
Aussage von Mark E. Petersen,
203f.
Elija, sein Kommen, 287
Eltern, Aufgaben, 177f., 239–243
Entscheidungsfreiheit
Ausübung der E. ohne
Erinnerung an das
vorirdische Dasein, 13f.
der Satan wollte uns die E.
nehmen, 21, 23
ein ewiger Grundsatz, 21, 23
notwendig für den
Erlösungsplan, 21, 23

- setzt voraus, dass wir eine
Wahl haben, 23ff.
Erhöhung, 309–315
Aussage von Joseph Fielding
Smith, 311
ewige Ehe, Voraussetzung, 247f.
würdig dafür, 19f.
Erholung, 179f.
Erkennen der Sünde, Teil der
Umkehr, 125
Erkenntnis, Gabe der, 145
Erlösungsplan, 13f., 27
Erretter. *Siehe* Jesus Christus
Erste Grundsätze und
Verordnungen, 102f.
durch die Wiederherstellung in
ihrer Fülle zurückgebracht,
112f.
Erste Präsidentschaft, 110ff.
Eva. *Siehe* Adam und Eva
Evangeliumswahrheiten
wiederhergestellt, 112f.

F

- Fall, der, 32ff.
Folgen, 33f.
Familie
Aufgaben, 239–244
Aussage von David O. McKay,
233
Aussage von Harold B. Lee, 236
Bedeutung, 233, 235
Beziehungen, 235f.
erfolgreich, 236f.
ewig, 233–238
Sorge für die F., 177f.
Familie – eine Proklamation an
die Welt, 12, 233, 235, 236ff.,
239–242, 244f., 255
-

Fasten, 163–168
 richtiges F., 163f.
 Segnungen, 165f.
 Fastopfer, 165, 210
 Fasttag, 164f.
 Fleisch, 192
 Fortpflanzungskraft, 255f.
 Fortschritt; Erdenleben für F.
 notwendig, 13f.
 Freie Entscheidung. *Siehe*
 Entscheidungsfreiheit
 Freude, Fülle der, 13f.

G

Gabe des Heiligen Geistes,
 137–142
 Definition, 137, 139
 den Einfluss des Heiligen
 Geistes erkennen, 140
 eine der größten Gaben Gottes,
 140f.
 empfangen, 139f.
 Gaben des Geistes. *Siehe*
 Geistige Gaben
 Garten von Eden, 32
 Geben, 209
 Aussage von Stephen
 L. Richards, 209
 Gebet, 39–44
 wann man betet, 41f.
 warum man betet, 39, 41
 wie Gebete erhört werden, 43
 wie man betet, 42
 Gebote, die G. zu halten ist ein
 Teil der Umkehr, 127
 Geburt, der himmlische Vater legt
 Zeit und Ort unserer G. fest, 13
 Gedanken; wir werden nach
 unseren G. gerichtet, 304
 Gefängnis der Geister, 275
 Gehorsam, 227–232
 Aussage von Joseph Smith, 230
 Taufe lässt G. erkennen, 132
 Geist, Gaben des Geistes. *Siehe*
 Geistige Gaben
 Geister, Gestalt, 273
 Geisterwelt, 271–276
 Aussage von Brigham Young,
 271, 273
 Aussage von Ezra Taft Benson,
 271
 Geistige Gaben, 143–149
 Beschreibung, 143–148
 entwickeln, 148
 Merkmal der wahren Kirche,
 103
 Satan ahmt sie nach, 148f.
 sorgsam damit umgehen, 149
 Gemeinden, 112
 Gemüse, 192
 Genealogie, 263–270
 Gericht
 Aufzeichnungen; aufgrund von
 Aufzeichnungen gerichtet,
 304f.
 durch Jesus Christus, 305
 Jüngstes G., 303–308
 Vorbereitung darauf, 307f.
 Worte, Taten und Gedanken;
 wir werden danach gerichtet,
 304
 Gesundheit, das Gesundheitsge-
 setz des Herrn. *Siehe* Wort der
 Weisheit
 Getreide, 192
 Glaube an Jesus Christus, 115–122
 Aussagen von Spencer
 W. Kimball; Glaube muss
 mit Werken verbunden sein,
 119f.

Aussage zu den Auswirkungen
des Glaubens, aus *Lectures
on Faith*, 120f.
Definition, 115, 117
Geistesgabe, 115, 117, 142f.
Segnungen, die folgen, 120f.
warum notwendig, 117f.
wie wir unseren Glauben
stärken können, 118ff.
Glauben; die Gabe, dem Zeugnis
anderer zu glauben, 146
Gott. *Siehe* Himmlischer Vater
Großer Rat, 13f.

H

Heilige Handlungen
Merkmal der wahren Kirche,
102f.
wiederhergestellt, 112f.
Heiliger Geist, 35-38
Aussagen von Joseph Fielding
Smith, 37
Eigenschaften, 36
Mission, 36f.
Taufe notwendig, um die Gabe
des H. G. zu empfangen, 132
wurde zu Adam und Eva
gesandt, 35f.
Siehe auch Gabe des Heiligen
Geistes
Heilige Schriften, 51-57
Schriftstudium, 56
vier Bücher, 51-55
Heilung, Gabe der, 147
Heißes Getränk, 191
Herrlichkeit, Reiche der, 306f.
Himmlischer Vater
Aussage von Joseph F. Smith
über unsere Beziehung zu
ihm, 11

Aussage von Joseph Smith;
Gott ist unser Vater, 8
Eigenschaften, 8
erkennen, 8f.
Existenz, 7f.
Fähigkeit, zu werden wie er, 11
Herrscher über alles, 7f.
Körper, 8
Mensch als sein Abbild
geschaffen, 8
Schöpfer von allem, 7f.
Vaterschaft, 11
Werk und Herrlichkeit, 8
Wunsch des h. V., dass wir die
Eigenschaften entwickeln,
die er besitzt, 13f.
Hoher Priester, Amt und Aufgaben,
90f.

I

Israel
Aussage von Joseph Fielding
Smith zur Sammlung Israels,
280
Aussage von Russell M. Nelson
zur Sammlung Israels, 281
Jakob, wird I. genannt, 277
Sammlung des Hauses I.,
277-282
Zerstreuung des Hauses I., 277,
279
Israeliten, 277

J

Jakob
Gottes Bund mit J., 277
wird Israel genannt, 277
Jesus Christus
Beispiel an Nächstenliebe, 198f.

- einziggezeugter Sohn des Vaters, 61
 Erlösung durch Christus, 64ff.
 Erreter und Führer im Erdenleben, 18
 führte das Abendmahl ein, 151f.,
 Geburt und Mission vorhergesagt, 59f.
 gehorchte dem Vater, 230
 gründete Kirche, 64
 im vorirdischen Dasein vorherordiniert, 11f.
 Lehren von, 62f.
 machte uns durch das Sühnopfer Segnungen zugänglich, 66
 möchte, dass wir anderen dienen, 184f.
 Orson F. Whitney's Vision vom Leiden Jesu Christi, 64
 Schöpfer, 27
 seine Liebe, 62f.
 sein Leben, 59–67
 Sühnopfer, 66, 169f.,
 vollkommenes Leben, 61f.
 Vorbild im Dienen, 187f.
Siehe auch Glaube an Jesus Christus; Sühnopfer; Zweites Kommen Jesu Christi
- K**
-
- Kaffee, 191f.
 Kampf im Himmel, 19
 Keuschheit, 253–262
 Kinder
 Adam und Eva wurde geboten, K. zu bekommen, 32
 Aufgaben, 243f.
- Kirche Jesu Christi
 Abfall von der K., 104f.
 auf dem amerikanischen Kontinent, 104
 gegründet von Joseph Smith, 110ff.
 heute, 107–114
 in früherer Zeit, 99–106
 Merkmale, 99–103
 Mitgliedschaft durch die Taufe, 132
 Offenbarung, 99, 101
 Organisation, 101f., 110ff.
 Vollmacht in der K., 101, 110
 wiederhergestellte K. wird niemals vernichtet, 113
 Wiederherstellung der K. vorhergesagt, 105, 109
 Konfirmierung. *Siehe* Gabe des Heiligen Geistes
 Köstliche Perle, 55
 Kräuter, 192
- L**
-
- Lassen; von der Sünde zu lassen ist ein Teil der Umkehr, 125f.
 Lehren
 aus diesem Buch, 1ff.
 die Gabe, zu lehren, 146
 Lehrer, Amt und Aufgaben, 87
 Lehre und Bündnisse, 54f.
 Leidtun; Sünden müssen uns l., Teil der Umkehr, 125
 Lügen, 204
 Luzifer. *Siehe* Satan

M

Melchisedekisches Priestertum
 Ämter und Aufgaben, 88f.
 Kollegien, 90f.
 Siehe auch Aaronisches
 Priestertum; Priestertum
Mensch
 als Abbild Gottes erschaffen, 8
 Aussage von Joseph F. Smith;
 der M. ist Kind himmlischer
 Eltern, 11
 Kind Gottes, 11
 soll über die Schöpfungen
 Gottes herrschen, 7f.
Millennium, 297–301
 Aussage von Brigham Young,
 291f.
 Aussage von John Taylor, 299f.
Missionsarbeit, 213–220
 Aussage von Ezra Taft Benson,
 217
Müßiggang, 179
Mütter
 Aufgaben, 242f.
 Aussage von Boyd K. Packer,
 243

N

Nächstenliebe, 195–202
 Aussage von Joseph Smith, 200
 Aussage von Thomas
 S. Monson, 198
Neuer und immerwährender
 Bund, 97f.

O

Obst, 192
Offenbarung, Merkmal der wahren
 Kirche, 99, 101

Opfer, 169–174
Opfergaben, 207–212
 Aussage von Gordon
 B. Hinckley, 211
 Aussage von Heber J. Grant,
 211f.
 Aussage von Stephen
 L. Richards, 209

P

Paradies
 Aussage von Jedediah M. Grant,
 274f.
 Aussage von Wilford Woodruff,
 274
 in der Geisterwelt, 274f.
Patriarch, Amt und Aufgaben, 89
Patriarchalischer Segen, 12, 89, 148
 Aussage von Thomas
 S. Monson, 12
Persönlichkeit, im vorirdischen
 Leben entwickelt, 11f.
Pfahl, 111f.
Präsident der Kirche, 45, 47
 Aussage von Wilford Woodruff,
 48
 der heute lebende Prophet, 47f.
 führt die Kirche, 111
 Segnungen für Gehorsam, 49
 Unterstützung, 48f.
 Siehe auch Propheten
Priester, Amt und Aufgaben, 87
Priestertum, 77–82
 Abteilungen, 83, 85
 Aussage von Joseph F. Smith,
 85f.
 Definition, 77
 Notwendigkeit, 77, 79
 Organisation, 83–92

- Schlüssel, 85f.
 Segnungen für ordnungsgemäße
 Anwendung, 81f.
 wie es ordnungsgemäß
 angewendet wird, 80f.
 wie man es empfängt, 79f.
Siehe auch Aaronisches
 Priestertum;
 Melchisedekisches
 Priestertum
 Propheten, 45–50
 Gott hat in allen Zeitaltern P.
 berufen, 47
 Stellvertreter Gottes auf der
 Erde, 45, 47
 vorherordnet, 11f.
 Worte der P. sind heilige Schrift,
 55f.
 Prophezeiung, Gabe der, 146f.
 Prüfung, das Erdenleben ist eine,
 13f.
 Prüfungen, für Fortschritt
 notwendig, 13f.
- R**
-
- Rat im Himmel, 13f.
 Richtersprüche Gottes, 303f.
 Ruhe, 179f., 192f.
- S**
-
- Sabbat, 157–161
 Definition, 157
 Geschichte, 158
 heilighalten, 159f.
 Segnungen der Sabbatheiligung,
 160f.
 Sonntag, 158f.
 Zweck, 157f.
 Satan
 ahmt die Gaben des Geistes
 nach, 148f.
 am Ende des Millenniums für
 kurze Zeit freigelassen, 300f.
 aus dem Himmel
 hinabgeworfen, 19
 kämpfte im Himmel gegen
 Jesus, 19
 möchte, dass wir das Gesetz der
 Keuschheit brechen, 257ff.
 versuchte Eva, 32
 versucht uns, 19
 während des Millenniums
 gebunden, 299
 widersetzt sich dem Guten, 23ff.
 wollte uns die freie
 Entscheidung nehmen, 18,
 19
 Schleier bedeckt Erinnerung an
 himmlisches Zuhause, 13f.
 Schöpfung
 Ausführung, 28
 durch Jesus Christus, 27
 lässt Gottes Liebe erkennen,
 28f.
 Siebziger, Amt und Aufgaben, 89
 Siegelungsmacht, von Elija
 wiederhergestellt, 287
 Smith, Joseph
 Kirche wiederhergestellt,
 109–113
 Wahrheit wiederhergestellt,
 112f.
 Sonntag, der Sabbat, 158f.
 Starkes Getränk, 191,
 Stehlen, 204f.
 Sühnopfer, 69–76
 Auferstehung durch das S., 71
 Aussage von Joseph Fielding
 Smith, 124

Christus litt und starb, um das S.
zu vollbringen, 64ff., 70f.
Christus war der Einzige, der es
vollbringen konnte, 70
Erlösung von Sünde durch das
S., 72–76
für die Errettung notwendig,
69f.
Geschichte von Boyd K. Packer,
die das S. veranschaulicht,
72–75
Siehe auch Jesus Christus
Sünde
alle haben gesündigt, 123
Definition, 123
Sündenvergebung, Taufe zur, 131f.

T

Tabak, 191
Tag des Herrn, 158f.
Siehe auch Sabbat
Talente
Aussage von Heber J. Grant;
wie man T. entwickelt, 224
Aussage von Joseph F. Smith;
Verantwortung, wie wir
unsere T. nutzen, 224
Aussage von Marvin J. Ashton;
wie man T. entwickelt, 224
entfalten, 221–225
im vorirdischen Leben
entwickelt, 11f.
Taten; wir werden nach unseren
Taten gerichtet, 304
Taufe, 131–136
Art und Weise, 133
Bündnisse, 134f.
Neubeginn, 135f.
Notwendigkeit, 131f.

wer getauft werden soll, 133f.
Tee, 191
Telestiale Herrlichkeit, 307
Tempel
ewige Ehe im T. vollzogen, 248
Tempelarbeit, 263–270
Tempelarbeit während des
Millenniums, 291, 298
Terrestriale Herrlichkeit, 306f.
Teufel. *Siehe* Satan

U

Übersetzung, Gabe der, 144
Umkehr
Aussagen von Spencer
W. Kimball, 124f., 127, 261
Definition, 124
Grundsätze, 124–127
Notwendigkeit, 123
Segnungen, 127f.
wir müssen jetzt umkehren, 128
Ungehorsam, Folgen, 230f.

V

Vater, Aufgaben, 241f.
Vater im Himmel. *Siehe* Himmlischer Vater
Vergeben; anderen zu vergeben ist
ein Teil der Umkehr, 126f.
Vergebung
Aussagen von Spencer
W. Kimball, 261
Freude durch V., 127f.
für die Übertretung des
Gesetzes der Keuschheit,
261f.
Verstorbene, heilige Handlungen
für V., Merkmal der wahren
Kirche, 103

Versuchungen überwinden; Aussage von Gordon B. Hinckley, 258f.

Vollmacht

Merkmal der wahren Kirche, 101

wiederhergestellt, 110

Vorfahren, brauchen unsere Hilfe, 265–270

Vorherordinierung, 11f.

Aussage von Joseph Smith, 12

W

Wein, 191,

Weisheit, Gabe der, 145

Weizen, 192

Wiedergutmachung, Teil der Umkehr, 126

Wiederherstellung der Kirche durch Joseph Smith, 109–113
vorhergesagt, 105, 109

Wissen; die Gabe, zu wissen, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, 146

Wort der Weisheit, 189–194

Aussage von Heber J. Grant, 194

Worte; wir werden nach unseren Worten gerichtet, 304

Wundertaten; die Gabe, W. zu verrichten, 147

Z

Zehnter, 207–212

Aussage von Gordon B. Hinckley, 211

Aussage von Heber J. Grant, 211f.

Aussage von Stephen L. Richards, 209

Zeichen der Zeit. *Siehe* Zweites Kommen Jesu Christi

Zeugnis; Aussage von David O. McKay, 146

Zungenrede, Gabe der, 143f.

Zweites Kommen Jesu Christi, 289–295

Zeichen, 283–288, 293f.

Zwölf Apostel, richten, 305
Siehe auch Apostel

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

